THESAURUS INSCRIPTIONUM AEGYPTIACARUM.

ERSTE ABTHEILUNG.

ASTRONOMISCHE UND ASTROLOGISCHE INSCHRIFTEN

DER

ALTAEGYPTISCHEN DENKMAELER

GESAMMELT

WÄHREND SEINES ZWANZIGJÄHRIGEN AUFENTHALTES IN AEGYPTEN,

VERGLICHEN, ÜBERTRAGEN, IHRER BEDEUTUNG NACH ERKLÄRT UND AUTOGRAPHIERT

VON

HEINRICH BRUGSCH.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
21 DEZ 88

LEIPZIG 1883.

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0001
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0002

© Universitätsbibliothek Heidelberg

gefördert durch die
DFG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0003

© Universitätsbibliothek Heidelberg

gefördert durch die
DFG

THESAURUS

INSCRIPTIONUM AEGYPTIACARUM.

ALTAEGYPTISCHE INSCHRIFTEN

GESAMMELT, VERGLICHEN, ÜBERTRAGEN, ERKLÄRT UND AUTOGRAPHIERT

VON

HEINRICH BRUGSCH.

ERSTE ABTHEILUNG.

LEIPZIG 1883.

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0004

© Universitätsbibliothek Heidelberg

gefördert durch die
DFG

ASTRONOMISCHE UND ASTROLOGISCHE

INSCHRIFTEN

ALTAEGYPTISCHER DENKMAELER

GESAMMELT, ÜBERTRAGEN UND AUTOGRAPHIERT

VON

HEINRICH BRUGSCH.

LEIPZIG 1883.

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0005

© Universitätsbibliothek Heidelberg

gefördert durch die
DFG

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

C 2796

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0006

© Universitätsbibliothek Heidelberg

gefördert durch die
DFG

EINLEITUNG.

Die Abschriften der astronomischen Inschriften, welche sich auf den ägyptischen Denkmälern älterer und jüngerer Zeit, in so weit sie dem Auge zugänglich sind, bis auf den heutigen Tag erhalten haben, bilden den ersten Band des *Thesaurus inscriptionum aegyptiacarum.* Sie sind von dem Herausgeber an Ort und Stelle während seines langjährigen Aufenthaltes in Aegypten copiert, wiederholt mit den Originalen und mit etwa bereits veröffentlichten Texten verglichen worden und dürfen den Anspruch auf eine eben so vollständige Zusammenstellung als auf eine correcte Wiedergabe des vorhandenen astronomischen Materiales der Denkmäler verdienen. Den Kennern dieses Theiles der ägyptischen Alterthumskunde wird darunter das Neue, theilweise unbekannte, theilweise wenig bekannte und andererseits leider fehlerhaft publicierte, nicht entgehen, welches der Herausgeber in diesem Werke der Wissenschaft übergiebt, in der guten Absicht, hierdurch eine grosse und empfindliche Lücke in der ägyptischen Alterthumskunde auszufüllen. Die den Inschriften beigefügten Umschreibungen, Uebersetzungen und Erklärungen werden ausserdem denjenigen, welche den altägyptischen Entzifferungen ferner stehen, die Gelegenheit gewähren sich mit dem reichen Inhalte der überlieferten astronomischen Lehren und Anschauungen der alten Aegypter vertraut zu machen und mit Hülfe ihres eigenen Wissens auf dem Gebiete der modernen astronomischen Kenntnisse den altägyptischen Traditionen ihren eigentlichen wissenschaftlichen Werth zu verleihen. Dem Beispiel der Denkmäler folgend hat der Herausgeber der tabellarischen Anordnung der Ueberlieferungen, in absteigender chronologischer Folge, den Vorzug vor der bloss beschreibenden Darstellung gegeben und die tiefer begründeten Unterschiede der astronomischen Lehrsätze der älteren Epoche bis zum Ende des Pharaonenreiches und der jüngeren der griechisch-römischen Zeit möglichst streng aus einander gehalten. Nur auf diesem Wege schien es ihm allein möglich zu sein, die Uebersicht der gesammelten astronomischen Inschriften dem Kenner und Nichtkenner der ägyptischen Schriftarten zu erleichtern und dem Verständniss derselben die wesentlichsten Dienste zu leisten.

Ueber die Wichtigkeit und den Nutzen der altägyptischen astronomischen Ueberlieferungen, welche in dem vorliegenden Bande zum ersten Male in einer vollständigen Zusammenstellung den Meistern und Jüngern der Wissenschaft dargeboten werden, dürfte wohl kaum ein Zweifel auftauchen. Ganz abgesehen von dem ausserordentlichen Interesse, welches sich historisch an die astronomischen Kenntnisse des ältesten Culturvolkes der Erde knüpft, deren früheste Zeugnisse, fast tausend Jahre vor den Zeiten der Anfänge der griechischen Astronomie, in die Epoche der glänzenden neunzehnten (thebanischen) Dynastie des Pharaonenreiches hinaufreichen, — gewährt das Verständniss jener altägyptischen Ueberlieferungen, in ihrer fortschreitenden Entwicklung, vom astronomischen Standpunkte aus das einzige Mittel, mehrere unverrückbar feste Punkte der altägyptischen Geschichte auf Grund astronomischer Berechnungen zu bestimmen und dadurch die Basis für eine nicht bloss manethonische, sondern exacte Zeitrechnung zu gewinnen. In seiner Einleitung zur Chronologie der Aegypter (1849)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0007
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

hat zuerst Lepsius die astronomische Grundlage derselben in ebenso gelehrter als scharfsinniger Weise mit Hülfe der Denkmäler-Ueberlieferungen nachgewiesen. Die kritischen Ergebnisse seiner Studien bilden den festen Ausgangspunkt aller gegenwärtigen und zukünftigen Untersuchungen auf dem bezeichneten Gebiete und haben die Wege gebahnt, auf welchen der besonnene Forscher weiter zu schreiten hat. Die zunehmende Erkenntniss der altägyptischen Sprache und Schriftentzifferung, die Auffindung wichtiger unbekannter Denkmäler und gelegentliche Berichtigungen und Ergänzungen durch Veröffentlichung bereits bekannter astronomischer Texte haben im Einzelnen die von dem Altmeister der modernen Aegyptologie gewonnenen Ergebnisse der Forschungen corrigiert und vervollständigt, aber nicht vermocht die Umrisse des Gesammtbildes zu zerstören, dessen Linien ein für alle Mal mit fester und sicherer Hand von ihm gezogen sind. Auch die vorliegenden „astronomischen Inschriften“ sind in ihrem Zusammenhange als Theile jenes Gesammtbildes zu betrachten. Sie füllen offene Lücken aus und fügen Details hinzu, die dem scharfen Auge des Begründers der altägyptischen Chronologie entgangen oder ihm unbekannt geblieben waren.

Indem sich der Herausgeber die Aufgabe gestellt hatte, das ganze ihm zugänglich gewordene astronomische Material der Denkmäler in übersichtlicher Weise zu ordnen, vom philologischen Standpunkte aus zu erklären und nach Gruppen zusammenzustellen, hat er aus Mangel astronomischer Kenntnisse, wie sie dem Astronomen zu Gebote stehen, sich jedes Urtheils im astronomischen Sinne enthalten und es den Fachmännern überlassen, das Gebotene zum Nutzen der geschichtlichen Forschung zu verwerthen. Wie missverstandene Inschriften und Darstellungen, besonders in früheren Zeiten, aus Mangel einer genauen philologischen Interpretation der Texte die gelehrtesten und scharfsinnigsten Astronomen erwiesenermassen zu den erfolglosesten, wenn auch mühsamen Berechnungen verleitet haben, so fehlt es andererseits nicht an Beispielen, in welchen astronomisch nicht geschulte Aegyptologen den astronomischen Ueberlieferungen der Denkmäler die trügerischsten Daten abgerungen haben. Beide, der Aegyptolog und der Astronom, können nur Hand in Hand arbeitend der Wissenschaft erspriessliche Dienste leisten. Hierin liegt der nächste Zweck und die eigentliche Bedeutung des vorliegenden Bandes der astronomischen Inschriften.

Die zahlreichen Inschriften und Darstellungen, welche die nachstehenden Seiten füllen, sind von dem Verfasser autographisch niedergeschrieben und gezeichnet. Wenig geübt in der altägyptischen Malerei hat er es vorgezogen bei mehreren Abbildungen sich publicierter Vorbilder zu bedienen, wie sie vor allem die Wissenschaft der Meisterhand des Malers E. Weidenbach verdankt (in den Denkmälern der preussischen Expedition und in den Wandgemälden des Berliner Museums). Selbstredend sind die Zeichnungen vorher mit seinen eigenen Copien verglichen und wo es Noth that, an betreffenden Stellen verbessert worden. Auch die Publicationen der astronomischen Bilder an den Decken der Tempel von Dendera, Esne und Edfu, welche sich in der *Description de l'Egypte* befinden, haben dem Herausgeber mehrfach die Gelegenheit geboten, die gegenwärtig kaum mehr mit dem Auge zu erreichenden Deckenbilder der erwähnten Heiligthümer als Controle zu benutzen. Die in den Werken verstorbener und lebender Aegyptologen veröffentlichten und besprochenen Darstellungen und Inschriften astronomischen Inhaltes, insofern sie der Wissenschaft wirkliche Dienste geleistet haben, sind von dem Herausgeber betreffenden Ortes erwähnt worden. Die astronomischen Berechnungen und Bestimmungen, welche nach des Herausgebers Ueberzeugung auf der Basis einer irrthümlichen Auslegung astronomischer Inschriften beruhen, sind von ihm mit Stillschweigen übergangen worden, da ihm die Bestätigung nützlicher und wohlthuender erschien, als die Widerlegung unglücklicher oder unwissenschaftlicher Theorien.

Charlottenburg, den 26. November 1882.

H. B.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0008
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

INHALT.

Seite

Die astronomischen Inschriften an der Decke im Pronaos des Tempels von Dendera aus der Zeit des Kaisers Tiberius 1
Nordseite, Streifen A′, obere Darstellung, von Ost angefangen 5
Südseite, Streifen A, obere Darstellung, von West angefangen 7
Nordseite, Streifen A′, untere Darstellung, von Ost angefangen 10
Südseite, Streifen A, untere Darstellung, von West angefangen 12
Nordseite B′ und Südseite B. Streifen B′, obere Darstellung, von Ost angefangen, Streifen B von West 15
Die Dekaden des altägyptischen Jahres nach den Verzeichnissen und bildlichen Darstellungen in Edfu und Dendera 24
Nordseite, Streifen B′, untere Darstellung (Richtung O-W) 27
Südseite, B-Streifen, untere Darstellung (Richtung O-W) 31
Nordseite, Streifen C′ (von Osten nach Westen laufend). Die Mondsphäre 33
Die 14 Tage des zunehmenden Mondes 36
Die Namen der 30 Monde 46
Mondtage aus der Epoche der XIX Dynastie 53
Südseite, Streifen C, mittlere Darstellung (O-W) 55
Die Sonne in den 12 Stunden des Tages 57
Die Inschrift neben dem Zodiakos von Dendera 60
Der Sonnenstand am ersten Tage des normalen Siriusjahres 61
Der Mondstand am ersten Tage des normalen Siriusjahres 62
I. **Planeten-Tafel** der XIX und XX Dynastie 65
II. **Planeten-Tafel** der griechisch-römischen Epoche 67
Der Planet Venus 72
Der Planet Jupiter 77
Die Planeten als Sonnen 78
Die Sternbilder des Himmels 79
Die Constellation des Orion und des Sirius. 80
Angaben über den Aufgang der Sothis (Sirius) in mythologischer Auffassung im Tempel von Dendera . . 96
Die Sternbilder hinter der Sothis und dem Orion 112
Die Constellation der 2 Schildkröten 113
Das Sternbild Neslu . . . . . —
Die Sternbilder der Kugel — der Scheibe — Seb-šes 114
Das Sternbild Nutar-uaš 115
Die Gottheiten der 28 Fingerbreiten der königlichen Elle 117
Die Sternbilder am nördlichen Himmel 121
Die Sternbilder in der Nähe des Nordpoles 124
Die Sternbilder der Dekane 131
Inschriften bezüglich auf Dekane und Dekaden 135
I. Die Dekanlisten der älteren Periode 137
Die Gottheiten der Dekanreihen im astronomischen Sinne 144
II. Die Dekanlisten der griechisch-römischen Periode 147
Die Dekanbilder aus römischer Zeit. 151
Die Dekan-Aufgänge nach der Darstellung im Grabe Königs Ramses IV mit 1 Tafel in Folio. 167
Die Stundentafeln in den Gräbern der Könige Ramses VI und Ramses IX zu Theben 185

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0009

© Universitätsbibliothek Heidelberg

gefördert durch die DFG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0010
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Herrn Hermann Rost

Ritter des K. Preuss. Kronenordens
Officier des K. Ottomanischen Medjidié Ordens
Inhaber der K. K. Oesterreich. gr. gold. Medaille „literis et artibus"
Besitzer der J. C. Hinrichs' schen Buchhandlung
in Leipzig

weiht dieses Werk

Thesaurus Inscriptionum Aegyptiacarum

als Ausdruck seiner Freude

über fünf und zwanzigjährige treue Verbindung

zwischen Verleger und Autor

in
dankbarster Gesinnung

Heinrich Brugsch.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0011

© Universitätsbibliothek Heidelberg

gefördert durch die
DFG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0012

© Universitätsbibliothek Heidelberg

gefördert durch die
DFG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0013

© Universitätsbibliothek Heidelberg

gefördert durch die
DFG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0014

© Universitätsbibliothek Heidelberg

gefördert durch die
DFG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0015

© Universitätsbibliothek Heidelberg

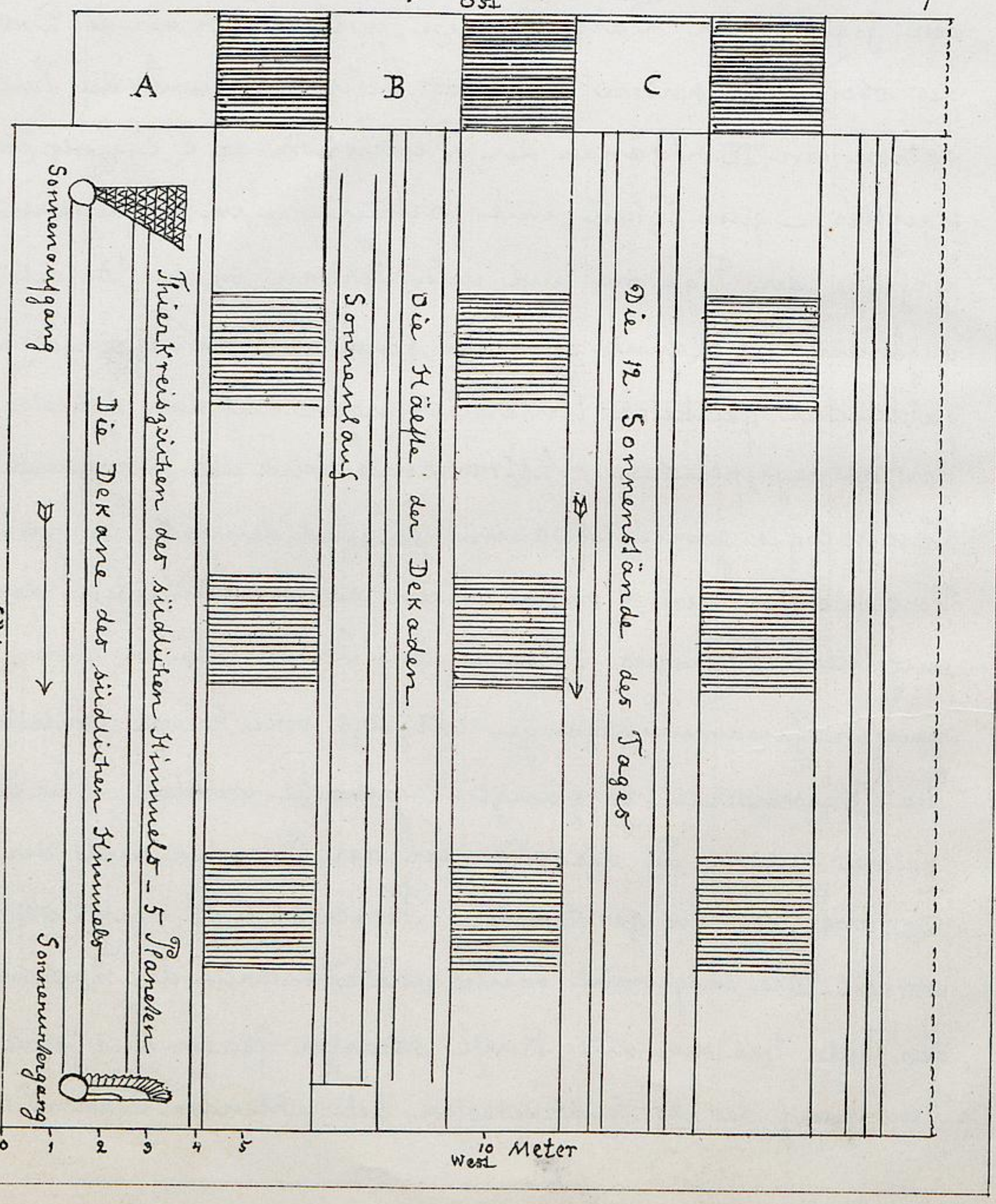
gefördert durch die
DFG

I Die astronomischen Inschriften an der Decke im Pronaos des Tempels von Dendera aus der Zeit des Kaisers Tiberius.

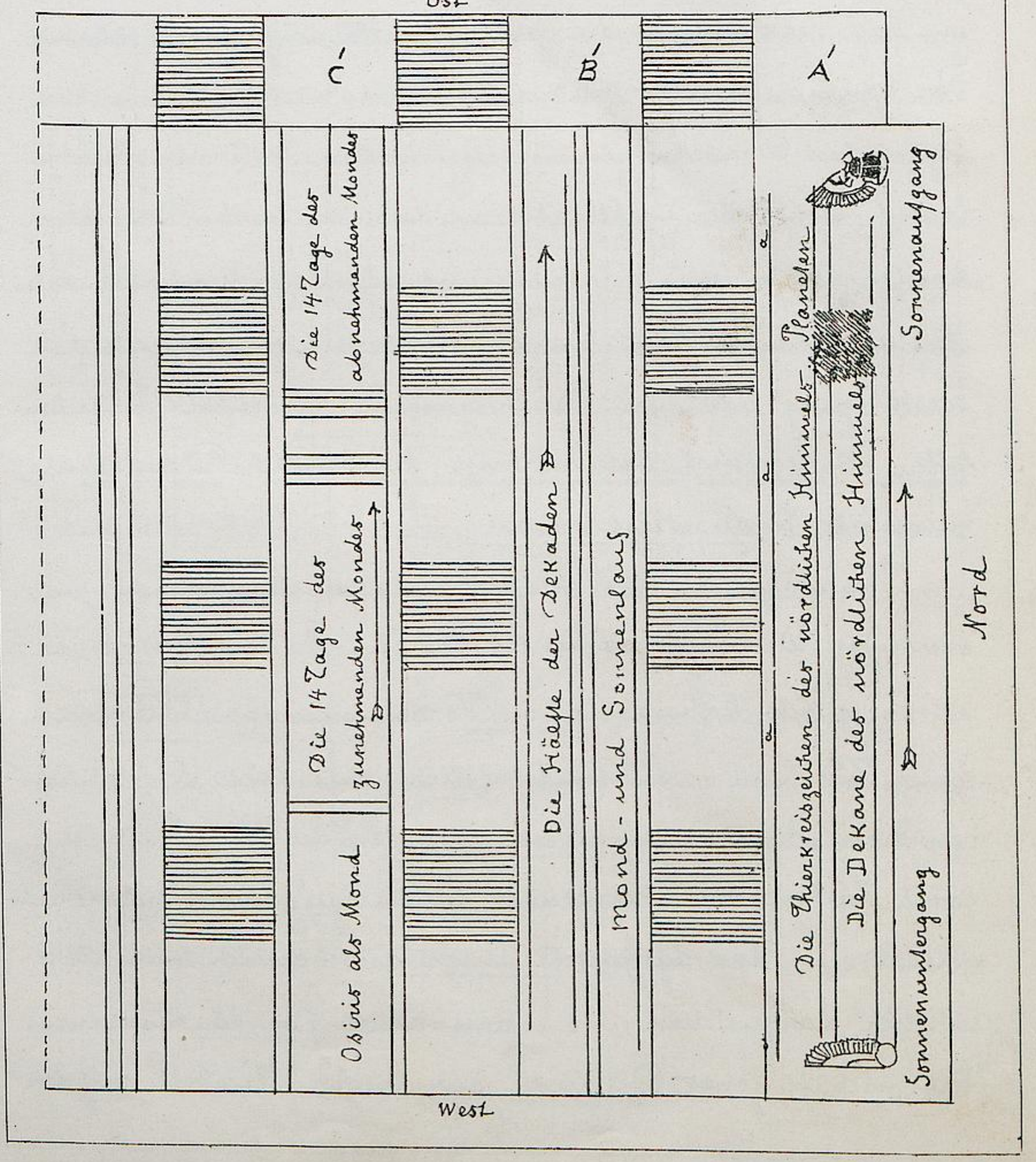
Obwohl die in bunt bemalten Haut-reliefs ausgeführten figürlichen Darstellungen, welche sich an der Decke des oben erwähnten Pronaos befinden, durch die Publication im IV. Bande der „Description de l'Egypte" (Antiquités) — zum Theil mit Irrthümern in der Aufeinanderfolge der Figuren und mit Fehlern in den Details — allgemeiner bekannt geworden sind und den Gegenstand zahlreicher gelehrter Untersuchungen auf dem Gebiete der altaegyptischen Astronomie und der berechnenden Chronologie gebildet haben: so sind dennoch die zum Verständniss der Darstellungen so nothwendigen den einzelnen Figuren beigefügten Inschriften in ihrem ganzen Zusammenhange bisjetzt von keiner Seite der Wissenschaft zugänglich gemacht worden. Nur einzelnes wie z. B. die Namen der Stunden und der Dekane ist in zerstreuten Publicationen veröffentlicht worden. Die ungemein mühsame Abschrift der nachstehenden Texte hat nur mit Hülfe scharfer Gläser und mit Benutzung des vortheilhaftesten beleuchtenden Sonnenlichtes

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0016
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

erreicht werden können. Eine wiederholte Durchsicht und Vergleichung der genommenen Copien dürfte für ihre Zuverlässigkeit und Genauigkeit genügende Bürgschaft leisten. Zum leichteren Verständniss der Anordnung des Ganzen und der Vertheilung des Einzelnen lasse ich nach dem Aufriss



der „Description de l'Egypte" in verkleinertem Maassstabe den Plan der Decke in der unten stehenden Zeichnung (SS. 2 u. 3) folgen. Im allgemeinen bemerke ich dazu im voraus, dass die drei auf der Südseite der Decke und des Tempels befindlichen Streifen A. B. C. mit ihren Figuren und Texten



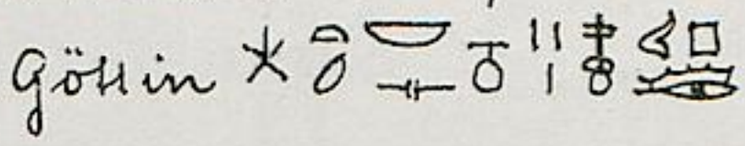
dem Sonnenlaufe und den Sternbildern des südlichen Himmels angehören, während die drei auf der nördlichen Seite mit Darstellungen und Inschriften bedeckten Streifen Á. B. Ć sich auf die Mondsphäre und die Sternbilder des nördlichen Himmels beziehen. Dieser vorläufige Hinweis wird vollkommen ausreichen um das Verständniss der Gesammtauffassung zu erleichtern. Der Raumersparniss halber sind im nachfolgenden die figürlichen Darstellungen in den meisten Fällen bei Seite gelassen, wenn die Publicationen derselben in der Description dem Originale treu entspricht und sie ohne Missverständniss deutlich erkennen lässt. Da wo es sich um eine wesentliche Bestätigung oder um Berichtigungen wirklicher Fehler handelte, ist jedesmal der Inschrift die bildliche Darstellung meinerseits hinzugefügt worden.

Wie es in der Absicht des unbekannten Urhebers jenes wichtigen Decken-Ornamentes lag, in Bild und Wort die astronomisch-kalendarischen Vorstellungen und Kenntnisse seiner Zeit und seines Landes (nicht ohne Einfluss griechisch-römischer Anschauungen, vor allem in der Einführung der zwölf Zeichen des Thierkreises in die ägyptische Sphäre nachweisbar) für das ägyptische Auge anschaulich und übersichtlich darzustellen, so erhält auch für die moderne Wissenschaft jenes Denkmal ägyptischer Weisheit aus dem

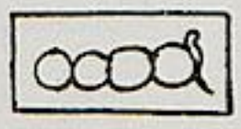
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0019
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

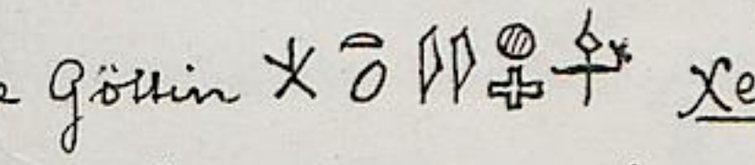
Gebiete der Astronomie, im Zusammenhang mit der Jahresform des ägyptischen Kalenders die hohe Bedeutung eines festen Ausgangspunktes. Sind auch in einzelnen durch ihr höheres Alter ausgezeichneten Ueberlieferungen astronomischer Natur in den Tempeln und Königsgräbern zu Theben aus den Zeiten der XIX. und XX. Dynastie verwandte Darstellungen erhalten, welche sich gelegentlich durch eine genauere Durchführung des behandelten Stoffes im Einzelnen hervorthun, so fehlt ihnen dennoch der durchsichtige Zusammenhang und das klarere Verständniss der astronomischen Deckenbilder des Pronaos von Dendera. Nach dieser Vorbemerkung gehe ich von Streifen zu Streifen auf die Inschriften selber über.

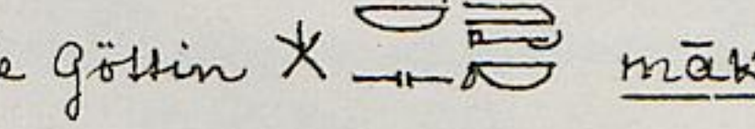
Nordseite, Streifen A', obere Darstellung, von Ost angefangen:

1) die Göttin  pir-nofru-en-neb-set („welche schaut die Herrlichkeiten ihres Herrn" d. i. des Sonnengottes) der zwölften Stunde der Nacht.

2) das Zodiacalzeichen des Löwen. 3) zerstörtes Bild.

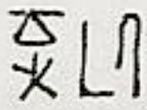
4)  astronomisches Zeichen von unbekannter Bedeutung.

5) die Göttin  Xeses-Xemtt („Abwehrerin des Fremden") der elften Stunde der Nacht.

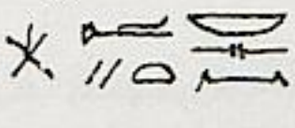
6) die Göttin  māk-neb-es („Schirmerin ihres Herrn") der zehnten Nachtstunde.

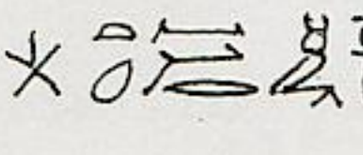
7) das Zodiacalzeichen der Jungfrau.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0020
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

8) der Planet  sebek (Mercur) dargestellt als .

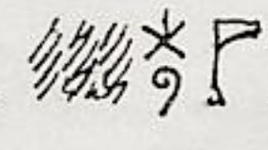
9) stierköpfige Gottheit in der Hand das Instrument tragend.

10) die Göttin  neb-sendti („Herrin des Schreckens") der neunten Nachtstunde.

11) die Göttin  semer-nesr-et der achten Nachtstunde.

12) das Zodiacalzeichen der Wage.

13) in einer Scheibe eingeschlossen die Figur: , links davon:

14) der Planet  pi-nuter-du(a) „der Gott des Morgens" d. i. Venus, dargestellt als . Daran sich schliessend:

15) und 16) die Göttin der siebenten und achten Nachtstunde.

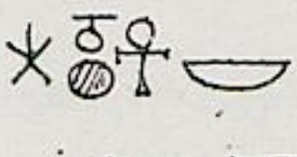
Beider Namen sind auf dem Streifen zerstört u. unlesbar.

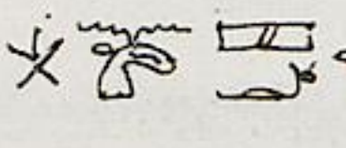
17) Bild eines stehendes Nilpferdes, die Krone auf dem menschlichen Kopfe, in den Händen zwei tragend.

18) das Zodiacalzeichen des Scorpions. Links darüber

19) ein namenloser Planet

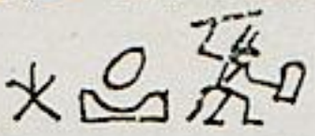
20) das Sternbild , Schakal auf dem Instrumente .

21) die Göttin  neb-ānx („Herrin des Lebens") der fünften u. [Nachtstunde.

22) die Göttin  ā sec („hochansehnlich") der vierten

23) das Zodiacalzeichen des Schützen, links über denselben:

24) ein Planet in der Gestalt: [der dritten Nachtstunde.

25) die Göttin  seḫeru du („Verscheuchterin des Bösen")

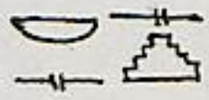
26) Bild des Gottes Horus, bezeichnet als Hru ḫer setebu „Horus Bekämpfer der Feinde", mit Speer stechend

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0021
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

27) den Stierschenkel am nördlichen Himmel oder das Sternbild des Grossen Bären mit einer Kette gefesselt, welche

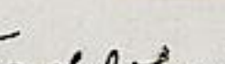
28) die Nilpferdgöttin (rerel) in der rechten Hand festhält.

Die Gesammtdarstellung, auf die Winterwende bezüglich, zeigt die nachstehende Abbildung:

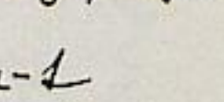
29) die Göttin *  sār-neb-es („Erheberin ihres Herrn") der zweiten Stunde der Nachtzeit, hinter welcher erscheint

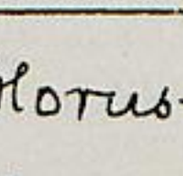
30) die Planeten-Figur (Sperber mit Stierkopf) des Saturn.

31) das Zodiacalzeichen des Steinbockes. Am Schlusse:

32) die Göttin der ersten Nachtstunde *  neb-ḥru (sic).

Die Fortsetzung vorstehender Bilder und Texte liefert die Südseite, Streifen A, obere Darstellung, von West angefangen.

1) die Göttin der ersten Nachtstunde *  neb-ḥru-t

2) die stierköpfige Gestalt des Planeten Saturn, in der Beischrift genannt *  Ḥru-ka „Horus-Stier."

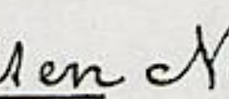
3) Gott mit Geierkopf auf einer Gans stehend.

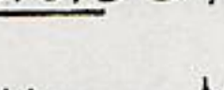
4) Gott, ein Messer in der rechten Hand, mit der linken eine

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0022
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

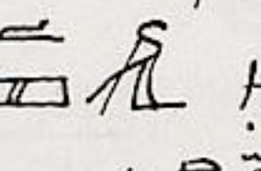
Antilope (typhonisches Thier) als Schlachtopfer haltend.

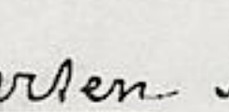
5) Kopfloser Mann in der Stellung: , ohne Beischrift.

6) die Göttin der zweiten Nachtstunde *  sār-neb--set.

7) die Göttin der dritten Nachtstunde *  sehem-du-t

8) das Zodiacalzeichen des Wassermannes.

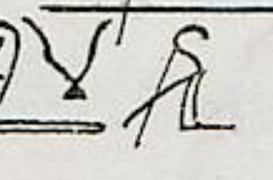
9) der Planet Mars dargestellt als sperberköpfiger Gott ( ) mit der Beischrift *  Hru-dos „Horus der rothe"

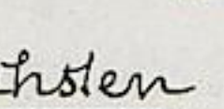
10) die Göttin der vierten Nachtstunde *  ā-sef-t.

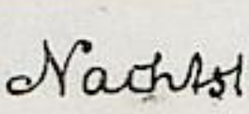
11) das Zodiacalzeichen der Fische.

12) die Göttin der fünften Nachtstunde * neb-ānx.

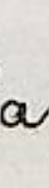
13) In einer Scheibe ein Mann ein Schwein am Schwanze haltend (Xes-deb).

14) der Planet Jupiter in Horus-Gestalt mit der Beischrift *  Hru-up-seta, seinen ag. Namen enthaltend.

15) die Göttin der sechsten Nachtstunde *  neb-sor-sesta.

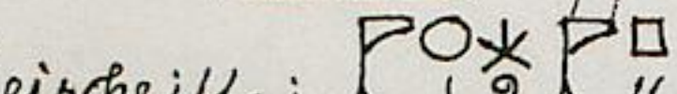
16) die der siebenten Nachtstunde *  hr-ip-xer-hr-neb-s.

17) das Zodiacalzeichen des Widders.

18) löwenköpfiger Gott mit dem Scepter  in der Hand.

19) Gott mit einem Sterne * auf dem Kopfe und in der Hand.

20) Hundekopfaffe und Antilope mit einander zugekehrtem Rücken. Auf dem Kopfe des ersteren Thieres

21) der Planet Venus, doppelköpfig dargestellt: mit der Beischrift:  pi-nuter-du „der Gott des Morgens".

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0023
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

22) Die Göttin der achten Stunde der Nacht

23) die Göttin neb sent der neunten Nachtstunde.

24) das Zodiacalzeichen des Stieres; auf dem Rücken desselben die Scheibe des Neumondes. 25) Bild einer Gottheit mit dem Federschmuck des Gottes Anhur: (oder) auf dem Kopfe.

26) der Planet Mercur als dargestellt mit der Beischrift sebek (vergl. unten die Planeten-Tafel).

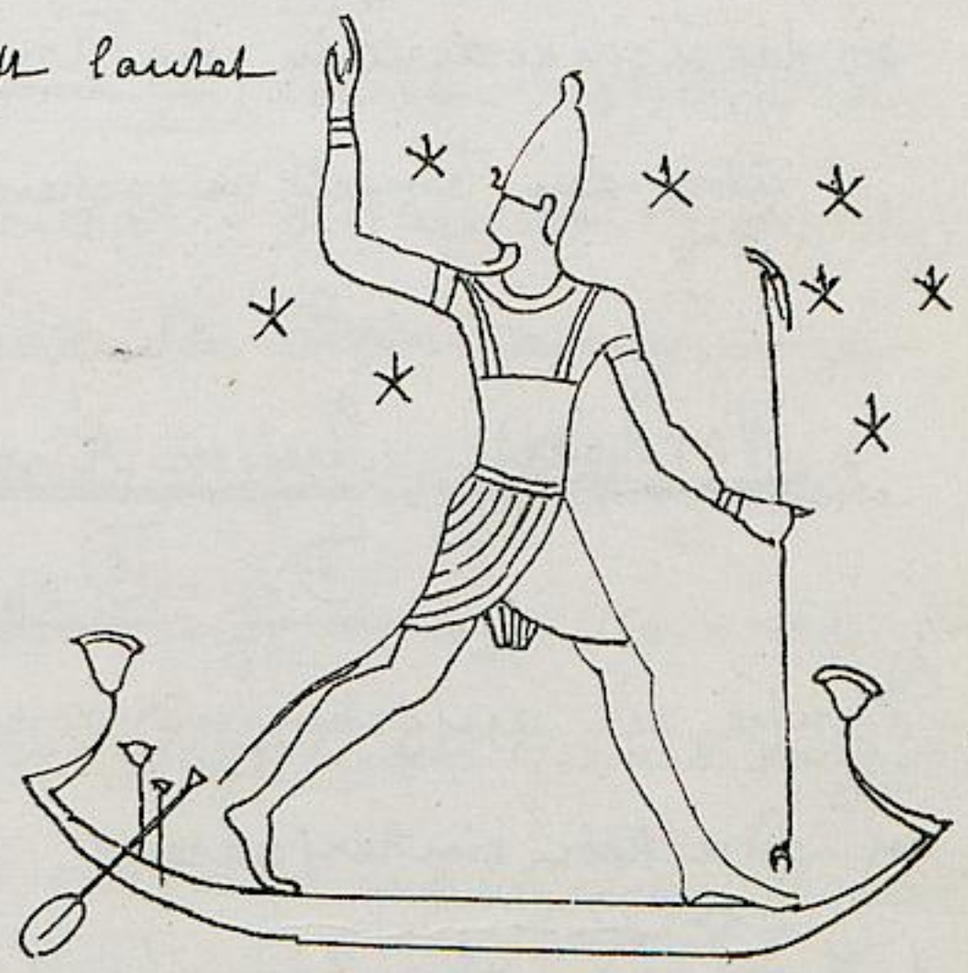
27) die Göttin māk-neb-s der zehnten Nachtstunde.

28) die Göttin Xeses ḫamu der elften Nachtstunde.

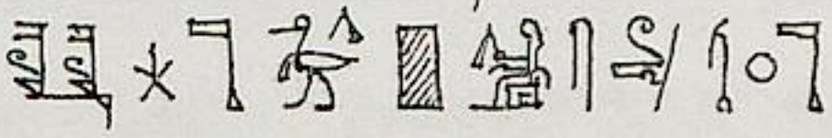
29) das Zodiacalzeichen der Zwillinge, dargestellt durch das Zwillingspaar der Gottheiten Šu und Tafnut.

30) die Göttin pir-[nofru-nu-neb-]s der zwölften [Nachtstunde.

31) das Sternbild des Šāḥu oder Orion:



Die darüber befindliche Inschrift lautet



šāḥu bi ruler šeps en usiri

d.h. „der Orion, die prächtige Gottesseele des Osiris.

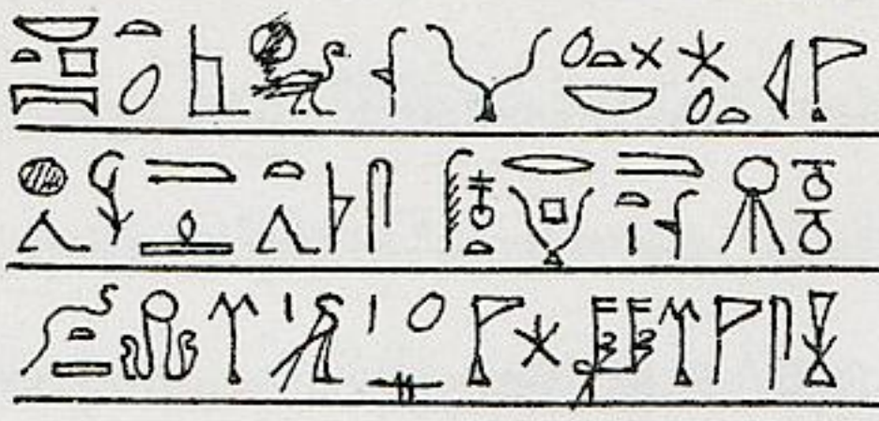
32) Nachstehendes Bild:

(Horus auf der Papyrussäule)

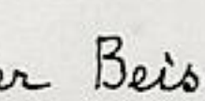
Sonnenwende (♐).

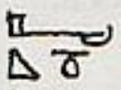
33) Der Sirius als Sternbild durch eine liegende Kuh in einem Schiffe dargestellt, darüber als Text

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0024
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG



(1) „die göttliche Sopedet (Sothis), die grosse, die Herrin des Neujahres, die Tochter des Rā, Isis, die Herrin des Himmels, (2) zur Zeit aufgehend um ein glückliches Jahr zu eröffnen, zieht sie friedlich dahin hinter ihrem Bruder, (3) dem Gotte als Sāhu-Gestirn (Orion). Ihr Sohn Horus (erscheint) als die Sonne, in Ewigkeit hin."

34) dasselbe Gestirn unter dem Bilde einer aufrechtstehenden Göttin mit der Beischrift  „die göttliche Sothis. Sie befindet sich (wie sonst Satit, die Göttin der Nilschwelle:) in einem Schiffe. Hinter ihr als Begleiterin:

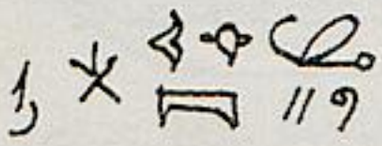
35) die Göttin  Ānget aus Kannen Wasser ausgiessend, um die eintretende Ueberschwemmung anzudeuten.

36) das Zodiacalzeichen des Krebses (ägypt. des Käfers) hinter der über dem Tempel aufgehenden Morgensonne.

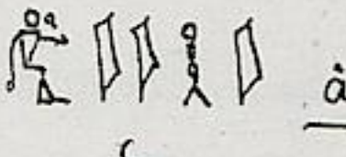
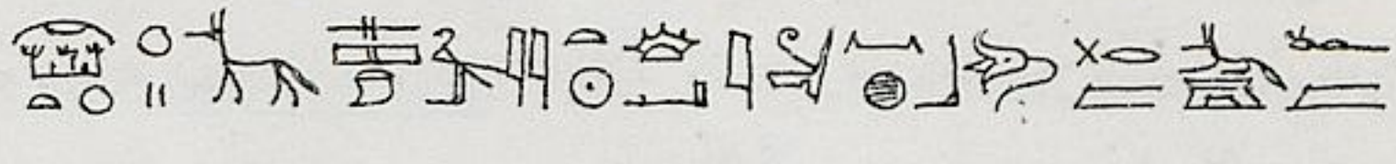
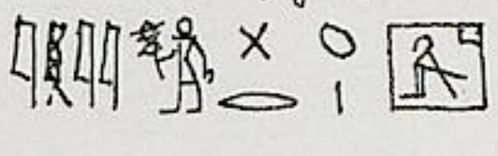
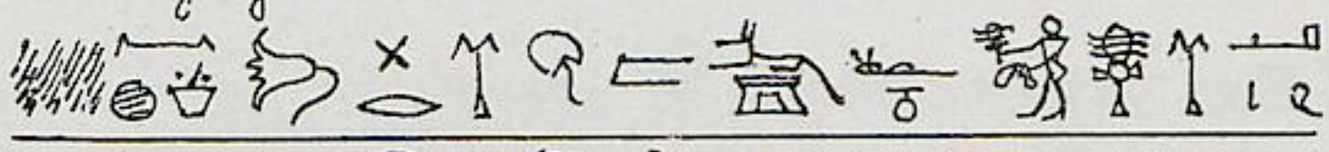
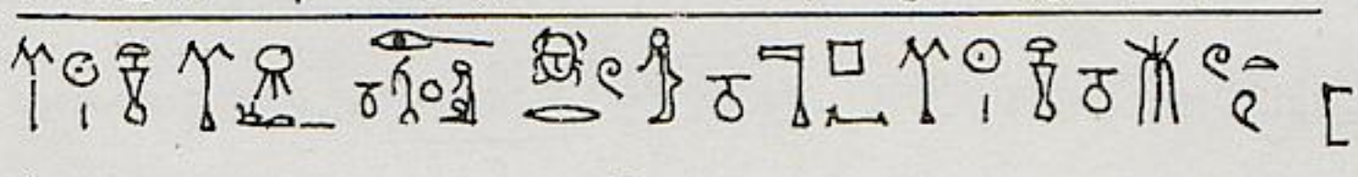
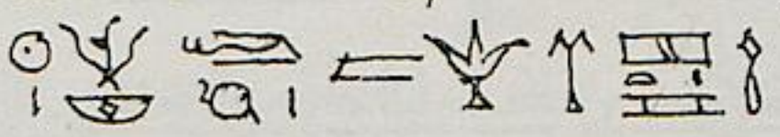
Nordseite, Streifen A', untere Darstellung, von Ost angefangen.

Die Dekan-Gestirne.

Hinter der aufgehenden Sonne (in der Gestalt) die Folge in Barken einherfahrende Reihe der Dekan-Gestirne:

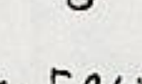
1)  phui-hru (beim Salmasius Φορόφ). Darauf Gott in Jünglingsgestalt, vor welchem eine Schlange in die Höhe steigt , Personification der Neujahrstags-Sonne. Er führt

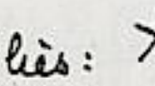
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0025
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

dem entsprechend die Bezeichnung  <u>âpū</u> „<u>Knabe</u>", unter welcher in den Kalender-Texten von Dendera und Edfu <u>die Sonne des Neujahrstages</u> verstanden wurde. Im Kalender von Dendera wird aufgeführt:   „Monat Thoth, Tag 2, beim Eintritt der 4ten Tagesstunde (genannt <u>Sešaū</u>) das Hervortreten der grossen Lotosblüthe in ihrer symbolischen Auffassung als grosser Gott <u>Âpū</u> (Sonne des Neujahrs), Sohn der Göttin Hathor." In Edfu (Kal. I, col. 1) lautet die auf den ersten Tag des aegyptischen Kalenderjahres bezügliche Stelle hinter einer Reihe leider zerstörter Schriftzeichen:   [„Neujahrstag: das Hervortreten der grossen Lotosblüthe in Gestalt einer Knospe in seiner symbolischen Auffassung als Gott <u>Âpū</u>, der ein Sistrum in seiner rechten Hand und das Zeichen (Art von Rosenkranz) in seiner linken Hand trägt und die Beine ausgespreizt hat. Die Berechnung (seiner) Herrschaft beginnt von dem ersten Tage an und von seinem Aufgange. Es hat Osiris die Gestalt dieses Gottes an dem ersten Tage seiner Geburt angenommen. In einem andern in BHJ, LVIII col. 3 publicirten Texte wird angeführt:  „Tag des Neujahrs: es tritt heraus die Sonne aus einer Lotosblüthe im grossen Meere." Häufig sind die Anspielungen auf die erwähnte

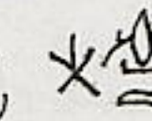
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0026
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

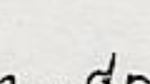
Lotosblüthe im grossen Wasser, aus welcher sich das Sonnenkind im vollen Lichtglanz himmelwärts erhebt. Nach Âṭû folgen:

2) zerstörter Dekan [zu ergänzen durch  Knumm, Sal. XNOYMIC]

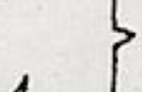
3) zerstörter Dekan [lies:  Xar-Knum, Sal. XAPXNOYMIC].

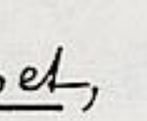
4) ḫā-ʿal, Sal. ʿHTHT.

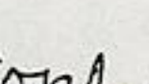
5)  ʿal 6) phui-ʿal, Sal. ΦΟΥΤΉΤ

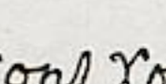
7)  tomam, domam, domn, Sal. ΤΏΜ.

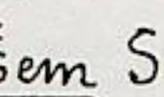
8) uš̌a

9)  bi-kot } Sal. ΟΥΕCΤΕΒΙΚΏΤ

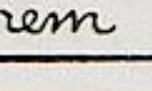
10)  apiset, Sal. ΑΦΟCΌ. 11) sebXos, Sal. COYXΏC.

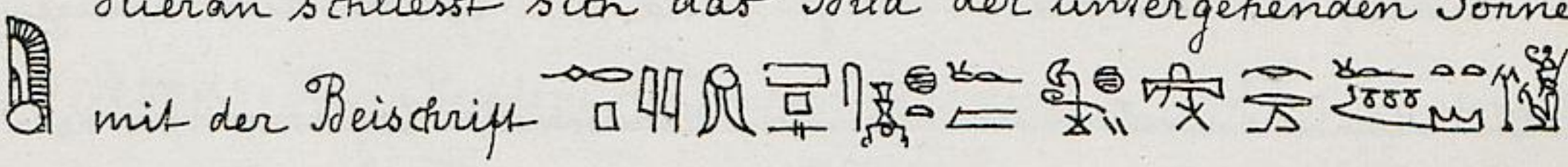
12)  ʿpā-Xont, Sal. ΤΠΗΧΌΝΤΙ. 13) ḫuiabuā, S. ʿΡΗΟΎ.

14)  sopIXon Sal. CΠΤΧΝΈ 15) seʿsem, Sal. CECΜΈ.

16)  si seʿsem Sal. CICECΜΈ.

17) Konem seʿsem, Sal. KONIMÉ.

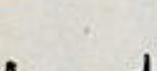
18)  ʿpā-smati.

Hieran schliesst sich das Bild der untergehenden Sonne mit der Beischrift 

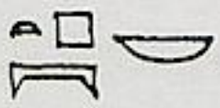
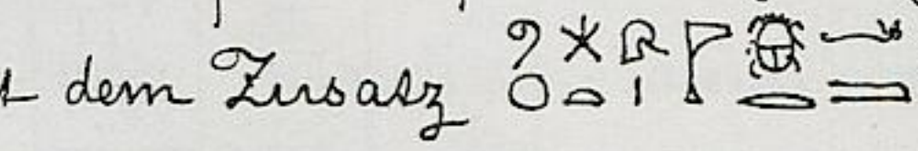
āpū ʿseps soXel-ʃ em uXXi seper-ʃ ma-nun em ʿAlum „der prächtige Flieger senkt sich nieder am Abend. Er kommt zu dem Westlande (Manun) als Gott Alum."

[Fortsetzung der Dekanreihe auf der]

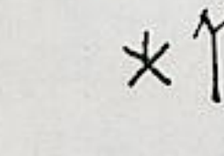
Südseite, Streifen A, untere Darstellung, von West. angefangen

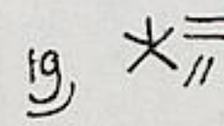
Hinter der untergehenden Sonne, bezeichnet als: 

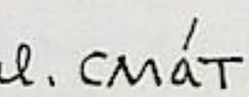
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0027
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

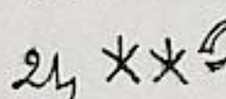
 „Horus von Apollinopolis magna, grosser Gott, Herr des Himmels, mit dem Zusatz  „er verwandelt sich in einen Käfer jeden Morgen", folgen die Dekane; welche die zweite Hälfte und den Schluss der vorigen Reihe bilden. An ihrer Spitze steht ein Horusgott ( ) genannt:

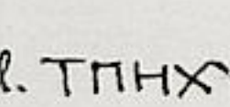
(cf. Br. W.S. p. 1358)

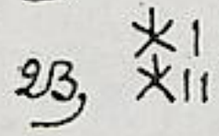
 pe seb uā em seb „der Abendstern (Hesperus) als Gestirn

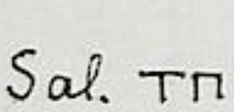
19)  smati, Sal. CMÁT.

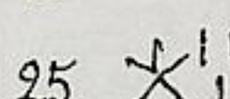
20)  si-srāt Sal. CICPÁ.

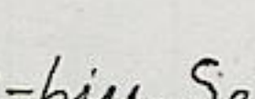
21)  spā-xu, Sal. TΠHXÝ.

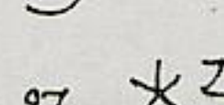
22)  xu, Sal. XÝ.

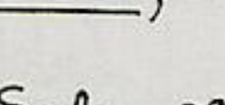
23)  sep-biu, Sal. TΠIBIOÝ.

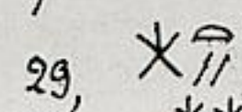
24)  biu, Salm. BIOY.

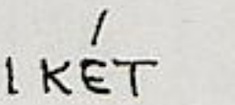
25)  spā-biu, Sal. TΠIHBIOÝ.

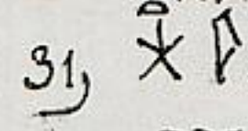
26)  xont-hru, S. XONTAPÉ.

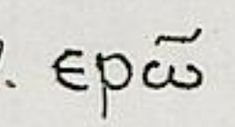
27)  xont-xer, Salm. XONTAXPÉ

28)  koli-xo, Soodw. KATKOVÁT.

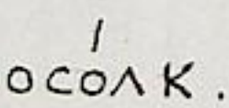
29)  si-koli Sal. CIKÉT

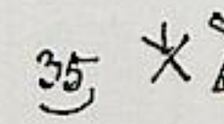
30)  xou, Sal. XÓOY.

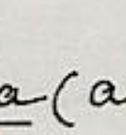
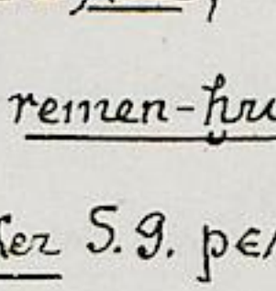
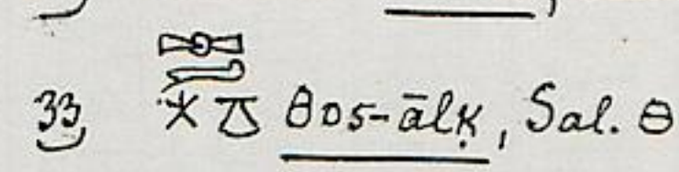
31)  ārāt, Sal. EPÓ

32)  remen-hru, S. PωMENAPÉ.

33) θos-ālk, Sal. θOCÓΛK.

34)  remen-xer S. g. PEM(EN)X(APE).

35)  uār, Sal. OYÁPE.

Hieran schliessen sich: ein Schiff mit den drei Gottheiten Isis, Hathor und Horsamta (andere Bezeichnung des  s. oben) und ganz in der Ecke neben der ostwärts aufgehenden Sonne, welche ihre Strahlen über den Hathorkopf (Symbol des Tempels von Tentyra) ausbreitet, die Barke:  mit der Überschrift:  rā-samta her-āb ānt „die Sonne, Vereinigerin der Welt, in Tentyra" als Ausdruck des neuen Jahres. An dem Randstreifen a-a-a nachstehender Text.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0028
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Die Uebertragung der Inschrift, welche sich an die Göttin Isis in ihrer Auffassung als Sothis Gestirn (Sirius) richtet, lautet in möglichst wortgetreuer Uebertragung wie folgt:

„Heil dir! Sothis-Gestirn, Isis, du [Herrin] des Himmels, du Königin der aufgehenden Seelen (d.i. der Dekan Constellationen) der Götter. Strahlend am Himmel in der Nähe ihres Bruders Osiris wandelt sie einher auf seiner Fussspur immerdar, entfernend seinen Feind*) indem sie abwehrt die Schlange Apophis (āpop) durch die herrlichen Sprüche ihres Mundes.

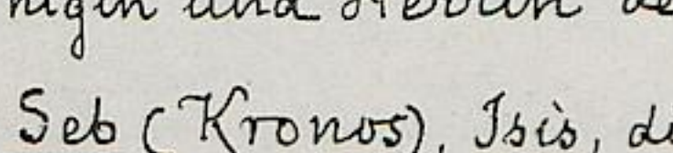
5) Du leuchtest am Himmel bei dem Taggotte Rā in jenem deinem Namen der Leuchtenden (Xut). Du bist mächtig auf Erden bei dem Erdgotte Seb (Kronos) in jenem deinem Namen der Mächtigen (Usert).

*) adde: „sammt seinen Genossen."

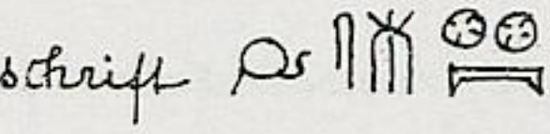
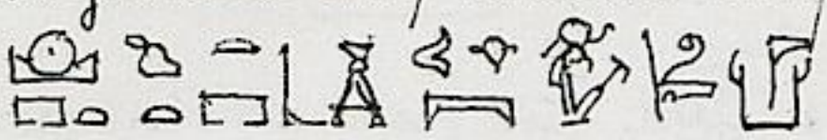
Du bist gross in der Tiefe in jenem deinem Namen der Tanent (d.i. der Grossen). Du machst schwellen (sati) den Nil in jenem deinem Namen der göttlichen Sothis. Du umfängst (ânkeO) und machst fruchtbar das Feld in jenem deinem Namen der Ānket. Du erzeugst alles was da ist Leben (ānX) spendend allen Menschen in jenem deinem Namen der ĀnXet (das Leben). Kreisend in der Nähe des Ṣāḥu-Gestirnes (des Orion) und aufgehend im Osten des Himmels vereinigst du dich mit dem Leben im Westen des Himmels." Die Inschrift A, welche dem Sothis-Tempel zu Syene (aeläg. Suan, heute Assuan) entlehnt ist, wiederholt den Inhalt des Textes aus Dendera. Die demselben Sothis-Heiligthume entnommene Inschrift B (s. Col. 5-6) bezeichnet die Göttin als „die Grosse, die Herrin des Jahresanfanges, die Königin und Herrin der Dekansterne, die Tochter des Erdgottes Seb (Kronos), Isis, die Grosse, die Gottesmutter, die Herrin von Syene."

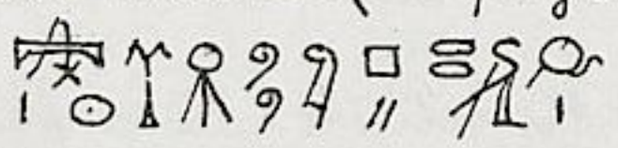
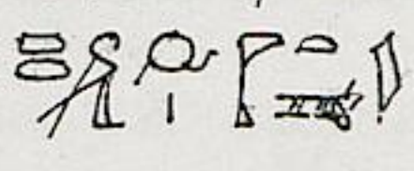
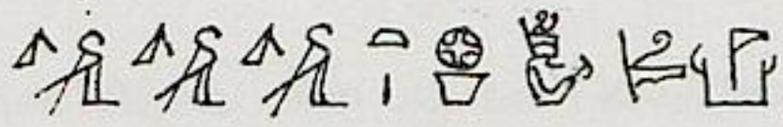
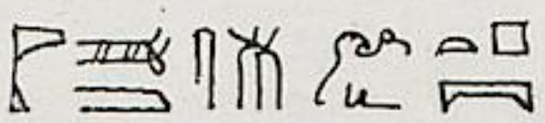
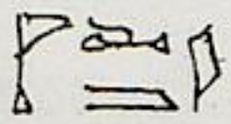
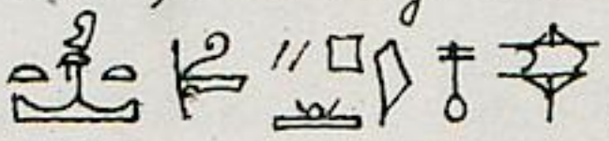
Nordseite B' und Südseite B

Streifen B', obere Darstellung, von Osten angefangen, Streifen B von Westen. Darstellung der Dekaden des ägypt. Jahres.

B' 1) Bild des Windgottes des Ostens (Kopf zerstört). 2) Göttin mit ♀ auf dem Kopfe. Beischrift: „..... die Grosse, die Tochter des Taggottes oder der Sonne Rā." 3) Sitzbild des Gottes Rā mit der Beischrift:  „der Apollinopolitische Horus, der grosse Gott, Herr des Himmels, die Sonne (des Aufgangs am 3.) Himmel."

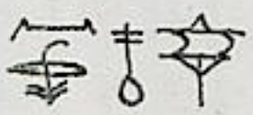
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0030
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

4, Schwangeres Weib auf dem Gebärstuhl hockend mit der Beischrift  „die Himmelsgöttin (nen), gebärend die Sonne". 5, Sphinxe Gestalt auf einem tempelartigen Gestell liegend, bezeichnet als  „die göttliche Gestalt des Rā über dem Kasten in der Lichtsphäre (Xut).

Hiernach folgen die Dekaden, als göttliche Wesen personificirt, nach ihren Namen und bildlichen Darstellungen, 24 Fächer umfassend. Dann am Schlusse derselben in der Reihefolge von O-W. als Figur 29. mit der Beischrift  rā ḥru-Xuti pi-ṣun em gorḥ „Rā-Hor-Xuti (der leuchtende Horus), der Lichtstrahl in der Nacht", der genannte Gott als Mond aufgefasst. 30. genannt:  ȧlum-Rā-Hor-Xuti (Abend-Morgen und Mittags-Sonne". 31. Das Bild eines liegenden Sphinxe bezeichnet als  „die göttliche Gestalt des Ȧlum des Vaters der Götter." 32. Das Bild der schwangeren Frau auf dem Gebärstuhl, genannt  „der Himmel als Gebärerin des Ȧlum." Darauf 33. die als König thronende Figur des Gottes  ȧlum. Ganz am Schlusse die Darstellung eines Windmannes, der bezeichnet ist als Westwind durch die Beischrift  „der gute Wind von der Richtung des Westens her".

Auf der Südseite, Streifen B, zeigen sich gleichfalls bildliche Darstellungen, welche die Dekaden-Namen und Figuren beglei-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0031
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

begleiten. Nach Westen hin erscheint die Darstellung eines geflügelten Windgottes, nach der Beischrift  „der gute Wind des Südens". Nach Osten hin, unmittelbar hinter dem letzten Dekadenbilde erscheinen zwei Schiffe, jedes mit einer Kapelle im Innern versehen. In dem ersteren thronen Horsamta und hinter ihm Rā, in dem zweiten Isis-Hathor und Osiris. Ein Windgott beschliesst die ganze Darstellung. Der allgemeinen Vertheilung nach entspricht er dem Nordwinde.

Der Vollständigkeit halber sind die Dekaden-Namen und Bilder des Pronaos mit durchaus verwandten Darstellungen, welche denselben Gegenstand behandeln, übersichtlich zusammengestellt worden, und zwar unter B mit der im Zimmer XII von Dendera überlieferten von Mariette und Dümichen bereits publicirten Reihe, unter C mit der im Pronaos von Edfu erhaltenen Liste und schliesslich unter D mit den im Tempel von Esne vorhandenen Dekaden-Figuren. Schwer ersichtlich ist die Bedeutung der Metall- und Mineralien-Namen, welche den einzelnen Dekaden in Dendera (Á, B́) beigefügt sind. Die Bedeutung der Dekadenvertheilung für die Gesammtdarstellung ist unzweifelhaft und springt von selber in die Augen. Die am Schlusse der nachstehenden Tafeln beigefügte Umschreibung bez. Uebersetzung der Inschriften wird das genaueste Verständniss derselben erreichen lassen.

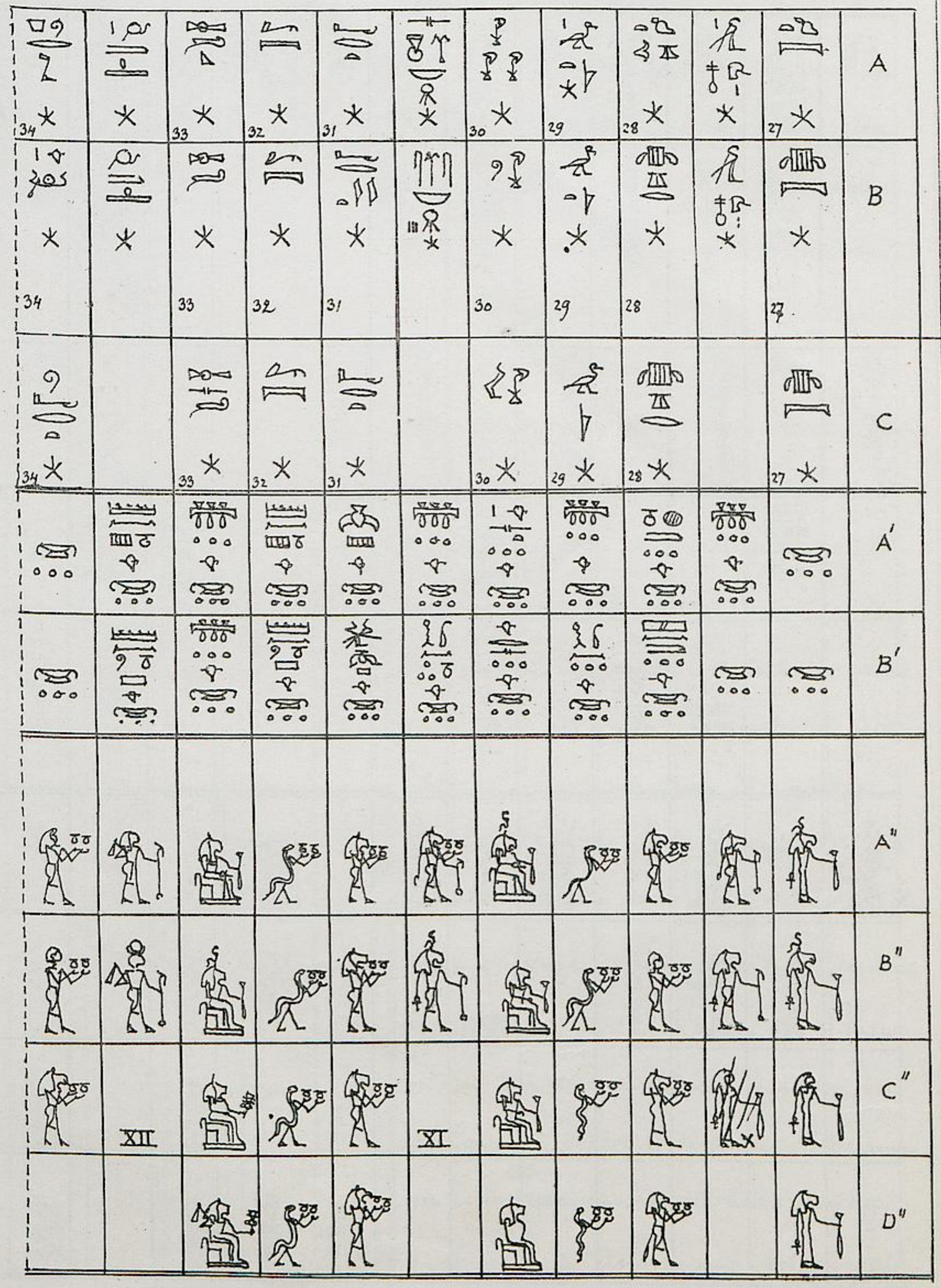
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0032
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

A Dendera	B Dendera	C Edfu	A'	B'	A''	B''	C''	D'' Esne			

	18	17	16	15	14	13		12	11	10	
A	18 sic	17	16	15	14	13		12	11	10	
B	18	17	16	15	14	13	11 1	12	11	10	
C	18	17	16	VI	14	13	V	12	11	10	
A′											
B′											
A″											
B″											
C″				VI			V				
D″											
	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0034
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

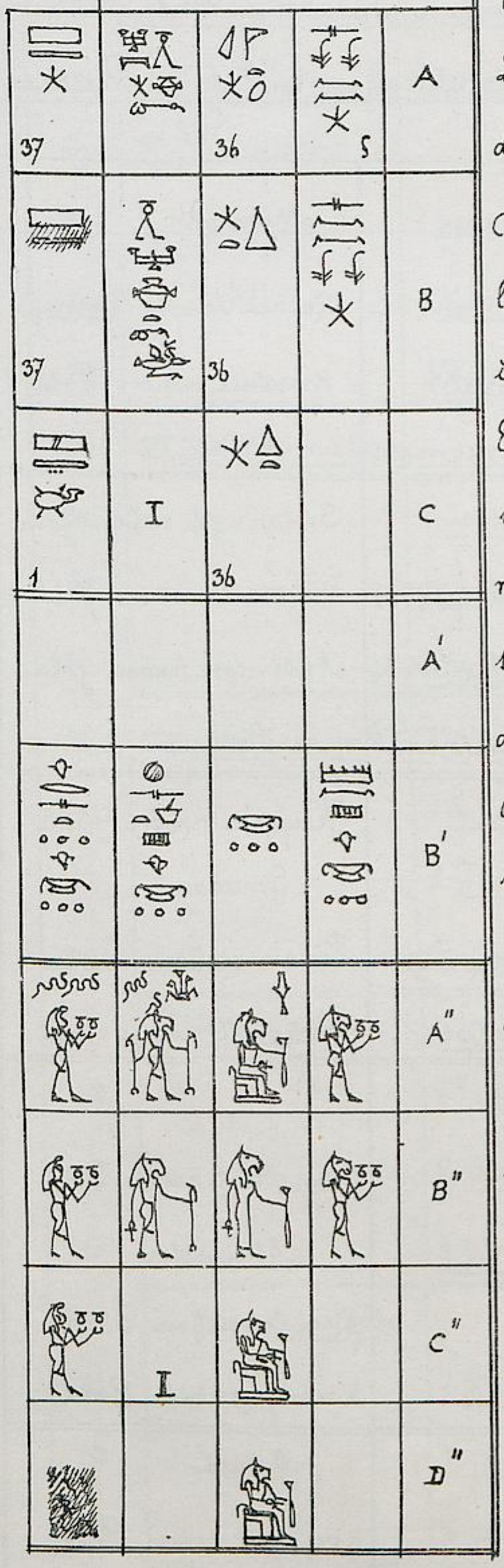
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0035
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0036
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

	a	b	I	c	II	d	IV	e	V
A									
B									
C	1. Schaltag			2. Schaltag.			4. Schaltag		5. Schaltag
B′									
A″									
B″									
C″									
D″									

54 53 52 51 50 49 48 47 46 45



Eine vergleichende Prüfung dieser drei Listen, von denen zwei (A. B), genauer drei (A", B", D"), der Kaiserzeit und eine (C, C") der Ptolemäer-Epoche angehören, lässt aus der Folge der Dekaden, von ihrem Ausgangspunkte an, wichtige Elemente erkennen, welche für die richtige Erkenntniss der verschiedenen Jahresformen gegenüber dem Normal-Schalt Jahre von schwerwiegender Bedeutung sind. Es genügt mir für den Augenblick hiermit festzustellen, dass nach dem Ptolemäer Verzeichniss aus Edfu C die nach dem Sternbilde der Schildkröte Šeta (griech. CIT) genannte 5. Dekade das zu Grunde gelegte Jahr eröffnet, während sie in Dendera den Schluss der Dekaden des Jahres bildet. Die den einzelnen Dekaden beigefügten Bilder, trotz mancher Varianten im Einzelnen, lassen die beabsichtigte systematische Anordnung sofort erkennen. Man vergl. dazu die folgde Uebersetzung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0038
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

Die Dekaden des altägyptischen Jahres nach den Verzeichnissen und bildlichen Darstellungen in Edfu u. Dendera.

№	Vorsteher	Dekade	Mineral
1		2 Knumm (A), Knum (BC)	Rother Jaspis (hemag).
2		3 Sexep Knumm (A) Xer-Xepti-Knum (BC)	Krystall neben Gold
3	II Xont-ḫri		Smaragd neben Gold
4		1. Hā-ṯali (A), Hā-ṯal (BC)	Krystall neben Gold
5		2 Phu-ṯali (A), Phu-ṯal (BC)	Antimon neben Gold
6		3 Tumti (A), Tumm (B) Tum (C)	Gold
7	III Sit-roh-pet (A) Sit-reh-en-pet (B)		Kupfer neben Gold
8		1 Usi-bekt	Smaragd
9		2 Apisot (A) Apesot (BC)	Eisen neben Gold
10		3 Sobxot (A) Sobxos (BC)	Krystall neben Gold
11	IV Ā-peḫuti reh pet (A) Mer-sit ā-peḫuti-reh en pet sa (B)		Seher (Stein) neben Gold
12		1. Iepā-Xont	Alabaster
13		2 Xont-ḫri	Rubin neben Gold
14		3 Xont-Xti	Rubin neben Gold
15	Vâmseb-âm (B)		Achat
16		1 Oemas Xont	Krystall neben Gold
17		2 Sopt-Xon	Rubin (neben Gold)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0039
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

№	Vorsteher	Dekade	Mineral
18		3 Her-ab-ua	Saphir neben Gold
19	VI Xu-nexex		Krystall neben Gold
20		1 Sešme(A), Sešmu (C) θos- [ālk (B).	Krystall neben Gold
21		2 Konimme(A) Konime(BC	Achat neben Gold
22		3 Tpā-sal (A) Tpā-smal (BC	Gold
23	VII Qa-mer-mulʃ (A)		Gold
24		1 Smali(A), Smal (BC)	Kupfer neben Gold
25		2 Srāl (A) Sra (B) Sral (C)	Marmor neben Gold
26		3 Si-sāl (A) si-sral (BC)	Achat neben Gold
27	VIII Ulu-ʃem ulā		Silber
28		1 Sexepli-sral (A) Xerxepli [sral (BC	Silber (A) Krystall n. Gold (B)
29		2 Tpā-xu.	Rother Jaspis neben Gold
30		3 Xu.	Gold
31	IX Up-nal		Achat auf Gold
32		1 Tpā-biu (AC) Tomn (B)	Gold
33		2. Biu (AC) Usle (B)	Sāma neben Gold
34		3 Xonl-ḫri	Gold
35	X Ḫru-lep-nofir		Krystall n. Gold (A), Gold (B)
36		1 Xonl-Xti	Rubin auf Gold
37		2 Si-kol	Krystall neben Gold
38		3 Xou	Achat neben Gold
39	XI Sam-neb-Xu		Krystall neben Gold

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0040
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

№	Vorsteher	Dekade	Mineral
40		1 ārt (AC), ārūt (B)	Syenit neben Gold
41		2 Remen-ḫri	Mennu neben Gold
42		3 Ḥos-ālk	Krystall neben Gold
43	XII Rā-m-ḫotp		mennu neben Gold
44		[ḫer-ua (B) 1 Uār (A) Uāret (C)	Gold
45		2 Tpā-sopdet	Ebenholz neben Gold
46		3 Uš1a-bikot	Ebenholz neben Gold
47	Die Schlange Neker im Westen über der Well des Lebens:		
48	Osiris (1. Schaltlag)		
49		Uš1i (A), Uš1e (B)	Ebenholz neben Gold
50	Horus (2. Schaltlag)		
51		Uš1i (A), Uš1e (B)	Ebenholz neben Gold
52	Isis (4. Schaltlag)	[Var. B. Bikot	..... neben Gold]
53		ānxem xerū (A) ānxem šerū-ʃ (B)	mennu neben Gold
54	Nephthys (5 Schaltlag)		
55		Senen	{Oelbaum neben Gold (A) men neben Gold (B)
56	die göttliche Hathis (1 Thoth)		Gold
57	I-Anpru bastta		Saphir neben Gold
58		1 šeta	achat neben Gold

Schluss der Dekanliste

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0041
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

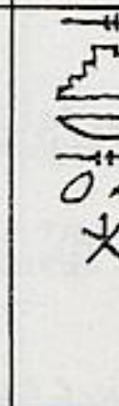
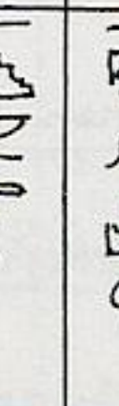
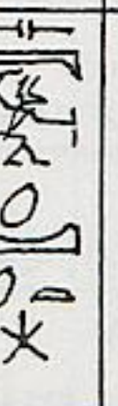
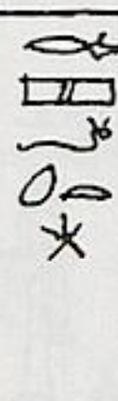
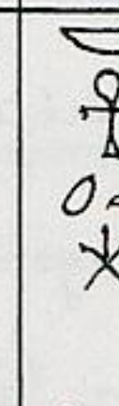
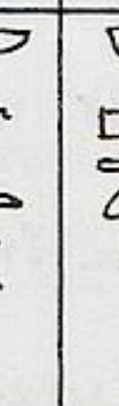
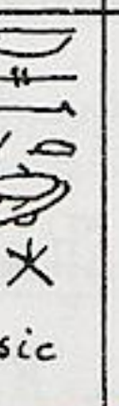
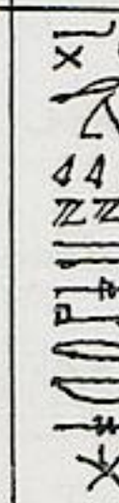
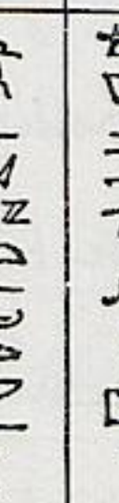
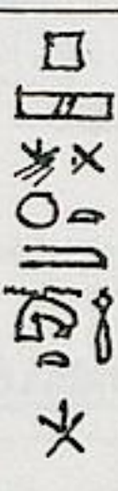
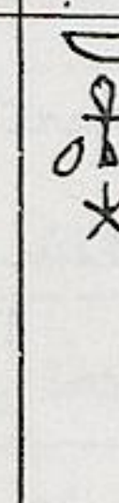
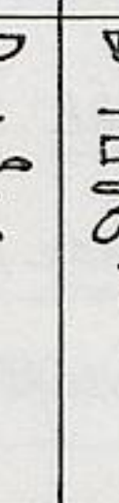
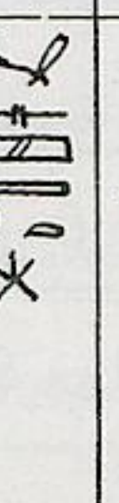
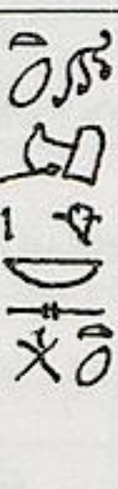
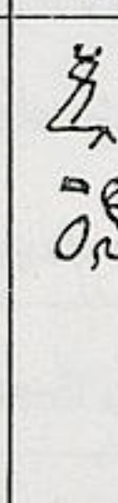
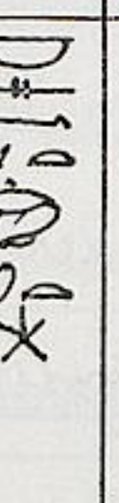
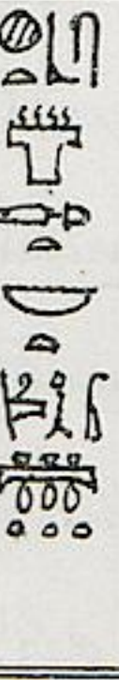
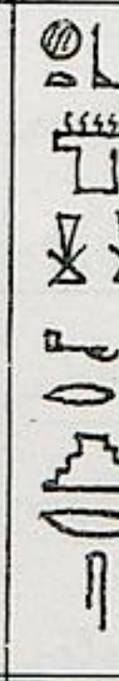
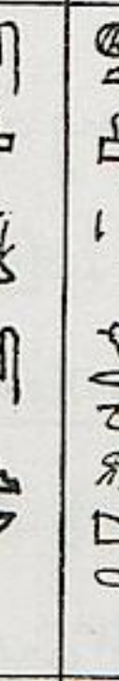
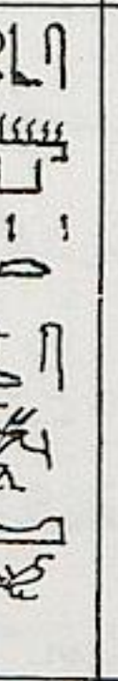
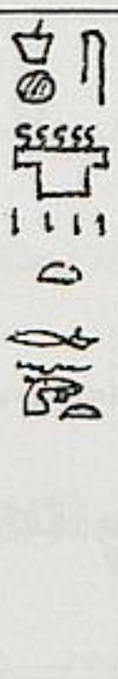
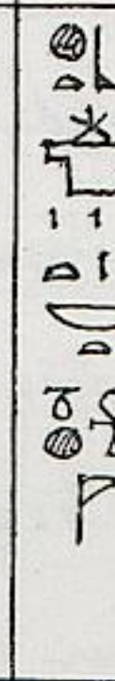
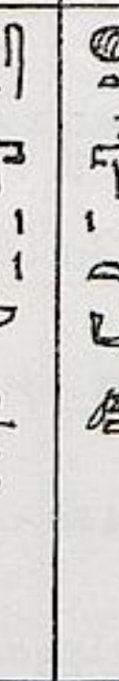
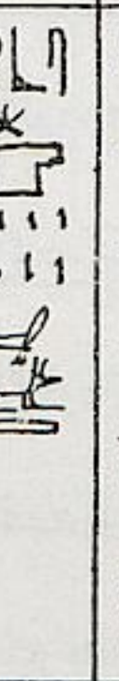
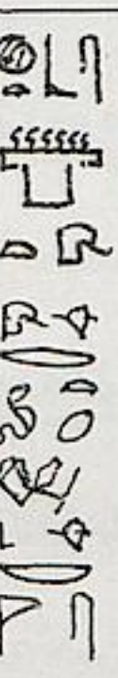
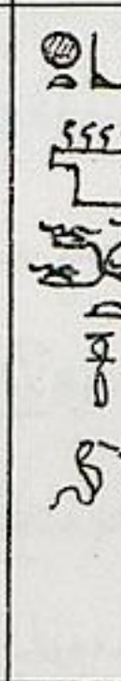
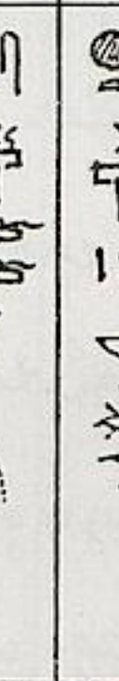
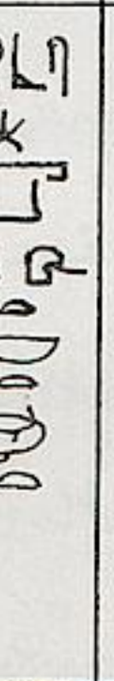
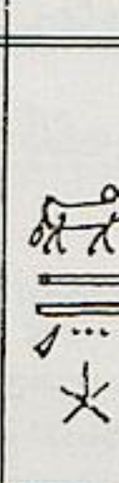
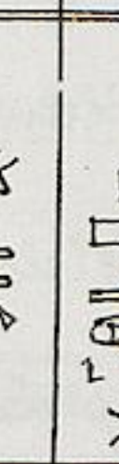
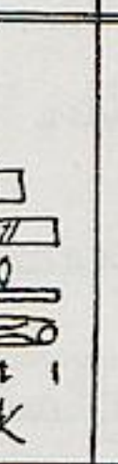
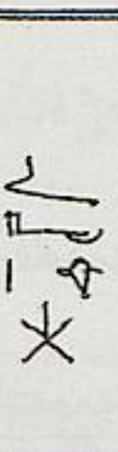
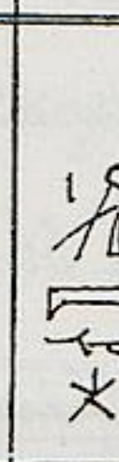
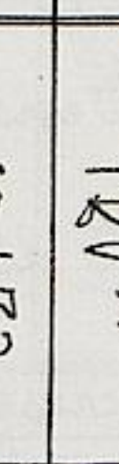
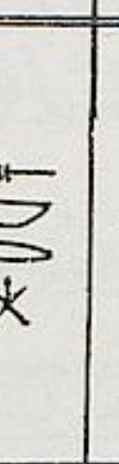
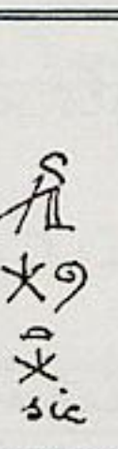
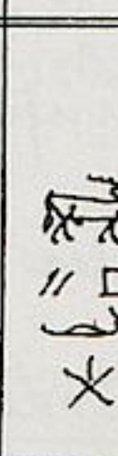
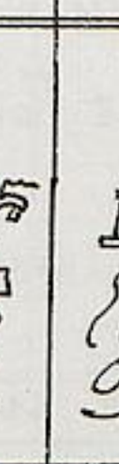
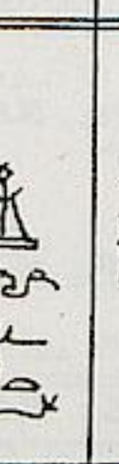
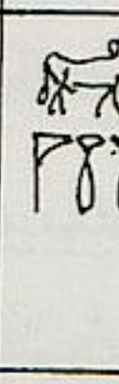
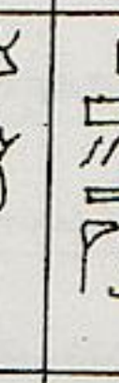
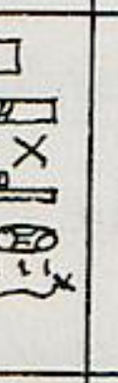
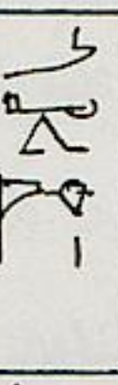
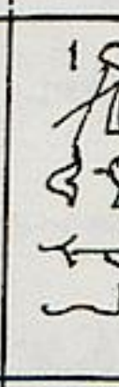
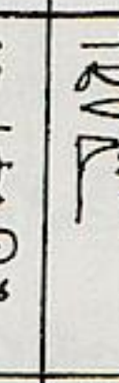
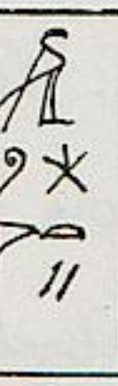
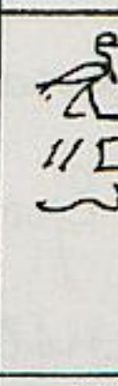
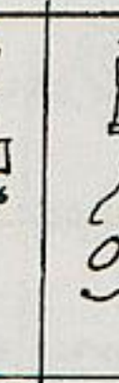
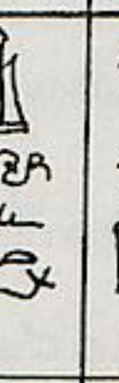
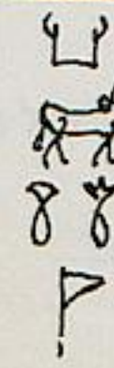
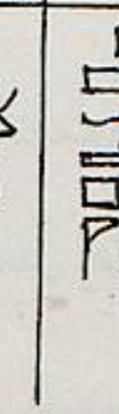
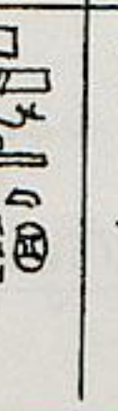
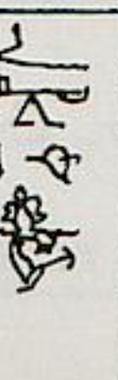
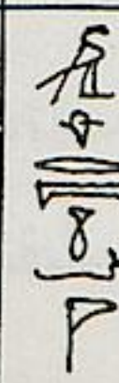
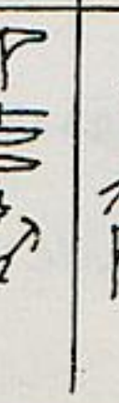
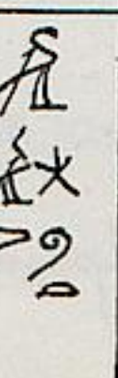
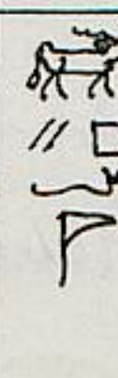
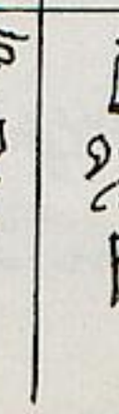
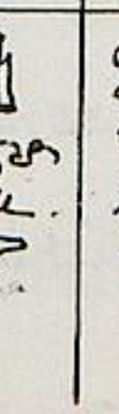
Nordseite, Streifen B', untere Darstellung (Richtung O-W).

Die 12 Stunden der Nacht und die zu ihnen gehörigen Gottheiten.

Die einzelnen Stunden sind als weibliche Personen aufgefasst, welche auf dem Haupte einen Stern tragen . Neben einer jeden befindet sich ein Kasten im ägyptischen Stile mit geschlossener Riegelthür: . Je nach der Anzahl darüber befindlicher Sterne wird die Zahl der betreffenden Stunde rein äusserlich bestimmt. Die eponyme Gottheit, durch das Scepter ausgezeichnet, steht neben der zu ihr gehörigen Stundengöttin. Auf der nachfolgenden Tabelle sind die Bezeichnungen der Stundengöttin unter A, die Namen der eponymen Gottheiten unter A', die Stundensterne unter A'' und die Bilder der eponymen Gottheiten unter A''' aufgeführt. Hinzugefügt ist diesem Verzeichniss 1) das Stunden-Verzeichniss der Tag- und Nachtstunden an den Würfeln der Façadensäulen des Tempels von Dendera (s. den Plan SS. 2 u. 3) unter B, B' und 2) unter C, C', C'', C''' die Stundendarstellungen an einer Wandseite der nördlichen Osiris-Zimmer auf dem Dache des Tempels von Dendera. Wir bemerken dazu, dass die Namen der Stunden in dieser Epoche den Namen der Stundenthore der früheren Epochen entlehnt sind (s. weiter unten die Stunden-Tafeln der Pharaonenzeit), so dass die unter C verzeichnete Liste von alterthümlichem Standpunkte aus die richtigere ist.

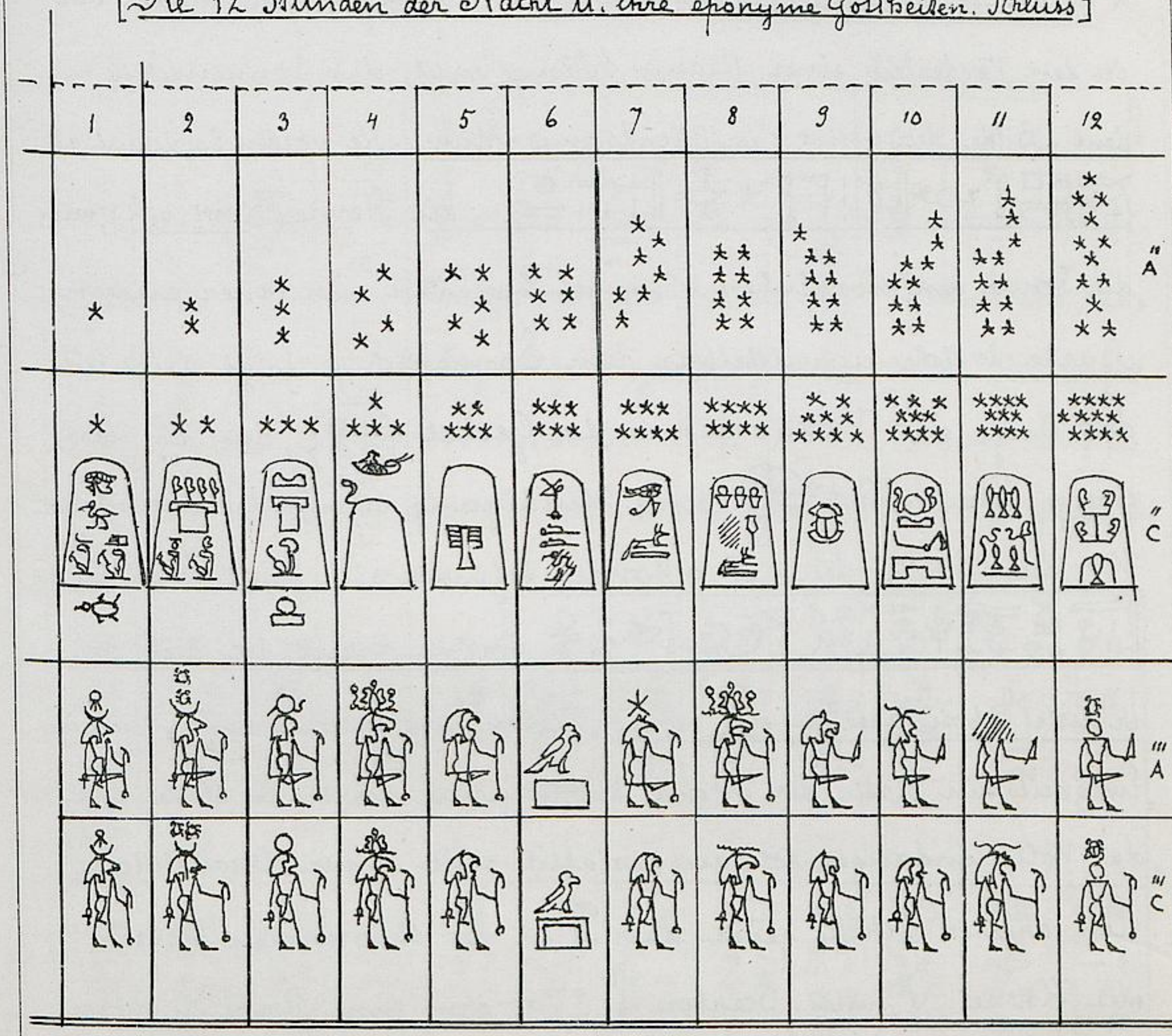
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0042
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

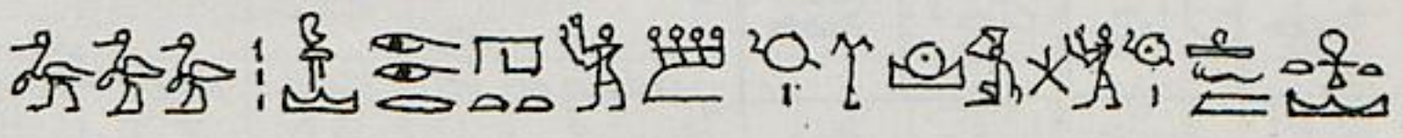
Die 12 Stunden der Nacht und ihre eponymen Gottheiten.

Stunde	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
													A
													B
													C
													A'
													B'
													C'

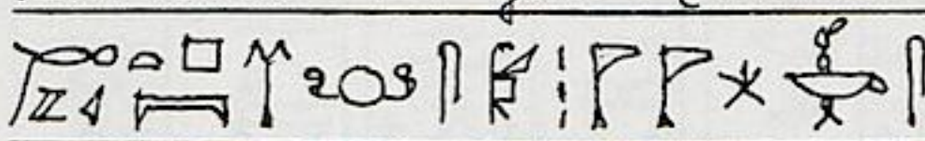
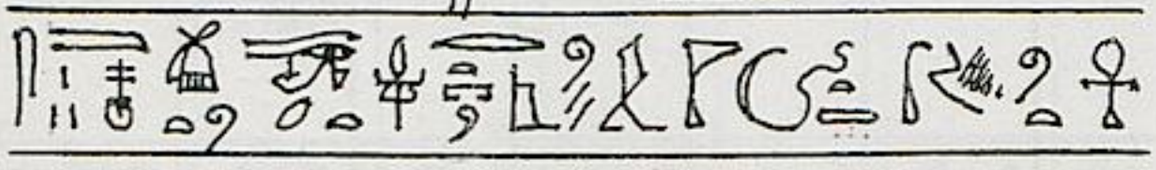
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0043
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

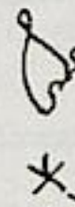
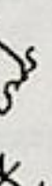
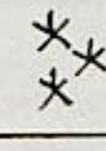
[Die 12 Stunden der Nacht u. ihre eponyme Gottheiten. Schluss]

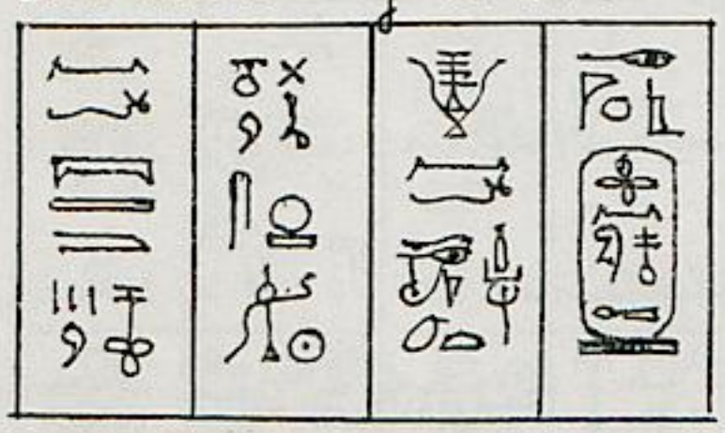


Der letzten Stunde (d.h. der ersten nach der wirklichen Folge) schliessen sich an drei Gottheiten in dieser Stellung: . Die Inschrift neben den drei Männern in anbetender Position bezeichnet sie als  d.i. „die Seelen der westlichen Gegend. Vollbracht wird die Handlung der Anbetung und der Gruss an den Sonnengott Rā in seinem Lichtglanze und der Preis des Sonnengottes Rā, wann er untergeht in dem Lande des Lebens" (d.i. im Westen).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0044
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Drei andere männliche Wesen ziehen an einem langen Stricke, der in den Vorderleib einer Uraeus-Schlange endet, das Sonnenschiff mit dem Bilde des Gottes (der Abendsonne) Âtum. Sie werden bezeichnet als:  „die Sterne (Xem-sek), welche „die Sonne am nördlichen Himmel begleiten." In einer andern Barke, welche unmittelbar dem Sonnenschiffe folgt, zeigt sich das Auge des Vollmondes in der Gestalt , dem der ibisköpfige Thuti-Thot seine Huldigung auszudrücken scheint. Vor dem Schiffe des Mondes befindet sich folgde Inschrift:  ânxut mawt set âāh iui er usef âboti āperut em nofrus „Leben und Erneuerung findet in „Ewigkeit hin statt; der Mond kehrt zurück an seine Stelle und „das Vollmondauge ist ausgestattet mit seiner Herrlichkeit."

Ein dritter Schiff zeigt das Bild des thronenden Osiris mit Krone  und Scepter  . Vor ihm fünf Sterne in dieser Anordnung  . Ein vierzeiliger Text belehrt darüber:



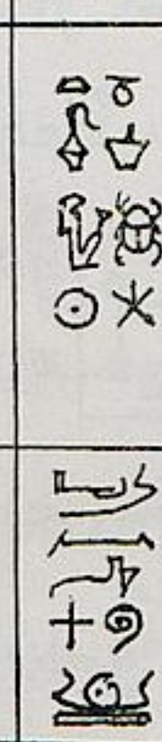
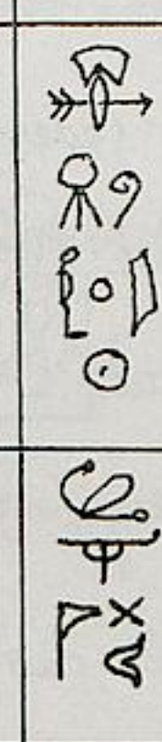
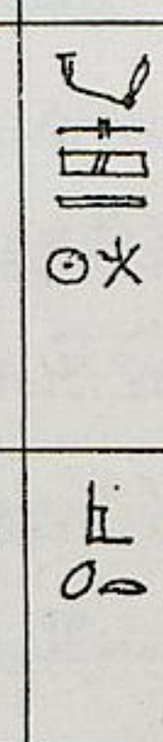
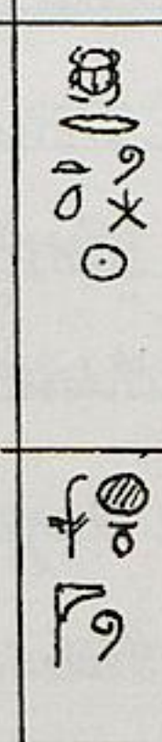
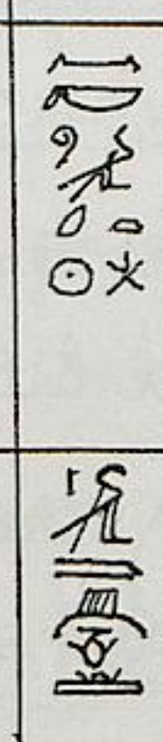
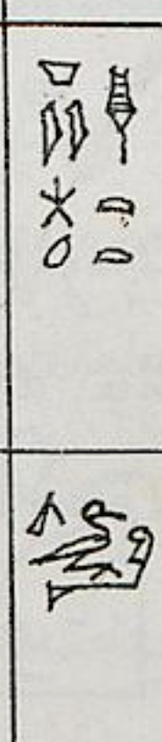
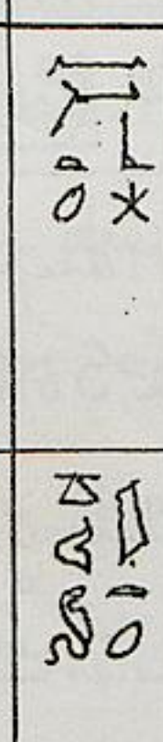
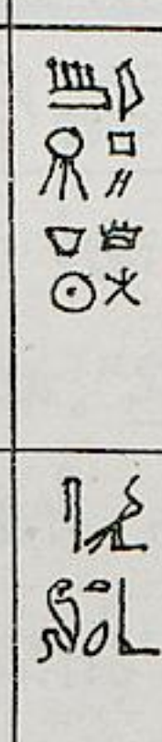
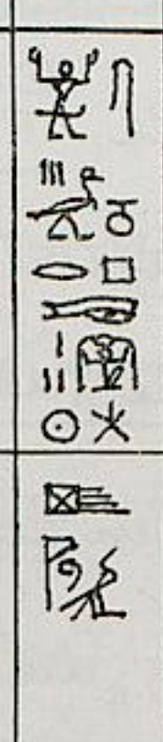
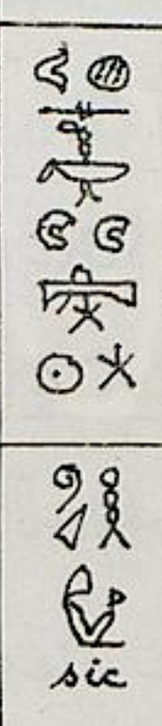
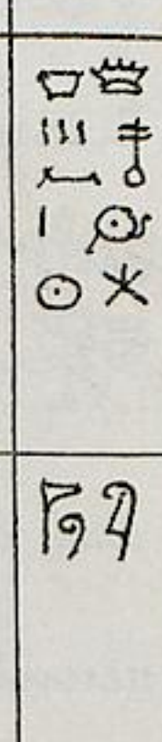
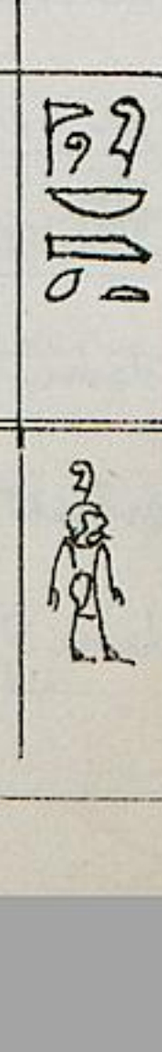
d. i. „Osiris-Onnophris, der Triumphator, „er hat sich vereint mit dem Vollmond-„auge. Er hat den Kreislauf wiederholt „und er hat erleuchtet Himmel und Erde mit seiner Herr-„lichkeit". Hieran schliessen sich drei Gottheiten ohne (erkennbare) Beischriften und, in umgekehrter Stellung, eine der vier den Himmel tragenden Frauen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0045
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

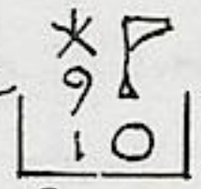
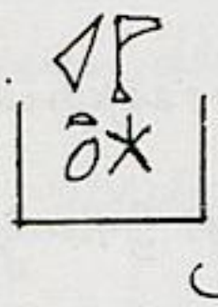
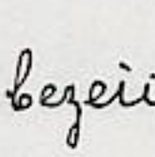
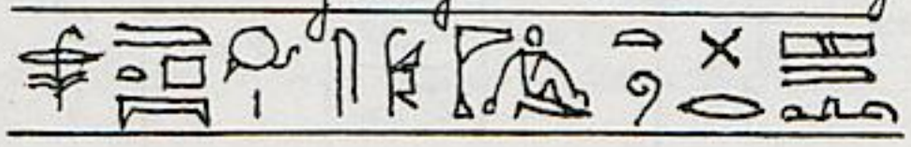
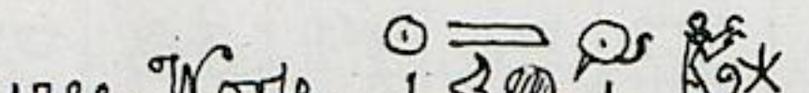
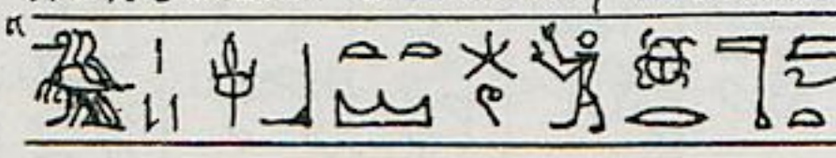
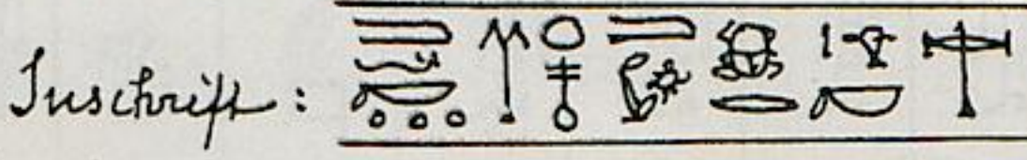
Südseite, B-Streifen, untere Darstellung, Richtung von O-W.

Die 12 Stunden des Tages und deren eponyme Gottheiten.

Jede der einzelnen Tagstunden erscheint als Göttin mit der Sonnenscheibe ○ auf dem Haupte in der Gestalt . Neben ihr das Bild der zu ihr gehörigen eponymen Gott--heit. Der Vergleichung halber ist der vorstehenden Liste (A) der correspondirende Theil der unter den 12 Nachtstunden erwähnten Inschrift B hinzugefügt.

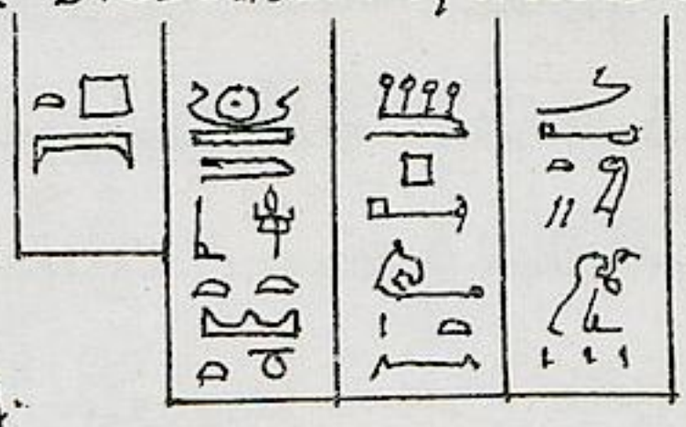
	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
A	sic											
B												
A'											sic	
B'						sic						
A''												

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0046
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

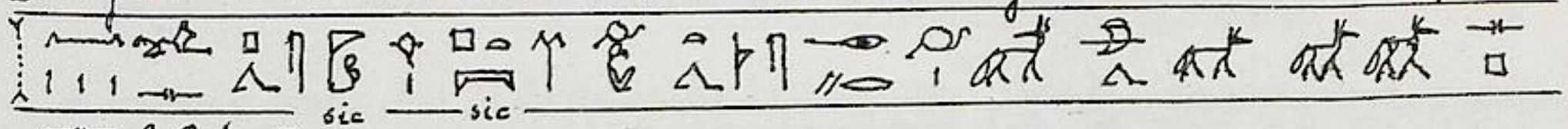
Nach diesem Verzeichniss der Tagstunden und ihrer Gottheiten folgen 4 kleine Schiffe. In dem ersten zeigt sich das Bild eines Planetengottes mit der Beischrift  unter der „der Gott des Morgens" d.i. Venus. In der zweiten Barke tritt uns deutlich erkennbar die Figur des Osiris-Orion unter der Bezeichnung entgegen. In dem dritten Schiffe sehen wir die Göttin Sothis:  und in dem vierten einen Gott mit der Mondscheibe auf dem Kopfe bezeichnet als:  d.i. ʿāḥ „Lunus". An diese Darstellungen reihen sich die folgenden. Zunächst ein grosses Prachtschiff, welches von drei männlichen Personen gezogen wird. Letztere führen die Bezeichnung der:  „die Sterne (šmn-uerḳu), welche die Sonne am südlichen Himmel begleiten". Dazu noch folgende Kurze Worte  „Preis der Sonne an jedem Tage." In dem Schiffe ist die Hauptfigur: der Sonnengott genannt: rā ḥrw-χuti „die Sonne, der leuchtende Horus." Danach drei Affen in der Stellung . Die dazu gefügte Inschrift nennt sie: „die östlichen Seelen. Preis des Gottes Χoper in seiner Gestalt, wann er aufgeht an der östlichen Lichtseite,"  . Der Gott, von dem die Rede ist, erscheint nunmehr als im Innern eines Naos, in Mitten eines zweiten Prachtschiffes. Ueber dem Gotte die Inschrift:  „Heil dir! der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0047
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

du dich verwandelst in die Gestalt des Gottes Xoper mit der herrlichen Sonnenscheibe aus Smaragd." Drei Schakale, welche das Schiff ziehen, führen die Bezeichnung:



„die Gerechten erfassen die Spitze der Sonnen-barke im Osten des Himmels." [Anmerkung. In Esne, an der Decke des Tempels befindet sich eine ganz ähnliche Vorstellung. Die ziehenden Schakale heissen in der begleitenden Inschrift:



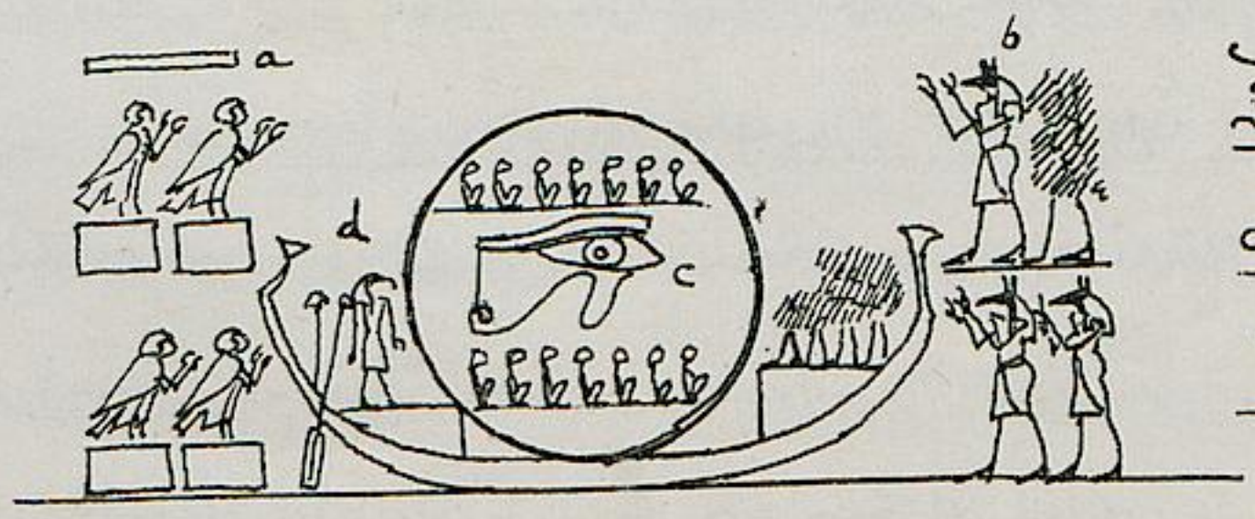
„die Schakale (sap) ziehen die Sonne und lassen Kreisen den Sonnengott Rā am Himmel indem sie begleiten ihren Herrn in ihrer Gestalt."] Die beiden in einem Schiffe sitzenden Gottheiten dahinter sind nicht mehr erkennbar.

Nordseite, Streifen C (von Osten nach Westen end)

die Mondsphäre.

Die Gesammtdarstellung zerfällt in drei besondere Abtheilungen, welche sich der Reihe nach beziehen auf den abnehmenden, den zunehmenden und den vollen Mond.

I. Bild. Die Tage des abnehmenden Mondes.



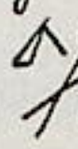
Die 14 Tage des abnehmenden Mondes

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0048
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

In einer Barke befindet sich innerhalb einer Scheibe das Mondauge udat. Sieben sitzende Gottheiten darüber und eben so viele darunter repräsentiren die 14 Tage des abnehmenden Mondes. Im Zusammenhange damit ist der ganze Hintergrund dunkelschwarz gehalten. Vier schakalsköpfige Götter (b) beleben die Scheibe an, desgleichen auf der entgegengesetzten Seite vier menschenköpfige Falken (a). Eine zweizeilige Inschrift über den Falken lautet:

d. i. „die Geister des sechs-
„ten Tages des Mondmonat-
„es das sind die Götter, welche verherrlichen das Mondauge wenn
„es erneuert seinen Kreislauf am 15. Tage des Mondmonates.

„Siehe der Gott in seiner Gestalt als prächtiges Kind er hat
„ausgestattet das Mondauge mit seiner (des Auges) Herrlichkeit.

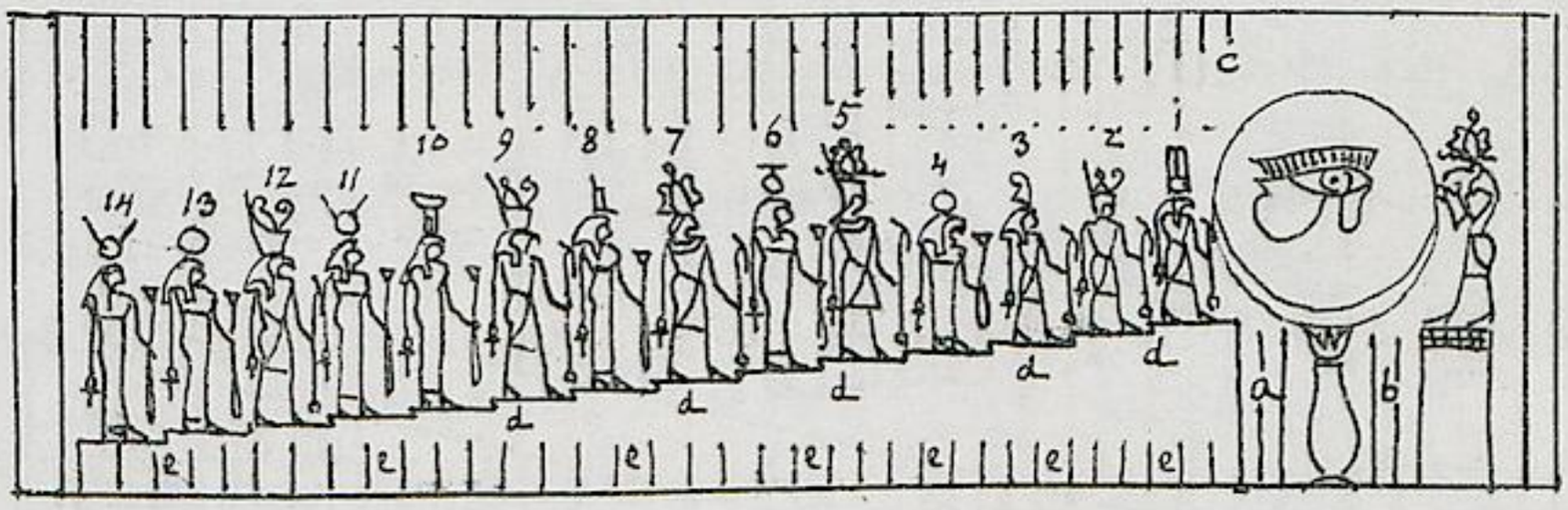
Der Gott ist Thot, derselbe welcher sich in der Barke bei d befindet. Nach Westen zu, hinter der eben beschriebenen Vorstellung zeigt sich eine Göttin und, in anbetender Stellung wie diese der Gott Thot, welche fünf übereinanderstehenden  ihre Huldigungen begegnen. Die Beischriften dazu sind unlesbar.

II Bild. Die 14 Tage des zunehmenden Mondes.

Vierzehn Gottheiten, von denen jede einem Mondtage angehört, auf je einer der 14 Stufen einer Treppe (1–14). Am oberen Ende derselben leuchtet ihnen, auf einem Säulenständer schwe-

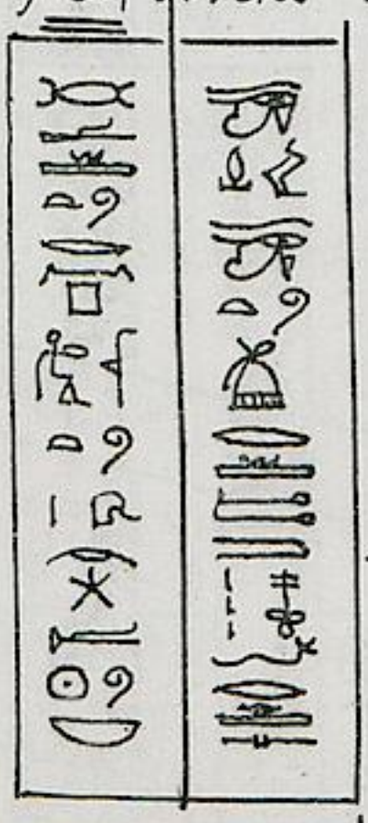
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0049
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

schwebend, der Vollmond entgegen. Dahinter der Gott Thot mit anbetend erhobenen Händen.



Inschriften, welche die vorstehende Darstellung begleiten.

1) a, links von der Säule mit dem Mondauge darüber, nach unten:



„das Mondauge (der Vollmond) ist unversehrt und
„es ist ausgestattet mit seinen Herrlichkeiten zum
„Segen; es ist gefeit und es verjüngt sich allmonat-
„lich."

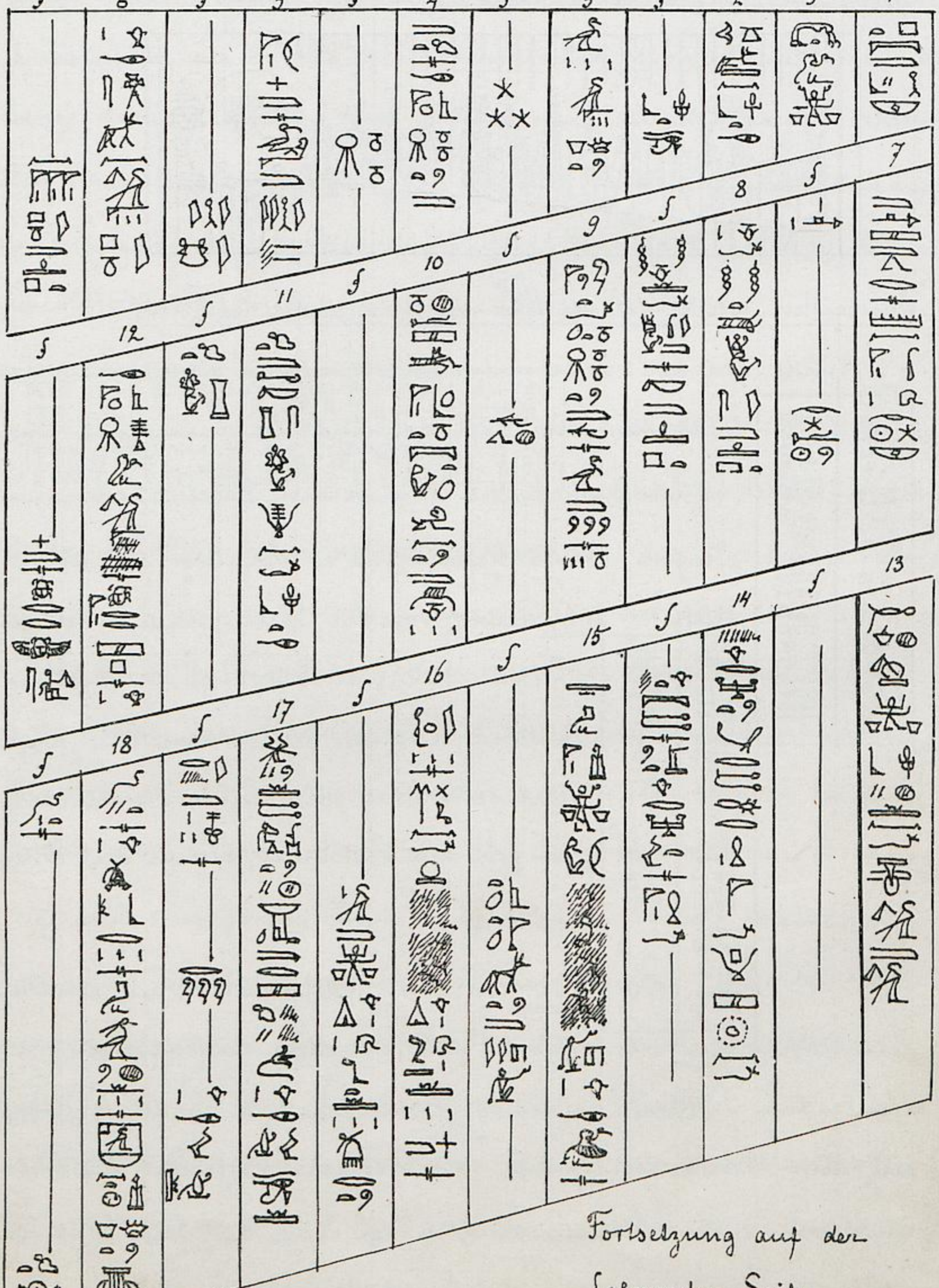
2) b, rechts von der Säule, nach unten zu:

„Freuet euch, ihr Bewohner der Erde! der
„Mond leuchtet bei seinem Aufgange
„und sein Schiff, Sitz seiner Herrlichkeit,
„ist für die bestimmt, welche auf Erden
„weilen."

3) c, über den 14 Gottheiten auf den Stufen der Mondtreppe, ein längerer Text, dem wir die Varianten einer identischen Inschrift beigefügt haben, die sich an der Mondtreppe auf dem Dache des Tempels von Dendera vorfindet. Die übereinstimmenden Stellen sind in der Copie auf Seite 36 ff. durch verticale Linien angedeutet worden unter dem Buchstaben f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0050
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Die vierzehn Tage des zunehmenden Mondes.



Fortsetzung auf der folgenden Seite.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0051
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Die folgenden vier Zeilen sind nun in § von:

gefördert durch die DFG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0052
© Universitätsbibliothek Heidelberg
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

Uebertragung des vorstehenden Textes.

„Der Himmel ist in Festesfreude [und die Var. in §: das Himmelsgewölbe ist freudeerfüllt], indem er die Gestalt des Vollmondes trägt. Die Seelen der Götter treten in ihm zum Vorschein und Osiris geht leuchtend auf in ihm als Mondgott. Thot zeigt sich als Beschützer um dasselbe zu behüten. Es kommen herbei die einzelnen Gottheiten, indem sie auf dasselbe zuschreiten.

Der Gott Monθ (1. Mondtag) allmonatlich ist sein Herz voll Wonne.

Der Gott Âtum alsdann (2. Mondtag) ist zufrieden.

Der Gott Šu (3. Mondtag) und die Göttin Tafnut (4. Mondtag) gehen auf in ihm und die Seele in ihrem Leibe ist entzückt.

Der Gott Qeb (5. Mondtag) und die Göttin Nut (6 Mondtag) sind in Fröhlichkeit, wenn der Gott Χonս-mâkes (d.i. Osiris) sich mit dem Mondauge vereinigt hat.

Der Gott Osiris (7. Mondtag) strahlt als Gott in ihm, ein prächtiger Käfer, er füllt aus was abgenommen hatte und ist voll Freude dass er es erreicht hat den Gott mit dem Gotte zu vereinigen. Des Himmels Höhe steigt glanzvoll empor [§.: der Himmel ist aufgerichtet und steigt empor], indem er Seine Majestät trägt. Er beleuchtet die Erde als Gott Ân. Es freut sich der Mondgott.

Die göttliche Isis (8. Mondtag) naht voll Heiterkeit um Schutz zu gewähren seiner Gestalt, während er seinen Kreislauf erneuert.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0053
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Der Gott Horus (9. Mondtag) ist freudenerfüllt und giebt die Regel in ihm für die betreffende Ausfüllung mit seinen Herrlichkeiten [10 §: Dendera: für die wiederholte Erneuerung und Verjüngung].

Die Göttin Nephthys (10. Mondtag), in Wonne, bestimmt seine Gestalt und füllt seine Theile mit seinen Herrlichkeiten aus.

Die Göttin Hathor (11. Mondtag), die Tentyritische, erscheint im Mondauge.

Der Gott Horus (12. Mondtag), der Apollinopolitische, der grosse Gott und Herr des Himmels, zeigt sich in ihm [§: geht auf in ihm].

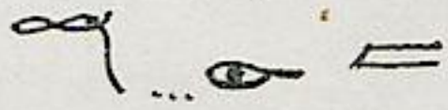
Die Göttin Tanent (der 13.) und die Göttin Ânet (der 14. Mondtag) kommen zur Stelle [2 §: kommen später]. Ein jeder Theil an ihm füllt seinen Tag aus.

Thot (15 Mondtag) tritt hervor als Sieger. Das Mondauge wird begrüsst vom Sonnenauge. Der Mond kommt zur (richtigen) Stelle, ohne ein Festdatum einzuführen, (denn) alle seine Gesetze sind geregelt für den Auf- und Untergang. Du bist der leuchtende Strahl für den Himmel und die Erde und es freut sich der Sonnengott Rā anzuschauen deine Herrlichkeit. Die Götter der Lichtsphäre ihr Herr ist voll Wonne. Der Tempel Hat-berben des grossen Heiligthumes (in Ôn) ist in festlicher Stimmung. Heiterkeit herrscht ringsum in Ânt (Tentyra) wenn Thot erscheint als Sieger, wenn er den Vollmond hergerichtet hat für seinen Besitzer, wenn er es ausgefüllt hat mit dem

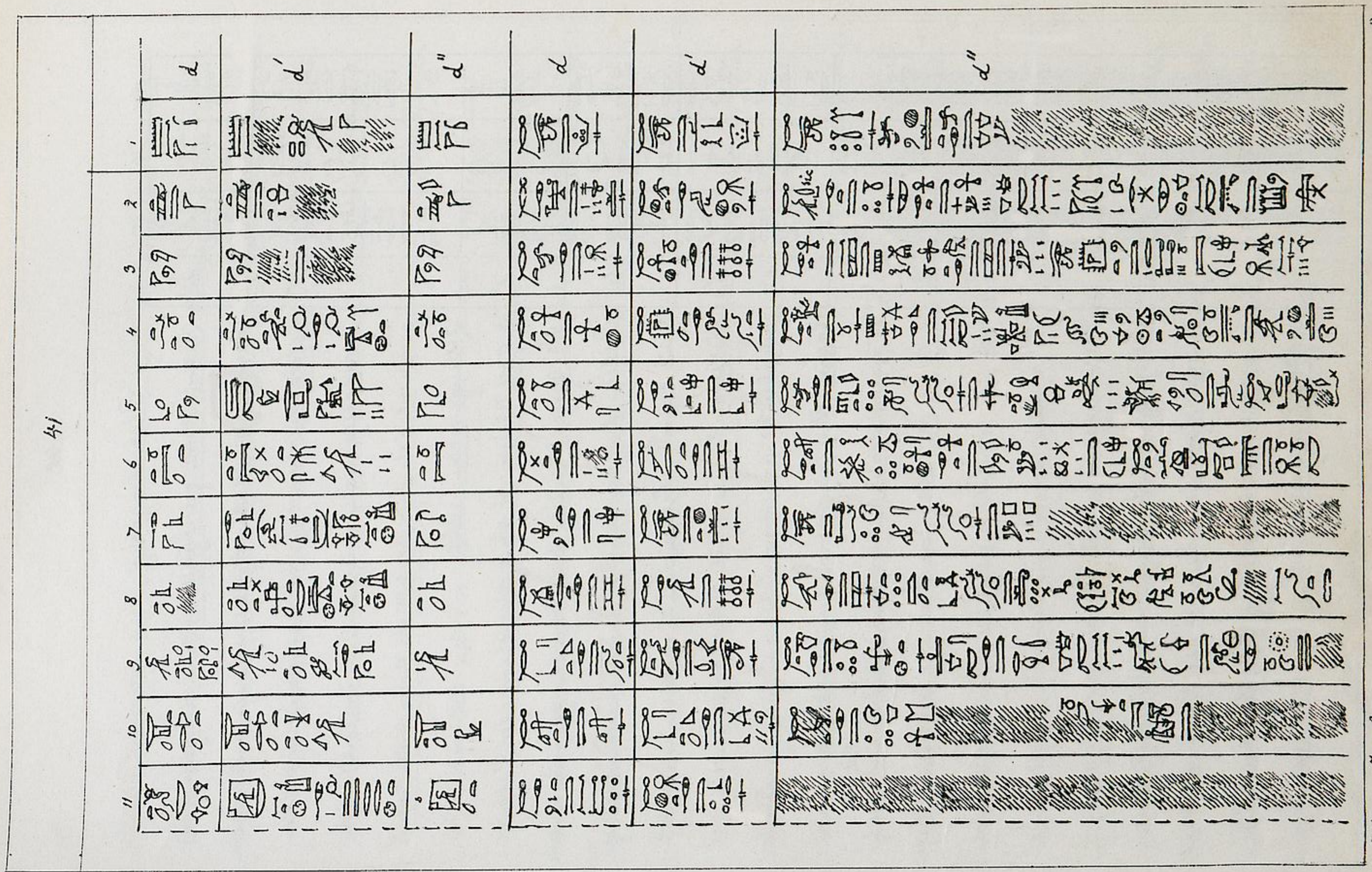
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0054
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

was es erfordert. Osiris, Freund der Götter, dein Name ist bleibend in alle Zeit hin! Du hast Besitz genommen von der Stadt Ant-ádut (Tentyra), von der Horus-Stadt Apollinopolis und von allen Tempeln darin. Es triumphirt der Sonnengott Rā in seiner Scheibe über seine Gegner — 4 mal — es triumphirt Osiris, der Mondgott Thot, der Herr des Himmels [oder: der Herr des Himmels], der Fürst der Götter, über seine Feinde — 4 mal."

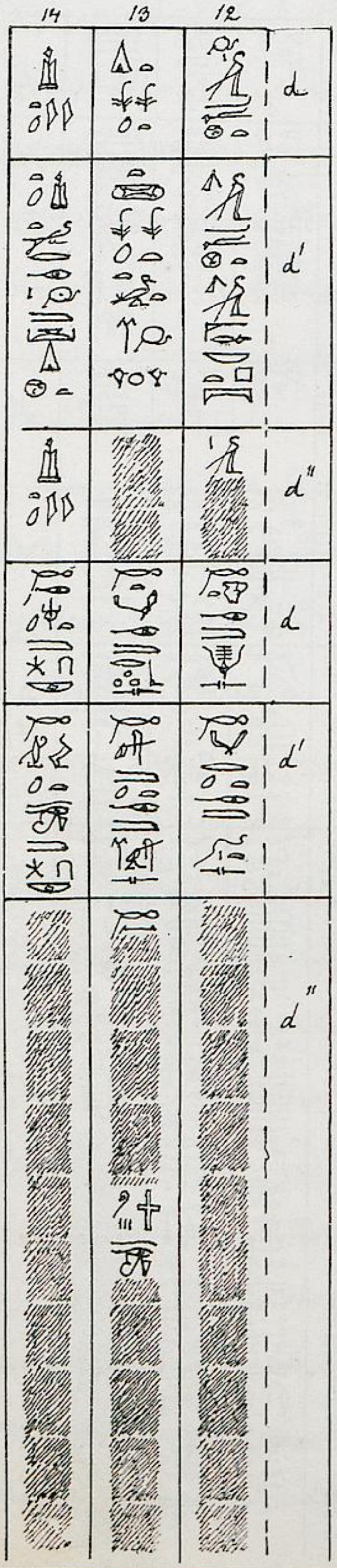
In den vier Schlusszeilen (nach §) wird der Gedanke wiederholt, wie die Stadt Tentyra (mit neun verschiedenen Namen bezeichnet) sich der Freude hingiebt, wenn „die herrliche Seele „des Gottes Osiris sich allmonatlich verjüngt um den Voll-„mond, das Mondauge Uát, in Besitz zu nehmen".

Zu Füssen der erwähnten Gottheiten, unter den einzelnen Stufen der Mondtreppe befindet sich eine Wiederholung ihrer Namen (unter d) mit dem regelmässig wiederkehrenden Zusatz  „ausfüllend das Auge (des Mondes) mit seinen ....." Die durch Punkte angedeuteten Stellen enthalten die erste lehrreiche Synonyma für die Vorstellung „Auge", die letztere verschiedenartige Ausdrücke, die sich auf den das Auge ausfüllenden Gegenstand beziehen. Unter d' und d" Varianten die ich den Wänden der Terrassen-Anlagen des Tempels von Dendera entlehnt habe. D" erwähnt Stein- und Pflanzennamen, die mit dem Mondauge in Verbindung gebracht sind.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0055
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG



gefördert durch die DFG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0056
© Universitätsbibliothek Heidelberg
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG



Uebertragung.

1. Gott Mond [d' Rā-Ḥru-Xuti, der grosse Gott] ausgefüllt ist das Vollmondauge mit seinem Erforderlichen (d, d') [ausgefüllt ist das Vollmondauge mit grünem Gestein, leuchtend gemacht ist das leuchtende Auge mit der Pflanze ḥeb .... d"].

2. Gott Atum (d d") [Gott Atum, der Vater ..... d']. Ausgefüllt ist das Horus Auge mit seinem Besten (d) [ausgefüllt ist das leuchtende Auge mit seinem Lichte, d' ausgefüllt ist das Vollmondauge mit Smaragd, festlich geschmückt ist das Lebensauge mit Lebensbaum. Du erscheinst uns als Mond an jedem Monat, du erhellst die Erde am Abend." [d".]

3. Gott Šu. Ausgefüllt ist das leuchtende Auge mit seinem Lichte (d) [Ausgefüllt ist das Lebensauge mit seinem Besten d' ausgefüllt ist das Lebensauge mit Rubin, ausgestattet ist das jugendliche Auge mit Aehren. Das geheiligte Auge ist auf unserer Hand. Der Mond erhellt das Angesicht der Menschen, d"].

4. Göttin Tefnut (d, d") [Göttin Tefnut, die

Tochter des Rā, das Auge des Rā in Tentyra d']. Ausgefüllt ist das Lebensauge mit Leben (d) [ausgefüllt ist das heilige Auge mit seiner Gestalt d'_ ausgefüllt ist das Ränderauge (mert) mit Alabaster, versehen ist das gesalbte Auge mit der Ânnek-Pflanze. O Mond, wenn deine Strahlen leuchten, so erhellst du die Erde mit deinem Lichte!

5. Gott Qebu [Gott Keb, der glanzvolle Thronfolger unter den Göttern d']. Ausgefüllt ist das gedeihende Auge mit dem, was es bedeckt (d) [ausgefüllt ist das linke Auge mit dem, was es verlangt d'_ ausgefüllt ist das leuchtende Auge mit Marmor, Gedeihen geschenkt ist seiner Pupille durch das Holz des Ḳeḳ-Baumes (das folgende ist mir unverständlich d"].

6. Göttin Nut (d, d") [die Göttin Nut, die grosse, die Mutter der Götter d']. Ausgefüllt ist das Grossauge mit seinem..... (d) [ausgefüllt ist das Ränderauge mit dem, was es liebt d'_ das Leitauge ist ausgefüllt mit ḫemag-Stein (rothem Jaspis?), Leben gewinnt das Lebensauge durch die Iun-Pflanze. Die Materie in dem Monde ist voll vorhanden und nichts fehlt. Zerstreut ist das Wolkenlager bei deinem Aufgange, d"].

7. Gott Osiris (d, d") [Osiris Onnophris, der Triumphator, der grosse Gott in Tentyra, d']. Ausgefüllt ist das linke Auge mit dem, wonach es verlangt (d) [ausgefüllt ist das Vollmondauge mit allen seinen Dingen d'_ ausgefüllt ist das Vollmondauge mit Smaragd, geschützt ist die Pupille durch die Pepe-Pflanze..... d"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0058
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

8. Göttin Isis [Isis, die Grosse, die Gottesmutter, die Herrin von Tentyra, in dem (dortigen) Tempel von Ânet d']. Ausgefüllt ist das stattliche Auge mit dem, was es gern hat (d) [Ausgefüllt ist das Horus-Auge mit seinen Vollkommentheilen d'- ausgefüllt ist das Rothauge mit Saphir, bedeckt ist die Pupille mit Gerste. O du mit wiederkehrender Gestalt, du erneuerst dich ohne ein Ende zu finden, in Ewigkeit, d"].

9. Gott Horus, Sohn der Isis, Sohn des Osiris (d) [Horus, " Sohn der Isis, Erbe des Osiris d', Horus d"]. Ausgefüllt ist das gesalbte Auge mit seinen körperlichen Bestandtheilen (d) [ausgefüllt ist das Grossauge mit dem, was ihm Heil bringt d'- ausgefüllt ist das freundliche Auge mit oberägyptischem Grünstein und zufriedengestellt ist das gesalbte Auge durch den Weidenbaum. Du gehst uns auf, o du grünstiger Stier, am Tage des Neumondes. Du leuchtest mit ..... d"].

10 Göttin Nephthys die Wohlthäterin (d) [Nephthys, die Wohlthäterin, die Schwester den Horus (d')- Nephthys d"]. Ausgefüllt ist das Leidauge mit dem, was es leidet (d)- [ausgefüllt ist das gesegnete Auge mit dem, was es bedeckt d'- ausgefüllt ist das grossartige Auge mit Smaragd ..... d"].

11. Hathor, die Herrin von Tentyra d [Hathor, die Herrin von Ânet, das Auge des Rā in Tentyra d'- Hathor d"]- Ausgefüllt ist das Auge mit seiner Substanz (d). [ausgefüllt ist das leuchtende Auge mit seiner Pupille d'] (Text d" zerstört).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0059
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

12. Gott Horus von Apollinopolis (d) [Horus von Apollinopolis, der grosse Gott, der Herr des Himmels d' – Horus von .... d"]. Ausgefüllt ist das freundliche Auge mit dem, was ihm freund ist (d) [ausgefüllt ist das grossartige Auge mit seinen körperlichen Bestandtheilen d'].

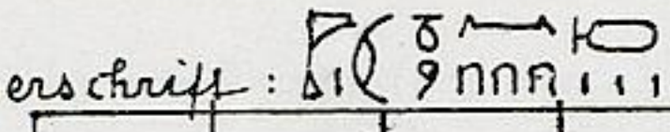
13. Göttin Tanenet (d) [Göttin Tanenet, die Tochter des Rā in Tentyra d'] Ausgefüllt ist das stattliche Auge mit seiner Pupille (d) – ausgefüllt ist das Leitauge mit dem, was es leitet d'].

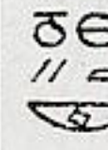
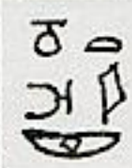
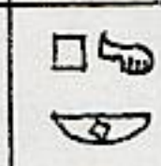
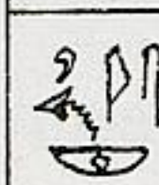
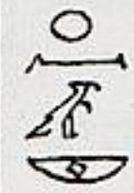
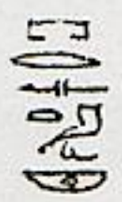
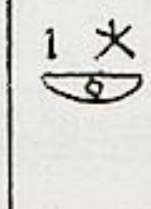
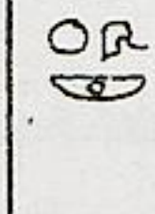
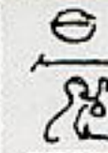
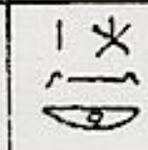
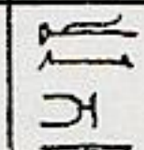
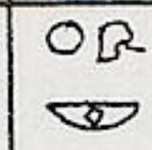
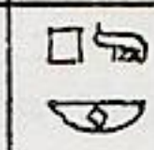
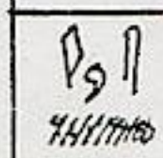
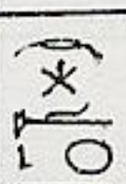
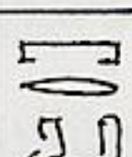
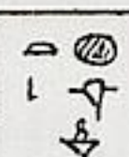
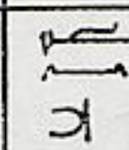
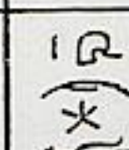
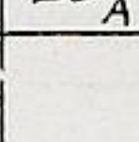
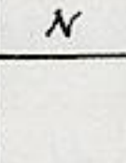
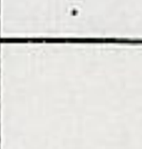
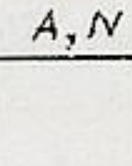
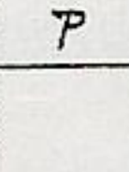
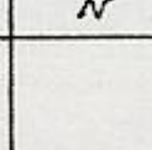
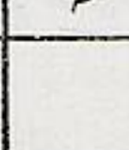
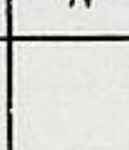
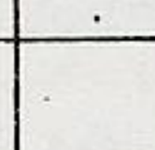
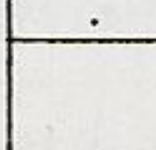
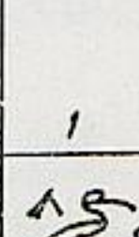
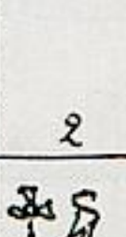
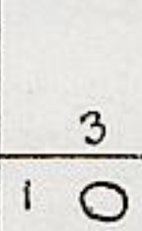
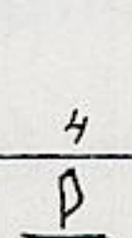
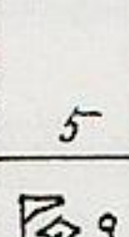
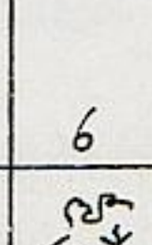
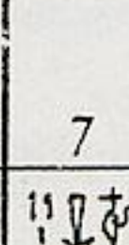
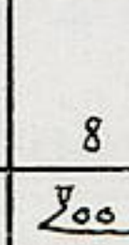
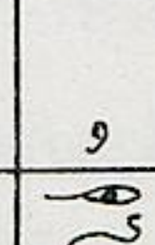
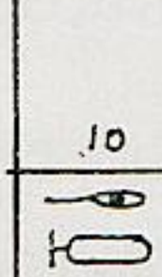
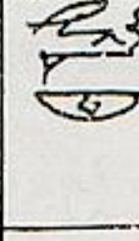
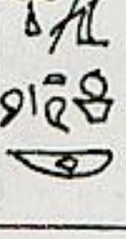
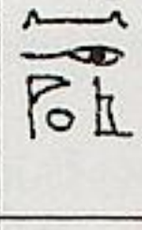
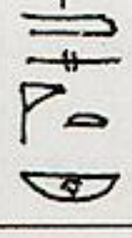
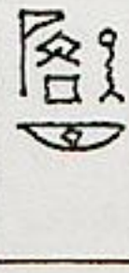
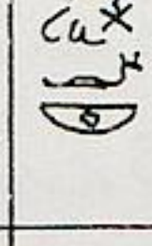
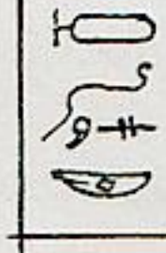
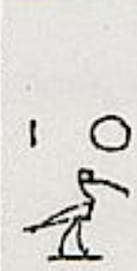
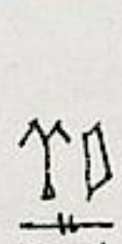
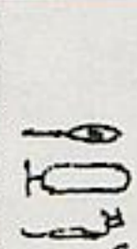
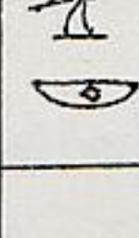
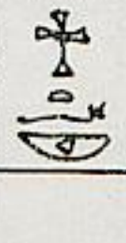
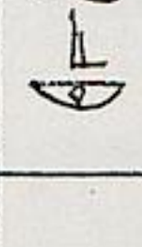
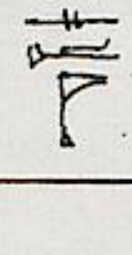
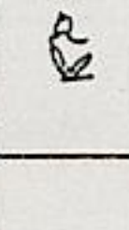
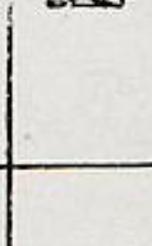
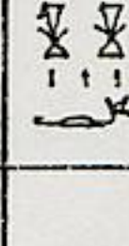
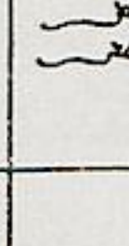
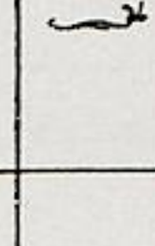
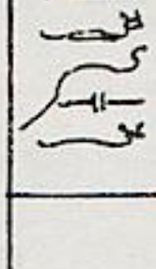
14. Göttin Ânūk (d) [Ânūk, die grosse, das Auge des Rā in Tentyra d' – Ânūk d"]. Ausgefüllt ist das linke Auge am 15. Tage des Mondmonates (d) [ausgefüllt ist das Vollmondauge am 15. Tage des Mondmonates d' – Texel in d", wie in Col. 11, 12, 13, zerstört.

l. Verzeichniss der dreissig Tage des Mondmonates

nach ihren eponymischen Benennungen und Liste der zu ihnen gehörigen Schutzgottheiten. Dasselbe befindet sich dicht unterhalb der Mondtreppe, welche oben beschrieben ist. Der Vollständigkeit und der Vergleichung halber ist hinzugefügt unter e' dasselbe Verzeichniss (aus Ptolemäer-Zeit, also älter als das von Dendera) nach dem astronomisch-kalendarischen Bilde an dem Oberrande der Nordwand des Pronaos von Edfu, ferner unter l" das Verzeichniss der ersten 19 Mondtage nach einem Texte im zweiten Zimmer des nördlichen Osiris Tempels auf dem Dache des grossen Tempels von Dendera, und zuletzt unter e"' gelegentliche Varianten aus dem alten (A), neuen (N) und Ptolemäer Reihe [P.].

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0060
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

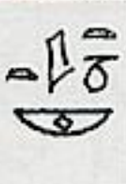
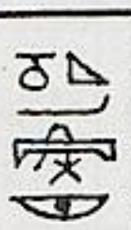
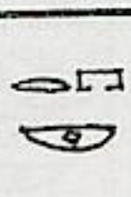
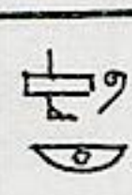
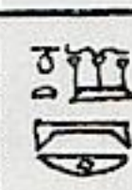
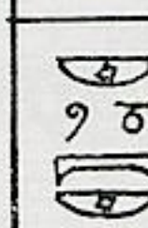
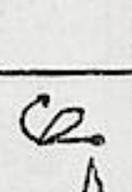
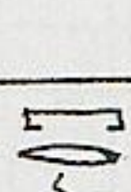
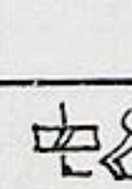
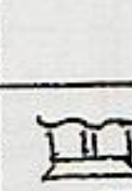
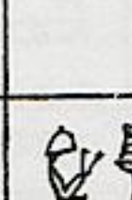
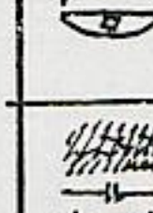
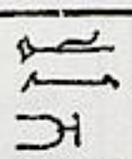
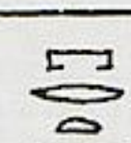
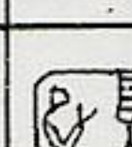
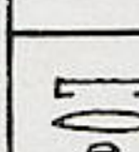
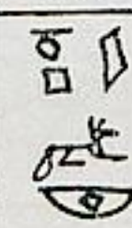
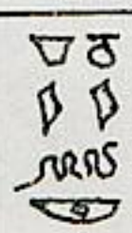
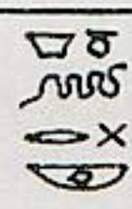
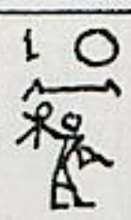
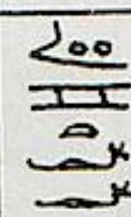
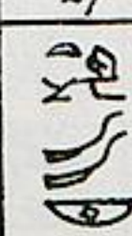
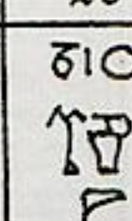
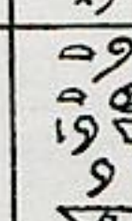
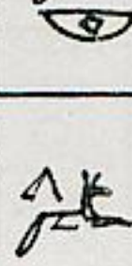
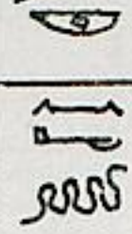
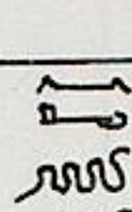
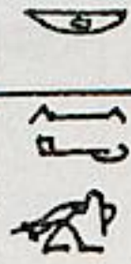
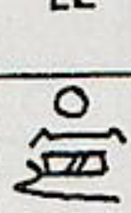
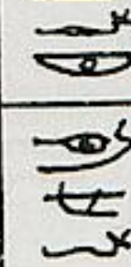
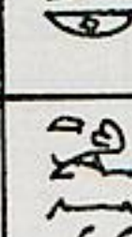
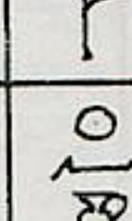
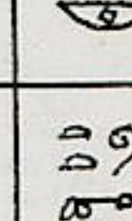
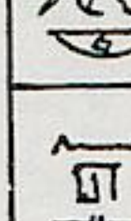
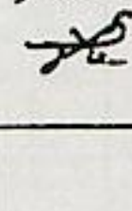
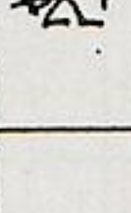
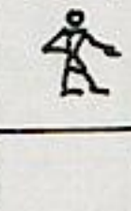
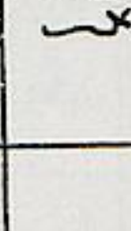
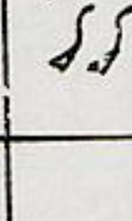
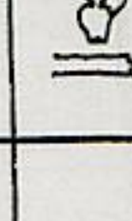
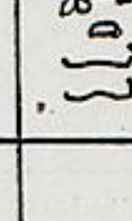
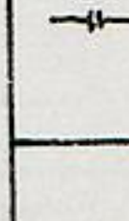
Ueberschrift:  „Namen der dreissig Monde."

Mond	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
e										
e'										
e''										
e'''	A	 N	.	 A, N	 P	N	 P	 N	.	.
Gottheit	 e	 e	 e	 e	 e	 e	 e	 e	 e	 e
	 e'	 e'	 e'	 e'	 e'	 e'	 e'	 e'	 e'	 e'
	 e'	 e'	 e'	 e'	 e'	 e'	e'	e'	e'	 e'
	 e'	e'	e'	 e'	e'	e'	e'	e'	e'	 e'
	 e'	 e'	 e'	 e'	 e'	 e'	 e'	 e'	 e'	 e'

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0061
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

	Mond	?	?	?	?	gestrichen	?	?	?
11						11			
12						12			
13						13			
14						14			
15					N	15			
16						16			
17						17			
18						18			
19						19			
20						20			

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0062
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Mond	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
e										
e'										
e''	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
e'''										
gotheim	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
e										
e'										
e'										

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0063
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Uebertragung.

1. Mondtag. Ḥib-enti-paut „Feier des Neumondes", zugleich nach der ihm geweihten Gottheit Ḥib-Ṯhuti „Fest des Thot" oder ḥaru en Ṯhuti „Tag des Thot" (e-é).

2. Mondtag. Ḥib-âbud (âbut) „Feier des Monates", zugleich Ḥib-Ḥru-al-ʃ „Feier des Gottes Horus, des Rächers seines Vaters."

3. Mondtag. Ḥib-masper „Masper-Feier" (e) oder Ḥib-masper-tep „Feier des ersten Masper" (s. unten 16. Mondtag); zugleich ḥaru-en-Usari „Tag des Osiris."

4. Mondtag. Ḥib-pir-selem „Feier der Erscheinung der Selem", zugleich Ḥib-âmset „Feier des Gottes Âmset".

5. Mondtag. Ḥib-Ket-ḥr-Xau „Feier des Opfers auf dem Altar" zugleich Ḥib-Ḥapu „Feier des Gottes Ḥapu".

6. Mondtag. Ḥib-en-(var. ent)-sâs „Feier der Sechs", zugleich Ḥib Duamutf „Feier des Gottes Duamutf."

7. Mondtag. Ḥib tenâ (dena, den) „Feier des Abschneidens", var. Ḥib den tep „Feier des ersten Abschneidens", zugleich Ḥib-gebḥ-sonuf „Feier des Gottes Gebḥsonuf."

8. Mondtag. Ḥib tep-sop „Fest des Anfangs des Sop(?)", var. (e''') tep-âbud „der Anfang des Monates", zugleich Ḥib-ma-al-ʃ „Fest des seinen Vater Schauenden" (Bezeichnung einer Gottheit).

9. Mondtag. Ḥib-kapu „Feier der Verbergung", zugleich Ḥib-âr-tet-ʃ „Feier des, der seinen Körper geschaffen" (Name einer Gottheit).

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0064
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

10. Montag. Hib-säf „Feier der Läuterung", zugleich Hib-ár-ranf-tesef „Feier des (Gottes), der seinen Namen selber geschaffen hat."

11. Montag. Hib-sîtu „Feier der Lichtauswerfung", zugleich Hib neḥnuliuer „Feier der grossen Arbeit."

12. Montag. Hib-herher „Feier des ?", zugleich haru en neḥ „Tag des [Mahlens."

13. Montag. Hib-uben „Feier des leuchtenden Aufgangs (e) oder statt Hib-uben in é und e" Hib-ma-sit „Feier des Anblicks der Lichtauswerfung", zugleich Hib teken en rā „Feier der Annäherung der Sonne."

14. Montag. Hib-sa (oder sau „Feier des Erkennens", zugleich Hib hon en ba „Feier der Majestät des Widders" oder haru en hon ba „Tag der Majestät des Widders."

15. Montag. Hib-en(ent)-meḥ-dua „die Feier des fünfzehnten" (genauer: „der fünfzehn"), zugleich Hib ár-māuī „Feier des Gottes ármāuī.

16. Montag. Hib-masper-son-nu „Feier des zweiten Masper" (s. oben den 3. Montag), zugleich Hib (oder haru)-šad-gemed-f „Feier (oder Tag) des (Gottes), der seine Rede äussert."

17. Montag. Hib-sa (-sau) „Feier des Erkennens", zugleich Hib-Hru-hr-uoḥ-f „Feier des Horus auf seiner Säule".

18. Montag. Hib-áḫ (var. áāḫ) „Feier des Mondes", zugleich haru en áḫū „Tag des Knaben".

19. Montag. Hib-sotem-gemeduf „Feier des, der seine Reden hört", zugleich haru en Án-muteḥ „Tag des Gottes Anmuteḥ."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0065
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

20. Mondtag. Ḥib-ānp „Fest vom ānp": zugleich ḥaru en up-uaṯ „Tag des Wegöffners" (besondere Bezeichnung des Anubis, die sich z.B. in der griechischen Umschreibung ΠΕΤΟΦΩΙC des ägyptischen Personennamens Pef-up-ua deutlich erhalten hat. [des Anubis.

21. Mondtag. Ḥib-āper „Feier der Ausstattung", zugleich ḥib ānup „Feier

22. Mondtag. Ḥib-pḫu-sopdet „Feier des Schlusses des Dreieckes", zugleich ḥib nāi (oder nā) „Feier der Schlange Nāi.

23. Mondtag. Ḥib senāt (var. denāt) „Feier des Abschnittes" oder „den sonnu „des zweiten Abschnittes" (cf. oben den 7. Mondtag), zugleich ḥib nā uer „Feier der grossen Schlange nā."

24. Mondtag. Ḥib genḫ (var. Kenḫ) „Feier der Finsterniss", zugleich ḥib-nā doš „Feier der rothen Schlange nā."

25. Mondtag. Ḥib sihu „Feier der Lichtauswerfung" (ḥib sihu bereits d. 11 Mondtag erwähnt), zugleich ḥaru en šem „Tag des Betäubten".

26. Mondtag. Ḥib-pir (pirt, pirut) „Feier der Erscheinung", zugleich ḥib ma-mi-aef „Feier des (Gottes), welcher sieht den Freund seines Vaters."

27. Mondtag. Ḥib-uš6 „Feier des Ušeb", zugleich ḥib tun ābui „Feier des (Gottes) mit erhobenem Hörnerpaar."

28 Mondtag. Ḥib-sed-ent-pet „Feier des Schwanzfestes des Himmels", zugleich ḥaru en xnum „Tag des Gottes xnum".

29. Mondtag. Ḥib-āḫā-ār „Feier āḫā-ār", zugleich ḥib-uer-af-f „Feier des Erzeugers seines Vaters."

30. Mondtag. Ḥib-nu-pet „Feier des Himmels" (e) ḥib ... s-neḫem (é), in

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0066
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

A. und N. Ḫîb pirt Xim „Feier der Erscheinung des Gottes Xim."
Zugleich nach e: Ḫîb Ḥru neṫ atef „Feier des Horus des Rächers seines Vaters," in é dagegen nehes genannt.

Anmerkung. Die ältesten Spuren dieser so wichtigen Liste der Mondtage und der zu ihnen gehörigen Gottheiten gehen bis in die Zeiten der XVIII. und XIX. Dynastie zurück. Ich verweise vor allem auf die astronomischen Deckenbilder im Grabe Königs Seti I und in dem sogen. Ramesseum zu Theben aus den Zeiten Ramses' II. An den angeführten Orten rechts und links von den in der Nähe des Nordpoles befindlichen Sternbildern zeigt sich eine Reihe göttlicher Personen, die nach Namen und Gestalt (letztere stets mit einer Scheibe auf dem Haupte) den Namen und Personificationen der Verzeichnisse von Dendera und Edfu entsprechen. Die Abweichungen sind lediglich auf Rechnung der jüngeren Listen zu setzen. Ich gebe auf S. 53 die (nicht vollständige) Liste aus dem Grabe Seti's und aus dem Ramesseum und überlasse es dem Leser dieselbe mit den oben mitgetheilten Namen und Figuren zu vergleichen. Die Uebereinstimmung ist unverkennbar. Auch sonst erscheinen dieselben Namen und Darstellungen, meistens nach einer bestimmten Auswahl, in einzelnen Inschriften wieder, offenbar um auf die einzelnen Mondphasen hinzuweisen. Als Beispiel führe ich specieller an die von mir in der Zeitschrift 1881 S. 93 mitgetheilte Inschrift aus dem grossen Osiris-Texte des Tempels von Dendera.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0067
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

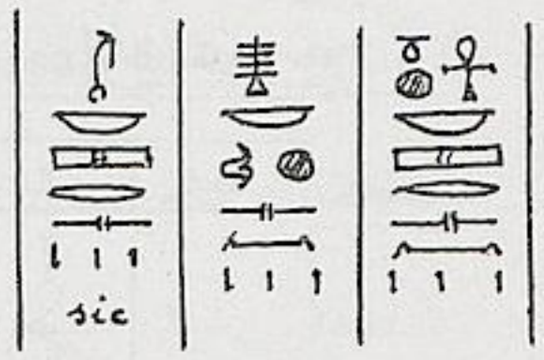
Mondtage aus der Epoche der XIX. Dynastie

Folge	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
A Sethi I										
B Ramses II										
A										
B										
		IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.		Mondtag

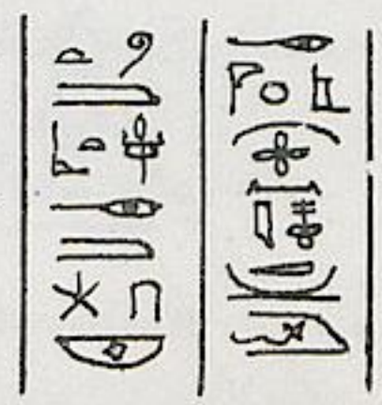
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	
											A
											B
											A
											B
XV.	XIII	XVI.	XXX.								Mondtag

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0068
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Am Schlusse der wichtigen Liste der Mondtage aus Dendera findet sich die hier rechts verzeichnete nicht ungewöhnliche Formel: „alles Leben ist bei ihnen, aller Bestand ist bei ihnen, alle Macht ist bei ihnen", womit der inschriftliche Theil des zweiten Bildes beschlossen ist.



III. Bild. Apotheose des Osiris als Mondgott. Der Gott thront in einem Schiffe, vor ihm Isis, hinter ihm Nephthys sitzend; das Schiff ruht auf dem Zeichen für den Himmel, welches von vier Göttinnen getragen wird, letztere der Reihe nach bezeichnet als „Osten, Süden, Norden, Westen". Ueber Osiris die Inschrift: d.i. „Osiris Onnophris, der Triumphator, ist eingetreten „in das Mondauge (wörtlich: das linke) am 15. Tage „des Mondmonates," mit andern Worten am Vollmond.

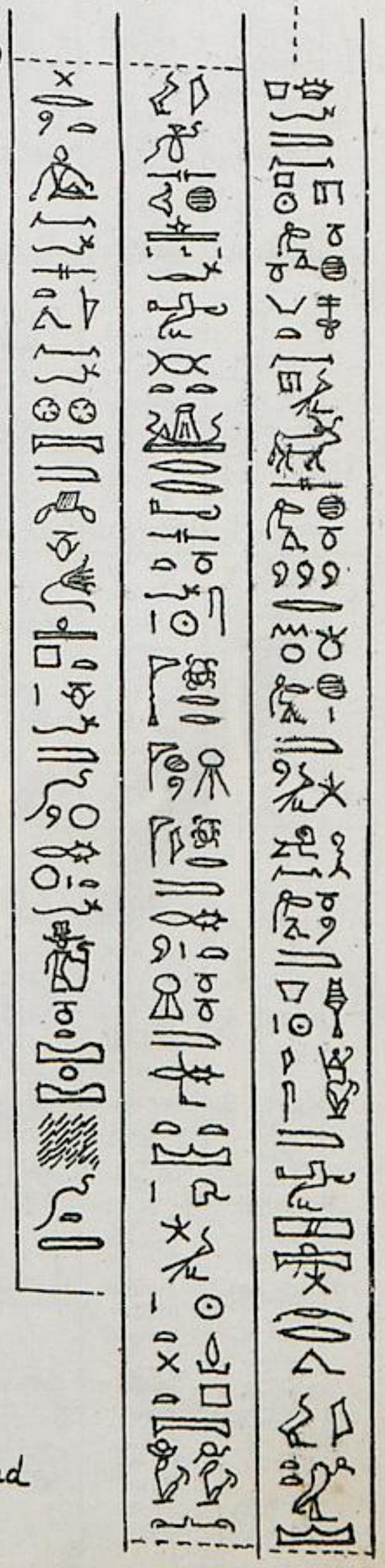


Ueber Nephthys der Text: (d.i. „Nephthys, die Grosse, die Gottesschwester, spendet Schutz dem Osiris „als Mond." Rechts vom Schiffe die Geister von Buto (die Nordgegend symbolisirend, links davon, mit Schakalkopf wie jene mit Sperberkopf, die Geister von Xen oder nexen, Eileithyiapolis. Hinter dieser gesammten Vorstellung, nach Westen zu, die vier Paare der sogenannten „Acht", die Männer mit Froschköpfen, die Weiber mit Schlangenköpfen ausgestattet. Dahinter, ganz in der Westecke die Windthiere d.i. der Norden und der Westen, wie in der Ostecke gegenüber: [der Osten] und der Süden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0069
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Südseite, Streifen C, mittlere Darstellung, (O-W).

Zwölf Schiffe, jedes mit einer Sonnenscheibe in der Mitte, jede Scheibe mit einem Bilde im Innern, dienen zum Ausdruck der von Osten nach Westen fortschreitenden Sonne in den zwölf Stunden des Tages. In der Ordnung und Zeichnung derselben herrscht grosse Verwirrung in der Publication der Description de l'Egypte. In den schmalen Längsstreifen unter den Sonnenschiffen folgender Text:



(Anfang schwer leserlich, er enthält die Sonnennamen)

„[Der Sonnengott Rā] er geht auf in der Frühe,
„ein herrlicher Knabe genährt von einer Kuh, ein
„Säugling mit Gliedern gekräftigt für den Tag. Ein
„Kind am Morgen, ein Jüngling in der Mittags-
„zeit ist er Atum am Abend. Angekommen in
„der Gegend des Westens, nehmen seine Gepflogen-
„heiten ihren Verlauf: die Māad-Barke befindet
„sich an ihrer Stelle vom gestrigen Tage. Das
„werdende Licht wird zu einem Gewordenen im
„Mutterleibe und steigt empor im Osthande an
„jedem Morgen. Den Himmel durchlaufend ist
„ihm keine Ruhe noch Rast. Hat er durchkreist
„das Himmelsgewölbe mit fröhlichem Herzen,
„so ruht sein Herz in seinem Sonnenkörper und
„in seinem Sonnenleibe. Er ist der König der Zeit und

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0070
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Ein anderer schmaler Streifen über den Sonnenschiffen, gleichfalls mit den

Namen und Titeln der Tagessonne beginnend, lautet wie folgt:

„Zeigt er sich an der Stelle von gestern, so preisen

„ihm die Götter und Göttinnen bei seinem Aufgang

„und die Menschen beten zu ihm jeden Tag. Die An-

„gen thun ihr Werk, es öffnen sich die Ohren, es thut

„sich auf die Nase, es athmet die Luftröhre, der Herr

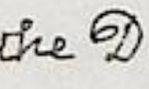
„des heiligen Herzens lenkt und leitet was das Herz

„erfüllt, der Herr des Schutzes bewahrt die Glieder

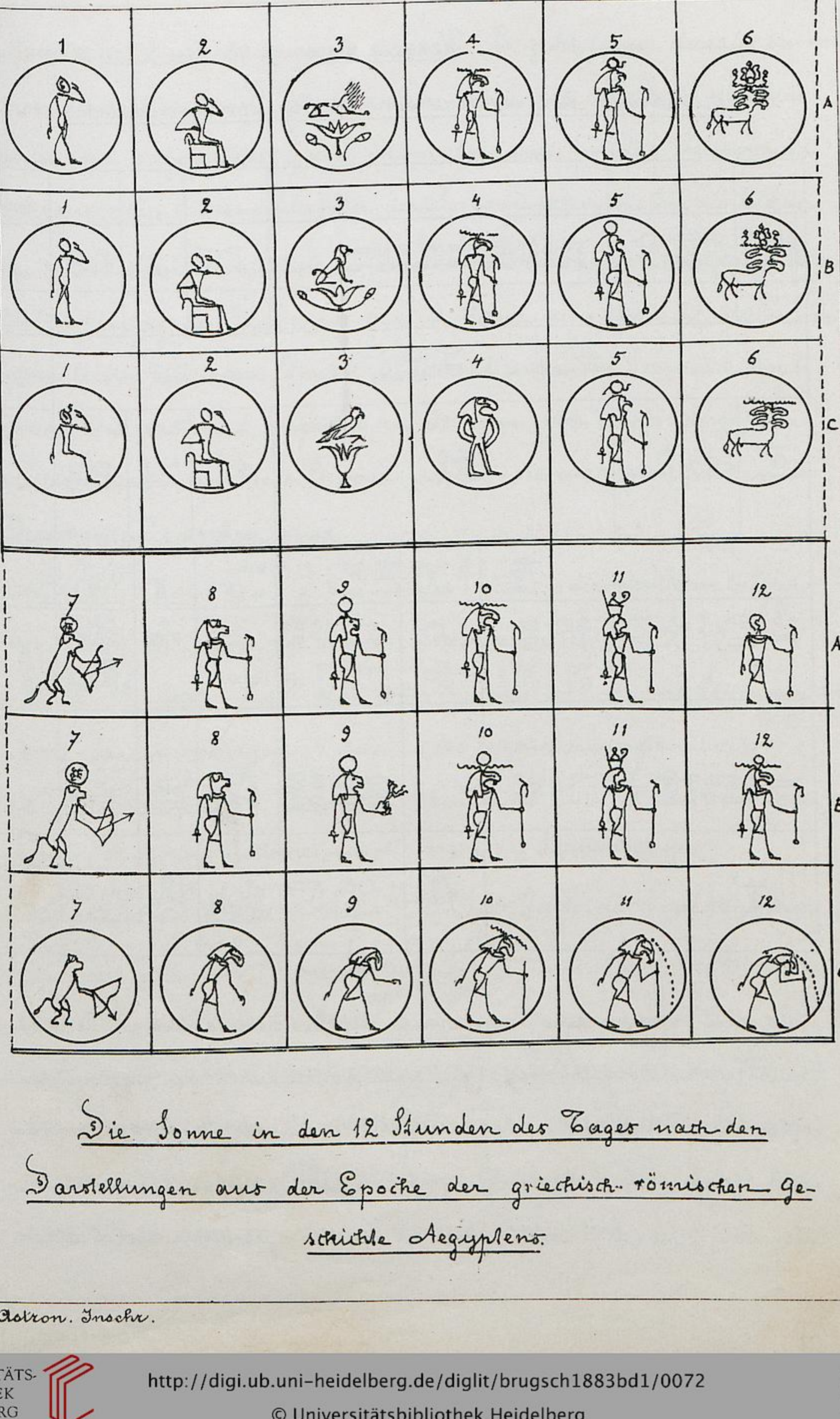
[das folgende ist mir unverständlich, danach:], es kommt

„hervor die Luft aus seiner Nase um das Leben zu

„schenken heute und in Ewigkeit hin".

Auf der nachstehenden Tafel befindet sich die übersichtliche Darstellung der 12 Sonnenscheiben in ihrer Aufeinanderfolge und mit den zu ihnen gehörigen Beischriften (unter A, a). Als lehrreiche Varianten sind beigefügt die denselben Gegenstand behandelnden Bilder und Inschriften aus dem Pronaos des Tempels von Edfu (unter B, b) und die entsprechenden Vorstellungen auf dem hölzernen Sarge eines gewissen  Xāj im Museum zu Bulag (cf. meine Bemerkungen darüber in der Zeitschrift 1867 S. 21 flg unter dem Titel: Die Kapitel der Verwandlungen etc) unter C, c.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0071
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

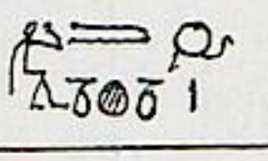
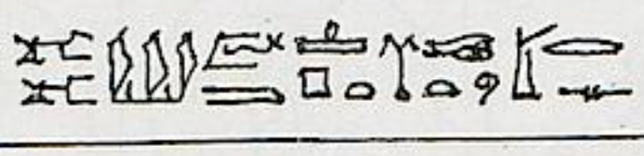
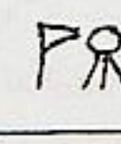
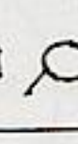
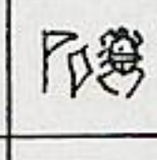
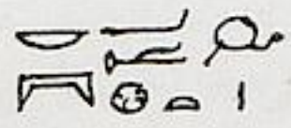
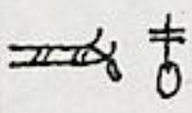
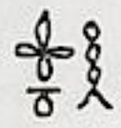
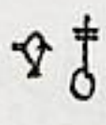


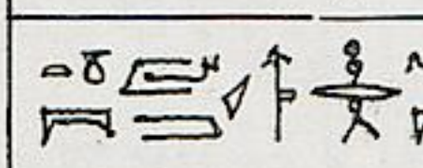
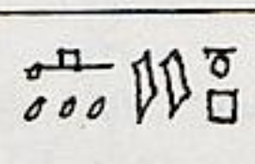
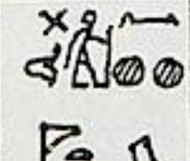
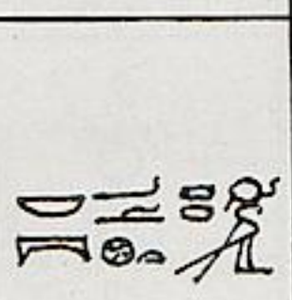
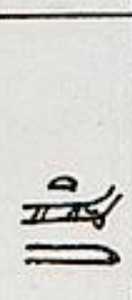
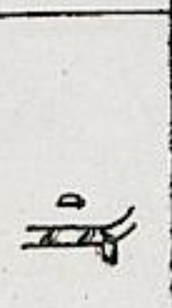
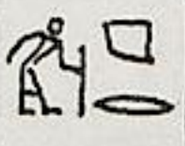
Die Sonne in den 12 Stunden des Tages nach den Darstellungen aus der Epoche der griechisch-römischen Geschichte Aegyptens.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0072
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Verzeichniss

der Namen der vorstehenden zwölf Sonnenscheiben.

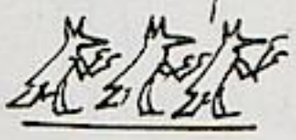
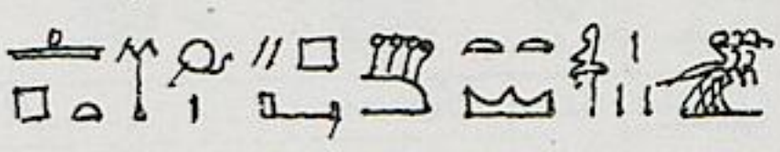
1	2	3	4	5	6	Sonne
						A
						B
						C

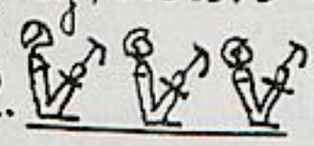
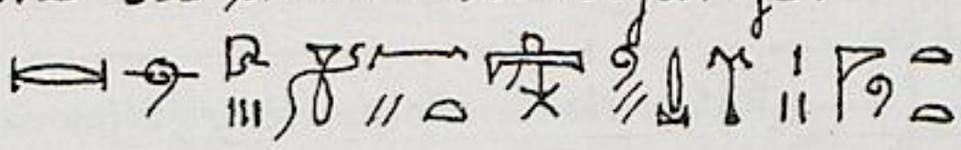
7	8	9	10	11	12	
						A
						B
						C

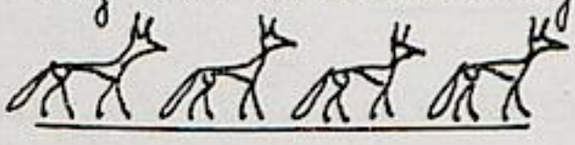
Aus dem vorstehendem Verzeichniss der Sonnennamen in den 12 Tagesstunden ergiebt sich die auch sonst durch die Denkmäler beglaubigte Thatsache, dass die Frühsonne als Kind (nexen), in der 3. Stunde (s. C) als Jüngling (hun), und die Abendsonne als ein alternder Greis (g. C und A) und in der 12. Tagesstunde als uralter

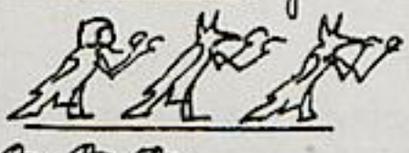
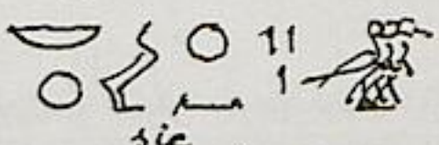
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0073
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

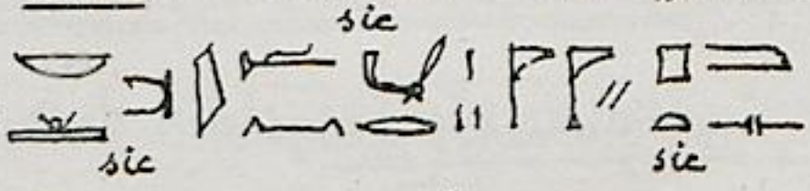
Mann (neXX ver A.) angesehen ward. Es geht ferner daraus hervor dass die ersten neun Tagesstunden die Sonne als 1 ☉ Rā, die letzten drei dagegen als 𓇳𓏏𓊃 âlum bezeichnet wurde. Entsprechend der verwirrten Aufeinanderfolge der Sonnenbarken, haben die Zeichner der betreffenden Darstellung in der Description de l'Egypte in gleicher Weise die Anordnung der Figurengruppen in Verwirrung gebracht, welche sich in den beiden äussersten Streifen über und unter den Sonnenschiffen befinden. Die nachstehend verzeichneten Gruppen, von Westen angefangen, eröffnen die untere Reihe. Es sind zugleich die einzigen, welche mit Beischriften versehen sind.

1.  Text:  „die westlichen Geister begrüssen die Sonne bei ihrem Untergange."

2.  Text:  „die Götterversammlung in der Abendzeit welche ... [das Folgende unverständlich].

3.  Text: „die ăsem-sek Götter (Gestirne), die Matrosen des Sonnenschiffes."

4.  Text:  „die Geister des ersten Monatstages."

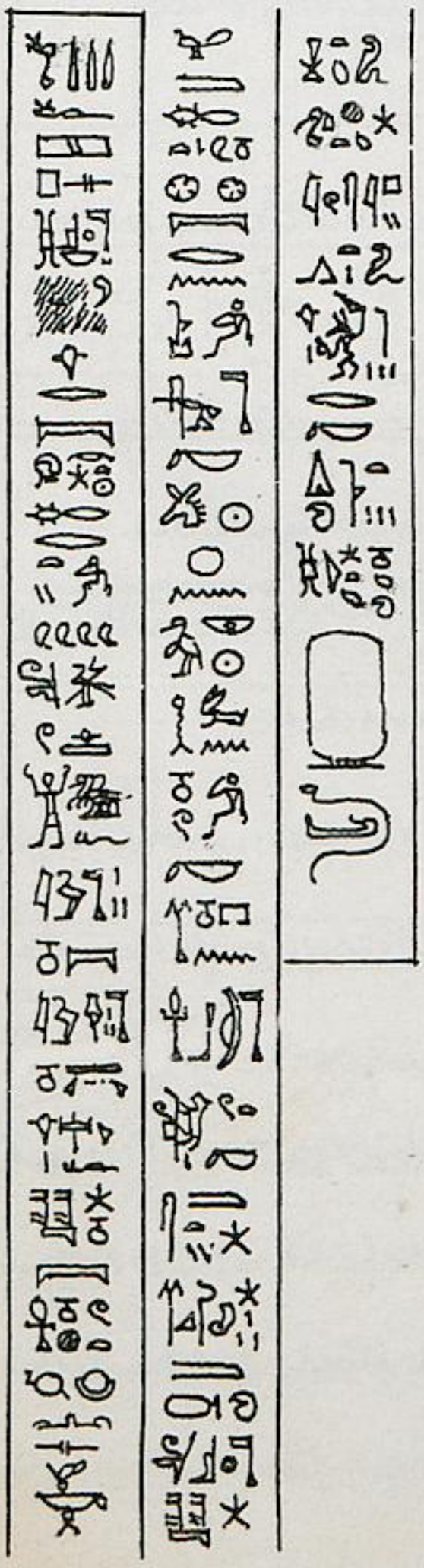
5 Text:  „die Masepti-Götter, die herrlichen, des 7. Monatstages."

Hiermit haben die astronomischen Deckenbilder im Pronaos von Dendera ihren Abschluss gefunden. Ich gehe nunmehr zu andern astronomischen Bildern und Inschriften über, welche sich gleichfalls in dem erwähnten Tempel vorfinden.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0074
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

Die Inschrift neben dem Zodiakos.

Bekanntlich befand sich an der Decke des zweiten Gemaches in dem südlich gelegenen Osiris-Tempel auf dem Dache des grossen Hathor-Heiligthumes von Dendera jenes weltberühmte Rundbild des Thierkreises vor, welches Franzosen herausgägen liessen, um es in der National-Bibliothek zu Paris aufzustellen. Zu diesem Thierkreise gehört die unten stehende Inschrift, welche sich noch heute an Ort und Stelle neben dem ehemaligen Platze des Thierkreises vorfindet:



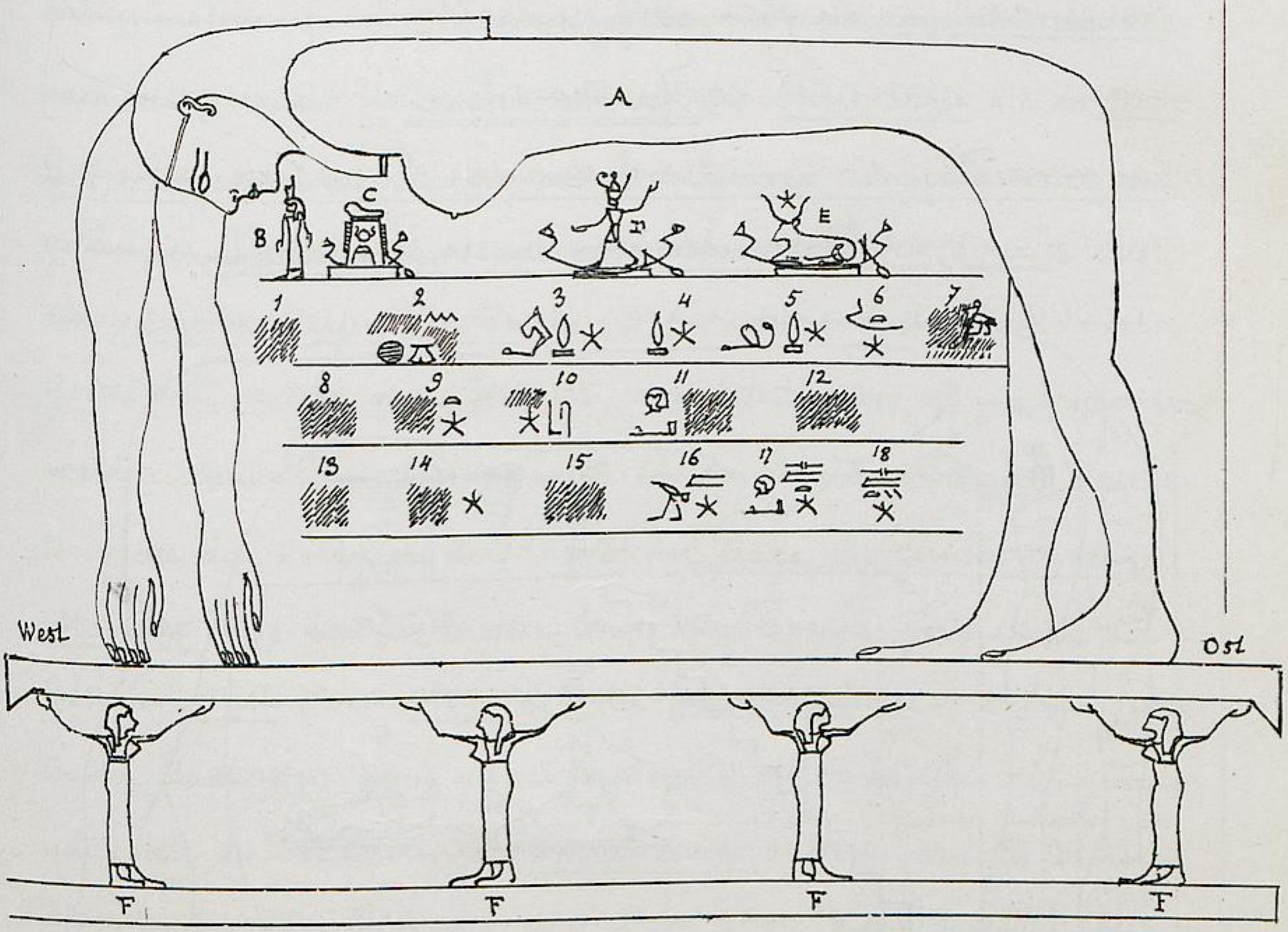
Uebertragung.

„Er, der Herrliche, richtet seine Worte an den Gott „Osiris, den Herrn ..... Himmel allmonatlich, „dessen Leib sich von neuem verjüngt, dessen Wille „höher steht als der der Götter des Himmels und als der „der Gebieter der Erde, an den Orion-Stern der jeden „Tag ohne Störung aufgeht an dem Leibe der Him-„melsgöttin: es wächst deine göttliche Gestalt am „Tage des Neumondes und du wirst zu einem Jüng-„linge im Monde. Es folgt dir der Sansi-Stern als Füh-„rer (König) der Dekan Gestirne in deinem Namen des „Osiris-Orion. Deine Schwester, der leuchtende Stern (d.i. „Isis-Sothis) sie giebt die Richtung deinem Laufe fern „haltend Feindliches von dir. Schenke die Jahre der Sothis „deinem Sohne, dem Könige, in Ewigkeit!".

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0075
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Der Sonnenstand

am ersten Tage des normalen Siriusjahres nach dem Deckenbilde auf der südlichen Seite des Thierkreiszimmers von Dendera (s. S. 60).

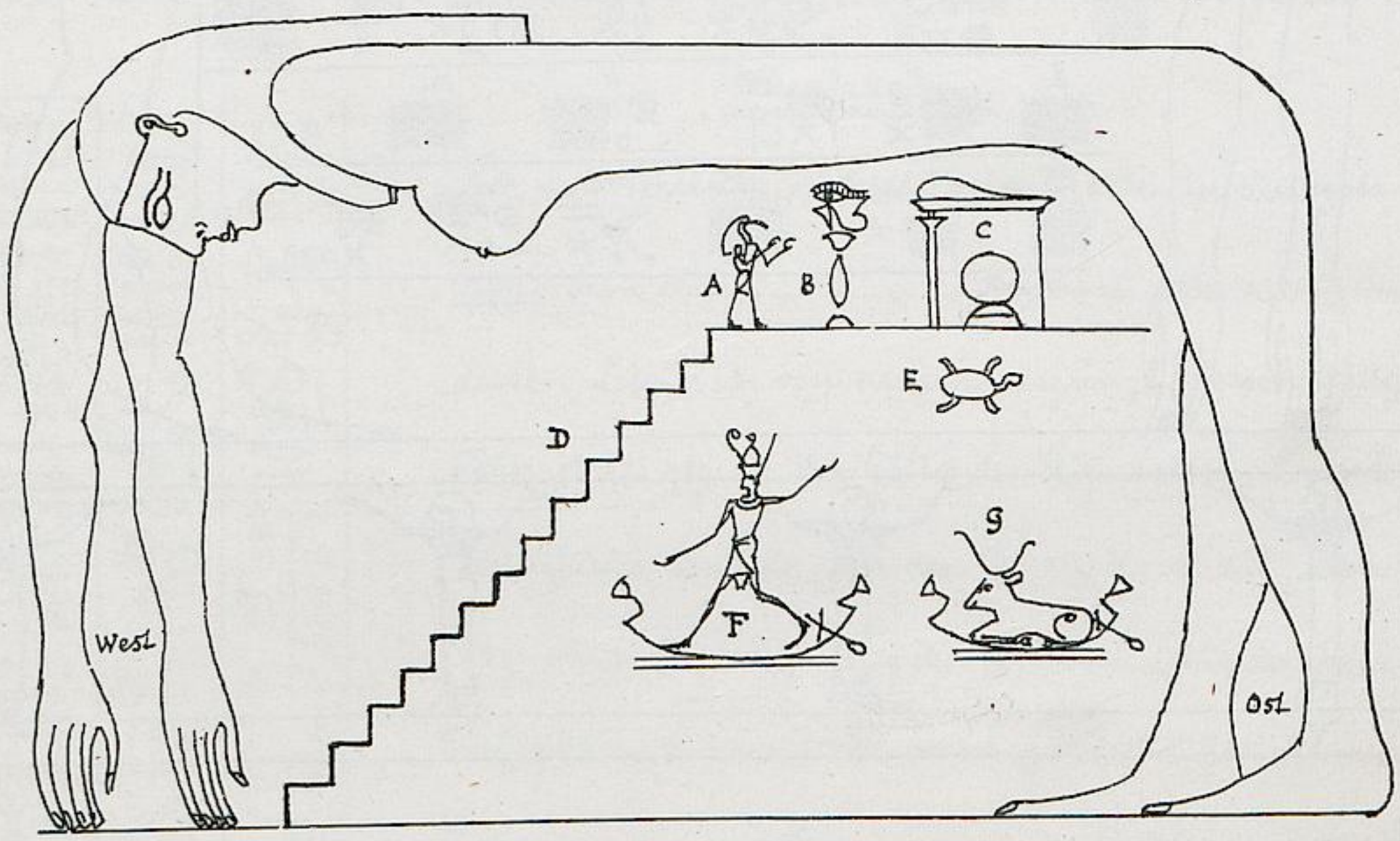


Erklärung und Uebertragung der Inschriften. A. die Himmelsfigur B. Isis d.i. der Stern Sothis-Sirius. C. die aufgehende Sonne D. die Constellation des Orion (Osiris-Sahu). E die Isis-Kuh als Sothis-Sirius-Gestirn, daher wahrscheinlich B. als Isis in der Bedeutung als Jahr (erwiesen durch die Denkmäler!) aufzufassen. 1-18 die erste Hälfte der Dekan-Sternbilder, nämlich 1. [Knum XNOYMIC], 2. [Kar-Knum, XAPXNOYMIC], 3. ḫā-ʾa, ϵHTHT, 4. ṯa 5. pḫu-ʾa, ΦOYTHT, 6. tum, TωM, 7. [uśe, OYECTE], 8. [bikot, BIKωT] 9. [Åpoś]ot, aφo=

αφοco, 10. Seb[s̈os], coyxωc, 11. ḥpā-[χont], ΤΠΗΧΟΝΤΙ, 12..... 13.....
14..... 15..... 16. Seśem, CECME, 17. ḥpā-smaꜣ, (ΤΠΗCΜΑΤ), 18. smaꜣi,
CMAT. F,F,F,F die vier Himmelsträgerinnen als Verbreterinnen der vier
Hauptrichtungen der Himmelsgegenden.

Der Mondstand

am ersten Tage des normalen Sothis- oder Sirius-Jahres nach dem Deckenbilde neben dem vorher beschriebenen.



Erklärung der Bilder unterhalb der Himmelsfigur. A. Figur des Gottes Thot, des ägyptischen Hermes-Lunus, der die Hände ausstreckt nach B. dem Vollmonde, der auf einer Säule zu schweben scheint. Hinter derselben, in einer Kapelle eingeschlossen die Scheibe der aufgehenden Sonne. Unter derselben das Bild einer Schildkröte. Nach den Dekan-Listen nimmt das Sefa d.i. „Schildkröte" genannte

Dekansternbild, seinem Aufgange in unmittelbarster Nähe des Sothis- oder Sirius Sternes entsprechend, seine Stelle zwischen dem Schlusse und dem Anfange des normalen Sirius Jahres ein, wie es die Zusammenstellung der (jüngeren) Dekanlisten (weiter unten) deutlich nachweisen wird. Unter F. Abbildung des Osiris-Sahu d.i. des Orion-Gestirnes, daneben 9. (liegende Isis-Kuh in einer Barke) die sehr geläufige Vorstellung des Isis-Gestirnes der Sothis (Sirius). Auf den vierzehn Stufen der Treppe (D) befinden sich dieselben vierzehn Gottheiten, welche oben, Seite 35, dargestellt und näher beschrieben worden sind. Sie erscheinen auch in der eben besprochenen Darstellung als die Vertreter der vierzehn Tage des zunehmenden Mondes. Auf der untersten Stufe der Treppe zeigt sich die Göttin Ânet (oder Ânti d.i. die hermonthische, von ihrem Culte in der Stadt Ân, Ânu Oberägyptens, d.i. Hermonthis also genannt), welche als die Vorsteherin des 14. Mondtages auftritt, auf der obersten dicht hinter dem Bilde des göttlichen Chot die Figur des (hermonthischen solaren) Gottes Mont oder Monthu. Die Gesammtvorstellung deutet ohne jede Schwierigkeit den Anfang eines normalen Sothisjahres bei eingetretenem Vollmonde ein.

In der folgenden Liste habe ich die Bezeichnungen der fünf Planeten in den älteren und jüngeren Perioden der ägyptischen Geschichte zusammengestellt, wie sie sich auf einzelnen Denkmalern bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Hier das Verzeichniss derselben:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0078
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

A. Planeten-Namen mit erklärenden Zusätzen und Abbildungen in dem Sarkophag Zimmer des Königs Seti I (XIX. Dynastie) im Thale der Königsgräber zu Theben.

B. Planeten-Verzeichniss nebst Zusätzen und Abbildungen in dem astronomischen Deckenbilde im Tempel Königs Ramses II (dem sogen. Rameseum) auf der Westseite von Theben (XIX. Dynastie).

C und D entsprechende Verzeichnisse aus den Königsgräbern № 5 und № 9 von Bab-el-meluk aus den Zeiten der XX. Dynastie.

E. Liste der Planeten, neben den Abbildungen, aus dem Pronaos-Saale des (ptolemaischen) Tempels von Edfu-Apollinopolis magna.

F. Planeten-Bilder und Namen nach den Darstellungen im Pronaos des Tempels von Dendera (Römerzeit, s. oben S. 7 ff.).

G. dieselben aus demselben Pronaos (s. oben S. 6 ff.).

H. dieselben nach dem Rundbilde des Thierkreises von Dendera.

I Die Planeten-Bilder und ihre (hieratisch-demotischen) Bezeichnungen auf dem Deckel des Holzsarges eines gewissen Heter, Sohnes eines Horsiese, thebanischen Ursprunges (s. mein Recueil I pl. XVII und den dazu gehörenden Text S. 30). Römische Epoche.

K. Die demotisch geschriebenen Planetennamen auf den von mir publicirten und erklärten Stobart'schen Planeten Tafeln, aus den Zeiten der römischen Kaiser. Fundort Theben.

Sonstige gelegentliche Erwähnung von Planeten Bezeichnungen werden am Schlusse der Planeten-Tafeln besprochen werden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0079
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

I. Planeten Tafel der XIX. und XX. Dynastie

A	B	C	D (?)	
				Jupiter
				Saturn
				Mars
				Merkur
				Venus

Ostron: Inschr.

gefördert durch die DFG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0080
© Universitätsbibliothek Heidelberg
UNIVERSITÄTS. BIBLIOTHEK HEIDELBERG

[Fortsetzung der Tafel aus Seite 65.]

5.	4.	2.	1.	3.	D (2)

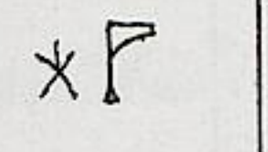
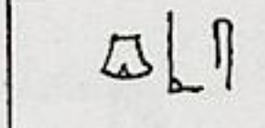
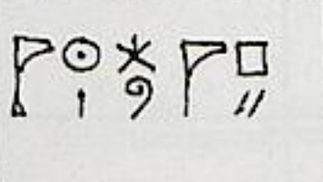
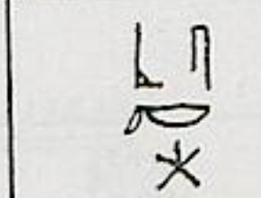
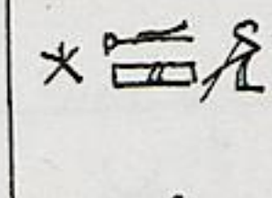
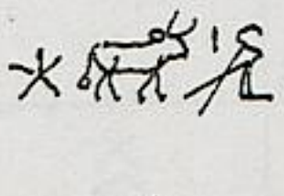
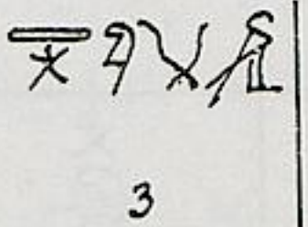
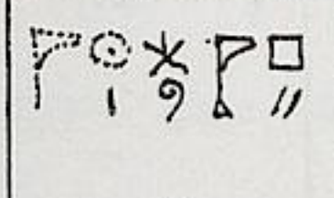
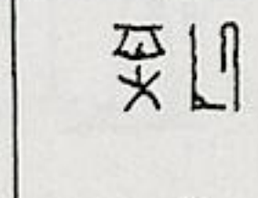
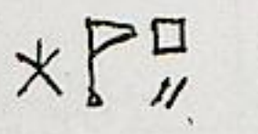
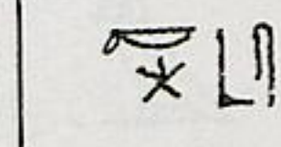
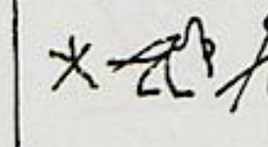
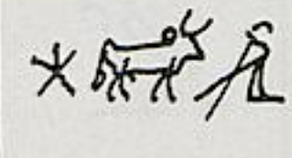
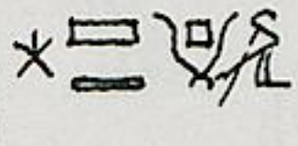
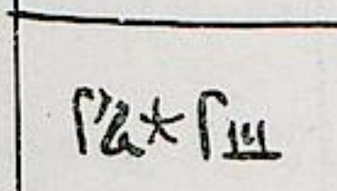
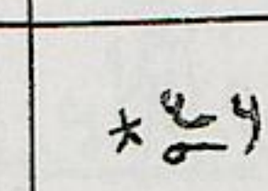
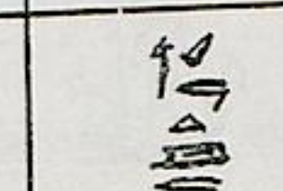
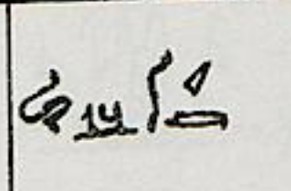
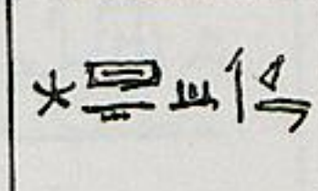
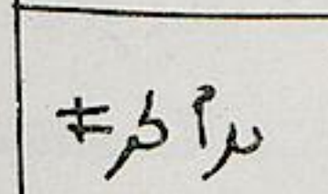
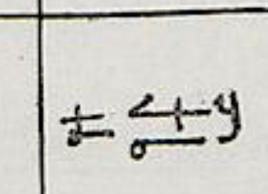
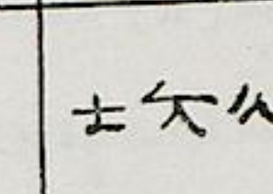
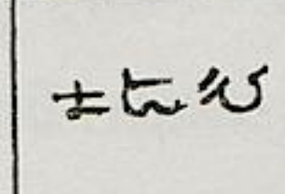
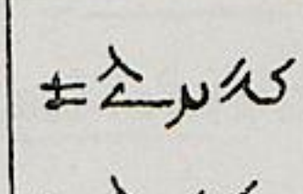
Planeten-Bilder

					A
					B
	.		.	.	D (2)
Venus	Mercur	Mars	Saturn	Jupiter	

Anmerkung. Die Aufeinanderfolge der Planeten in Namen und Figuren ist in den Verzeichnissen A. B. und C. die gleiche. In D (2) dagegen ist die Anordnung, wie oben durch die beigefügten Zahlen angegeben, die nachstehende: 3. 1. 2. 4. 5.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0081
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

II Planeten Tafel der griechisch-römischen Epoche.

 1.	 2	5	3	4	E.
 4	 5	 2	 1	 3	F.
 4	 5	[2]	[1]	[3]	G.
 3	 5	 2	 1	 4	H.
 5	 4	 3	 2	 1	I. (Chierogelyphisch)
 Venus	 Mercur	 Mars	 Saturn	 Jupiter	K. (Hieroglyphisch)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0082
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Planeten Bilder aus derselben Periode.

					E.
					F.
					G.
					I.
Venus	Mercur	Mars	Saturn	Jupiter	Planet:

In der nachstehenden Uebertragung der vorstehenden Planeten Verzeichnisse aus älterer (I) und späterer (II) Zeit lasse ich die auf jeden einzelnen Planeten bezüglichen Bemerkungen nach der Verticalreihe folgen, um den Ueberblick der verschiedenen Bezeichnungsweisen anschaulicher zu machen und deren Verständniss zu erleichtern.

I. Planet Jupiter. I. „der Stern des Südens" (A) — „Ḫur-saĝ-la heisst „er [der Wandelstern des Himmels im] Süden" (B) — „Ḫur-up-ŝela heisst er

„der Stern des Südens des Himmels "(C) — „der Stern des Südens des Him-
„mels Hur-ṣeta-ta heisst er [der Stern .....] wandelnd durch den Himmel (D,1)
— „der Wandelstern" — II. Hur-up-ṣet (E) — Hur-up-ṣeta (F) — idem (G) —
Hur-pe-ṣeta (I) — Hur-pe-ṣed, Hur-ṣed (K).

2. Planet Saturn. I. „Der westliche Stern durchfahrend den Himmel,
Hur-ka-pet (Horus Stier des Himmels) heisst er" (A) — Hur-ka-pet heisst
„er, durchfahrend den Himmel, östlich ist der Stern" (B). — „durchfah-
„rend den Himmel heisst er, der westliche Stern des Himmels. Hur-ka-
„pet heisst er" (C) — „Stern des Ostens, durchfahrend [den
„Himmel"] (D,2). II. Hur-pe-ka (θ³) (E) — Hur-ka (F.H) — Hur-pe-ka
(I) — Hur-ka (K).

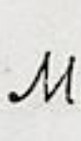
3. Planet Mars. I. „Der östliche Stern des Himmels, Hur-xuti (d.i.
„leuchtender Horus) heisst er. Er durchläuft seine Bahn rückwärts
„gehend" (A) — „Hur-xuti heisst er (der Stern) des Westens. Er durchläuft
„seine Bahn rückwärts gehend" (B) — „Hur-xuti heisst er, der Stern
„im Osten des Himmels in rückläufiger Bewegung (C) — Hur-xuti
(D') — „der östliche Stern des Himmels" (D²) — II „Hur-ṣeṣet (d.i. Hor die
rothe, als Weib aufgefasst und dargestellt) (E) — Hur-doṣ („Horus der
rothe", F) — Hur-doṣr („Horus der rothe", H) — Hur-toṣr (I) — Hur-doṣ (K).

4. Planet Mercur. I. Sebgu (A) — Seb... (B) — Sebgu (D²) — II. Sebgo
(E) — Sebek, Sebko (F.H) — Sebgo (G) — Sebkau, Sebko (K).

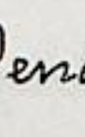
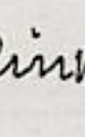
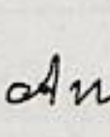
5. Planet Venus. I. „der Wandelstern des Osiris" (A) — „ein wandeln-
der, der Vogel Bennu (eine Reiherart, Phönix) - Osiris" (B) — „der Wandelstern

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0084
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

„Vogel Bennu-Osiris" (D^2) — II. „Gott des Morgens" (nutar dua) (E) — „der „Gott des Morgens" (pi nutar du, F.G.H) — pe-nutar-duau (I) - pe-nutar -du (K) mit gleicher Bedeutung: „der Gott des Morgens."

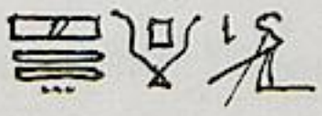
Die Hauptunterschiede der älteren und jüngeren Periode in der Bezeichnung der Planeten betreffen den dritten (Mars) und fünften (Venus). In jener hiess Mars  , Hur-xuti „leuchtender Horus" d.h. er führte denselben Namen wie die Sonne, in dieser dagegen „rother Horus" Hur-dosr oder Hur-dos, eine Benennung die sich im griechischen Ἄρης oder Ἐρυθρός deutlich erhalten hat (s. Lepsius, Einleitung S. 90) und einmal (s. oben E) auf eine weibliche Horus-Form bezogen wird. Die ältere Bezeichnung des Planeten Venus als Stern des Osiris oder des Bennu-Vogels des Osiris wird in der späteren Zeit durch „Gott des Morgens" ersetzt. Die unter F, aus Dendera mitgetheilte Darstellung desselben zeigt ihn doppelköpfig, rechts (linke Schulterseite) mit Sperberkopf und der Südkrone darauf, links mit Menschenkopf und der Nordkrone darauf, ohne Zweifel eine Anspielung auf Venus als Morgen- und Abendstern.

Nach den älteren Listen sind die Planeten folgenden Gottheiten geweiht (vergl. oben Seite 65, A und Seite 66, D):

1) der Planet Jupiter (ohne Angabe der Gottheit).
2) der Planet Saturn dem Gotte  Hur, Horus-Apollon,
3) der Planet Mars dem Gotte ○ Rā, Helios,
4) der Planet Mercur dem Gotte  Set, Typhon,
5) der Planet Venus dem Gotte  Usiri, Osiris.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0085
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

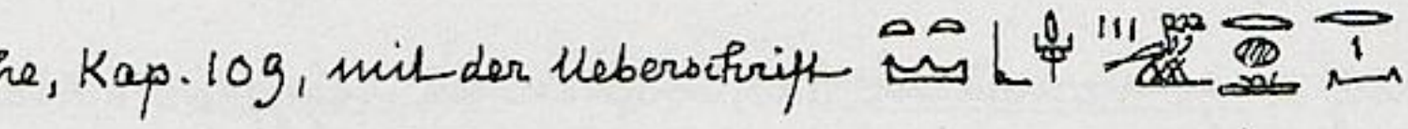
Nach griechischen und römischen Ueberlieferungen, auf welche bereits Lepsius (Einleitung S. 90 verwiesen hat, sollen die Aegypter betrachtet haben: Jupiter als Stern des Osiris, Saturn als Stern der Nemesis, Mars als Stern des Heraklos, Mercur als Stern des Apollon und Venus als den der Isis. Damit stimmt in keiner Weise die eben mitgetheilte Liste der älteren Zeit überein. Ob ihr ein verändertes Götter-Schema der jüngeren Denkmäler zu Grunde liegt, dafür scheint wenigstens eine Thatsache zu sprechen. Auf den Wänden des Tempels von Dendera, (wie z. B. in dem Osiris-Heiligthume auf dem Dache desselben) wird Osiris als König bezeichnet durch den Doppelnamen:

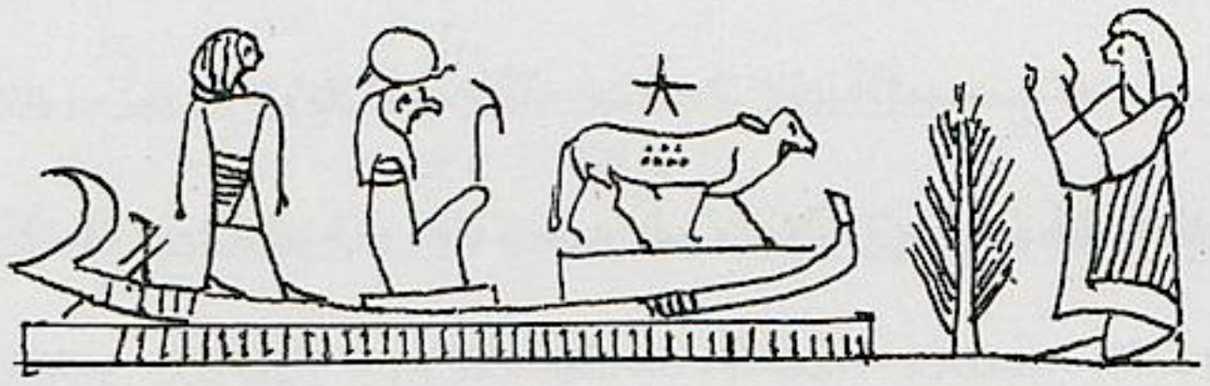
1. Hru up-Sesa 2. Usiri-Xont-amenti nutar ā hir-ab Ànet („Osiris, der im Westen, der grosse Gott in Tenlyra"). Der erstere Namen zeigt, in jüngerer Schreibung, dieselben Elemente, welche den Planetennamen  Hur-up-Sesa für den Planeten Jupiter bilden. Osiris ward also thatsächlich als Jupiter aufgefasst in Uebereinstimmung mit der griechischen Tradition.

Die vorstehende Liste der Planeten nach ihren ägyptischen Benennungen und Auffassungen dürfte interessante Beiträge der historischen Astronomie liefern. Sie wird ausserdem erweitert und bereichert durch Inschriften und Texte, welche gelegentlich Planeten-Namen in Verbindung mit mythologischen Vorstellungen aufführen. Ich richte meine Aufmerksamkeit vor allem auf den Hegdu

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0086
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

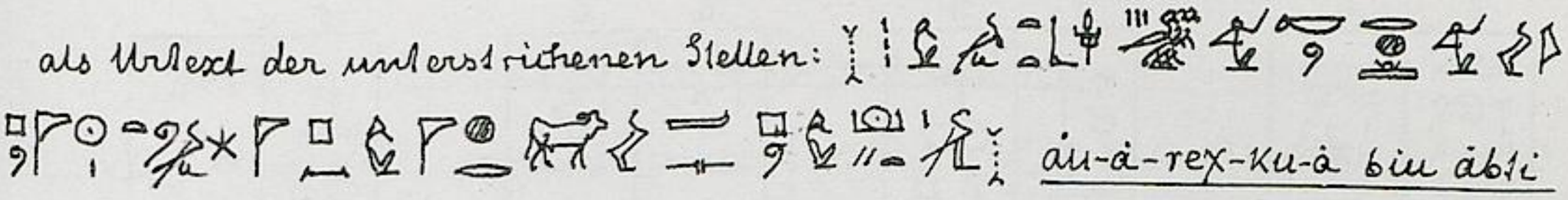
Planet Venus.

I. Im Todtenbuche, Kap. 109, mit der Ueberschrift  ro en rex bin ábti „Kapitel von der Kenntniss der östlichen Geister" findet sich z.B. in dem Leidener Pap. T, 16 (Abschnitt Liii) folgende Vignette:



Der darauf bezügliche Text legt dem Verstorbenen die folgenden Worte in den Mund: „Ich kenne jene östliche Gebirgsgegend des Himmels
„deren Süden am See von Xaro und deren Norden am Strome von
„Ro ist, an der Stelle wo der Tagesgott Rā unter Sturmwinden ein-
„herfährt. Ich bin ein willkommener Mitgenosse in dem Schiffe und
„ich rudere ohne zu rasten in der Barke des Rā. Ich kenne jenen
„Baum von Smaragdgrün, zwischen welchem Rā sich zeigt, wenn
„er dahingeht über die Wolkenschicht des Gottes Šu hinweg. Ich ken-
„ne jedes Thor, aus welchem Rā hervortritt. Ich kenne das Gefilde
„von Alo, dessen Ringmauer aus Eisen ist. Sein Getreide hat eine
„Höhe von 7 Ellen, die Aehren desselben haben 3 Ellen und die
„Halme 4 Ellen, nach dem Verhältniss der Geister (der Verstorbenen)
„von denen ein jeder 8 Ellen in der Länge misst. Sie sicheln (das
„Getreide) in der Nähe der östlichen Geister (unter den Göttern). Ich kenne
„die östlichen Geister, nämlich den Gott Hur-Xuti, das Kalb neben
„diesem Gotte und den Gott des Morgens." Im Original liest man

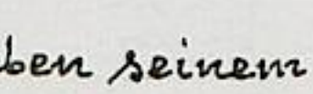
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0087
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

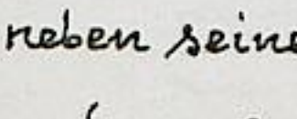
als Urtext der unterstrichenen Stellen:  <u>àu-à-rex-ku-à biu àbi</u>

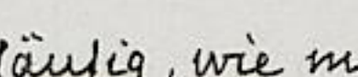
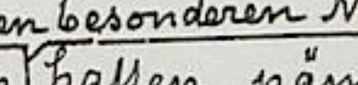
<u>Ḥur-χuti pu beḫsu χer nubar pen nubar duaut pu</u>. Es ist deutlich

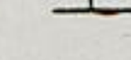
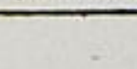
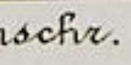
dass als Geister der östlichen Gegend betrachtet werden:

1) <u>Ḥur-χuti</u> d.i. der Planet <u>Mars</u>,

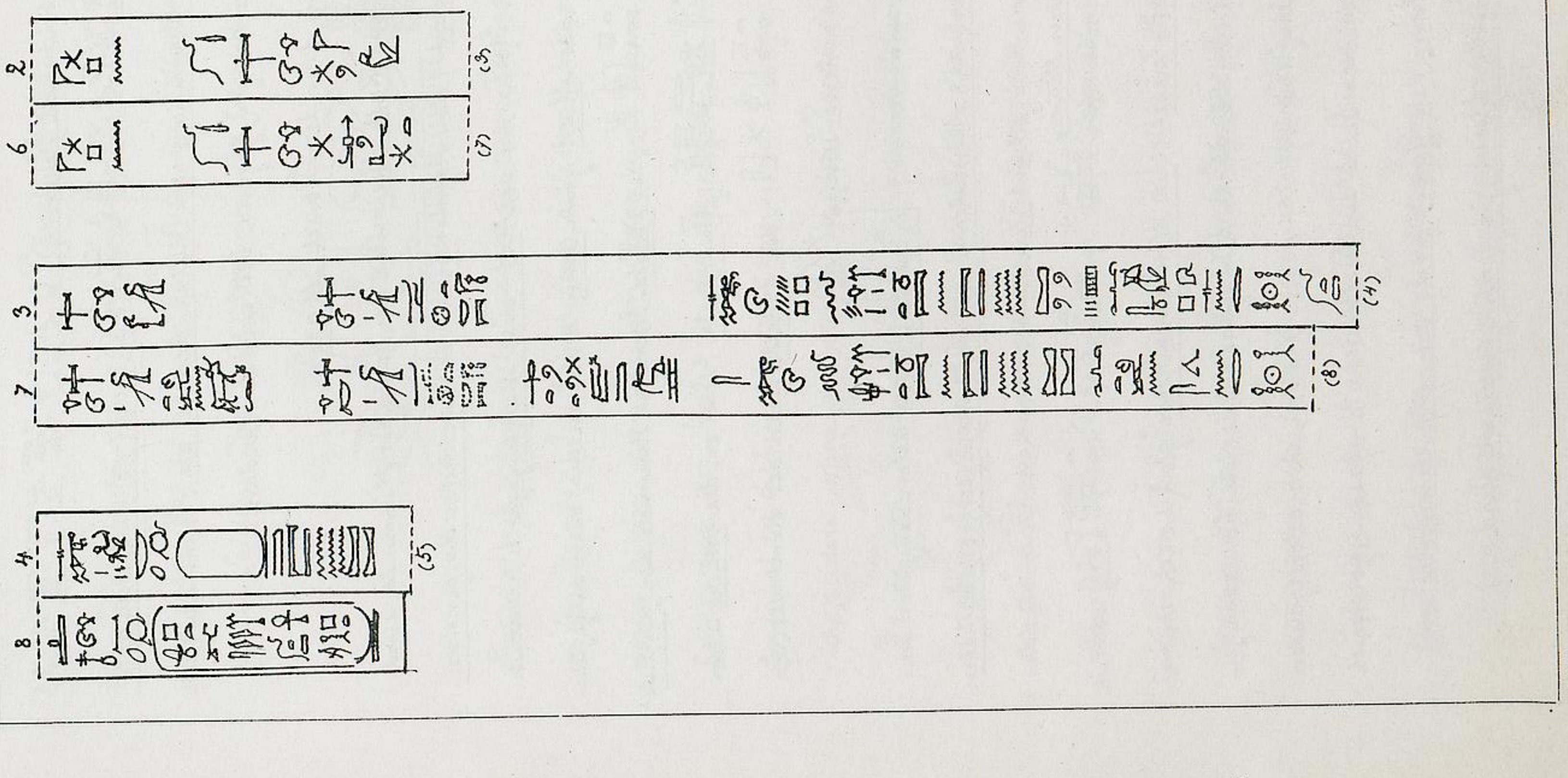
2)  <u>beḫsu</u> „<u>das Kalb</u>", Sternbild im Osten des Himmels, und

3)  <u>nubar duaut</u> der Planet <u>Venus</u> oder „<u>göttlicher Morgenstern</u>".

Dem letztgenannten Sterne ist die <u>Ost- oder Morgengegend</u> natürlich eigen. Die Beziehung des <u>Mars</u> zum <u>Osten</u> beweisen die oben angeführten Legenden:  „der <u>östliche</u> Stern des Himmels, der <u>Ḥur-χuti</u> „heisst" (s.A) und  „<u>Ḥur-χuti</u> heisst er, der <u>östliche</u> Stern „des Himmels" (C) und „der <u>östliche</u> Stern des Himmels (D²) neben seinem Bilde in einem Schiffe:

II. Die Frage ob und wann bereits die alten Aegypter die <u>Identität vom Morgen- und Abendstern gekannt und festgestellt haben</u>, lässt sich vorläufig, wie mir scheint, nicht beantworten. Dass sie für einen besonderen Namen den Abendstern hatten, nämlich  ,  , , weiblich einmal  , <u>sib nâti</u> „<u>der einsame Stern</u>" glaube ich in meinem Wörterbuche (Suppl. S. 1358) durch schlagende Beispiele bewiesen zu haben. Ihrer besonderen Wichtigkeit wegen führe ich nachfolgenden Text aus Edfu an (innere Seite der westlichen Umfassungsmauer des Tempels), in welchem der Gott Horus von Apollinopolis magna als <u>Morgen- und Abendstern zugleich</u> gepriesen wird:

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0088
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0089
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Hymnus auf den Morgen und Abendstern (s. Seite 74).

(1) „Der Morgenstern, dessen Thron am
„Sternenzelt ist, der die Erde erhellt
„mit seinem Augenlichte,

„der Gott Horus nämlich von Apollinopolis magna,
„der grosse Gott und Herr des Himmels,
„er ist es, der den Gegner zu Boden
„fällt auf der Ostseite alltäglich."

(2.6) „Lobgesang auf diesen Gott.

„Heil dir!

„du Morgenstern!

(3.7) „Heil dir, Horus!

„du aufrecht stehender.

„Heil dir, Horus von Apollinopolis magna, du grosser gott und
„Herr des Himmels!

„dessen Aufsteigen aus dem Urge-
„wässer Leben und Offenbarung ist,

„der du zu Boden fällst den Drachen Apophis im Osten des
„Sternenzeltes am Himmel, auf Erden, im Wasser, auf den Bergen

„dass sie (sic) ihr Haupt in Ewigkeit
„hin nicht mehr emporheben:
„fälle zu Boden alle Feinde des

(5) „Der [Stern im] Westen des Landes
„Tuat, welcher aufgeht am Abend
„im Westen des Himmels und dessen
„Glanz über die Erde sich ausbreitet

„er ist der Abendstern, dem man
„das Schauen dankt."

„du Abendstern!

„der sich erhebt.

„dass sie (sic) sich niemals mehr
„aufrichten:
„lass dein herrliches Antlitz gnädig

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0090
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

„Sohnes der Sonne, des Königs, in „Himmel, auf Erden, im Wasser und „auf den Bergen!"

„sein dem Sohne der Sonne, dem Könige „Ptolemaios, dem ewig lebenden, dem „Freunde des Ptah!"

Einem so klaren und deutlichen Beispiele gegenüber muss jeder Zweifel an der von mir entdeckten Bedeutung des Wortes ☆ 𓇋𓂋𓏏 ☆ sibu māt oder māti im Sinne von Abendstern schwinden. Es geht zugleich aus derselben Inschrift hervor, dass der Gott 𓅃𓄿𓅱 Hur-bahudti oder Horus von Apollinopolis magna, der ägyptische Apollon, in einer gewissen Auffassung den Planeten Venus als Morgen- und Abendstern bezeichnete. Bildlich ward dies zur Darstellung gebracht durch die von Naville (Mythe d'Horus pl. 19) mitgetheilte Vorstellung in Edfu, auf welche sich der obige Text bezieht. Auf der Südseite (𓊪𓌃, nicht 𓊪𓌃, wie bei Naville irrthümlich steht) ist der genannte Gott als

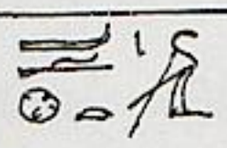
leuchtender Planet Venus, und dem entsprechend auf

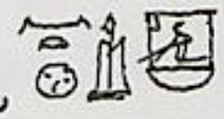
Nordseite (𓊪𓌃) als Venus in symbolischer Weise bezeichnet. Die enge Beziehung desselb. Gottes zu diesem Planeten wird auch anderwärts bezeugt, nämlich

III durch den folgenden Anruf, welchen Thot in dem Texte von der Geburt und den Kämpfen des Horus von Apollinopolis magna zu Edfu an diese Gottheit richtet: 𓅃𓄿𓅱𓏏𓊹𓇋𓇋𓏭𓂝𓐍𓅃𓄿𓅱𓏏𓊹𓇋𓂝𓐍𓇋𓏭𓂝𓐍𓅃𓄿𓅱𓏏𓊹𓇋𓂝𓐍𓇋𓏭𓂝𓐍𓇋𓏏𓊹𓇋𓏭𓂝𓐍𓇋𓏏𓊹𓇋𓏭𓂝𓐍𓇋𓏏𓊹

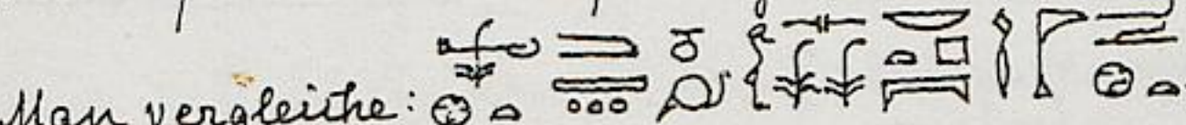
IV. Aus dieser Auffassung des Horus als Planet Venus erklärt sich der Sinn der nachstehenden mythologischen Genealogie, wie sie aus den Inschriften von Dendera und Edfu begründet wird:

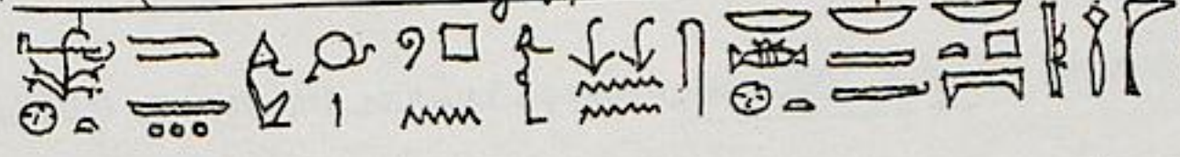
Rā-Ḥur-Xuti d.i. der Sonnengott


Ḥur-behudti d.i. Planet Venus


Ḥatḥur neb ānt d.i. Sirius

Ḥur-samta-pe-Xrud si Ḥatḥur ȧḫī mer d.i. Hursamta das Kind, der Sohn der Hathor, der liebe (oder: ältere) Ȧḫī d.h. die junge Neujahrssonne (cf. oben S. 11 Zeile 1 ff.).

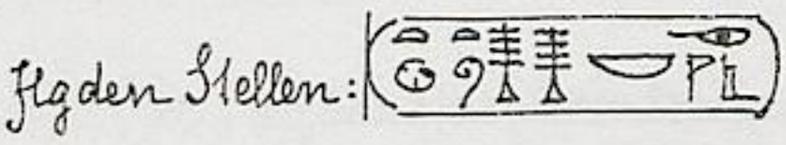
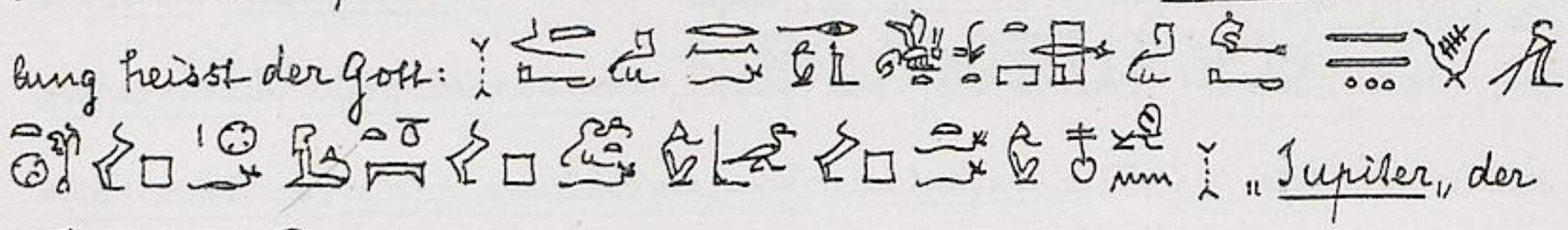
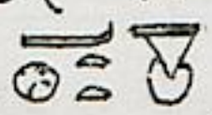
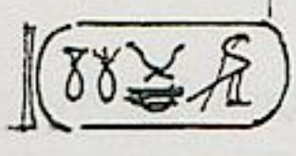
Astronomisch ausgedrückt ist der Inhalt dieser Mythologie nur der: der (sothische) Neujahrstag tritt ein, wann in der Morgendämmerung die Sonne, der Planet Venus und der Sirius zu gleicher Zeit am Himmel sichtbar werden. Im übrigen wurde nach den inschriftlichen Ueberlieferungen als Sonne in Oberägypten aufgefasst. Man vergleiche:  „Horus von Apollinopolis „magna, der grosse Gott und Herr des Himmels, die Gestalt der Sonne „im Lande Oberägypten (ta-gemāt) [NMH. 19] und ganz ebenso:


„Horus von Apollinopolis „magna, der grosse Gott, der Herr des Himmels, der Herr der Erde und „der Herr vom Masenet (Name seines Heiligthumes in Edfu) das ist „die Gestalt der Sonne im Lande Oberägypten" [DT I I, III, 1].

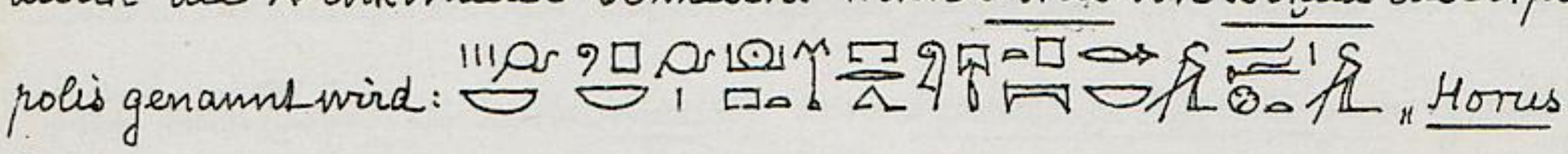
Der Planet Jupiter.

Die Beziehung desselben zum Osiris habe ich oben bereits her-

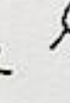
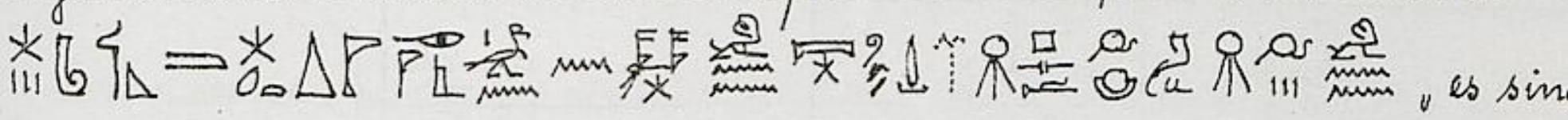
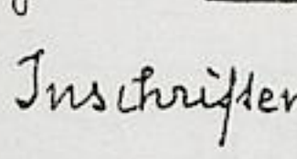
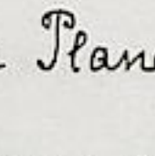
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0092
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

hervorgehoben. Derselbe Planetenname des Gottes (Hur-up-Sela) kehrt wieder in folgenden Stellen:  „Horus-up-Sela, eine „Sonne, der Busirilische Osiris" [MD. IV, 36, 40]. „du bist König der Völker als Jupiter" (Hur-up-Sela, ibid. 64). In einer Reihe von Emblemen erscheint Hur-up-Sela d.i. König Jupiter (ibid. 21. IX). Auf einer steinernen Osiris-Statuette der v. Huber'schen Sammlung heisst der Gott:  „Jupiter, der „Fürst im Palaste (von Heliopolis), der König von Ober- und Unterägypten, der Osiris, dessen eigentlicher Name Oonn-nofir (Onnôphris) ist, „sein Vater nämlich ist Seb (Kronos), seine Mutter nämlich ist „Nut (Rhea), seine Stadt nämlich ist Theben". In der unterägyptischen Stadt  Sambehudet d.i. die Jupitersstadt Diospolis hiess der Oberpriester des Localgottes  Hur up-Sela d.h. „König Jupiter" (man s. mein Dictionnaire géographique pag. 1380).

Die Planeten als Sonnen.

Dass die Planeten, und mit ihnen wenige andere, durch ihren flimmernden Glanz ausgezeichnete Sterne als Sonnen angesehen wurden, wird durch die Denkmaeler bewiesen. Wenn Horus von Behud oder Apollinopolis genannt wird:  „Horus von „Behudet, der grosse Gott und Herr des Himmels, der buntgefiederte, „welcher emporsteigt aus der Lichtwohnung, das ist nämlich die Sonne der Herr aller Sonnen" (rā pu neb rā neb) [BHI. LVI, 1], so zeigt der Schlusssatz

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0093
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

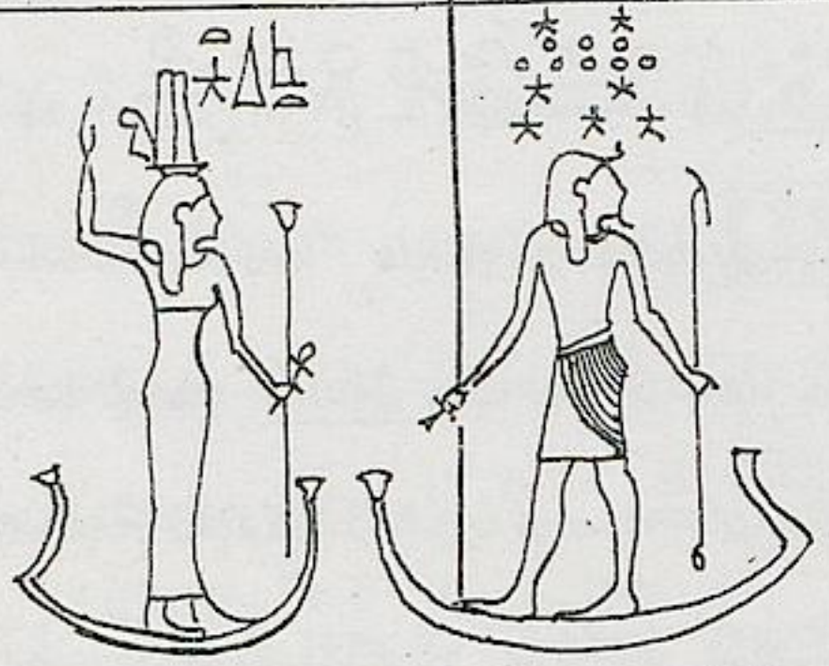
dass sich der Ausdruck  rā nicht nur auf die Tagessonne bezog, sondern dass er zugleich gewisse leuchtende Sterne bezeichnete. So beginnt eine von mir in Philae copierte Inschrift mit den Worten:  „es sind „Sonnen, welche leuchten Tagtäglich und welche Strahlen in der Dämmerung, „es sind (dies) der Sahu (Orion)-Stern der Seele des Osiris und der Sothis „(Sirius)-Stern als König der Dekansterne". Thatsächlich heisst die Göttin Hathor-Isis von Tentyra d.i. die Sothis nicht selten in den Inschriften:  „die zweite [weibliche] Sonne nächst der „Sonnenscheibe, die apollinopolitische [Göttin], die buntgefiederte" [DBD. 56/1]. Aehnlich geht aus den Planetentafeln (s. oben dieselben sub A. und D 2), hervor dass der Planet  deutlich als ☉ oder d.i. Rā „Sonne" bezeichnet wurde. Ebenso ist der oben S. 78 Lin. 2 aufgeführte Planetenname des Osiris-Jupiter verbunden mit Hor rā „Sonne". Aehnliche Beispiele sind nicht selten in den inschriftlichen Ueberlieferungen.

Die Sternbilder des Himmels,

ausser den Planeten, spielen eine grosse Rolle auf den Denkmälern. Ich lasse dieselben in Darstellungen und inschriftlichen Beschreibungen folgen, wie sie neben und nacheinander auf den Monumenten älterer und jüngerer Zeit aufgeführt erscheinen. Als die bedeutendsten und hervorragendsten stehen an der Spitze aller der Sirius und der Orion. S. die folgende Seite.

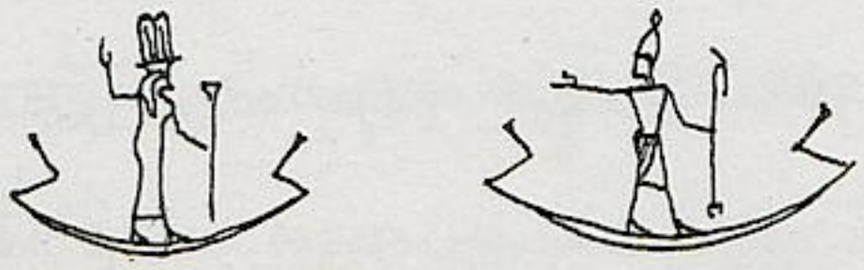
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0094
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

Die Constellationen des Orion [sahu] und des Sirius [Sopedet]

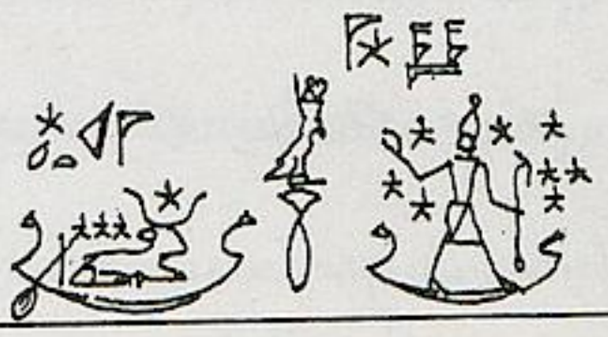


1. Ramesseum

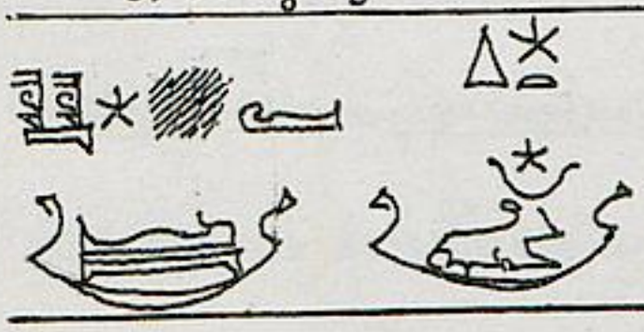
2. Grab Seti I



3. Sarg Helar's

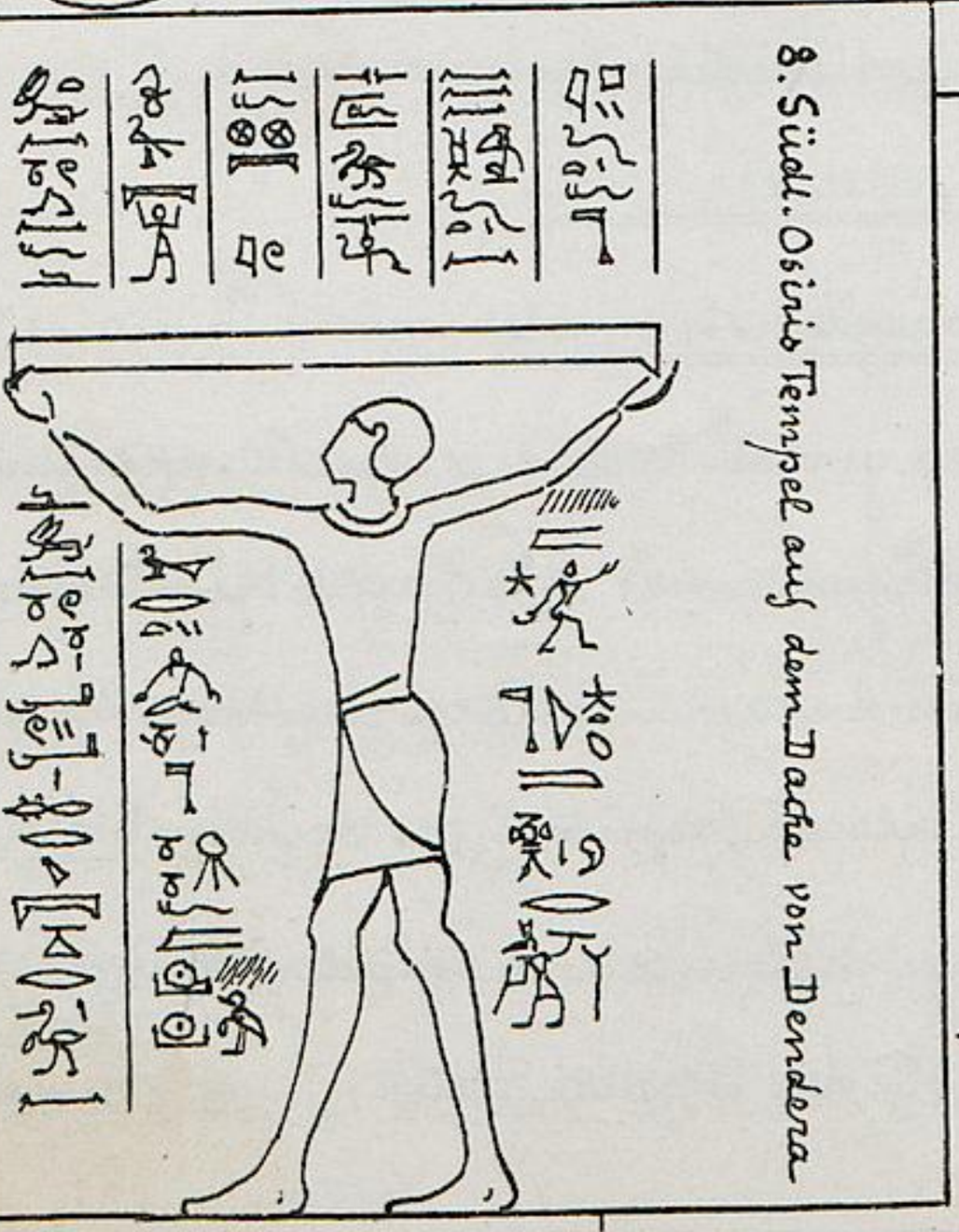


4. Pronaos von Dendera



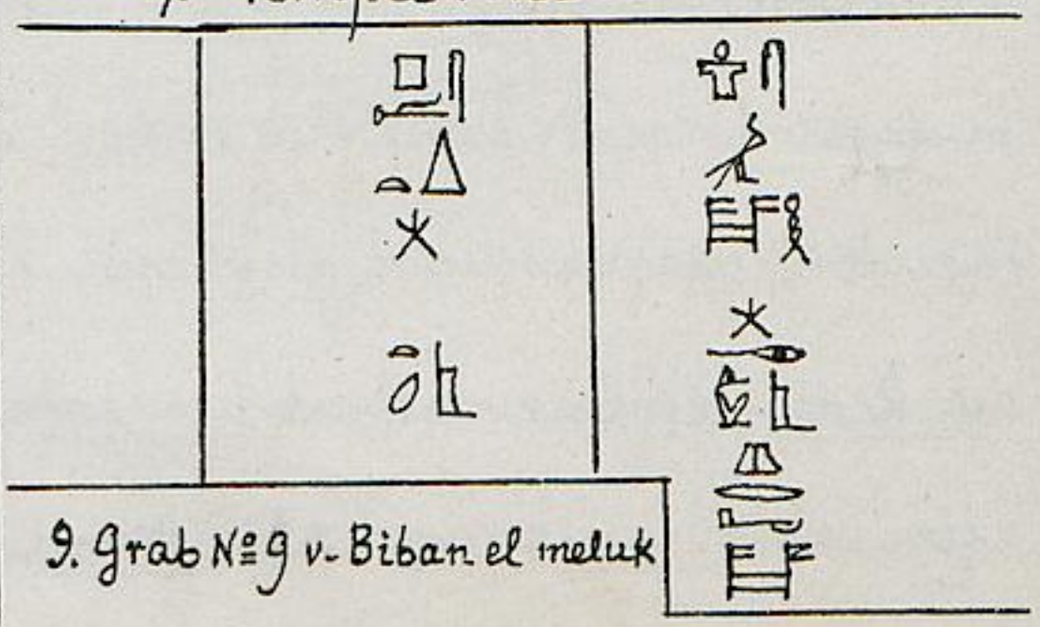
6. Pronaos von Edfu

5. Rundbild von Dendera



8. Südl. Osiris Tempel auf dem Dache von Dendera

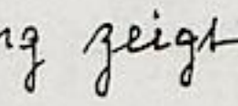
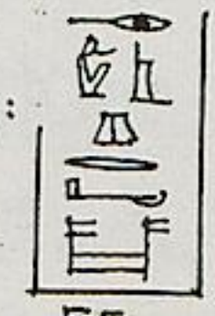
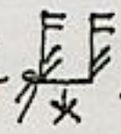
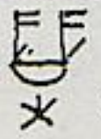
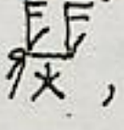
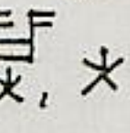
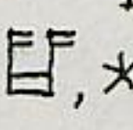
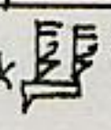
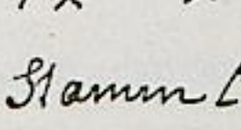
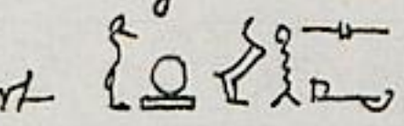
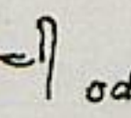
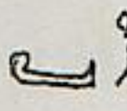
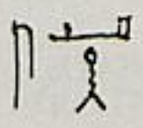
7. Tempel von Dêr-el-Medinah



9. Grab No 9 v. Biban el meluk

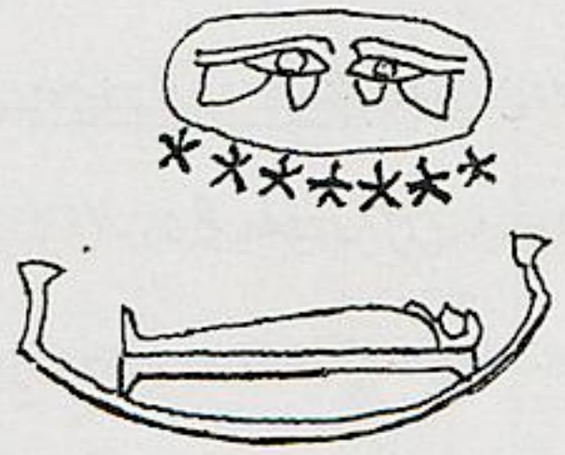
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0095
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

In den älteren, und in der Mehrzahl der jüngeren Darstellungen erscheinen die Gottheiten des Osiris-Orion und der Isis-Sothis in Barken, umgeben von Sternen (cf. Seite 80, № 1 und 4), welche darauf hinweisen, dass sich dieselben nicht auf einen einzelnen Stern, sondern auf eine Gruppe von Sternen, auf ein Sternbild (Consiellation) bezogen.

Orion zeigt sich als ein laufender Mann in Gestalt eines Königs, mit zurücksehauendem, abgewendetem Gesichte. Sein Name erscheint bereits in Texten der sechsten Dynastie, wie z.B. in den Inschriften der Pyramide des Königs Hun-em-saf (oder Sokar-em-saf, wie andere denselben Namen lesen). Er heisst darin * sḥ, saḥ. Eine vollere Schreibung zeigt *  saḥ (s. oben № 9) mit dem Zusatz:  (saḥ-Stern) des Osiris unter der Hand des Saḥ." Abgekürzte Schreibungen desselben Namens sind  ,  ,  ,  , *  , *  u.a. Dem Worte liegt ohne Zweifel der Stamm  saḥ zu Grunde, dessen Bedeutungen sich in dem späteren koptischen caϩϵ, mit Suffixen caϩω, averdere, amovere theilweise erhalten haben. Der Saḥ-Sternbaum bezeichnete somit soviel als einen der sich abwendet, ganz entsprechend der bildlichen Darstellung. Andere Inschriften erkennen in demselben Namen das Wort  sāḫu,  oder  , sāḥ „die Mumie wieder. Vergl. oben № 6 Bild einer Mumie auf dem Leichenbette nach den Darstellungen in Edfu. An der gerstörten Stelle der Inschrift stand offenbar  saḥ „die Mumie." Dieselbe Darstellung wiederholt sich in Esne, woselbst Orion

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0096
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

und Sothis in folgender Weise dargestellt sind:



[Esne]

während gleichzeitig Orion ein wenig linker Hand über der Isis-

Sothis Barke sich in

der hier folgenden Gestalt zeigt.

Es scheint mir

daraus hervorzugehen,

dass Orion je

nach seiner Stellung am

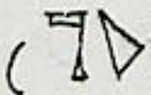
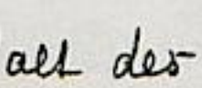
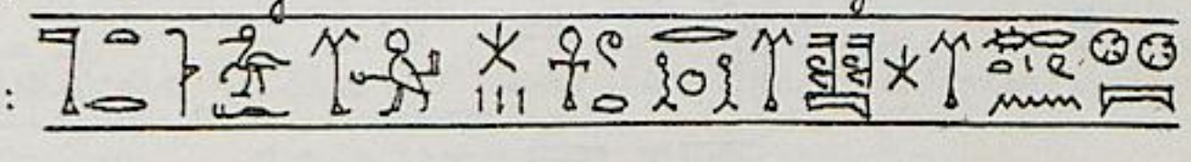
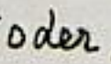
Himmel an den

Hauptzeitpunkten des

Jahres, wenigstens von den letzten Zeiten der Ptolemäer-Herrschaft an (cf. Edfu) an, in verschiedener Gestalt aufgefasst wurde.

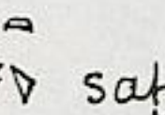
Im 21. Kapitel seiner Abhandlung über Isis und Osiris bemerkt nach ägyptischen Quellen Plutarch: „die Priester sagen, nicht allein des Osiris Leib, „sondern auch die Leiber der anderen, nicht ewigen und nicht unvergäng- „lichen Götter lägen nach dem Tode bei ihnen und würden verehrt, die „Seelen (τὰς ψυχάς) aber glänzten am Himmel als Gestirne (ἄστρα); so „heisse die Seele der Isis bei den Hellenen Hundstern (κύων), bei den Aegyp- „tern Sothis (Σῶθιν), die des Horus (sic) Orion (Ὠρίωνα), die des Ty- „phon die Bärin (ἄρκτον)." Im 22. Kapitel bemerkt derselbe Schrift- steller: „Das von den Hellenen Argo (Ἀργώ) geheissene Schiff hatten „sie für ein Abbild des Fahrzeuges des Osiris, welches aus Verehrung „unter die Sterne versetzt, nicht weil entfernt stehe vom Orion und „vom Hundsterne; jener, meinen sie, sei dem Horus geweiht, dieser der Isis."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0097
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

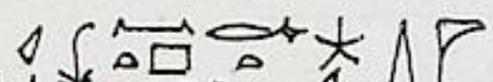
Diese Aussagen des ausgezeichneten griechischen Schriftstellers werden durch die inschriftlichen Ueberlieferungen der Denkmäler bestätigt, jedoch mit einer nothwendigen Berichtigung: nicht die Seele des Horus, sondern die Seele des Osiris heisst bei den Aegyptern Orion (Sah). Man vergleiche den oben unter N° 8 publicirten Text folgenden Inhaltes. Dem Himmelsträger werden die Worte in den Mund gelegt: „Ich habe erhoben meine beiden Hän-„de die den Himmel tragen mit der Seele des Gottes Uerti-âb (d. i. dessen „Herz stille gestanden ist", gewöhnlicher Beiname des Gottes Osiris). Er geht „auf an der Lichtstätte als Sah-Gestirn (Orion,). Die göttliche „Sothis () ist schützend hinter ihm um das Feindliche zu verjagen". Der 6-zeilige Text darüber lautet: „Er hat sich erhoben und er trägt den „Himmel um seine (des Osiris) Seele eintreten zu lassen. Er hat erleuch-„tet (hell, leuchtend gemacht, glänzen gemacht, cf. oben Plutarch) die leibliche „Gestalt des Gottes Âpi-tet-f" ( , neuer Beiname des Osiris]. Hiermit wolle man vergleichen die oben S. 14 mitgetheilte Inschrift, aus welcher zugleich der Ausdruck bau, biu „Seelen" für die Gestirne seine Bestätigung findet. Auf der Westseite am Fries im ersten Gemache des Osiris-Tempels auf dem Dache des grossen Hathor-Heiligthumes von Den-dera heisst es vom Osiris:  „göt-„lich geworden ist seine Seele unter den Sternen, immerdar aufgehend „(oder „lebend", da das Verb  , diesen Doppelsinn hat) als Sah-Gestirn „(Orion) am Leibe der Himmelsgöttin Nut". Auch in der S. 9 mitgetheilten Inschrift (ad N° 31) heisst es: „der Orion, die prächtige Gottesseele des Osiris."

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0098
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

Nach dem Texte aus Dêr-el-Medineh (s. S. 80 ad № 7) heisst Orion ausser-

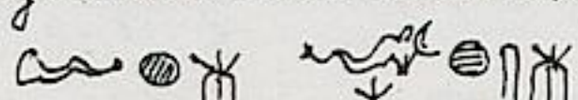
dem  sah en pet sut „das Sah-Gestirn des südlichen Himmels",

ebenso wie der Sirius oder vielmehr das ganze Sternbild desselben:

 „die göttliche Sothis, die Grosse des südlichen Himmels."

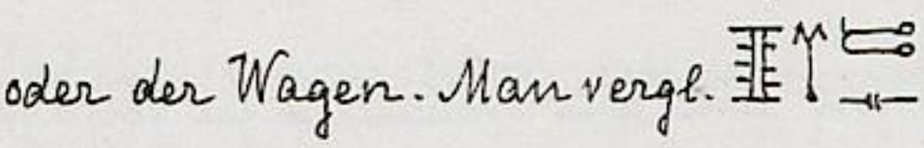
Der Standpunkt der erwähnten Sternbilder am südlichen Himmel gab

ihnen, und vor allem dem Orion, gradezu die Bedeutung des Südens, im

Gegensatz zu dem Sternbilde der  mas-xet „Keule"

(s. weiter unten) im Norden des Himmels, welches die Nordgegend, den

Norden vertrat und dem gotte Set-Typhon angehörte, der grosse Bär

oder der Wagen. Man vergl.  „es sind 400

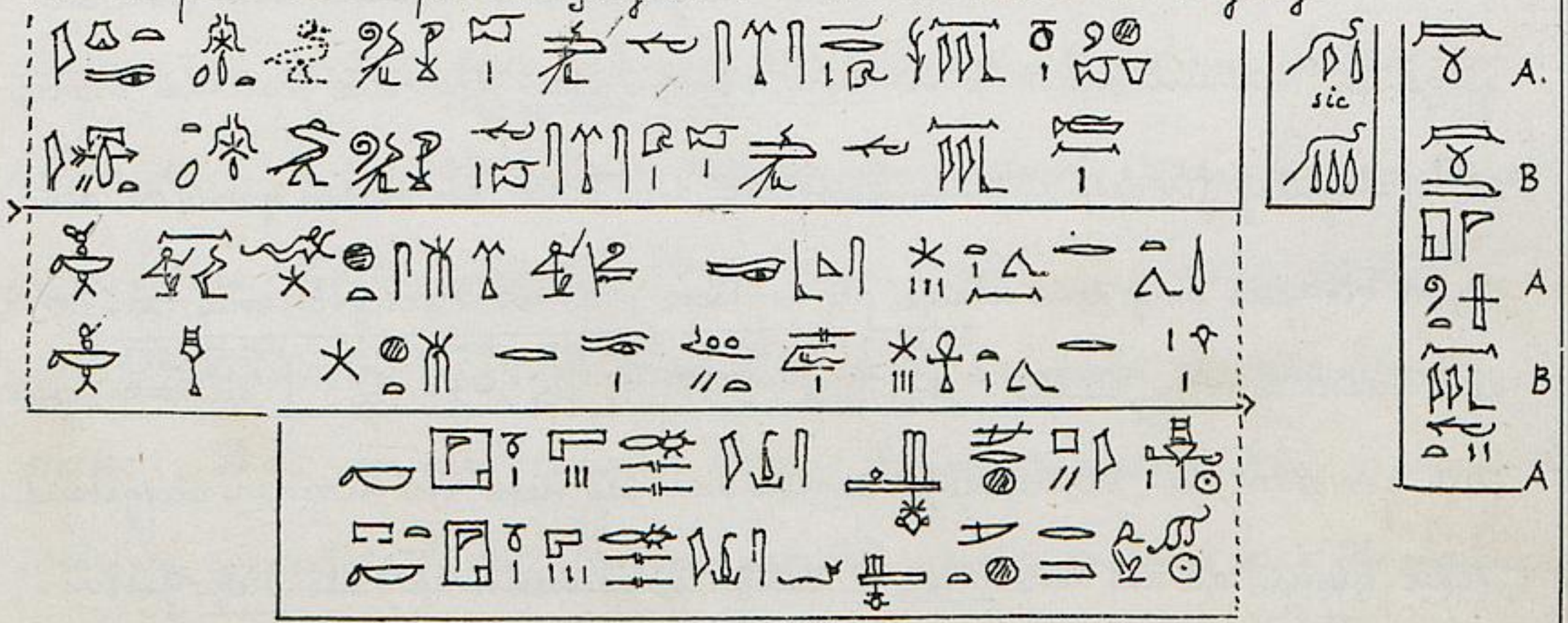
Ellen vom Orion (d. i. vom Süden) nach dem grossen Bären (d. i. dem

Norden) hin an der Brüstung." [s. mein Dict. géogr. pag. 1396]. In einer von mir

bereits anderwärts besprochenen Bauinschrift (in doppelter Abschrift vor-

handen A. und B.) werden einem Ptolemäer bei der Gründungs Ceremonie

des Tempels von Edfu die folgenden Worte in den Mund gelegt:

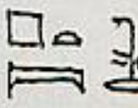
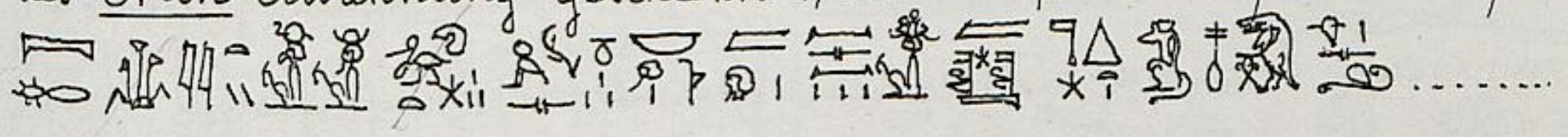
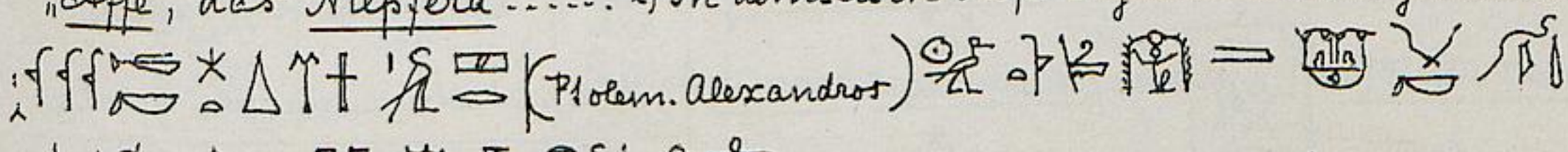
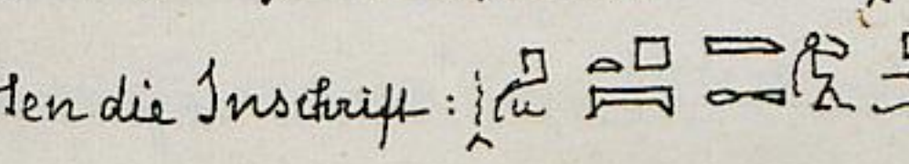


d. i. A „die Ausspannung der Messschnur.

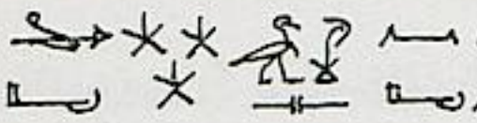
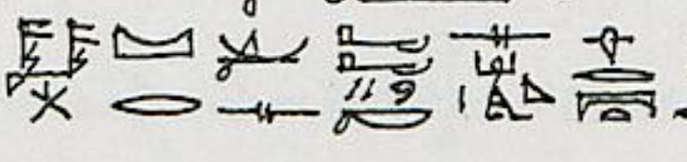
B. „die Ausspannung der Messschnur bei dem Tempel zwischen den 2 Plöcken.

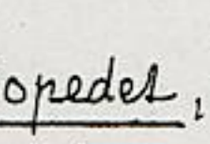
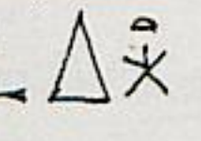
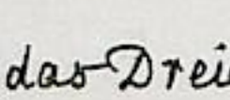
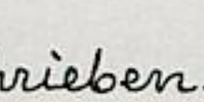
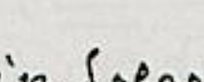
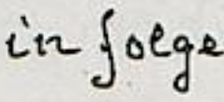
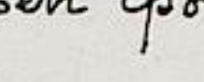
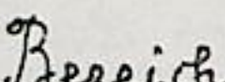
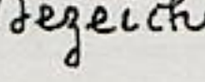
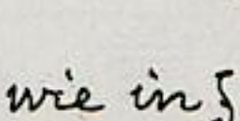
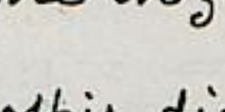
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0099
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

A. „ Rede. Ich habe gefasst den Pflock sammt dem Griffe des Schlägels,
„ich nehme den Messstrick in Gemeinschaft mit der Göttin Safex-ābui
„ich betrachte die vorwärts schreitende Bewegung der Gestirne.
„Mein Auge haftet am Grossen Bären. Ich zähle die Zeit ab, prü-
„fend die Uhr und stelle fest die Ecken deines Gotteshauses."

B. „ Reden. Ich habe ergriffen den Pflock, ich fasse den Griff des Schlä-
„gels, ich nehme den Messstrick in Gemeinschaft mit der Göttin
„Safex-ābui, ich richte mein Gesicht auf den Lauf der Gestirne, ich las-
„se eintreten mein Auge in das Sternbild des Grossen Bären. Es
„steht da der Zähler der Zeit neben seiner Uhr. Ich stelle fest die
„Ecken deines Gotteshauses." Ich werde unten den Nachweis liefern, dass
bereits in der Epoche Ramses II Orion-Sah dem südlichen Himmel

zugeschrieben ward. Sonst bemerkenswerthe Texte in denen
der Orion Erwähnung geschieht. 1, Im Vorhofe des Tempels von Edfu:

„der Himmel (oder „das Dach" des Tempels, die innere Decke desselben) trägt
„die beiden Lichtbringer Sonne und Mond, die Dekane befinden
„sich hinter denselben, der Herr des Jahresanfanges ist als erster für
„sie. Osiris als Orion, die göttliche Sothis, der gütige (oder schöne)
„Affe, das Nilpferd ....." 2, In demselben Hofe beginnt ein längerer Text:

3, auf dem Sarge Ptopsis's zeigt ein
Posten die Inschrift: 

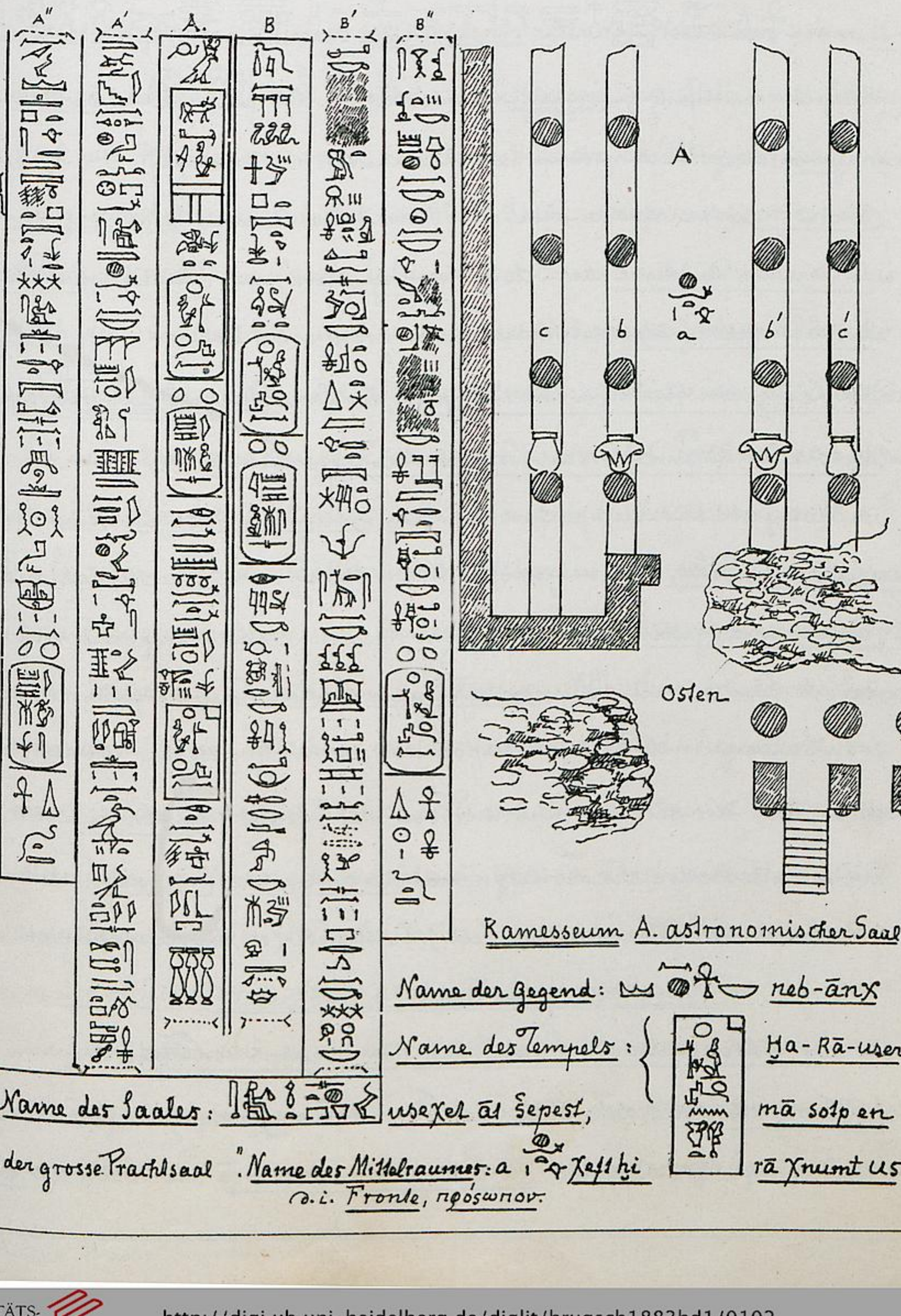
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0100
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

 „Rede. Es durchläuft (mit abgewendetem Gesichte) der Osirische Prophet des Gottes Month, des Herrn von Theben, „Nes-pereš, der Triumphator, den Himmel als Sah-Gestirn. Er ist ver-„bunden mit den Dekangestirnen und einer" (s. Rec. I, 70, 2). 4) auf einem der Pfosten am Sarge Hekat's (mit den astronomischen Darstellungen) die Inschrift:  „der Pfosten „steht aufrecht da und trägt den Himmel. Du lässest deine Hände „sich ausstrecken an ihm (dem Himmel) mit dem Sah-Orion", und ähnlich andere Texte, von denen weiter unten die Rede ist.

Isis-Sothis. Bezeichnung derselben in den Inschriften der Pyramiden Hun-en-saf's (6. Dyn.)  sopedet, vollere Schreibung derselben in der 20. Dynastie (5. 5. 80 № 9)  sopedet, mit der Bedeutung von „Dreieck", gewöhnlich  „das Dreieck des Gottes" (sopedet nutar) genannt und  , geschrieben. In der späteren (griechisch-römischen) Epoche das Dreieck in folgender Form dargestellt:  und bisweilen  . In derselben Epoche der ältere Name sopedet oft ersetzt durch die jüngere Bezeichnung:  ,  ,  , (cf. mein Wörterbuch, Sup. 1152) sahit „die schiessende, Schützin" oder „die (den Nil) schwellen machende". Aus dieser aller Wahrscheinlichkeit nach die griechische Benennung CωΘIC entstanden (cf. das kopt. CAT, CET, CIT jacere, projicere, COTE sagitta). Seltner, in der Schrift, ihre Bezeichnung durch  , wie in folgender Inschrift aus Esne:  sahit hont Xabsu „Sothis, die Königin der Dekangestirne."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0101
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

Ueber die Bedeutung dieses Sternbildes geben vor allen übrigen Texten die folgenden die ausführlichste Belehrung. 1) die Deckeninschrift an der Decke des astronomischen Saales im Rameseum zu Theben:



Rameseum A. astronomischer Saal.

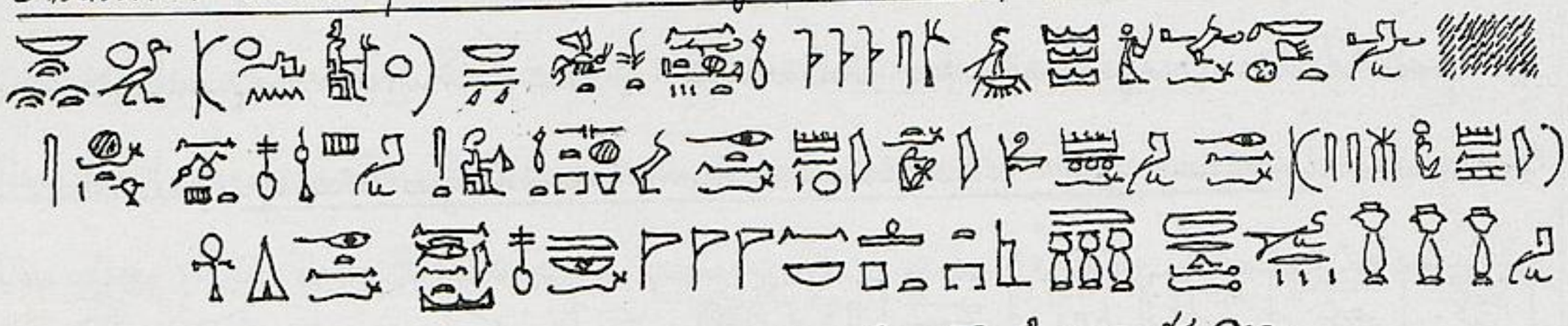
Name der Gegend: neb-ānx

Name des Tempels: Ḥa-Rā-user-mā sotp en rā ẖnumt us.

Name des Saales: usexet āt ẖepest, "der grosse Prachtsaal". Name des Mittelraumes: a ẖeft ḥi d.i. Fronte, πρόσωπον.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0102
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

Architrav-Inschrift nach Norden zu bei b auf dem Plane:



[Der fehlende Anfang zu ergänzen durch:]. Die Ueber-

tragung dieser Weihinschrift lautet demnach vollständig:

„Rā-Horus, der starke Stier, der Freund der Gerechtigkeit, —

„der Herr der Diademe, der Schützer Aegyptens und Züchtiger der Völker,

„Horus, der Ueberwinder, reich an Jahren, gross an Siegen,

„der König von Ober- und Unterägypten, der Landesherr Rā-user-māt, solep-en-rā,

„der Sohn des Rā und Herr der Kronen, Miamon Rāmses (II),

„er hat gestiftet als Zeichen der Erinnerung an sich für seinen Vater

„Amon-rā das, was er gestiftet hat: den grossen Prachtsaal aus

„hellem und gutem harten Gestein, dessen Mittelfronte aus präch-

„tigen Säulen mit Blumenkapitälen besteht, die eingefasst sind

„von Säulen mit Knospenkapitälen, eine Ruhestätte für den Herrn

„der Götter an seinem schönen Feste des Thales (hib-en-ānt, im

Koptischen erhalten als Monatsname ⲠⲀⲰⲚⲈ, ⲠⲀⲰⲚⲒ, Παῦνι der

Griechen in der Alexandriner Zeit). Er stiftete (es), der Lebenspender."

Uebertragung des Textes [s. A-B Seite 87

im astronomischen Saale des Ramesseums von Theben.

A. „Rā-Horus, der starke Stier, der Freund der Gerechtigkeit, der König

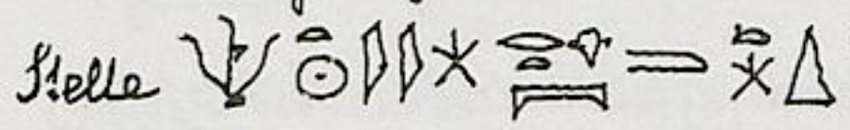
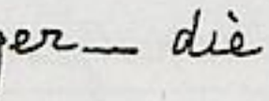
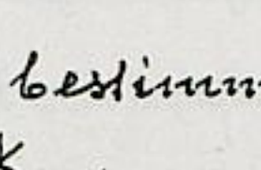
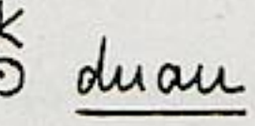
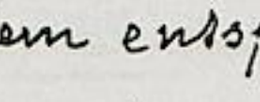
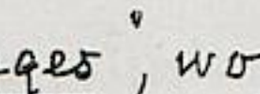
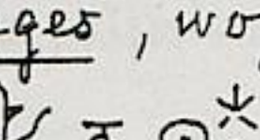
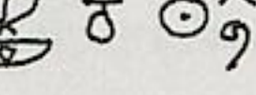
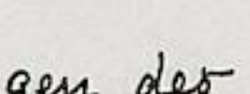
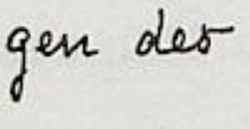
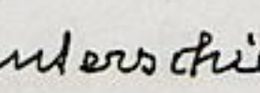
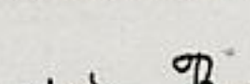
„von Ober- und Unterägypten Rā-user-māt solep-en-rā, der Sohn des Rā

„Miamun Rāmses, er hat gestiftet als Zeichen der Erinnerung an sich für
„seinen Vater Àmon-rā, den König der Götter, im Rāmesseum das, was
„er gestiftet hat: die Halle von Säulen mit Säulenfuss zu seinem
„Pracht-Adytum mit einer Mittelfronte für den Herrn der Götter À-
mon-rā, den König von Theben, die Mauern aus Stein mit Schnitz-
„werk die Wände versehen nach den Vorschriften des Gottes Thot; ihr
„Eingangsthor, gewölbt, aus hartem Stein, gleichwie (die Wölbung)
„einer Akazie vom Lande Setu, und das, was ruht auf ihr (sc. das
„Dach der Säulenhalle) mit einer Nachbildung (C zu lesen 𓏤) des
„südlichen Himmels und der prachtvollen Gestirne der Himmelshöhe.
„Sie schenken eine lange Zeit in dreissigjährigen Perioden dem Sohne
„des Rā Miamon Rāmses, dem Lebensspender heute und ewiglich."

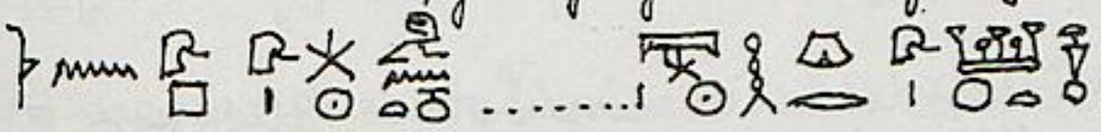
B. „Es reden also die Götter und Göttinnen im südlichen Himmel
„zum König von Ober- und Unterägypten Rā-user-māt sotep-en-rā,
„dem Sohne des Rā, Miamon Rāmses dein Sein ist das der Sonne
„und dein Werden gleichwie das des Mondes, deine Jugend ist die
„derer, welche geboren werden auf Erden. Du erscheinst (unter) den
„Menschen gleichwie der leuchtende Gott. Er lässt dich strahlend
„aufgehen gleichwie Isis, der Sothis-Stern, an der Himmelshöhe
„in der elften Stunde der Nacht des beginnenden Jahres (d.i. des
„Neujahrtages). Sie verheisst dir Hunderttausende von Jahren
„dreissigjähriger Jubiläen und unfehlbare Ueberschwemmungen
„des Nils. Es gehen dir auf die Sterne am Anfang jeder gehn-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0104
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

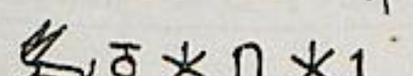
„zehntägigen Woche (d.i. Dekade). Ein Wohlthäter ist dir der Neumond.
„zunehmen, nicht abnehmen lassend [deine Monate:] Du [erscheinst]
„gleichwie der Sah-Orion am Himmel. Deine Lebenszeit ist gleich-
„wie seine Lebenszeit, Sohn des Rā, Rā-user-mā sotep-en-Rā, du
„Lebensspender, heute und in Ewigkeit."

Von ganz besonderer Wichtigkeit in dieser Inschrift ist die Stelle  „er lässt dich strahlend „aufgehen gleichwie Isis-Sothis an der Himmelsröhre in der elften „Stunde der Nacht des Neujahrtages." Ich hatte früher — und mit mir meine Nachfolger — die wichtige Gruppe  als eine besondere Variante des bekannten, von mir zuerst seiner wahren Bedeutung nach bestimmten Wortes  duat,  duaut, dual,  duau (s. mein Lex. Sup. S. 1357) für den Morgen aufgefasst und dem entsprechend  übertragen „am Morgen des Neujahrtages", wozu allerdings häufige Stellen in den Inschriften wie  ,  ,  duaut en apet (en)(ren-pū) „der Morgen des beginnenden Jahres" zu passen schienen, allein die davon unterschiedene Schreibart des Wortes  erinnert sofort an die Bezeichnung  vgl.  d.i. sebū welche auf den Denkmaelern vor der griechisch-römischen Epoche die elfte Stunde der Nacht führt (s. unten die Stundentafeln). Demgemäss fand der Aufgang des Sirius-Sternes in der elften

Stunde der Nacht statt, ganz im Einklang mit der griechischen Ueberlieferung: ἡ τοῦ κυνὸς ἐπιτολὴ κατὰ ἑνδεκάτην ὥραν φαίνεται καὶ ταύτην ἀρχὴν ἔτους τίθενται καὶ τῆς Ἴσιδος ἱερὸν εἶναι τὸν κύνα λέγουσι, καὶ τὴν ἐπιτολὴν αὐτοῦ „der Aufgang des Hundsternes (Sirius) findet statt um die elfte Stunde und sie betrachten dieselbe als Jahresanfang und sie meinen dass der Hundstern der Isis heilig sei ebenso wie sein Aufgang" (Theon, in Schol. ad Arati Phaenom. zu vergl. meine „Matériaux" S. 100). In denselben „Matériaux" habe ich S. 103 die Beweise geliefert, dass nach den Angaben der Sternaufgänge in einzelnen Königsgräbern von Biban-el-melik die Nacht dem Tage vorangingen, so dass die erste Stunde derselben mit dem Sonnenuntergang begann und die zwölfte mit dem Sonnenaufgang zu Ende ging. Daher die Legende:



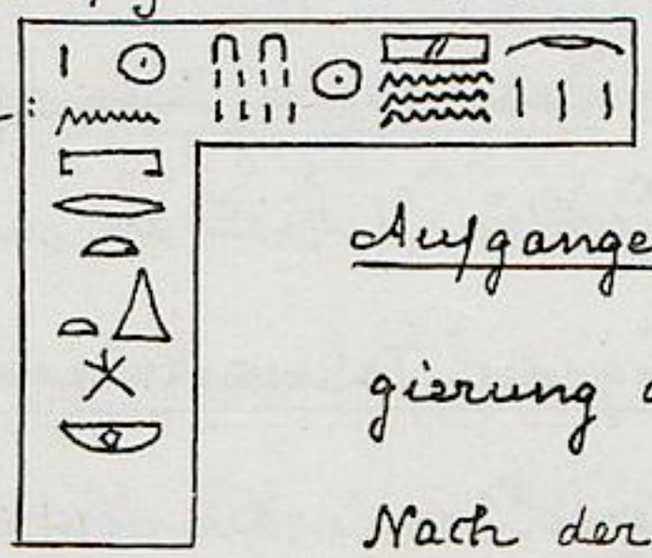
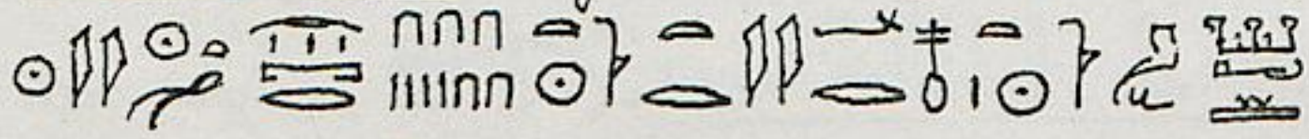
„Monat Thoth, Beginn der Nacht, ... erste Stunde, Beginn des Jahres." Die Nacht des Neujahrtages fing also in der ersten Stunde an und ging demselben voraus, der eigentliche Anfang des Jahres trat aber erst ein, wenn der Sirius stern in der elften Stunde der Nacht aufging. Das belehrendste Beispiel dafür liefern die Stundentafeln im Grabe Königs Ramses VI. Unter der Rubrik „Nacht des Monats Paophi" () findet sich:



„Stunde 11, der Stern der Sothis" (sc. geht auf). Da der 1. Paophi 30 Tage später fällt als der 1. Thoth oder der Anfang des normalen Sothis Jahres, so folgt daraus mit aller

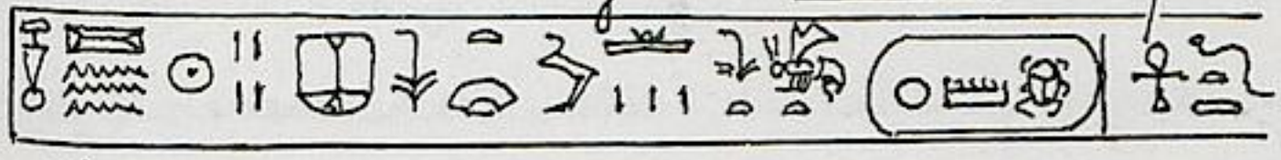
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0106
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Nothwendigkeit, auf Grund der Natur des Wandeljahres, dass der erwähnte Sothisaufgang in der 11. Nachtstunde des 1. Paophi 30 × 4 oder 120 Jahre später als der Anfang der Sothis-Periode vom Jahre 1322 vor Chr. geb. eingetreten war d.h. im Jahre 1202 vor Beginn unserer christlichen Zeitrechnung. Wäre den Stundentafeln das Jahr der Regierung Königs Rāmses VI. beigefügt worden, in welchem der Sothisaufgang vom 1. Paophi eingetreten war, so würden wir in der Lage gewesen sein mit der genausten chronologischen Sicherheit den Regierungsanfang des betreffenden Königs zu bestimmen.

Ein anderer, ungleich günstigerer Fall betrifft die Zeitbestimmung der Regierung Königs Thutmes III der achtzehnten Dynastie. Auf dem berühmt gewordenen, gegenwärtig im Louvre befindlichen Kalender-Steine von Elephantine, welcher ohne jeden Zweifel der Regierung des erwähnten Pharao angehört, findet sich ein Sothis-Aufgang angegeben in den Legenden:  „Monat Epiphi, T. 28. „der Tag der Feier des Aufganges der Sothis." Das betreffende Jahr der Regierung des Königs fehlt auch dieser Angabe. Nach der Inschrift im Grabe Amon-em-hib's zu Theben (s. Ztsch. 1873, S. 7) regierte Thutmes III:  „vom Jahre 1 bis zum Jahre 54, Phamenoth letztem" (d.i. dem 30. Tage). Tag und Monat seines Regierungsantrittes sind darin nicht aufgeführt, lassen sich jedoch ergänzen durch die betreffende Angabe in einer Festliste

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0107
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

auf einer Wand in einem von dem erwähnten Könige gebauten Heiligthume inmitten des grossen Amon-Tempels von Karnak. Man liest l.l.



d.h. „Monat Pachon, Tag 4 „Fest der Krönungen als König des Königs Rā-men-Xeper, des ewig lebenden". Hierdurch erklärt dasselbe in der sogenannten statistischen Tafel von Karnak aufgeführte, theilweise unleserliche Datum aus derselben Regierungszeit die wünschenswertheste Bestätigung. Dasselbe, auf Grund meiner eigenen Abschrift, lautete folgender Weise:

„Jahr 23, Monat Pachon, Tag 4, der Tag der Krönungen „als König." Thutmes III hatte demzufolge seine Regierung angetreten am 4 Pachon und bis zu seinem Todestage hin 53 Jahre 11 Monat und 1 Tag regiert.

In derselben statistischen Tafel werden die dem Jahre 23 Pachon 4 vorangehenden Datirungen auf das Jahr 22 der Regierung des Königs bezogen, so z.B. das unmittelbar vorangehende Datum

„Jahr 22, Monat Pharmuti ....", mit andern Worten, es liegt der Beweis vor, dass die Könige die Jahresrechnung ihrer Regierung von dem Tage ihrer Thronbesteigung an führen liessen. Durch andere übergehende Datirungen aus derselben Epoche, wie man sich aus den einzelnen Angaben übergeugen wird, wird dieser Beweis unumstösslich. In dem hieratischen Papyrus № 3226 des Louvre, dem Schriftcharakter nach der 18. Dynastie angehörend, werden mit Tagen Datirungen versehene Verrechnungen vorgelegt,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0108
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

wobei der 4 Pachon als die Grenzscheide eines alten und eines neuen Jahres vorausgesetzt wird, wie man sich aus den nachstehenden Auszügen auf Grund meiner eigenen Abschrifft des langen auf beiden Seiten beschriebenen Papyrus übergeugen kann.

I. Jahr 28, Pharmuti 10.	Jahr 29 Pharmuti 17.	Jahr 31 Payni 27.
a. Jahr 29 Pachon 6.	b. Jahr 30 Pachon 8.	c. Jahr 32 Epiphi 17.
– – Pachon 17.	– – Epiphi 5.	
Jahr 32 Pharmuti 24.	II. Jahr 28 Pharmuti 10.	Jahr 29 Pharmuti 12.
d. Jahr 33 Pachon 5.	a. Jahr 29 Pachon 6.	b. Jahr 30 Pachon 8.
– – Epiphi 4.	– – Pachon 17.	– – Epiphi 5.
Jahr 30 Phamenoth 25.	Jahr 31 Payni 28.	Jahr 32 Pharmuti 24.
c. Jahr 31 Pachon 21.	d. Jahr 32 Epiphi 17.	e. Jahr 33 Pachon 5.
– – Payni 13.	Jahr 32 Mesori 19.	– – Epiphi 4.
Jahr 33 Pharmuti 20.	III Jahr 29 Pachon 12 (sic)	Jahr 31 Pharmuti 1.
f. Jahr 34 Pachon 19.	a. Jahr 30 Payni 30.	b. Jahr 32 Pachon 5.
– – Payni 25.	– – Payni 19.	– – Pachon 21.
Jahr 31 Pharmenoth 7.	IV. Jahr 28 Pharmuti 14.	Jahr 29 Pachon 12. (sic)
c Jahr 32 Mesori 19.	a. Jahr 29 Pachon 6.	b. Jahr 30 Payni 5.
– – Thoth 1.	– – Pachon 10	– – Payni 19.
Jahr 31 Pharmuti 2.		
c Jahr 32 Pachon 5.		
– – Pachon ($\frac{2}{3}$).		

Die angeführten Beispiele werden hinreichen um als Beweise zu dienen, wie selbst in den pharaonischen Administrationen den Jahresrechnungen das Datum

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0109
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

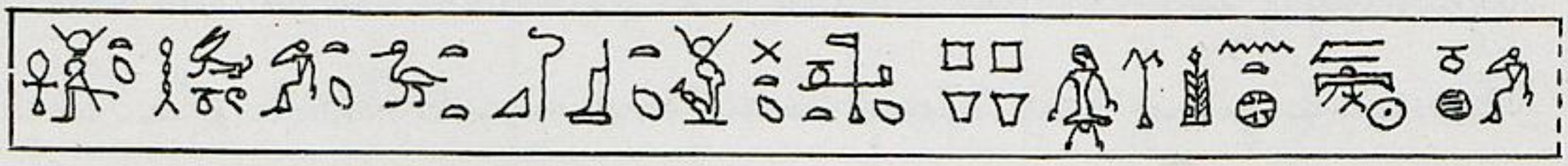
des Tages der Thronbesteigung des Königs der Epoche zu Grunde gelegt ward. Da unter König Thotmes III ein Sothis Aufgang am 28 Epiphi verzeichnet ist, so musste derselbe (als 328. Tag des Jahres) (366 – 328)×4 = 38×4 = 152 Sothisjahre (zu 365 Tagen) vor dem Epochenjahre 1322 vor Chr. geb. d. h. 1474 vor Ch. Statt gefunden haben. Durch eine genaue astronomische Berechnung der Neumonde, welche unmittelbar vor und nach diesem Datum eingetreten sind, liesse sich die Regierungsepoche Königs Thutmes III gegenüber einer Kalenderangabe aus seiner Regierungszeit mit aller Sicherheit feststellen. Wir wissen dass die Thronbesteigung des Königs Stall fand am 4. Pachon. Die Feier desselben wurde aber auf den darauf folgenden nächsten Neumond verlegt. Ein solcher liegt vor in dem nachstehenden Texte der statistischen Tafel von Karnak [die Abschrift von mir selber genommen]:

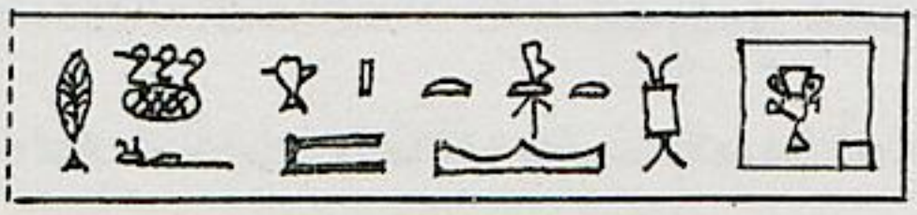
renpit XXIII. ḥep Semu ḥaru 21. ḥaru en ḫib en paut er meti ḫāt suten ḥep duaut (sebṯ). Im Jahre 23, Monat Pachon, Tag 21, Tag der Feier des Neumond-Festes, entsprechend der Richtigstellung des Krönungsfestes beim Beginn des Morgens (oder: der elften Nachtstunde, vergl. oben). Die astronomische Berechnung dieses Neumondes nach (jul.) Jahr, Monat, Tag und Stunde würde das Datum des Jahres 23, Monates Pachon, Tages 21 auf das allergenauste feststellen und damit die Gelegenheit bieten den Tag und das Jahr des Sothisaufganges unter Thutmes III in unwiderlegelichster Weise zu verificiren.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0110
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Angaben über den Aufgang der Sothis oder des Sirius in mythologischer Auffassung im Tempel von Dendera.

Der Sothis-Stern wird als die Göttin Isis aufgefasst, ihre Geburt verträt den Ausdruck: Aufgang, als ihre Mutter erscheint die Himmelsgöttin Nu oder Nut, als ihre Geburtsstätte wird der Tempel von Tentyra, genauer der im Westen vom grossen Hathor-Tempel gelegene kleine Isis-Tempel bezeichnet. Eine Inschrift an der äusseren Ostwand desselben (aus römischer Zeit) bemerkt darüber folgendes:



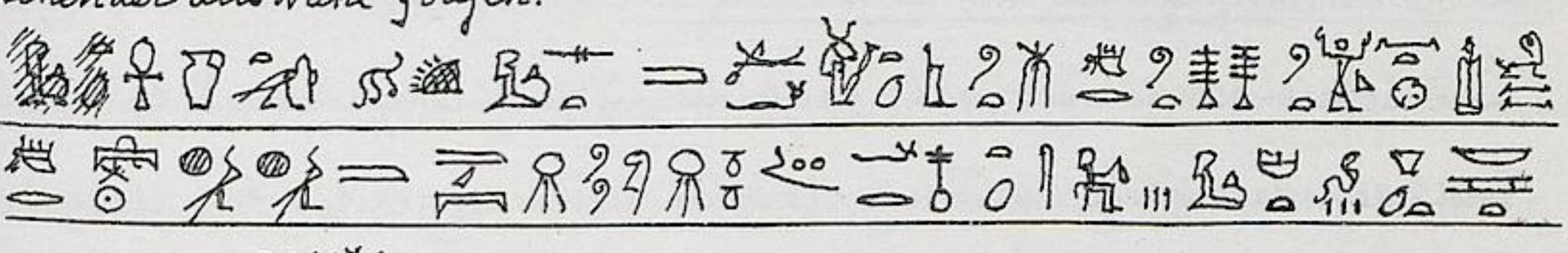


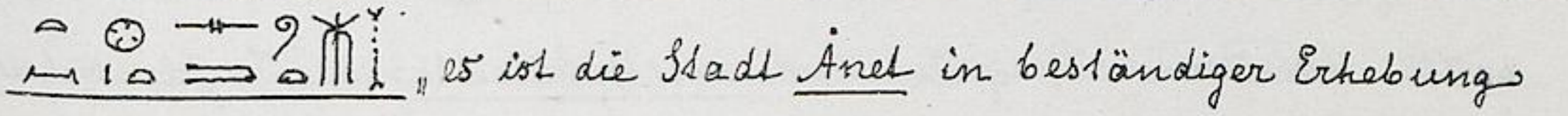
d.h. „das Leben! der weibliche Horus,
„die jugendliche, die Tochter eines Regenten (ḥaq), Isis, die grosse, die
„Mutter des Gottes, wird geboren in Tentyra in der Nacht des
„Kindes in seiner Wiege auf der westlichen Seite des Tempels von
„Ḥat-sešeš (mit andern Worten: des grossen Hathor-Tempels).

Der Aufgang des Sirius oder Sothis-Sternes am 20. Juli (jul) in der Sonnennähe oder der heliakische Aufgang desselben wird in gleicher Weise mythologisch ausgedrückt. Die Sonne wird vertreten durch den Tagesgott Rā oder auch durch die Barke, in welcher er hinaufsteigt himmelwärts. Aus einzelnen Stellen kann zugleich die Anwesenheit des Morgensternes herausgelesen werden. Nach diesen Vorbemerkungen lasse ich einzelne der wichtigsten Texte

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0111
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

die fast ausschliesslich im Tempel von Dendera verbreiten sind, in nachstehender Auswahl folgen.





„es ist die Stadt Ânet in beständiger Erhebung

„wann geboren wird die (Kuhköpfige) Göttin Isis in ihm (dem kleinen

„Isis-Heiligthume) in Gestalt einer dunkelrothen Frau (Namens)

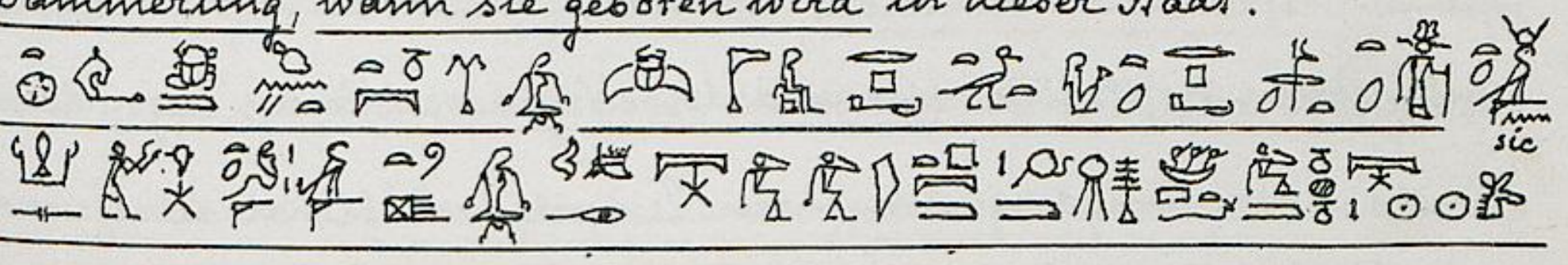
„Xnum-ânxet (so hiess auch in den älteren Listen die 12. Stunde

„des Tages, kurz vor Sonnenuntergang), die Herrin der Liebe, die

„Königin der Göttinnen und Frauen, die bräutliche. Schön zu sehen

„ist der glänzende Aufgang des Lichtstrahls am Himmel in der

„Dämmerung, wann sie geboren wird in dieser Stadt".



„Horus in weiblicher Gestalt ist die Fürstin, die mächtige (Useret), die

„Thronfolgerin und Tochter eines Thronfolgers. Ein fliegender Käfer wird

„(sie?) geboren am Himmel in der uranfänglichen Stadt (Tentyra)

„zur Zeit der Nacht des Kindes in seiner Wiege. Es strahlt die Sonne

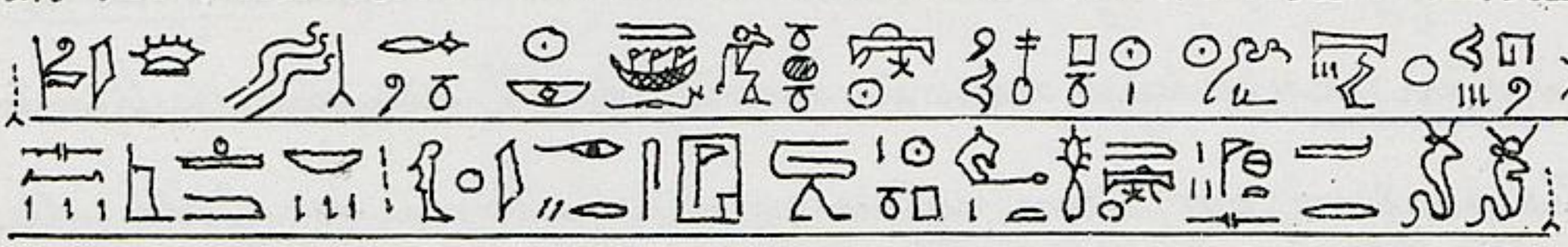
„am Himmel in der Dämmerung, wann ihre Geburt vollbracht wird.

„Götter und Göttinnen preisen den Namen ihrer Majestät" [Ostseite der inneren Wand in dem sog. Mamisi, erstes Gemach, von Dendera].

Ueber den in den tentyritischen Inschriften so häufig erwähnten Ausdruck: hanu gorḥ nexen em sešet „die Zeit (wörtlich: der Tag) der

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0112
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

„der Nacht des Kindes in seiner Wiege", wissen wir nur so viel, dass der gemeinte Tag zu den 5 Schalttagen am Schlusse des Jahres gehörte. Die bestimmtere Angabe ist leider an der betreffenden Stelle in der Festkalender-Liste des Tempels von Dendera zerstört. Da aber nach sonst erhaltenen Verzeichnissen der 4. Schalttag als Tag der Geburt der Göttin Isis notirt ist, so dürfen wir wohl mit Recht die Zahl 4 an der unlesbaren Stelle des Kalenders substituiren. Man liest l. l.:



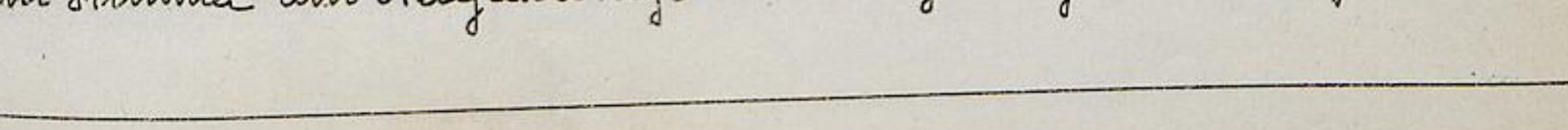
d. h. „am [4.] Schalttage des Jahres das ist der schöne Tag der „Nacht des Kindes in seiner Wiege, ein grosses Fest der Vorbereitungen[?]). Es findet statt die Procession der Göttin Hathor und ihrer „mitverehrten Gottheiten während der Nacht vor diesem Tage. Man „macht einen Umgang um ihren Tempel und führt alles, was „des Brauches ist, aus. (Darauf) Rückkehr nach ihren Plätzen" (sc. Gemächern in dem Tempel).

„Strahlend geht auf die Goldene (nubet, gewöhnlicher Beiname der Hathor-Isis als Sothis-Sirius Stern) über der Stirn ihres Erzeugers

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0113
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

(d.h. in unmittelbarer Nähe und vor der Sonne, also heliakisch) und
„ihre geheimnissvolle Gestalt befindet sich an der Spitze seines Sonnen-
„schiffes. Berührt sie den Zenith (ā̆q) ihrer Stadt, im Angesicht ihres
„Nomos, so wird ihre Wohnstätte in freudigster Stimmung geschaut.
„Tritt sie ein in ihr Haus, so ist ihr Leib voll Entzücken. Hat sie
„Besitz genommen von ihrer hehren Wohnung, ihre Mitgottheiten
„in ihrer Umgebung, zu beiden Seiten ihrer Gestalt, so ist die Seele in
„ihrem Leibe voll Jubels. Vereinigen sie sich (die Mitgottheiten) mit den
„Lichtstrahlen ihres Vaters (sc. des Sonnengottes) und verbinden sie sich
„mit dem Glanze seiner Scheibe, so ist die Stadt Ânet (Tentyra) in
„Freude. Anbetung wird dargebracht in Âdut und Pi-ânet (andere
Bezeichnungen der eben genannten Stadt) ist in festlicher Stimmung
„wann sie schauen die Grosse, die rüstig waltende, die Schöpferin
„von Festen in der heiligen Stadt an jenem schönen Tage des Neujahrs"
(Säuleninschrift im hypaethralen Tempel auf dem Dache des Tempels).

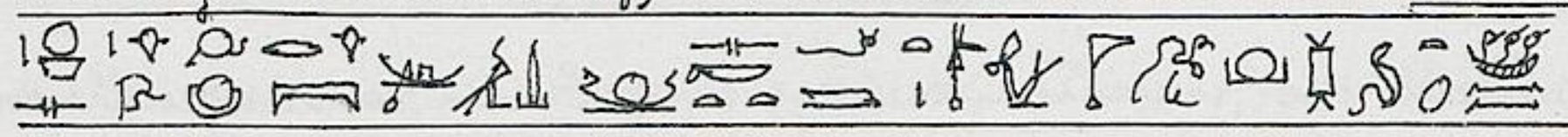
Ebendort, nach unterhin, befindet sich folgender Text:



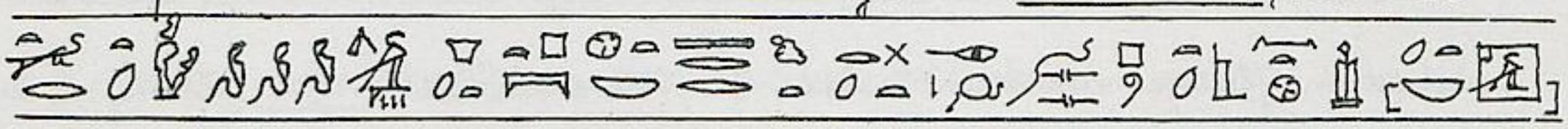
„der Tempel der Rexît (besondere Bezeichnung des eben erwähnten Tem-
pels nach einem Beinamen der Hathor-Isis) gedeiht, im Besitz des
„Löwen (d.i. des Rā, der Sonne) und seiner Tochter (Isis-Sothis), des Hur-
„âbot (Horus des Ostens, d.i. wiederum Rā) und der Göttin Xont-âbet (d.i.
der an der östlichen Spitze weilenden, Isis-Sothis). Sie erfassen ihre Gestalt
„am Himmel am Neujahrstage und ein jeder gesellt sich zu seinem

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0114
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

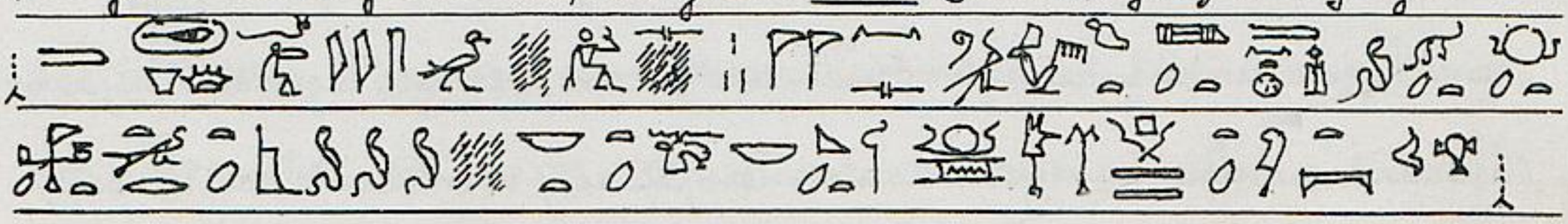
„Nachbar" (d.h. Sol und Sirius stehen in unmittelbarster Nähe zueinander, Sirius geht heliakisch auf.) An einer andern Stelle heisst Hathor-Isis (DBO [46]):



„die Göttin Mehennet (d.h. das Diadem) des Lichtgottes (d.h. der Sonne) und seine „Pilotin (ar-ḥāref, eigentlich: die am Vordertheile seines Schiffes befindliche) in der Sonnenbarke Sektet, welche den Himmel durchläuft immer-„dar über dem Haupte ihres Vaters" (andere Vorstellung zum Ausdruck des heliakischen Sirius-Aufganges). An der Nordwand im Pronaos des Tempels von Dendera heisst dieselbe Göttin Isis-Hathor, nämlich

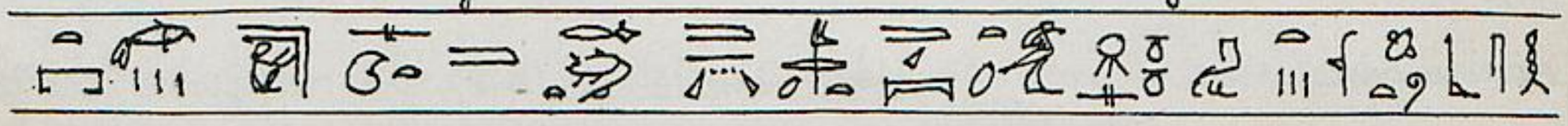


„[Hathor, die Herrin] von Ânet, das ist nämlich Isis selbst, das Auge „des Rā, die Grosse in Tentyra, die Herrin des Himmels, die Königin „der Götter und Göttinnen, die grosse Māt" (Dikaiosyne) wie folgt:



„die weibliche Sonne, die Erste in Tentyra, die Wahre unter den Göttern „ΣΥΝΝΑΟΙΣ [die jugendliche?] die Tochter (?) eines Jugendlichen, die Schöne „welche am Himmel erscheint, die Wahrheit, welche die Welt regelt an „der Spitze der Sonnenbarke, die Königin und Herrin der Ehrfurcht, „die Herrin [der Götter? und] Göttinnen, Isis, die Grosse, die Gottesmutter."

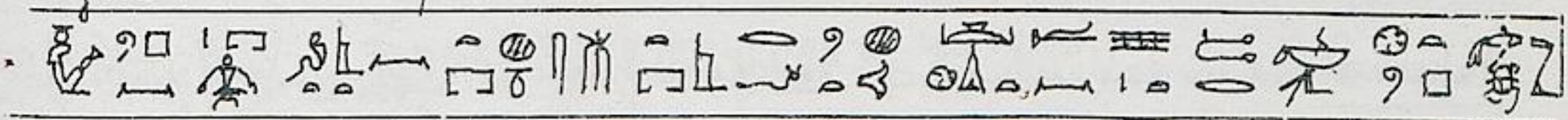
An der Nordwand des zweiten Saales heisst dieselbe Göttin:



„es werden gezählt die Jahre nach ihrem Aufgange (sc. die Sothis-Perioden)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0115
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

„Sie ist die Strahlende (Xut) am Himmel, die Mächtige (Useret) auf Erden
„und die sehr Gefürchtete (ā-sontit) an der Stätte, wo die Leichen ver-
„borgen werden." Auf der Ostseite der Terrassenwand in Dendera liest man:

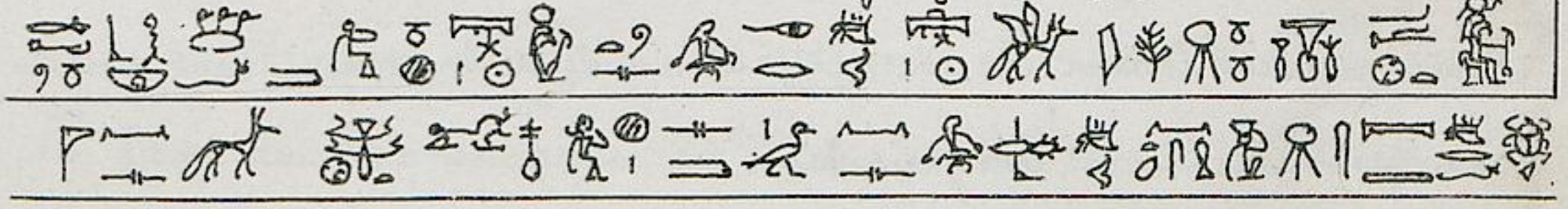


„Uar-Xer-1a (Aussprache unsicher) wird geheissen dieser Gau. Âdut wird
„er genannt der Ort der Wiege der Isis. Das ist nämlich das Haus
„der Entbindung der Himmelsgöttin Nut. Es wird zur Welt gebracht
„an diesem Orte in der Zeit der Nacht des Kindes in seiner Wiege
„die Gottesmutter in Gestalt einer dunkelfarbigen Frau (oder weib-
„lichen Person) [Namens] Xnum-ānxet, die Herrin der Liebe und die
„Königin der Götter und Göttinnen. Es sprach ihre Mutter bei ihrem
„Anblick: Siehe (às, îs) da bin ich Mutter geworden! Daher der
„Ursprung ihres Namens Isis..... Sie ist näm-
„lich die Herrin der Tempel Aegyptens sammt ihrem Sohne Horus
„und sammt ihrem Bruder Osiris an dem heutigen Tage von
„alle Zeit an bis in Ewigkeit hin."

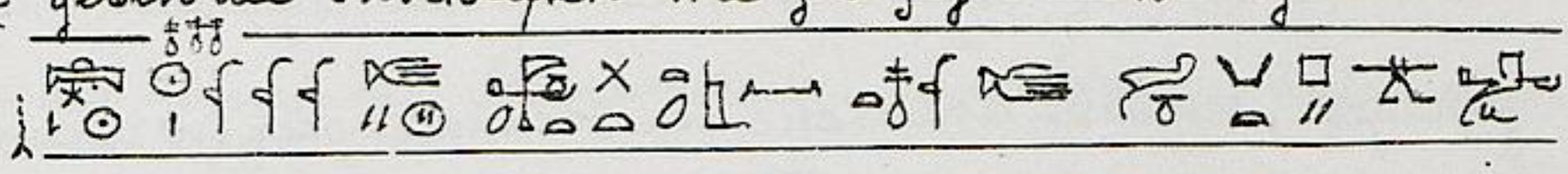
Nach einer anderen Redaction, welche sich an einer Wand (südlich) des kleinen Isis-Tempels westlich vom grossen Hathor-Heiligthume von Dendera befindet, lautet derselbe auf die Isis-Geburt d. h. den Sirius-Aufgang bezügliche Text wie folgt:

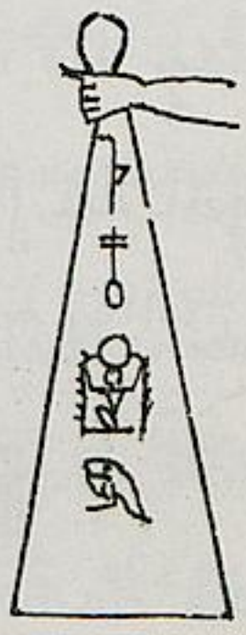
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0116
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

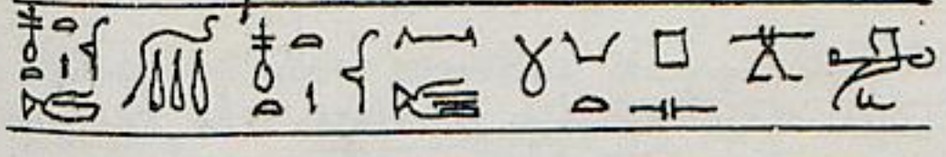
„an diesem schönen Tage (Datum) der Nacht des Kindes in seiner Wie-
„ge, an dem grossen Feste, an welchem die Welt ins Gleiche gebracht
„wird (sexeX en ta) findet statt die Geburt der Isis im Innern von
„Ânet (Tentyra) durch die Göttin Âp (die eponeyme Schutzgöttin des
„Monats Epiphi), die grosse, in dem Gemache der Âp, in Gestalt einer
„dunkelrothen weiblichen Person, der Xnum-ānX, der Hochseligen (ei-
gentlich: süss an Liebe). Es sprach ihre Mutter Nut bei ihrem Anblick:
„Siehe (às, îs) ich bin Mutter geworden! Daher der Ursprung ihres
„Namens Isis (folgt eine mir unverständliche Stelle). Uebergeben ist
„ihr der Süden nach dem Aufgange der Sonnenscheibe hin und der
„Norden nach ..... Sie ist nämlich die Herrin beider Seiten Ae-
„gyptens sammt ihrem Sohne [Horus] und sammt ihrem Bruder
„Osiris." An der Nordwand des Pronaos, ganz oben, fegder Text:



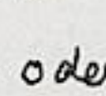
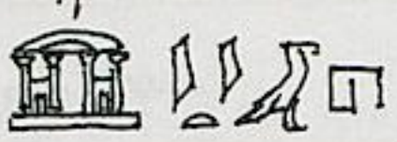
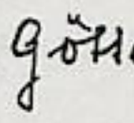
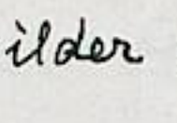
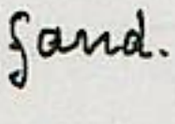
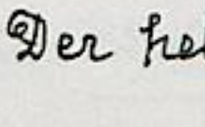
„Rā-Hur von Apollinopolis magna, Gott Sam-ta geht auf in der
„Dämmerung (âXeX), wann ausgeführt wird ihre Geburt in der
„Zeit der Nacht des Kindes in seiner Wiege, an dem grossen Feste

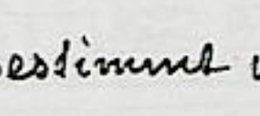
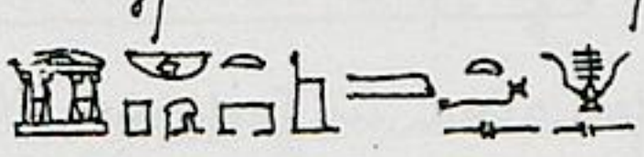
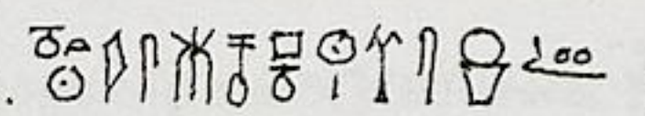
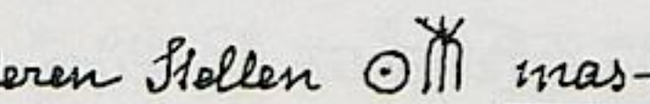
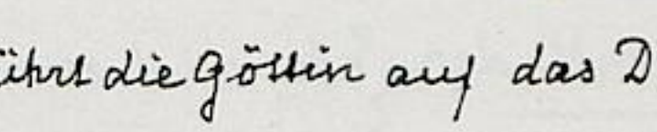
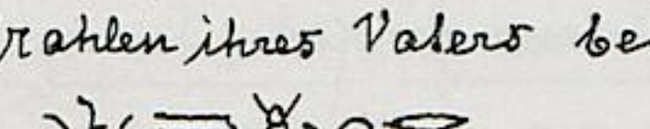
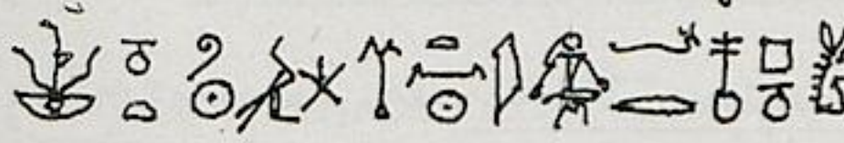
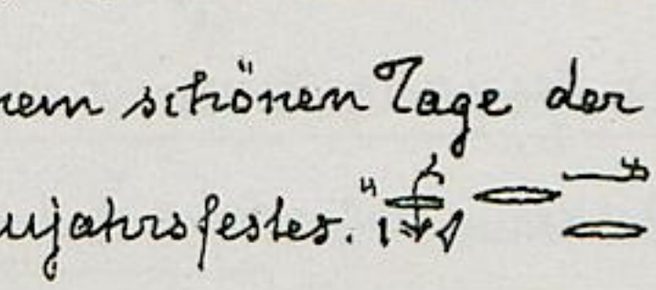
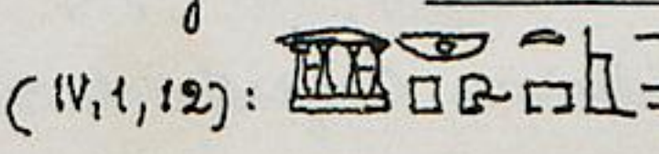
„der ganzen Welt (oder: des ganzen Landes). Er leuchtet für Ihre Majestät
„wann sie geboren wird (? wann sie geboren hat?). Ihr Kind hat die Gestalt
„eines schönen Knaben, welcher der Herr von Tentyra ist. Es kommen zu
„ihr die Götter und Göttinnen tragend das Zeichen des Lebens ☥ und
„das Scepter der Macht 𓋹 um zu genügen ihrem Wunsche nach ihrem
„Begehren." Ueber den Zusammenhang des so oft genannten Festes
„Nacht des Kindes in seiner Wiege" (oder in seinem Neste, in seinem Lager,
alle diese Bedeutungen hat der ägyptische Ausdruck sesḫ) mit dem
Neujahrsfeste geben die Inschriften wie z. B. Edfu die schlagendsten
Beweise.  „das Herbeibringen der Zeugbinde für den Empfang eines
„glücklichen Jahres zur grossen Isis, der Gottesmutter. [Gesprochen:]
„Empfange, empfange glückliche Jahre am Tage der Nacht des Kindes
„in seiner Wiege"! Dieser Text (an der Nordwand des Saales A im Tempel
von Dendera) begleitet die Darstellung eines römischen Kaisers, welcher
der Göttin Isis einen Zeugstoff reicht, auf welchem sich die
Worte befinden: „unendlich viele hunders Tausende von
„glücklichen Jahren!" als Neujahrswunsch in ägyptischem
Stile an die Göttin des Tempels. Dieselbe Scene findet
sich wieder in dem hypaethralen Bau auf dem Dache



des Tempels von Dendera. Hier lautet die hieroglyphische Beischrift:
 „das Herbeibringen der Zeugbinde
„für den Empfang eines glücklichen Jahres. Text: Empfange ein glückliches Jahr!

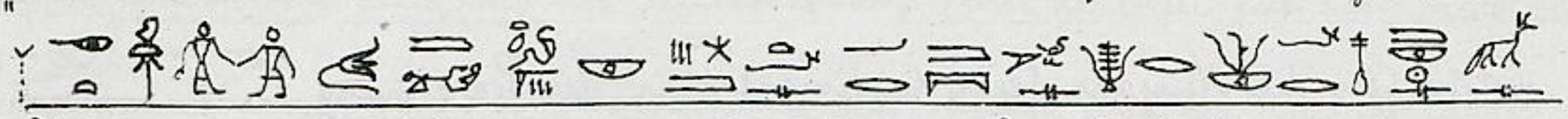
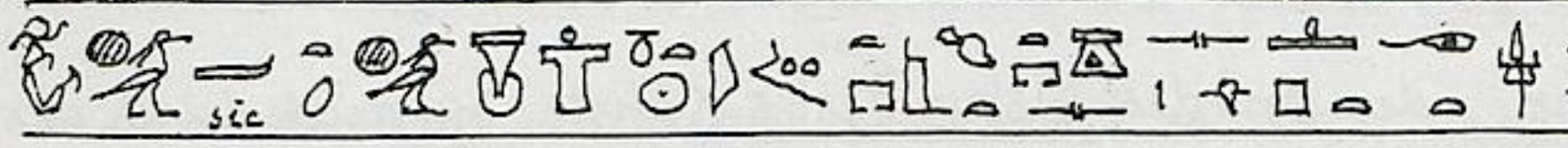
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0118
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Der heliakische Aufgang des Sirius-Sternes (am 20. Juli jul. Kal.) bildete den Ausgangspunkt für die Berechnung des Jahres und des Neujahrtages. Die Beobachtung dieses Aufganges bildete ein religiöses Fest, von dem uns die Inschriften der Tempel von Dendera und Edfu in tausendfältigen Wiederholungen melden. In feierlicher Procession wurden in ihren Kapellen die Statuen des Sonnengottes Rā und der Göttin Hathor-Isis (Sothis-Sirius) aufwärts die Treppe ( xont oder andere synonyme Bezeichnungen derselben) aus dem Innern des Tempels nach dem Dache desselben (, , tep hat, eigentlich: „Kopf des Hauses") getragen, woselbst unter offenem Himmel oder in einem hypaethralen Bau, in Dendera als:  bait am häufigsten bezeichnet, die Enthüllung der Götterbilder im vorgeschriebenem Momente statt fand. Der heliakische Aufgang des Sirius wurde als Verbindung der Isis-Hathor mit Rā aufgefasst und als Vereinigung ihrer Strahlen mit denen des Lichtgottes Rā, der zugleicher Zeit seinen Geburtstag als Neujahrssonne feierte. Man wird auf Grund dieser Andeutungen die folgenden Stellen genügend verstehen, die ich Kürzerer Citation halber dem Mariette'schen Werke „Dendera" (in 4. Bänden) entlehnt habe. Noch will ich bemerken, dass in diesen und ähnlichen Texten der Sothis Stern der Hathor-Isis als  ,  „rechtes Auge", die Sonne dagegen als  ,  „linkes Auge" bezeichnet wird, ganz verschieden von dem sonstigen Usus der heiligen Sprache, in welcher die Sonne als „rechtes Auge", der Mond als „linkes Auge" aufgefasst ward. Desgleichen muss

ich noch bemerken, dass die ganze Oertlichkeit auf dem Dache der Tempel, welche für die Neujahrsfeier bestimmt war, die Benennung  , , ust ḥib-tep „der Ort des ersten Festes" führte, oft auch durch das Bild des hypaethralen Tempels determinirt, wie in der Stelle (MD. IV. 1 col. 12):  „sie (Isis-Sothis) gesellt sich ihrem Vater (der Sonne) bei an dem Orte des ersten Festes" (nämlich jenes offenen Tempelraumes). In einer grossen Zahl von Texten kommt der Gedanke zum Ausdruck, dass Isis-Sothis am Neujahrsmorgen ihren Vater, den Sonnengott, schaue.  [Isis-Hathor] „schaut ihren Vater an jenem schönen Tage der Geburt der Sonnenscheibe – mas ālen, – wofür auch an anderen Stellen  mas-rā „Geburt der Sonne" eingesetzt wird. Man führt die Göttin auf das Dach  „damit sie schaue „die Strahlen ihres Vaters bei seinem Aufgange" oder, in directer Rede an Hathor:  „damit du schauest deinen Vater am Tage des Neujahres" (IV, 20. 6. 11 u. a. m.). In andern Texten wird auf die Sonnennähe des Sirius Sternes am Neujahrstage angespielt, wie z. B. in Edfu (IV, 3):  „es verbinden (sich) sich ihre Strahlen mit den Strahlen des leuchtenden Gottes „an jenem schönen Tage der Geburt der Sonnenscheibe in der Frühe des Neujahrsfestes."  „du gesellst dich zu deinem Vater Rā (Sol) in deinem offenen Tempel, dein „schönes Angesicht dem Süden zugewendet" (IV. 2) und anderwärts (IV, 1, 12):  „sie gesellt sich zu ihrem

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0120
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

Vater an dem Orte des ersten Festes". Oder auch wie auf derselben Tafel III, 1:

"  sic  „sie kommt

an ihrem schönen Feste der Neujahres um zu vereinigen ihre Grösse

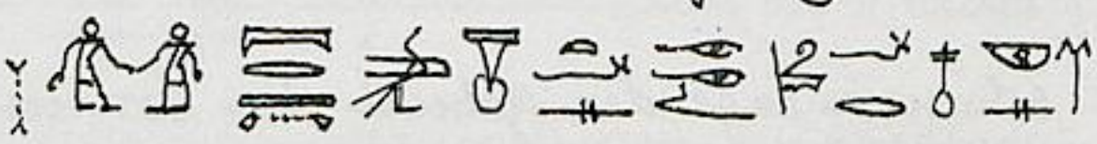
„am Himmel mit ihrem Vater; die Götter sind in festlicher Stimmung

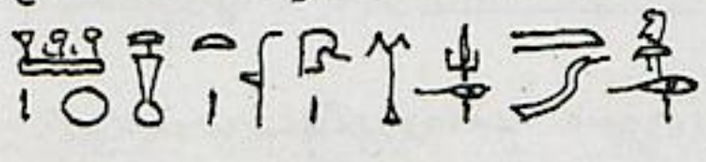
„und die Göttinnen voll Freude [wann] sich verbindet das rechte Auge

„(der Sirius) mit dem linken Auge (der Sonne). Sie ruht auf ihrem

„Throne an dem Orte, wo man schaut die Sonnenscheibe, und es

„verbinden sich die Glänzende (Isis-Sirius) mit dem glänzenden"

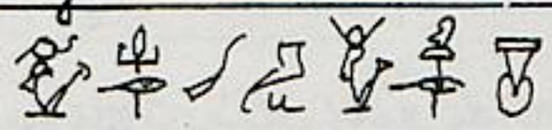
(der Sonne). Isis Hathor erscheint 

 „an ihrem schönen Feste des Anblickes ihres

„Vaters, es verbindet sich der Himmel mit der Erde und es vereinigt

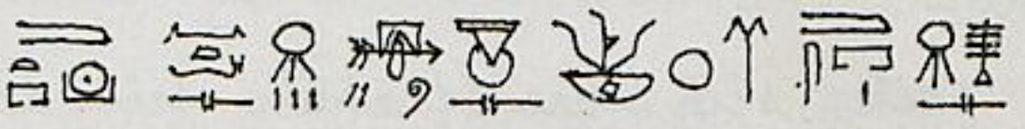
„sich das rechte Auge (der Sirius) mit dem linken (Sonne) am An-

„fang des Jahres, den 1. Thoth" (Dend.). Die Augenformel wiederholt

in  „es vereinigt sich das rechte Auge, Isis-Hathor, mit

„dem linken Auge, Rā" (s. MD. II, 3), wobei die Determinativen auch nicht die

geringsten Zweifel über den astronomischen Sinn der darunter ver-

standenen Gottheiten zurücklassen. 

„sie strahlt in ihrem Hause am Tage des Neujahrs und sie verbindet

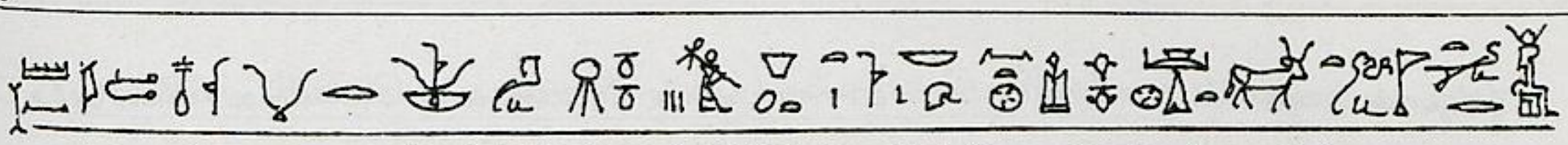
„sich mit den Strahlen ihres Vaters in der Lichtsphäre" (oder: am

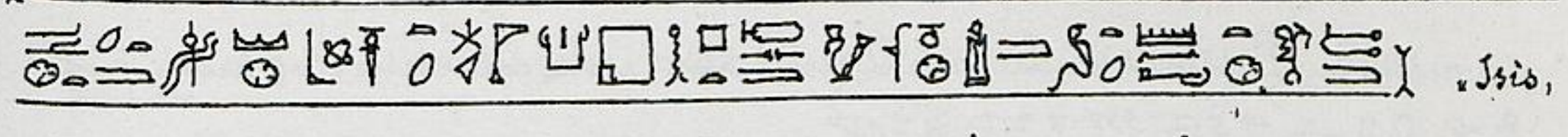
„leuchtenden Himmel") (Dend. Saal E). In dieser Auffassung ist die

tendyritischen Isis eine allen Tempeln und Städten Aegyptens ge-

meinsame Gottheit, daher sie l.l. ausführlich bezeichnet wird als

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0121
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG





„Isis,

„die Grosse, die Gottesmutter, die Herrin von Ȧdut in Ȧnet (Tentyra), die

„Herrin des Jahresanfangs, die Gebieterin der Šema (?), welche aufgeht

„am Neujahrstage um ein glückliches Jahr zu eröffnen, die Göttin Ȧment

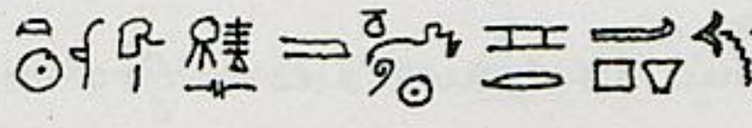
„in Theben, Menāt in Heliopolis, Renpīt (d.i. das Jahr) in Memphis,

„die göttliche Sothis in Elephantine, die hell leuchtende in Apollinopolis

„magna etc." (Dend. Saal E.). Nach uralter Vorstellung ist sie zugleich die

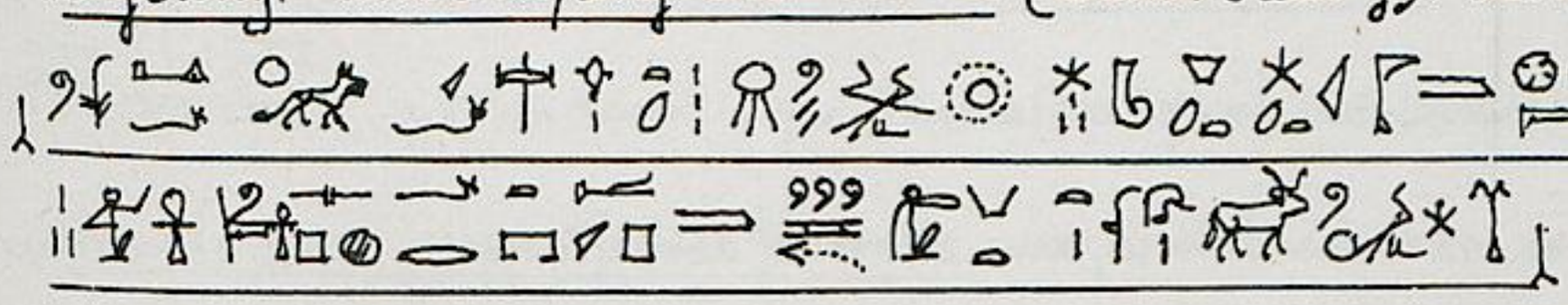
Göttin, welche die Nilschwelle herbeiführt, die nach den inschriftlichen Ueber-

lieferungen an den Aufgang des Sirius gebunden war. Daher ihre Bezeich-

nung:  „Isis, die grosse,

„die Gottesmutter, welche schwellen macht den Nil zur Zeit wann sie

„erglänzt am Anfang des Jahres" (Dend. Saal G). Sie ist desshalb auch:



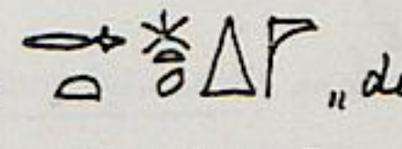
„welche erscheint am Anfange des Jahres am Himmel als göttliches

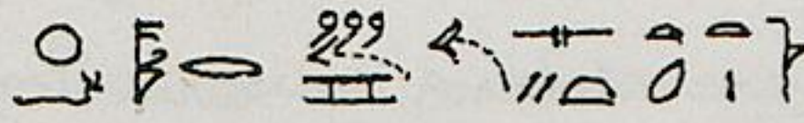
„Sothis-Gestirn, die Königin der Dekansterne, deren Strahlen die Erde

„erleuchten gleichwie die Sonne, die sich am Morgen zeigt, (sie ist)

„die Herrin des Jahresanfanges, welche herauslockt den Nil aus sei-

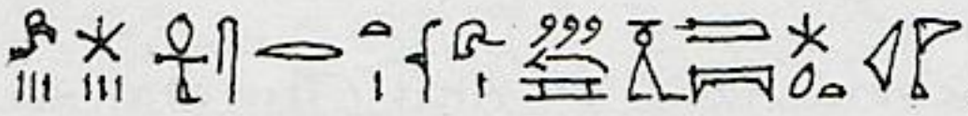
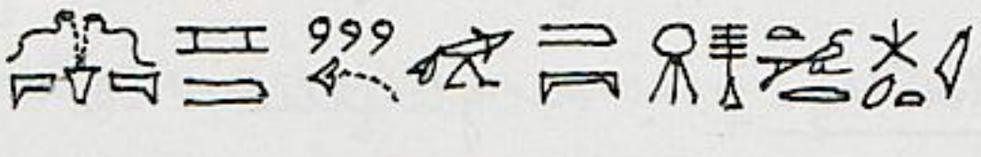
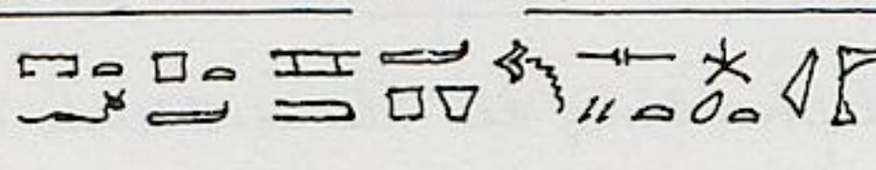
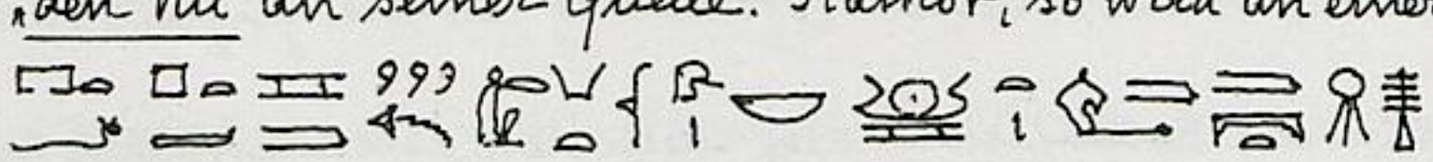
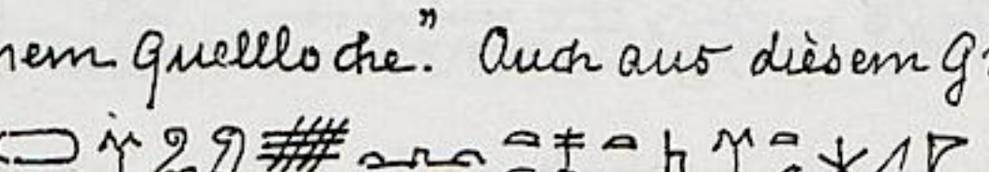
„nem Quellsee um den lebenden Menschen das Leben zu verschaffen

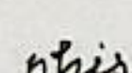
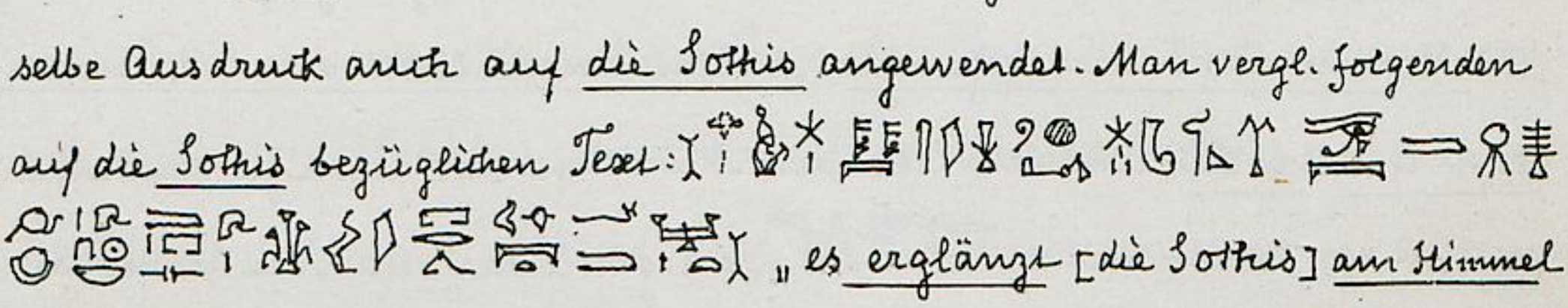
(cf. DH 1, 49) Ebenso heisst  „die göttliche Sothis, die Hehre" in

Philae:  „die Herrin des Jahresanfan-

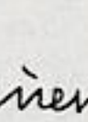
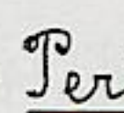
ges, welche schwellen macht den Nil zu seiner Zeit", wozu ich nach-

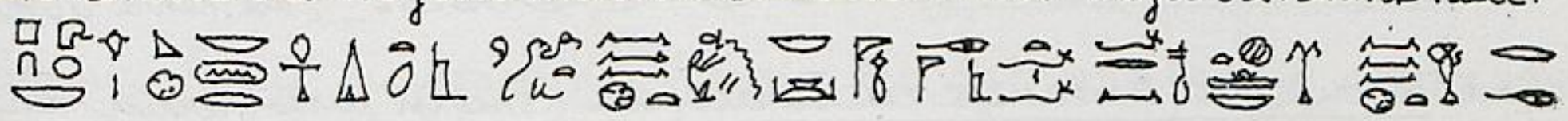
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0122
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

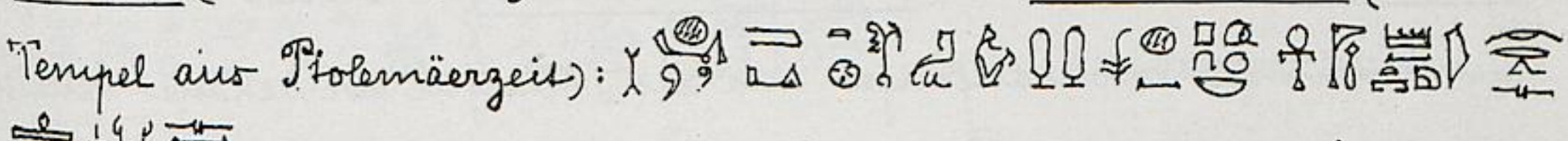
folgende unendlich leicht zu vermehrende Stellen aus Dendera (man sehe die reichen Publicationen von Dümichen und Mariette ein) hinzufüge:
 „die Sothis am Himmel führt herbei den
„Nil am Anfang des Jahres zu Göttern und Menschen Nahrung (eigentlich
„das Leben) zu gewähren."  „die grosse
„Sothis erglänzt am Himmel und es tritt heraus der Nil aus den beiden
„Quellöchern."  „die Sothis macht schwellen
„den Nil an seiner Quelle." Hathor, so wird an einer Stelle ausgeführt:
 „erglänzt am Himmel
„an der Spitze der Sonnenbarke und die Herrin des Jahresanfanges lockt
„heraus den Nil aus seinem Quellloche." Auch aus diesem Grunde wird
Isis-Sothis bezeichnet als:  „Sothis Stern
„in Tentyra, dessen Namen kein Nomen entbehrt" (Dendera) und so
ähnlich in Hunderten von Inschriften.

Wie die besonderen von der Sonne, dem Monde, den Planeten und sonstigen Sternen- und Sternbildern durchlaufenen Himmelsräume in den hieroglyphischen Inschriften als  pir oder pi „Haus, Wohnung", analog dem arabischen bêt im astronomischen Sinne, bezeichnet werden, so wird derselbe Ausdruck auch auf die Sothis angewendet. Man vergl. folgenden auf die Sothis bezüglichen Text:  „es erglänzt [die Sothis] am Himmel
„als die Regentin der Dekan-Sterne und beschützt ihren Bruder Sah-
„Osiris (d.i. den Orion) auf seiner Strasse am Himmel, hervortretend

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0123
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

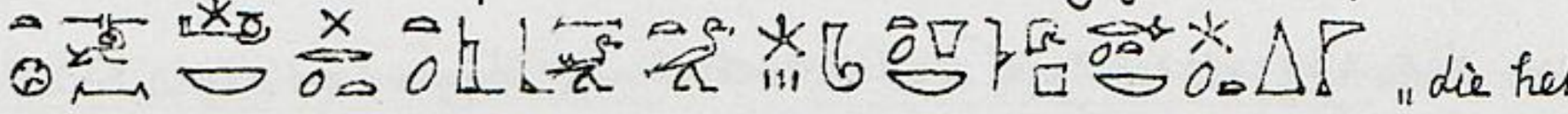
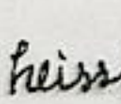
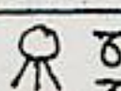
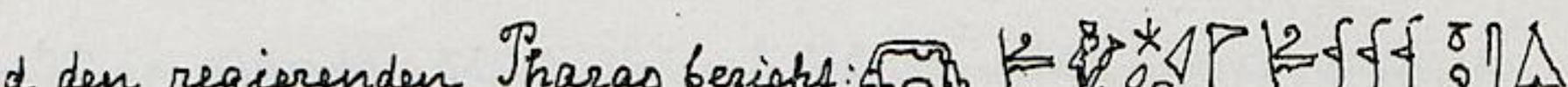
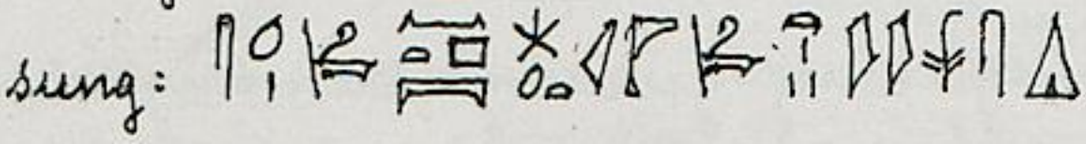
„aus ihrem Hause an dem Anfang einer jeden Dekade, fortwährend" (cf.. DHJ. T. 42, 6 z. 3/4), womit in Verbindung steht die so häufige Erwähnung von Opfern „am Anfange jeder Dekade,"  sep haru met nib. So heisst es auf der steinernen Schenkungsurkunde von Philae (mit dem Datum des macedonischen Monats Peritios, ) dass der betreffende Ptolemäer den Zehent des sogenannten Dodekaschoinos dazu bestimmt habe:



„um zu versehen die Katarraktenstadt (gebtut = Elephantine) mit „allerlei Gutem für seinen Vater Osiris, den grossen Gott, den Herrn „von Â-uâbit (dem Abaton) und für seine Mutter Isis, die Lebensspen-„derin, die Herrin von Â-rak (Philae) für den Anfang einer jeden „Dekade" (s. ChND. I, 200). Aehnlich heisst es in Dêr-el-medineh (mit dem Tempel aus Ptolemäerzeit):  „es kommt zu ihm der grosse lebende Gott Âmenâpet „am Anfang einer jeden Dekade und der thebanische Gott Xonsu-„su wegen ihrer Forderung (?) von Opfern."[4]

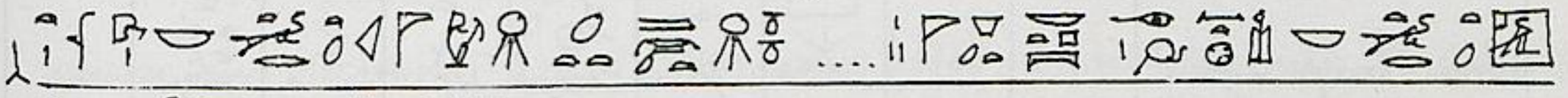
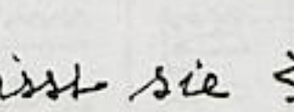
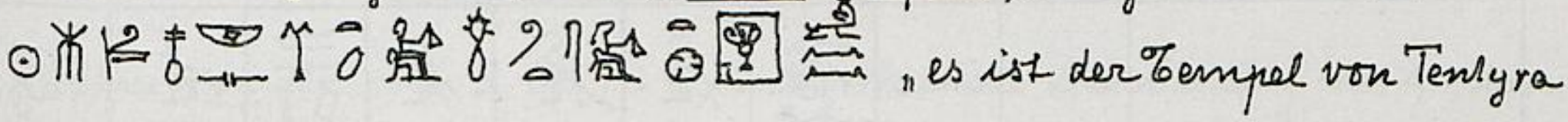
Bekanntlich war — und diese Thatsache hat zuerst Lepsius erwiesen — das ägyptische Jahr in 36, bezüglich 37 zehntägige Wochen oder Dekaden eingetheilt, deren Namen ich oben S. 24 ausführlich mitgetheilt habe. Sie standen in Beziehung zu der gleichen Anzahl von Dekan-Gestirnen, von denen ein jedes im Laufe des Jahres am Anfang einer neuen Dekade aufging. Als das erste Dekangestirn, also am Anfang der ersten Woche des neuen Jahres oder am Tage der

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0124
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

des Neujahrs, ward die Sothis oder die Constellation des Sirius angesehen, die an dem bezeichneten Datum in dem normalen Sothis-Jahre hinter dem Orion aufging. Sie erscheint also gleichsam als die Regentin aller folgenden Dekane bis zum Jahresschlusse hin. Das sagen mit aller Deutlichkeit die Inschriften, wie man aus den folgenden Beispielen schliessen kann.  „die Lehre Sothis, „die Herrin des Anfangs des Jahres, die Königin und Herrin der „Dekan-Constellationen (Xabsu), die Tochter des Seb (des ag. Kronos), „Isis, die grosse Gottesmutter, die Herrin von Suont" (Syene, Assuan. Texte aus dem Sothis-Tempel bei der modernen Stadt Assuan). Aehnlich heisst sie in den oben bereits mitgetheilten Texten:  „Königin der Dekane" und „Regentin der Dekane." In ihrer Eigenschaft als „Herrin des Jahresanfanges" und als „Königin der Dekane" verleiht Isis-Sothis den Herrschern Aegyptens die nach den astronomischen Sothis-Jahren berechnete Zeit ihrer Regierung (zu vergl. die oben citirte Stelle  „es werden gezählt die Jahre nach ihrem „Aufgange", cf. MD. I, 19, g). Daher die nicht seltene Formel, die sich auf die Sothis und den regierenden Pharao bezieht:  „sie giebt ihm die Jahre der Sothis des Himmels," oder auch in der Fassung:  „sie giebt das Königthum der Sothis „des Himmels ihrem Sohne" (sc. dem regierenden Könige).

Zum Schlusse dieser Bemerkungen über den Sothis Stern die mythologische Notiz, dass die Sothisgöttin als die erste Tochter des Rā oder

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0125
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

oder welchen Namen die Sonne als Gott führt, aufzutreten pflegt. Im hypaethralen Tempel auf dem Dache des tentyritischen Heiligthumes heisst sie:  „Hathor, die grosse, die Herrin von Tentyra, das „Auge des Rā, die Herrin des Himmels und die Königin der Götter.... „welche aufgeht als Nubet (die Goldne), die Tochter des Lichtgottes (der „Sonne), Sothis, die grosse, die Herrin des Jahresanfanges, welche schwel-„len macht den Fluss, um die Erde zu überschwemmen. Anderwärts (cf. MD. IV, 25, a): „die Tochter des Rā, die erste seiner Töchter". Ebendort heisst sie  „Pilot in der Barke der Morgensonne" (ār-bāt em sekhet), wie sonst auch „Diadem" an der Stirne ihres Vaters (vergl. oben) und „Braut" (ḫepsit), wie z. B. in MD. IV, 24:  „es ist der Tempel von Tentyra „bräutlich ausgestattet im Besitz einer Braut an ihrem schönen „Feste der Geburt der Sonne" (mās-rā) u. a. m. alles Anspielungen auf den (heliakischen) Aufgang des Sirius in der Sonnennähe.

Nach den Sternbildern des Orion und der Isis und von ihnen getrennt durch die oben beschriebenen Darstellungen und Namen der drei Horus Planeten Jupiter, Saturn und Mars (s. Seite 65), erscheinen in den Sternbojen des „südlichen Himmels" aus der älteren, vorgriechischen Epoche gewisse Sternbilder in folgender Anordnung mit ihren bezüglichen Namen:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0126
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Sternbilder hinter der Sothis und dem Orion.

A. Grab Königs Seti I.									
B. Ramesseum.									
C. Königsgrab № 9.									

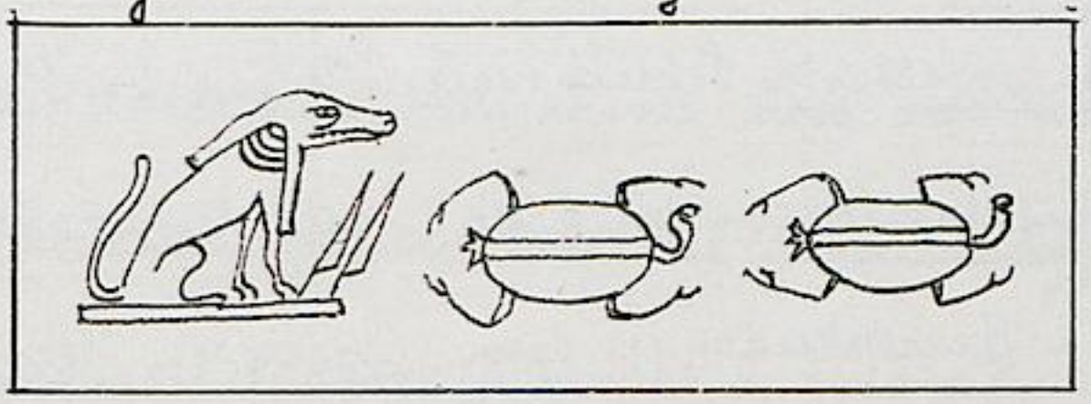
	(5)	(4)	6	5	4	3	2	1	
A.									
B.									
C.									

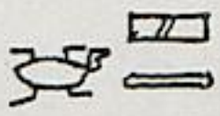
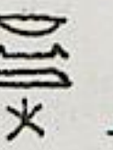
(5) (4) 6 5 4 3 2 1 (1)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0127
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

Die Constellation der 2 Schildkröten.

Die auf vorstehender Tafel unter A.B.C.1 aufgeführten Gruppen nennen ein Sternbild Šeḫu (A.B) oder Šelu (C), welches mit Berücksichtigung der folgenden Deutzeichen: „die 2 Schildkröten" oder „die Schild-„Kröten" zu übersetzen ist. Dasselbe ist der griechisch-römischen Epoche nicht fremd, wie Abbildungen und Sternlisten beweisen. Auf dem Sarkophage des thebanischen Priesters Ḥeḥar, erscheinen die beiden Schildkröten vor einem sitzenden Löwen mit dem Kopfe eines Nilpferdes oder Krokodiles, 2 Schwerter zu seinen Vorderfüssen:

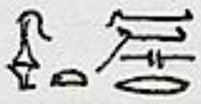


während in der oben S. 62 (s. E) mitgetheilten Darstellung das Gestirn der Schildkröte zwischen der Sonne und dem Sirius steht. Mit dieser Stellung stimmt es überein dass in den jüngeren Dekanlisten (s. unten) eine Constellation ,  in die Dekanreihe eingefügt ist, woselbst sie ihren Platz vor dem Dekan  Knum und hinter der Sothis oder dem Sirius einnimmt (vergl. oben S. 23 № 37). In der griechischen Liste beim Salmasius wird der ägypt. Name Šeta, Šila oder Šil durch CÍT sehr genau umschrieben.

Das Sternbild Reslu (s. S. 112, 2)

Da dem Worte reslu oder resul, resru das determinirende Zeichen am Schlusse fehlt, so ist die Bezeichnung desselben in der Ueber-

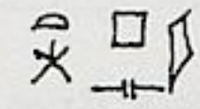
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0128
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

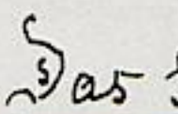
fragung zweifelhaft. Es liegt indess am nächsten an das Wort  nsrt
mit dem Sinne von „Flamme, Feuer" zu denken.

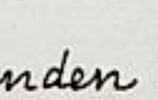
Das Sternbild der Kugel (S. 112, 3)

in den drei Listen sesepel genannt (über das Wort selbst cf. mein Wört. Supp. S. 1131). Der Name ist mir sonst nicht entgegengetreten.

Das Sternbild der Schreibe (S. 112, 4).

Ueber die Bedeutung des Wortes apesel, dessen jüngere Schreibung in der Gestalt  apesel oder apisel, verweise ich auf mein Wörterb. Supp. 487 s. voc. pesedet. apesel ist offenbar die älteste und correcteste Schreibweise. Wegen der Stellung dieses also genannten Sternbildes, das in der Liste B (aus dem Ramesseum) übergangen ist, zu vergl. die Bemerkung zu dem folgenden Sternbilde.

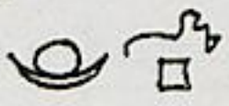
Das Sternbild  seb-ses (S. 112, 5)

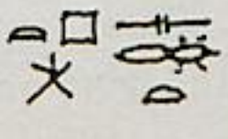
Nur in den Listen A und C genannt, wobei es zweifelhaft erscheint ob an den betreffenden Stellen nicht eher  , seb-sela (das ist: „der verborgene Stern") zu lesen wäre. In den griechisch-römischen Listen der Dekane (s. unten) erscheint ein Sternbild: sebxes Varr. sebxet, sebses als Dekan (griech. COYXΩC) hinter dem Dekan apesel (griech. ΑΦΟCΟ). Beide treten an die Stelle des älteren Dekanbildes: sebu mafu d. i. „Volle Sterne", beide erscheinen ausserdem in dem Königsgrabe N= 5 in der Gestalt: und apesel und seb-xexet. letztere Schreibung wie es scheint fehlerhaft statt. seb-šet.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0129
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Das Sternbild Nutar uaš oder Uaš-nutar

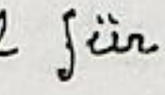
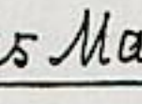
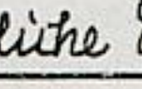
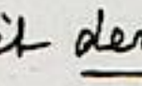
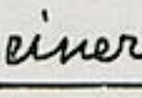
(S. 112, 6), ein in den Inschriften zwar häufiger, aber sonst als Sternbild nicht nachweisbarer Name, der wie die drei vorher besprochenen in der Liste B nicht aufgeführt erscheint.

Dieselbe Liste B erwähnt an Stelle der übergangenen Namen zwei andere, von denen der eine ābeš, der andere  ānep lautet. Ueber den zuletzt aufgeführten lässt sich so viel mit aller nur erdenklichen Sicherheit angeben, dass er oben in der Liste der Monde (S. 47) der Bezeichnung des 20. Mondtagsfestes ḥib ānep auf das genannte entspricht. Unter der Annahme, dass das astronomische Deckenbild im Rameſſeum sich auf die Erneuerung einer Sothisperiode in der Regierungszeit Königs Rāmses II bezöge (was chronologisch vollständig zulässig ist), in welcher der Aufgang des Sirius am 1. Thoth des laufenden Wandeljahres Statt fand, würde die Mondphase ânep eben nur andeuten, dass an diesem Tage der Mond sich an der 20. Stelle des Mondmonates befand, wodurch der berechnenden Chronologie ein neues und wichtiges Material geboten wird.

Die unterhalb der vorhererwähnten Sternbilder stehenden hieroglyphischen Zeichen, von denen wir später andere Beispiele kennen lernen werden, erfordern ihrer Bedeutung halber eine besondere Besprechung. Sie bestehen eines Theiles aus wohlbekannten Götternamen (mit Ausnahme von  sexet-pet, B, 2 und haṗtes

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0130
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

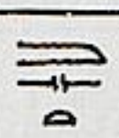
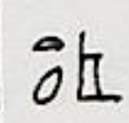
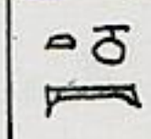
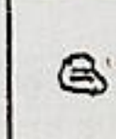
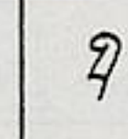
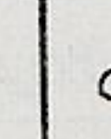
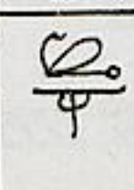
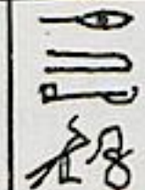
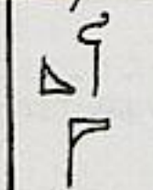
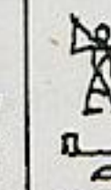
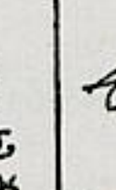
B,(4), die sich augenscheinlich auf Sternbilder beziehen*), anderen Theiles aus einem oder mehreren hinzugefügten Sternen, welch' dazu dienen die betreffenden Constellationen der Zahl ihrer Sterne nach näher zu bestimmen. Die Götternamen kehren fast allenthalben in den (älteren) Sternenlisten wieder, schliessen aber jede Idee aus, dass der angeführte Göttername nur auf ein bestimmtes Sternbild sich bezöge, da im Gegentheil derselbe Name einer Gottheit den verschiedensten Sternnamen beigeschrieben erscheint. Zur Erklärung dieser auffallenden Erscheinung muss ich bemerken, dass die in Rede stehenden Namen (mit einzelnen Abweichungen in der Folge und Bezeichnung, welche sich aus den verschiedenen Epochen ihres Vorkommens hinlänglich erklären dürften) sich allenthalben auf die Aufeinanderfolge räumlicher und zeitlicher Maassverhältnisse beziehen. Das belehrendste Beispiel für räumliches Maass bietet die altägyptische sogenannte königliche Elle von 28 Fingern dar. Jede der einzelnen Fingerbreiten ist mit dem Namen einer besonderen Gottheit versehen, wobei die Gottheiten der Sternenlisten gleichfalls ihre bestimmten Stellungen einnehmen, wie man sich aus der nachfolgenden Liste überzeugen kann.

*) Es unterliegt meiner Ansicht nach keinem Zweifel, dass die Astronomen am Hofe Rāmses II den sonst *  āpeset, *  āpeset genannten Stern durch *  hapetes, und das Sternbild  sebšeta, *  sebxet durch * sexet-pet umschrieben haben.

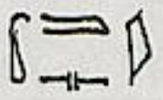
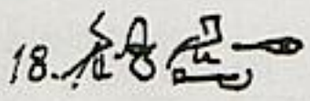
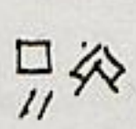
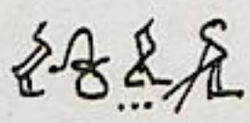
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0131
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

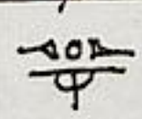
Die gottheilen der 28 Fingerbreiten (𓂧 16ā) der Königlichen Elle (𓍿𓈖𓂻 mah sulen) der alten Aegypter.

[zu vergleichen die Abbildungen mehrerer alläg. Ellen und ihrer Beischriften in Lepsius' Abhandlung über die alläg. Elle.]

11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
										
Ámsel	Ḥur	Nebḥat	Set	Uset	Usiri	nut	Seb	Xont	Šu	Rā
22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12
										
Supd	Ḥak	Ár-ran-tes	ma-en-ales	Ár-mā-ua	Ḥaq	Sapd	Ṯḥuti	Qebḥ-senuf	Ṯua-mutef	Ḥap

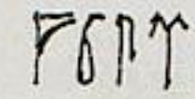
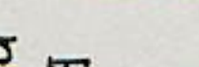
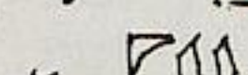
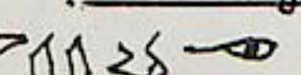
Varianten

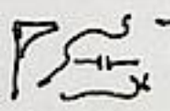
11. 
18. 
12. 
22.
13.
25 
17.

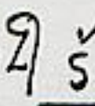
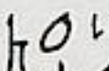
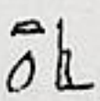
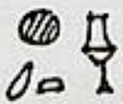
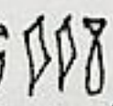
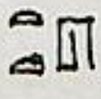
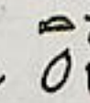
28	27	26	25	24	23
					
Uu	Xim	Sepes	Ḥur ùa	Ár ḥur	Sib

Ueber den Zusammenhang zwischen Zeit- und Raum-Maass aus Grund der Zahl 28 belehrt uns ziemlich ausführlich Plutarch. In seinem Werke „Ueber Isis und Osiris" (capp. 42 u. 43) bemerkt er nach äg. Ueberlieferungen, Osiris soll 28 Jahre gelebt, nach andern ge-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0132
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

geherrscht haben. Dies sei die Zahl der Tage des Mond-Monates und in ebenso viel Zeit vollende er seinen Kreislauf. Die grösste Nilhöhe bei Elephantine betrage aber auch 28 Ellen. Die Zerstückelung des Osiris in 14 Theile (= $\frac{28}{2}$) deuteten die Aegypter auf die Tage der Abnahme vom Vollmonde bis zum Neumonde. Der Vollmond trete am 14 Tage vom Neumonde an gerechnet ein ($\frac{28}{2}$), das sei aber auch das Ellenmaass der mittleren Nilhöhe bei Memphis. Die geringste Höhe desselben sei bei Mendes und Xois; sie betrage 6 Ellen, entsprechend dem Halbmonde ($\frac{28}{4}$ d.h. also eigentlich 7). Dazu fügt er die Bemerkung, der Tod des Osiris trete am 17. ein, wann nämlich die Abnahme des Vollmondes deutlich werde. Aus den oben S. 38 ff. mitgetheilten Listen der Gottheiten der Tage vom Neumond geht hervor, dass dieselben Gottheiten von 1-9 hin den ersten Gottheiten der Elle (mit einer Verrückung, die ihren bestimmten Grund haben muss) entsprechen, während in der mehr kalendarischen Aufzählung der 30 Monde (sic) S. 46 Thot dem Neumonde, Horus dem 2., Osiris dem 3., Ânset dem 4., Hapi dem 5., Tuamutef dem 6., Qebh-senuf dem 6., Ma-atef dem 8., Âr-ran-tef dem 10., und Âr-mâut dem 15. Tage zugeschrieben wird. In den griechisch-römischen Stundentafeln der Nacht erscheinen dieselben Gottheiten wieder, aber von neuem mit andern Zahlen, den Stunden der Nacht, in Verbindung gesetzt.  ânuset ist der Schutzgott in der 1. Nachtstunde, Hapi in der 2. Tuamutef in der 3.  Qebh-senuf in der 4., Hâp in der 5.,  âr memaū (sic) in der 6.,  ma-atef in der 7.,

 Ár-ranes-tesef in der 8. Der Zusammenhang zwischen Stunden und Mondlagen findet eine auffallende und beachtungwerthe Beleuchtung in den Beischriften, welche eine Reihe göttlicher Wesen an den Wänden im 2. Gemache des nördlichen Osiris-Tempels auf dem Dache des Tempels von Dendera begleiten (cf. MD. IV, 78 fff.). Es erscheinen danach:

gott		Šu	in der	1.	Tagstunde	des ersten	Mondtages.	
gott		Hursieuset	„	2	„	„	2.	„ „
göttin,		Isis	.	3	„	„	3.	„ „
göttin		Soxet	.	4	„	„	4.	„ „
göttin		uūtit	.	5	„	„	5.	„ „
göttin		menkit	.	6	„	„	6.	„ „
göttin		uer-hakeb	.	7	„	„	7.	„ „
affe		āā (n³)	.	8	„	„	8.	„ „
affe		up	.	9	„	„	9.	„ „
affe		sa	.	10	„	„	10.	„ „
affe		Hetet	.	11	„	„	11.	„ „
gott		Mendes	.	12	„	„	12.	„ „
gott		Šu	.	1	Nachtstunde		13.	„ „
göttin	[Tefnut]		.	2	„	„	14.	„ „
gott		Qeb	.	3	„	„	15.	„ „
göttin	[Nut]		.	4	„	„	16.	„ „
Hündin		Anupet	.	5	„	„	17.	„ „
göttin		Xont	.	6	„	„	18.	

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0134
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

gou [illegible] Hur.... in der 7. Nachtstunde des 19 Mondtages.

Von hier an fehlen leider den bildlich dargestellten Gottheilen die bezüglichen Beischriften, nach welchen die 12. Nachtstunde auf den 24. Mondtag gefallen sein würde. Ich bemerke dass in diesen Inschriften die Tag- und Nachtstunden, sowie die Mondtage durch ihre eponymische Benennungen ausgedrückt worden sind. Die der Mondtage, insoweit sie erhalten sind, finden sich in der Liste oben S. 46 ff. unter litt. C".

Die Bemerkungen, welche vorhergehen, legen die Vermuthung nahe, dass jene den Sternbildern beigeschriebenen Namen von Gottheilen keine inhaltslose Bedeutung haben, sondern auf Zeitmaasse bezügliche Angaben in versteckter Form enthalten. Ihre genaue Feststellung kann und wird dereinst zum wesentlichen Verständniss der Sternen Namen dienen. Nach der S. 117 vorliegenden Liste sind erwähnt:

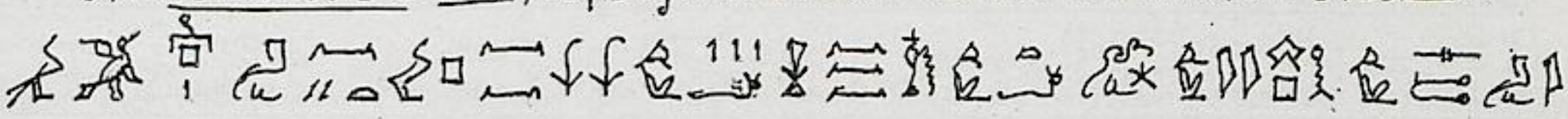
1. Sternbild Sebu in A Tuamutef und Hapi, in C. Tuamutef
2. Sternbild Neshu in A u. C. Amseh
3. Sternbild Sesped in A Hur 5 Sterne, in B. derselbe, 3 Sterne, in C. Mahi-Hur, 5 Sterne.
4. Sternbild Apeset in A. und C. Hur, 2 Sterne.
5. Sternbild Sebses in A. und C. Hur, 2 Sterne.
6. Sternbild Uas-nutar, in A. und C. Tuamutef

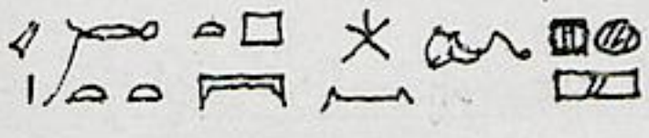
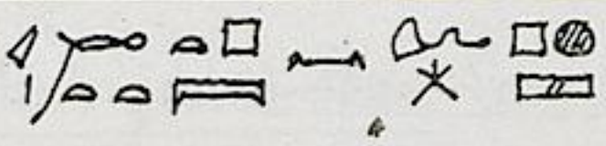
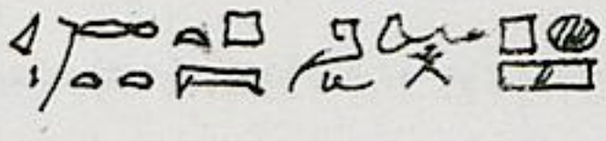
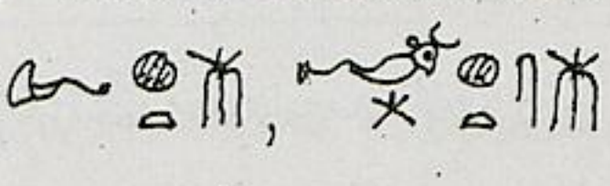
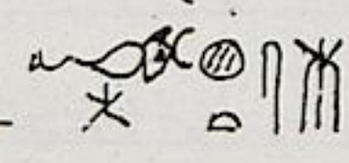
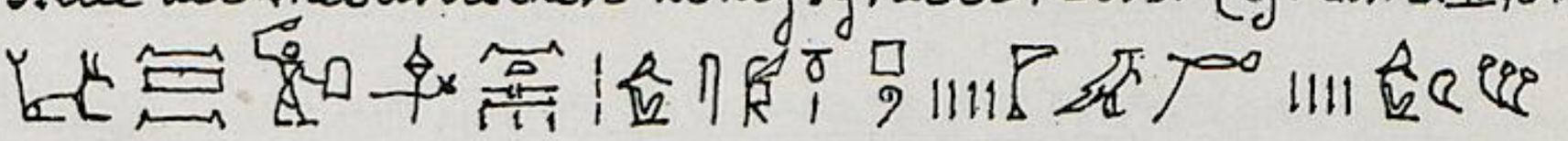
Der in B (5) vorkommende Name [illegible] Tuamutef hat eine so zweifelerregende Stellung in dem astronomischen Bilde des Rämesseum, dass es schwer hält seine Beziehung festzustellen.

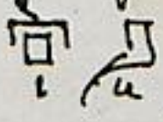
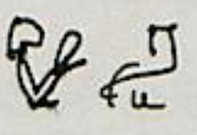
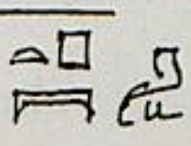
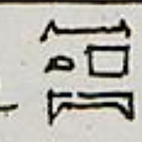
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0135
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

5) Die Sternbilder am nördlichen Himmel

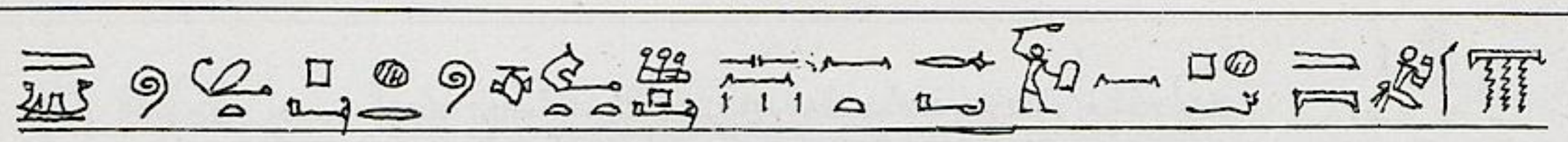
Im Todtenbuche XVII, 35, befindet sich in der bekannten Stelle *):

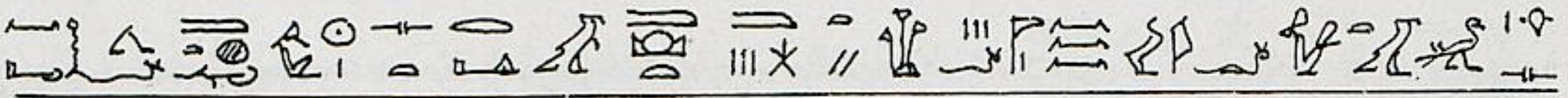


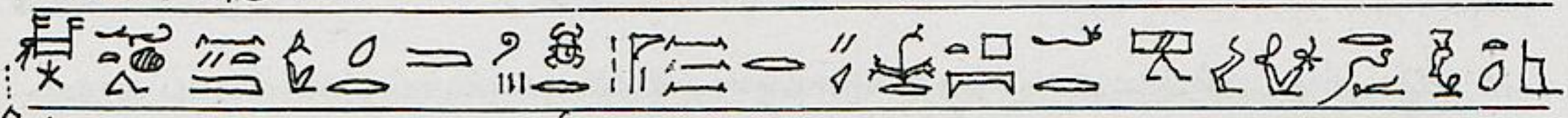
 „die Götter Ámseḫ, Ḥapī, Duamutef und Qebḥsenuf, dies sind nämlich diejenigen, welche sich hinter dem Vorderschenkel-Gestirn des nördlichen Himmels befinden", die Erwähnung eines Sternbildes:  χopš en pet maḫḫit oder nach andern Verr.  χopš em pet maḫḫit „der „Vorderschenkel des nördl. Himmels" oder „am nördlichen Himmel" das bereits oben S. 84 unter der Schreibung  mas-χet als nördliches Sternbild par excellence im Gegensatz zum , saḫ = Orion, dem Sternbilde des südlichen Himmels besprochen worden ist. Die gleiche Bedeutung von χopš, kopt. erhalten als ⲩⲁⲡⲉ, stella quaedam, ⲡⲉ-ⲩⲁⲡⲉ und ⲡⲓ-ⲩⲁⲃⲓ brachium (auch diese Bedeutung ist hieroglyphisch nachweisbar) und  masχet geht aus sehr mehrfach wiederholter Stelle der thebanischen Königsgräber hervor (G. ÄHND. II, 645, 656 ff.): 

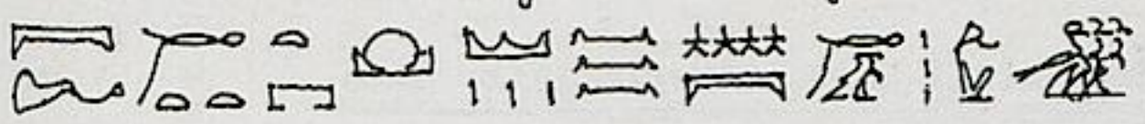
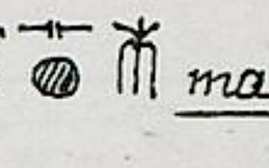
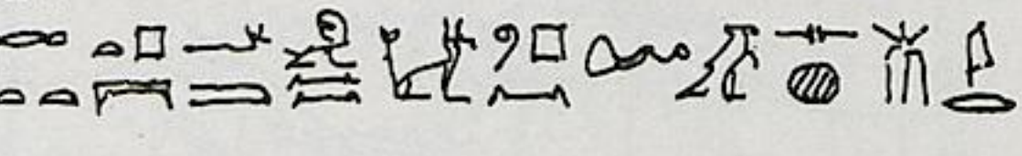
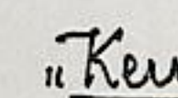
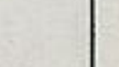
*) Der Text ist auf Grund besserer Redactionen vorgelegt, von denen mehrere übereinstimmend an Stelle von  em sa „hinter"  em sau d. i. „als Hüter" oder „als Wächter, Aufseher" (cf. mein Lex. Sup. S. 992) lesen. Wegen  statt  s. oben lin. 8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0136
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG





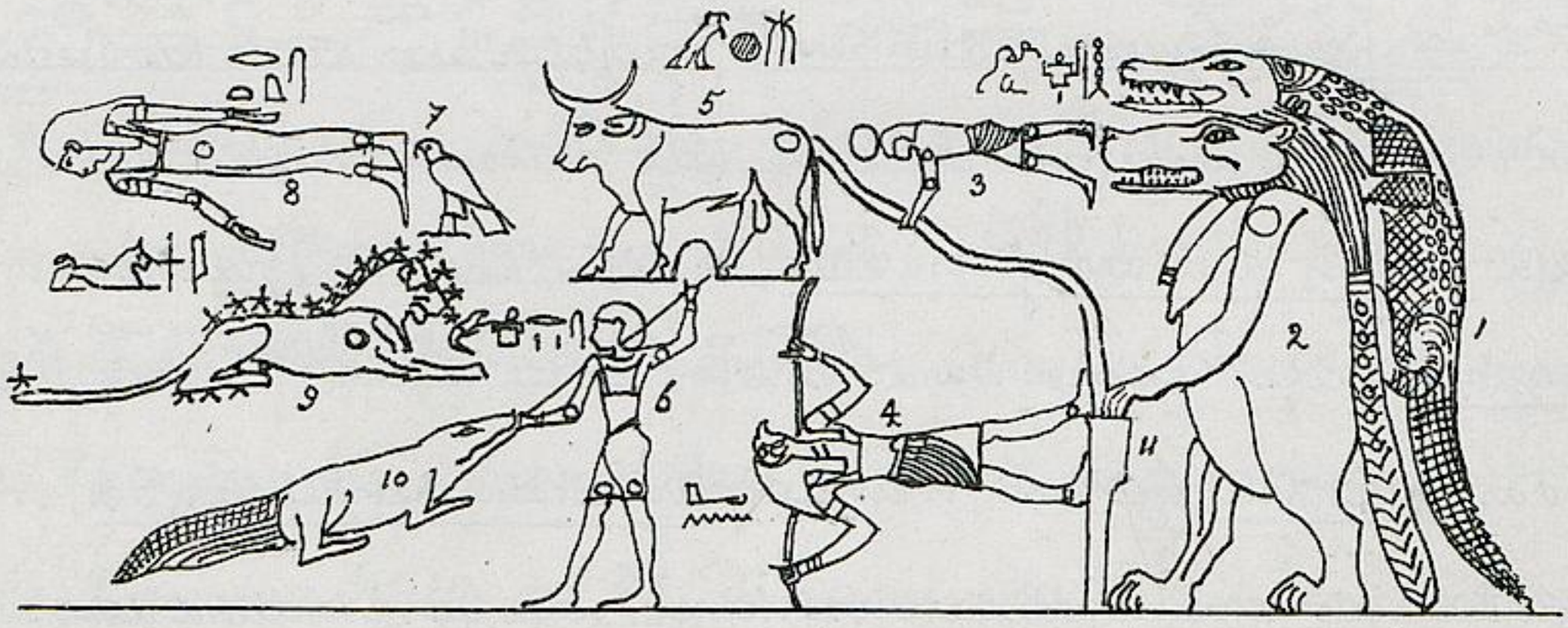


Aus diesem wichtigen Texte, zu welchem die folgende Ueberschrift gehört:
 „die nördlichen Geister, vier
„Sterne (oder Sternbilder) des Himmels, des Wassers und der Länder
„des nördlichen Horizontes (oder der n. Leibseite) über dem Vorderschen-
„kel" (hir xopš), geht die Gleichstellung von  masxeti und
xopš unzweifelhaft hervor, zugleich aber auch die Bestätigung
der oben S. 82 angeführten Stelle aus Plutarchs, wonach das Stern-
bild ἄρκτος d.h. der grosse Bär, in der Nähe des Polarsternes, dem
Typhon zugeschrieben ward: 
„das masxeti-Gestirn, nämlich der Vorderschenkel des Set, es be-
„findet sichs am nördlichen Himmel." Die gewöhnliche Uebersetzung
„Keule" des Wortes  xopš bedarf indess einer Berichtigung,
denn aus der Abbildung der Himmelskuh im Grabe Königs Seti I,
verglichen mit den dieselbe begleitenden Inschriften, geht mit aller
Evidenz hervor, dass die darin vorkommende Gruppe  sichs auf
die beiden Vorderbeine der Kuh bezieht und nur allein beziehen
kann. Die in den vorgelegten Worten enthaltenen Namen und
umschreibenden Bezeichnungen von Sternen und Sternbildern fin-
den ihre vollständigste Bestätigung in den Abbildungen der älteren
und jüngeren Epoche, welche sichs auf einzelnen Denkmälern zei-
gen und den Darstellungen der Constellationen in der Nähe des
Nordpoles gewidmet sind. Wie man sich überzeugen wird, bildet
„das Vorderbein, der Vorderschenkel" den Mittelpunkt derselben.

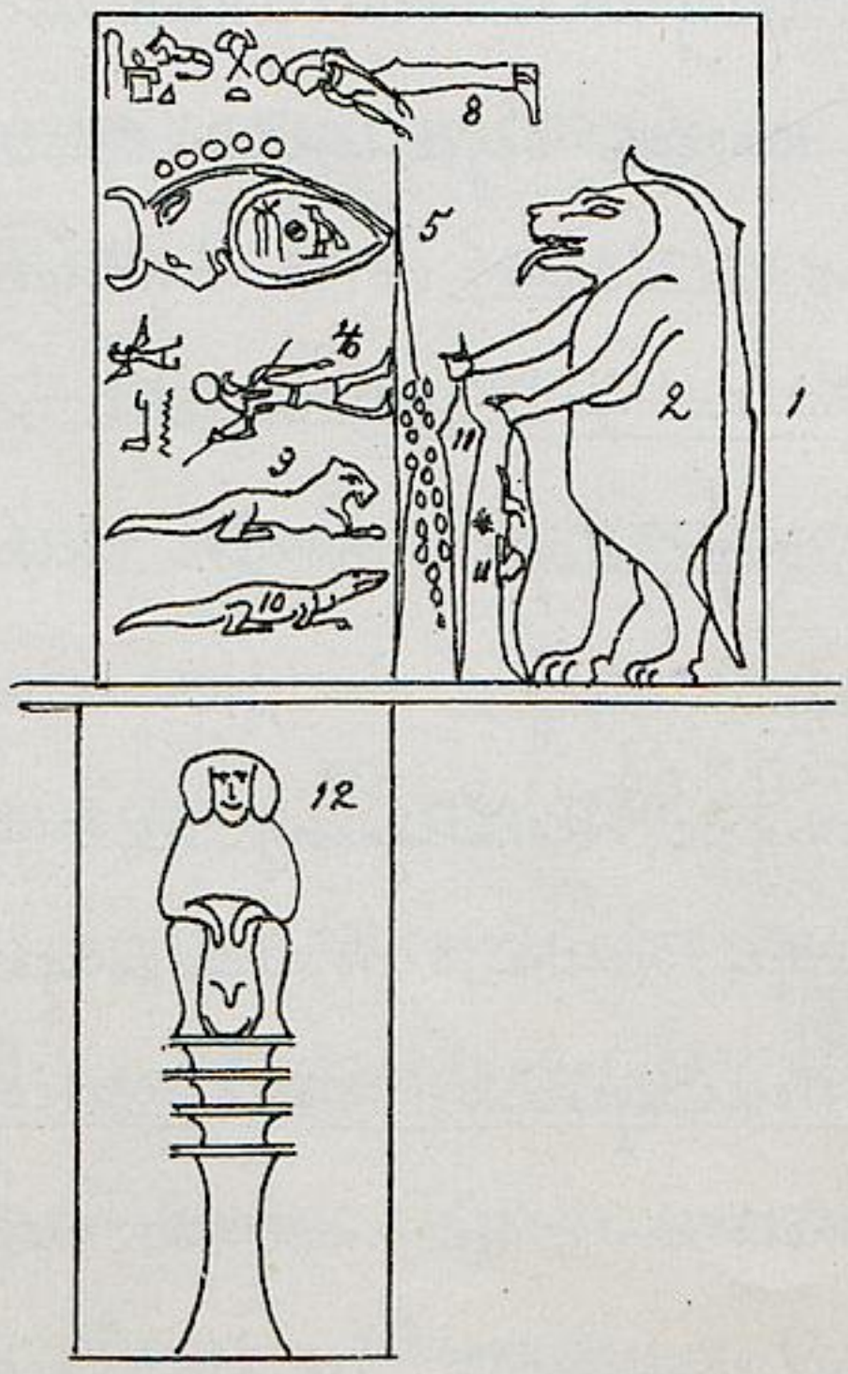
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0138
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Die Sternbilder in der Nähe des Nordpoles nach ihren zwei Hauptstellungen im Jahre.

1. Darstellung im Grabe des Königs Seti zu Theben.



2. Darstellung aus dem Ramesseum zu Theben

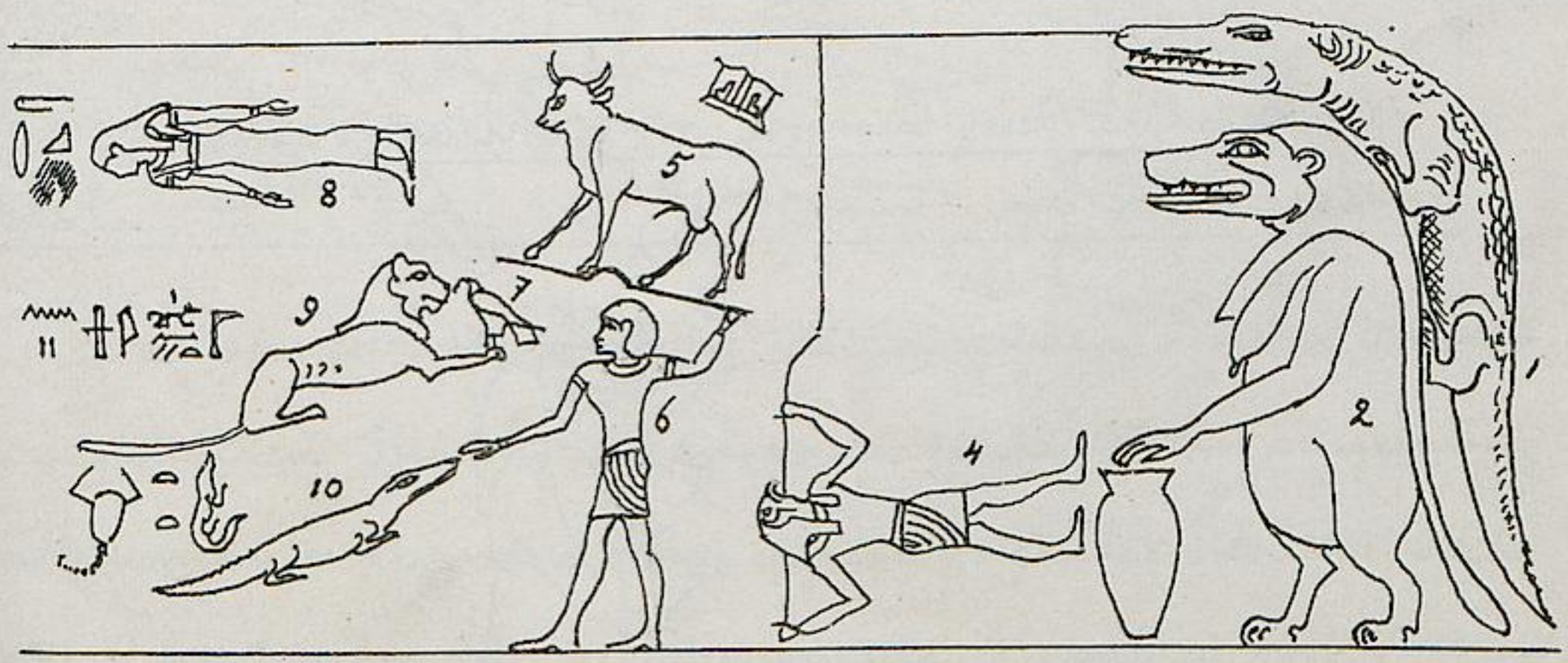


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0139
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

3. Doppeldarstellung aus einem Königsgrabe zu Theben aus der Epoche der zwanzigsten Dynastie.

A.

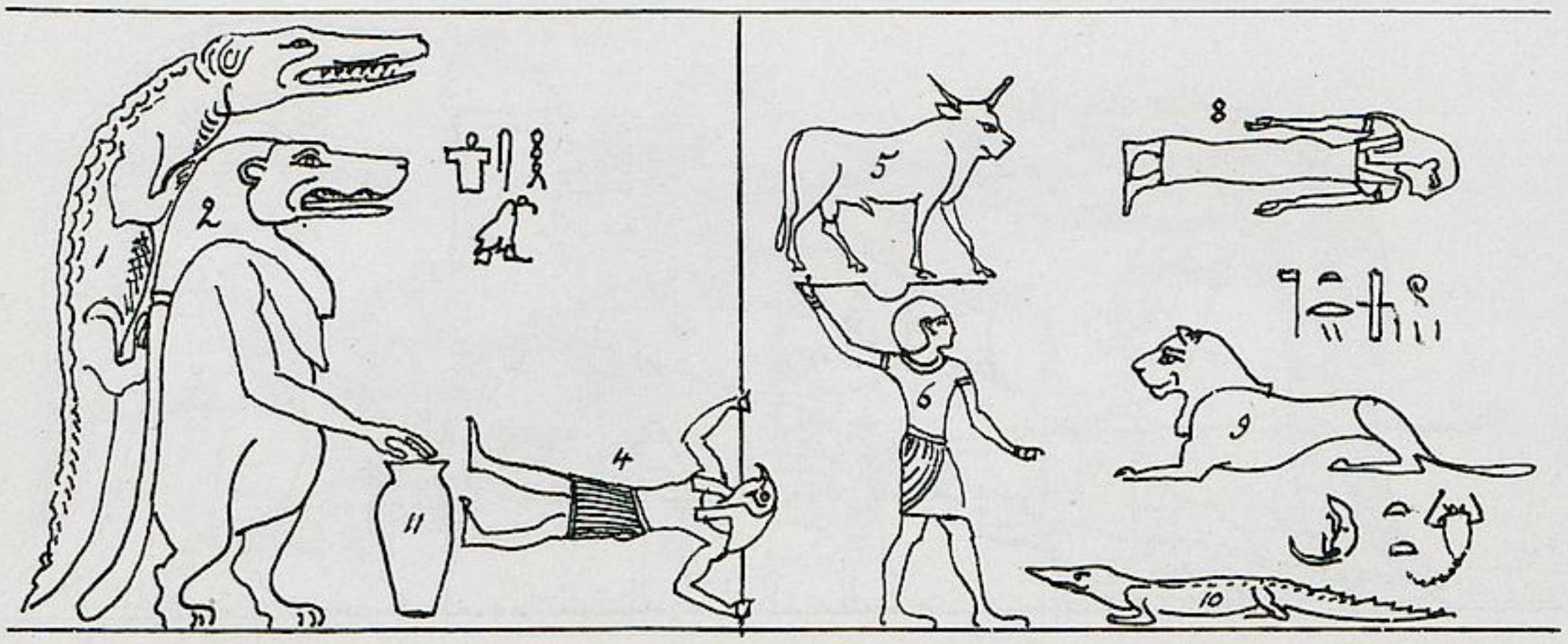
B.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0140
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

4. Darstellung aus einem Königsgrabe zu Theben

aus der Epoche der zwanzigsten Dynastie



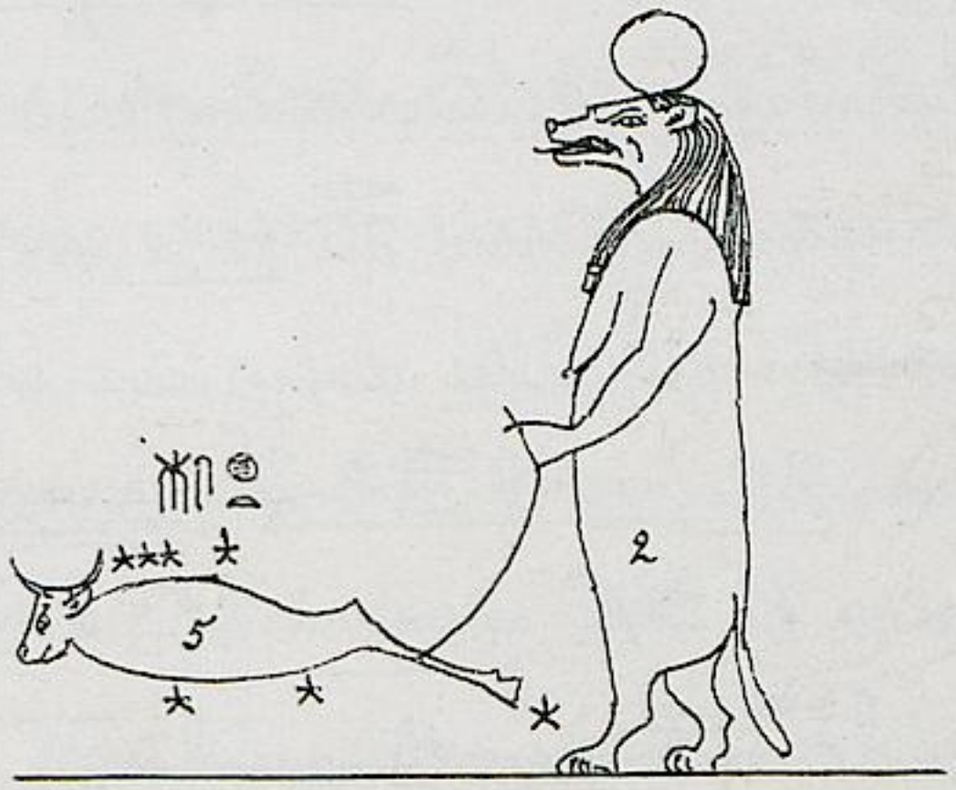
5. Darstellungen aus der griechisch-römischen

Epoche der Geschichte Aegyptens.

5. Aus dem Tempel von Philae (Ptolemäisch).

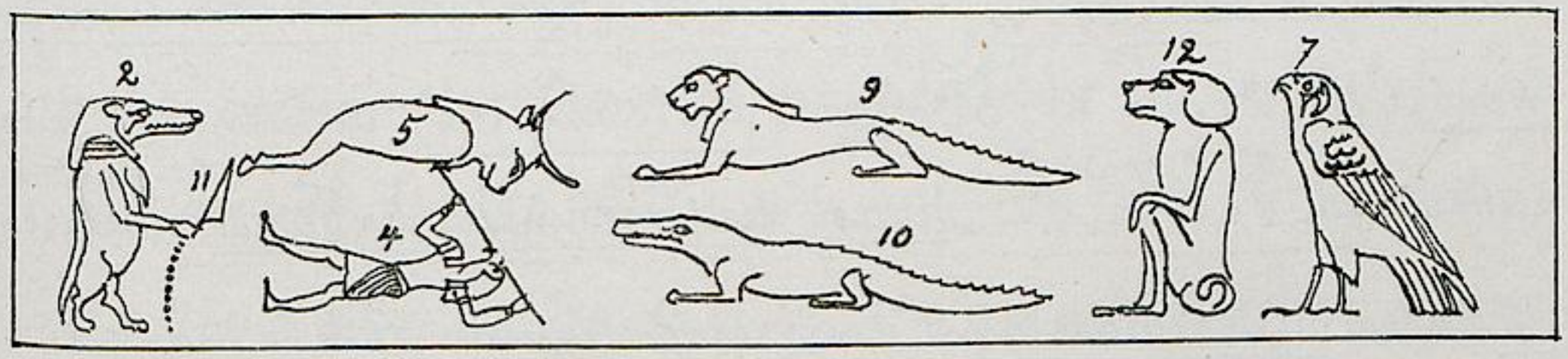
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0141
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

6. Darstellung aus dem Pronaos des Tempels von Edfu (Ptolemäische Zeit).



7. Darstellung aus Dendera (römische Zeit) s. oben S. 7.

8. Darstellung auf dem Sarge des Amonpriesters Heter (römische Epoche).

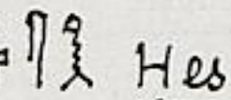
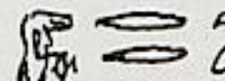
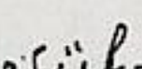
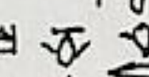


Eine vergleichende Prüfung der einzelnen Figuren und der sie begleitenden Inschriften, insoweit solche in den einzelnen Darstellungen vorhanden sind, ergiebt folgendes Resultat. Ich bemerke, dass hierbei Rücksicht genommen ist auf die oben S. 122 mitgetheilte Inschrift aus den Königsgräbern, welche sich ohne jeden Zweifel darüber auf die in Rede stehende Darstellung bezieht.

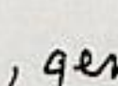
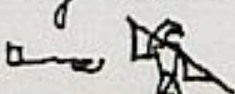
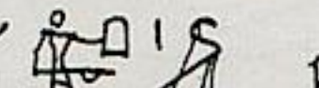
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0142
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

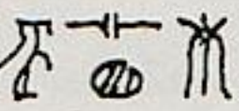
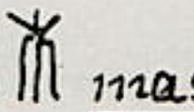
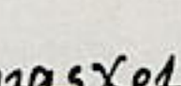
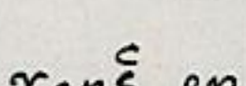
Ich bezeichne diese Inschrift der Kürze halber mit K.

1. Krokodil auf dem Rücken des Nilpferdes. Ohne nähere Benennung.

2. Nilpferd, aufrecht stehend, Name:  Hesamut (s. Nr 1 und 4),
in K. dagegen:  „Isis als Nilpferd". Auch in den thebanischen Stundentafeln (s. weiter unten) erscheint dasselbe Sternbild
unter demselben Namen rerel, wobei als einzelne Theile des weiblichen Nilpferdes aufgeführt werden:  „die Füsse",
 „ihr Bein", „die Mitte des Messerpflockes" (s.
unten sub Nr 11), „ihr ? ", „ihr bak (?)", „ihre Scham", „ihre Brust", „ihre Zunge", „ihre
„beiden Federn".

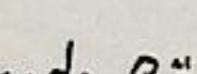
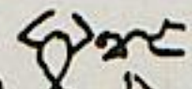
3. Stehende männliche Figur, ohne nähere Bezeichnung.

4. Ein Horus, Gott mit Sperberkopf, genannt  ān „der sich wendet"
oder „der Wender" (Nr 1), auch  xer ān „der Kämpfer und
Wender" (Nr 2), in K. xer „der Kämpfer", in Dendera aus-
führlicher  „Horus der Bekämpfer der Feinde" gepeissen. [s. oben S. 6.

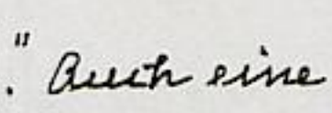
5. Stier oder Stier-Vorderbein, Vorderblatt. Namen masxeti
(Nr 1 u. 2),  masxeti (K),  masxet (Nr 6) 
masxen (Nr 3, A), neben  xopš en Set „Vorderschen-
kel des Set" (K), ἄρκτος, der grosse Bär.

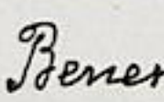
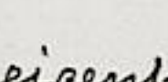
6. Stehender Mann, ohne nähere Bezeichnung.

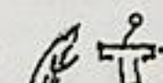
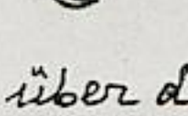
7. Bild eines stehenden Sperbers, ohne Namen dabei.

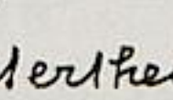
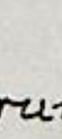
8. Stehende Göttin genannt:  serget (Nr 1)  salget (Nr 2),

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0143
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

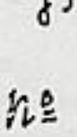
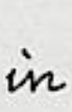
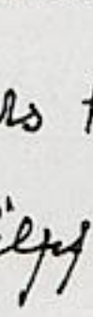
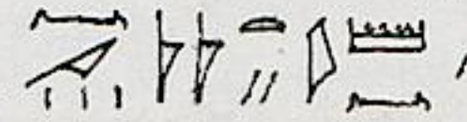
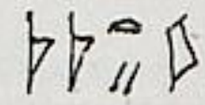
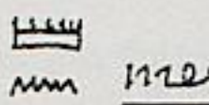
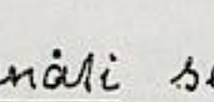
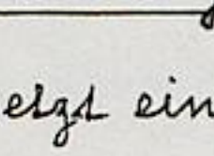
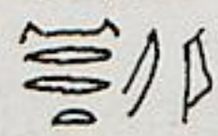
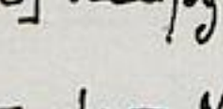
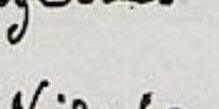
serq[et] (№ 3, B). Das Gestirn, wenn anders die weibliche Figur als ein solches aufzufassen ist, trägt somit denselben Namen als eine Göttin: Serqet oder Selqet. Der Sinn, welcher sich an das Wort serq knüpft, ist wohl bekannt. Es bezeichnet so viel als den Skorpion. Serqet ist „der weibliche Skorpion." Auch eine Stadt  pi-serqet, pi-serket, ψέλχις, ψέλκις, ψελκή, ψελχή trug nach diesem Thiere ihren Namen.

9. Bild eines ausgestreckt ruhenden Löwen. Die Inschriften der älteren Epochen geben ihm die Benennung (№ 1)  (№ 3, B),  (№ 4), deren eigentlicher Sinn mir dunkel ist.

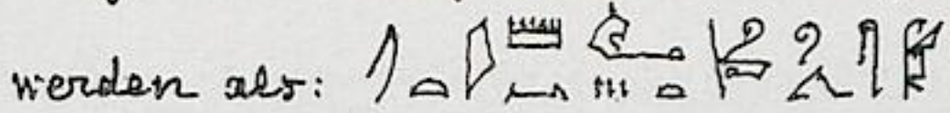
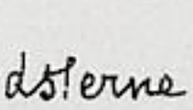
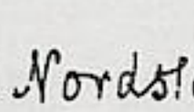
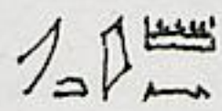
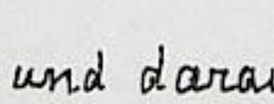
10. Bild eines Krokodiles, in № 1 genannt  serisa, in № 3 B und in № 4 bezeichnet als  . Auch über diese Namen wage ich keine Vermuthung auszusprechen.

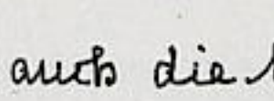
11. In den älteren und jüngeren Darstellungen der astronomischen Denkmäler erscheint das Sternbild des Nilpferdes in einer eigenthümlichen Auffassung. In No 1 stützt sich der linke Arm (es handelt sich um eine Göttin, um die Bezeichnung „Arm" zu rechtfertigen) auf ein eigenthümlich gestaltetes Instrument , von dem aus ein Doppelstrich bis zum Hintertheil des  masxeti-Thieres reicht. In № 2 hat der rechte Arm mit der Hand ein Schwert ähnliches Instrument  erfasst, während die linke Hand ein aufrecht stehendes Krokodil etwa wie einen Spazierstock führt. Die kleinen Kreise vor dem Schwerte sollen offenbar die Ringe einer Kette darstellen. In № 3 A wiederholt

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0144
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

sich dieselbe Darstellung, das Schwert nimmt indess die sehr deutliche Form an:  . In № 3, B. sieht das Instrument wie ein grosser Wasserkrug  aus, ebenso in № 4. In № 8, zwar aus römischer Zeit, aber eine deutliche Nachahmung der älteren Vorstellungen verrathend, hält das Nilpferd das Schwert in der Hand, während eine Kette daran befestigt zu sein scheint und erdwärts herabhängt:  . № 5, 6 und 7 lassen klar erkennen, dass das Nilpferd in der Hand einen Strick oder eine Kette hält, woran der Vorderfuss des Stieres befestigt ist. Messer und Kette sind in der Mehrzahl der Beispiele sehr wesentliche Attribute der Nilpferdsgöttin, und auf sie spielen in K. die Worte an:  , die ich oben übertragen habe: „ein Strick ist an den beiden Pflöcken und an den Messern", die aber auch so verstanden werden können: „ein Strick ist an den Pflöcken (?) des Messers, ein Strick ist an den eingepflöckten beiden Messern." Der Dual  menâti setzt einen Singular  menât voraus, der sich thatsächlich in den thebanischen Stundentafeln in der Gestalt  ,  menât wiederfindet. In seiner gelehrten Abhandlung über die thebanischen Stundentafeln (1871) hat Hr. Dr. Gensler dem Worte die Bedeutung von „Säugerin [ein weibliches Säugethier]" untergelegt, ihm aber eine zweite davon abweichende Uebertragung zuertheilt in der Verbindung:  „zwischen den Schenkeln des [weiblichen] Nilpferdes" an Stelle von „die Mitte des aufrechtstehenden Messers des Nilpferdes." Die  ,  menât

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0145
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

bildet einen Theil des grossen Sternbildes rerek, des Nilpferdes, dessen einzelne Sterne je nach ihren aufeinanderfolgenden Aufgängen bezeichnet werden als:  „die Diener (oder, was wahrscheinlicher ist, der Zieher", cf. mein Wört. S. 1407, 2, und zu vergl. die in K. genannten Nordsterne der  Sesu) der Spitzen der Menât", dann  menât,  „der Zieher der Menât", die Füsse des Nilpferdes", „ihr Bein", und darauf das vorher erwähnte:  „die Mitte der menât".

Anmerkung. Unter Hinweis auf mein Wört. Sup. S. 600 fgl. ist meinerseits auch die Möglichkeit nicht bestritten, dass dem Worte  , die Bedeutung von Stütze (des Messers) d. h. Haft des messers, Messerstiel oder Schneide des Messers zukommen dürfe.

Die Sternbilder der Dekane.

Was Champollion zuerst über Namen und Bedeutung der sogen. Dekanssternbilder gemuthmasst, hat in der Folge Lepsius in der schlagendsten Weise nachgewiesen. Die von dem Altmeister der Aegyptologen in der „Einleitung" S. 68 u. 69 zusammengestellten 5 Dekanlisten aus älteren und jüngeren Epochen der äg. Geschichte gegenüber den griechischen Umschreibungen in der Liste des Hephaestion lassen keinen Zweifel darüber zu. Die nachstehenden Tafeln enthalten (mit einigen Berichtigungen in Schreibung und Lesung der Namen) dieselben Listen, sind aber vermehrt durch 7 neue Vergleich-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0146
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

nisse, abgesehen von 2 Doppellisten in einzelnen Königsgräbern zu Theben. Die vollständige Zahl der mir zu Gebote stehenden Listen beläuft sich somit auf vierzehn. Das Verzeichniss derselben lasse ich hier folgen.

A Liste aus der Goldkammer im Grabe Seti's I (19. Dyn.) nach Lepsius.

B. Liste aus dem sogen. Ramesseum aus der Zeit Ramses' II, nach eigener Copie.

C. Liste aus dem Grabe Ramses' IV (20. Dyn.) nach eigener Copie.

D. E. und F. Listen aus den Königsgräbern (20. Dyn.), darunter, nicht mitgezählt, zwei Doppelredactionen (C und D). Eigene Copie.

G. Liste im Innern eines Sarkophages im Museum zu Berlin, mit dem Namen des Königs Nektanebos (30. Dyn.) nach Lepsius.

H. Liste aus dem Pronaos des Tempels von Edfu (griechische Epoche) nach meiner eigenen Copie. [nach eigener Copie.

I. Liste aus dem Pronaos des Tempels von Dendera (röm. Epoche) Streifen B'.

K. Liste aus dem Zimmer XII von Dendera, von Mariette u. Dümichen publ.

L. Liste aus dem Pronaos desselben Tempels, Streifen A'.

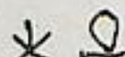
M. Verzeichniss auf dem Rundbilde von Dendera, verglichen mit dem im Berliner Museum befindlichen Abdruck in Papier des in Paris aufgestellten Originalsteines.

Eine nähere Prüfung der Listen und eine Vergleichung derselben unter sich stellen zunächst die Thatsache fest, dass den älteren Listen aus vorgriechischer Zeit ein anderes Schema zu Grunde liegt, als den Verzeichnissen der Dekane aus der griechisch-römischen Periode. Der bestehende Unterschied zeigt sich auch in an-

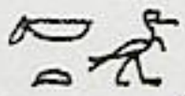
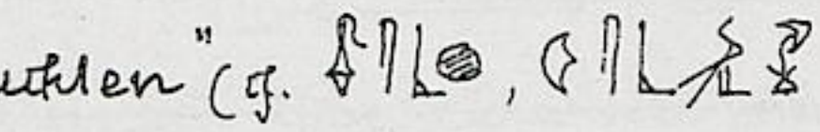
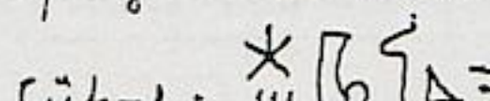
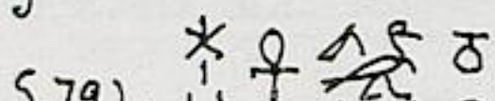
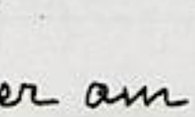
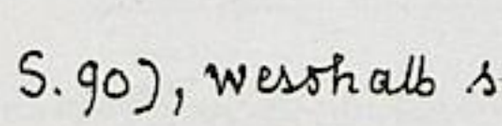
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0147
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

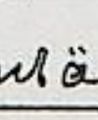
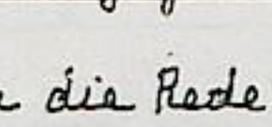
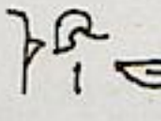
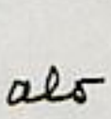
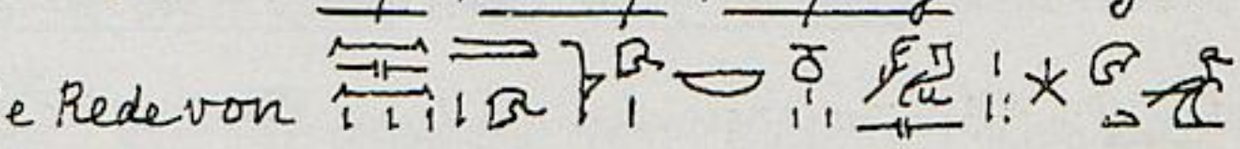
anderer Art darin, dass in den älteren Listen die Namen der Dekane von jenen oben S. 116 flg. besprochenen Gottheiten begleitet sind, welche sich auf räumliche oder zeitliche Aufeinanderfolge beziehen, während in der griechisch-römischen Periode die Gestalten der göttlichen Begleiter durchaus verschiedene Typen von den vorerwähnten darbieten und einen späteren Ursprung bekunden, der sich bis in die Zeiten des Königs Nektanebos verfolgen lässt.

Eine andere Bemerkung betrifft die Zusammengehörigkeit nebeneinander stehender Dekane, welche in den beiden ältesten Verzeichnissen A und B nach Gruppen geordnet erscheinen, ohne dass sich über das Princip dieser Anordnung etwas näheres angeben lässe. Ich habe auf den folgenden Tafeln durch Doppellinien die Gruppen für das Auge sichtbar darzustellen versucht.

Die Dekansterne, in ihrer Gesammtheit, treten unter verschiedenen Namen auf. Die gewöhnlichste und allgemeinste (dem Sinne nach) Bezeichnung derselben ist sibu „Sterne" (cf. 83, oben) oder wie im Ramesseum (S. 87) sibu šepesu „die Prachtsterne". Eine andere ist , ānxu „die aufgehenden" (Sterne) oder auch  biu ānxu „die Seelen der aufgehenden (Sterne) (cf. S. 14 lin. 1). Sie heissen in andern Texten: sau „die Schutzsterne", oder nutart „die Göttlichen" (s. die Beispiele weiter). Wiederum in den Inschriften sind sie bezeichnet als bekti, bekt, bektī-Sterne, mit ungewisser Bedeutung

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0148
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

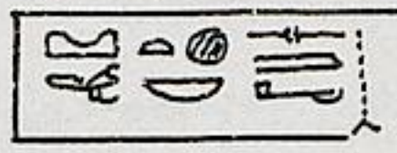
des Wortes  bekt oder bekel, bokel. Ihr speciellar Name war indess u. viele ähnliche Varianten (cf. S. 79, 86, u. mein Wörterb. S. 1031) mit der Bedeutung von: „Lampen, Leuchter" (cf.  xebs, xabs, kopt. ϧHBC (lucerna). An der Spitze aller Dekane stand Isis-Sothis, die dershalb die Bezeichnungen führt:  „der Sothisstern als Regent der Dekane" (s. S. 79),  „Sothis ... die Königin der Dekane" (s. S. 14 Lin. 1). Im Normal-Sothis-Jahre ging die Sothis in der elften Stunde (oder am Morgen) des Neujahrstages auf ( cf. oben S. 90), weshalb sie als  „Sothis, die grosse, die Herrin des Jahresanfangs" oder des Neujahrstages angerufen wird (s. S. 110).

Die successiven Aufgänge der Dekane wurden am Anfange d. h. am ersten Tage der zehntägigen Wochen oder Dekaden ( tep hare mel neb) notirt, daher die Rede vom  „Aufgang der Sterne (d. h. der Dekane) am Anfang einer jeden Dekade" (s. oben S. 87, B'). Im Laufe von 1461 Wandeljahren musste ein jeder von den Dekanen einmal am Neujahrstage während einer vierjährigen Periode aufgehen. In diesem Falle heisst er  neb tep renpit „Herr des Jahres-Anfangs" und erscheint als  tep „Haupt, Anfang" aller folgenden Dekane. Daher die Rede von  „den Dekanen hinter (oder: in der Nähe) von ihnen (sc. von der Sonne und dem Monde). Der (jedesmalige) Herr des Jahresanfanges gilt als erster für sie" (cf. oben S. 85).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0149
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Inschriften bezüglich auf Dekane und Dekaden.

A. Inschrift aus Ombos (ptolemäische Epoche).

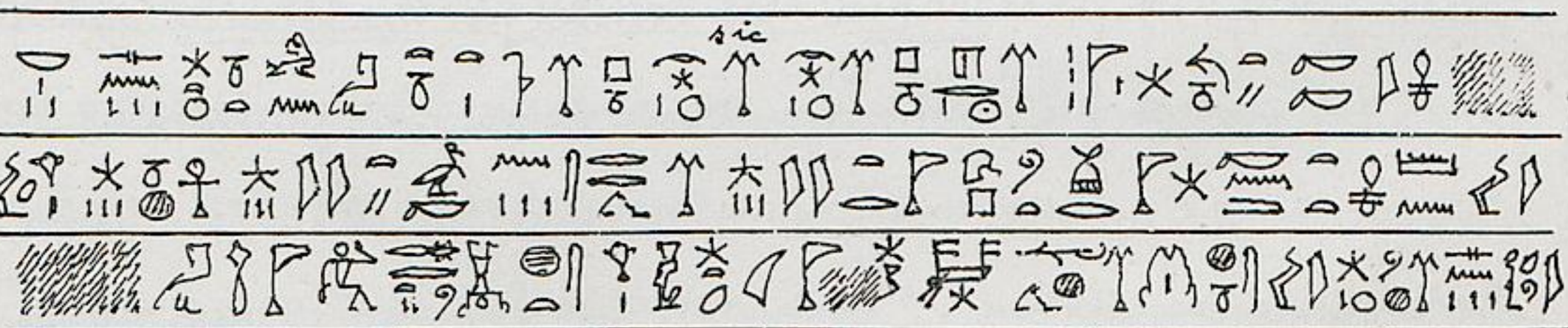
 „die grosse Sonnenscheibe, durch den Himmel wandernd
„während des Tages, hat sie die Bahn zurückgelegt an der westlichen
„Seite als Gott Âtum (Abendsonne), so nimmt der Mond alsdann
„den Himmel in Besitz. Der Vollmond tritt am 15. Tage des Mond-
„monates ein. (Isis-) Sothis in ihrer Gestalt (oder: nach ihrer Art und
„Weise) gesellt sich dem Sah-Orion-Gestirn zu. Die Dekane strahlen
„nach der Sonne. Sie laufen im Kreise dahin sich fortwährend ab-
„lösend (âdon), sie kommen zum Vorschein bei ihrem (der Sonne)
„Untergange am Abend, nämlich in den Stunden je nach den Jah-
„reszeiten. O ihr Seelen der aufsteigenden Sterne der Götter zur Ver-
„kreisung der Wohlthaten, lasset emporsteigen den Sohn der Sonne, den
„Herrn der Diademe (Ptolemaios, den ewig lebenden, den Freund des
„Ptah und der Isis) gleichwie ihr emporsteigt. Schützt ihn vor allem
„Ungemache!" Zu der Uebertragung „emporsteigen" von ☥ ânx ist
zu bemerken, dass der Doppelsinn desselben, „leben" neben „empor-
steigen" durch die deutsche Uebersetzung nicht wiedergegeben werden kann.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0150
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

B. Inschrift aus Dendera (römische Zeit).

„die erhabenen und grossen und abergrossen Götter, die Schutzsterne
„(Dekane), welche folgen der Sothis am Himmel, die emporsteigenden
„Sterne (Dekane), welche emporsteigen im Osten des Himmels, welche
„ihre Obrut schenken den Gottheiten von Tentyra, die Sendboten
„Ihrer Majestät [sc. der Isis-Hathor], welche vermitteln den, der ihr
„Wasser überschreitet (d.h. gegen ihren Willen handelt) und ihren
„Schutz angedeihen lassen der Stadt Tentyra."

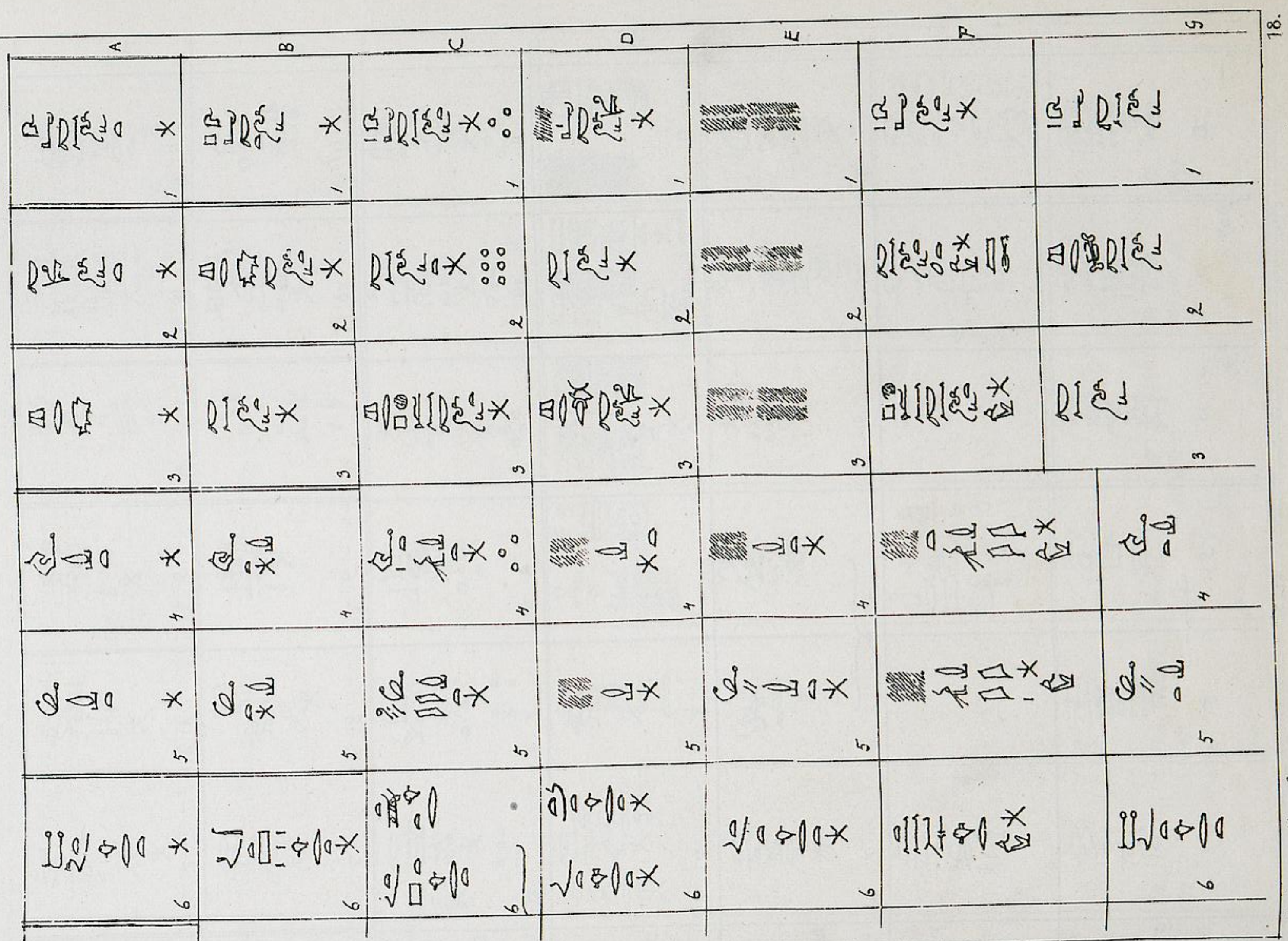
C. Inschrift aus Esne (römische Zeit).



„..... gleichwie die Keklipn (?)-Herrgötter an diesem Tage im Monat, an diesem
„Monat in diesem Jahre zu allen ihren Stunden. Es ist aufgestellt
„das Abbild des (Dekans) Knum und bereit steht der erste der göttlichen
„Sterne (der Dekane) bei ihrem Umlauf, die Bekli-Sterne, die empor-
„steigenden (ānx) thuen ihre Schuldigkeit in der Dämmerung Es
„schliesst sich an hernach das Sah-Gestirn (Orion) und die göttliche
„Sothis (Sirius) geht unter. Jung wird (?) der grosse Gott in .....

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0151
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

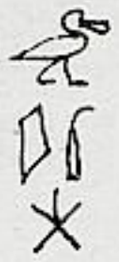
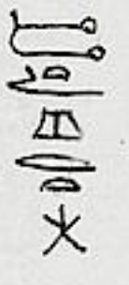
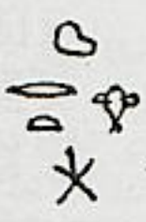
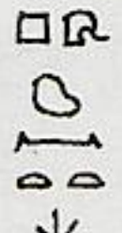
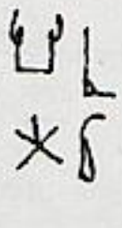
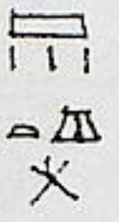
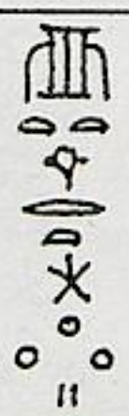
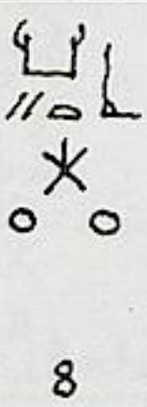
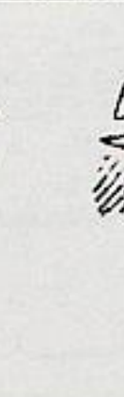
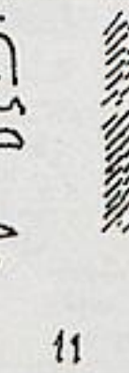
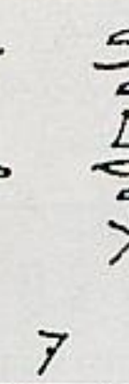
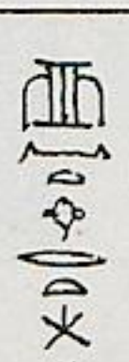
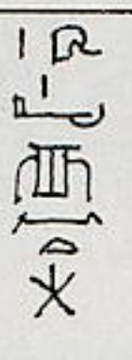
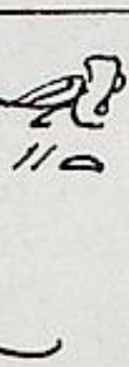
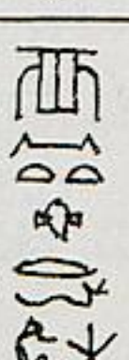
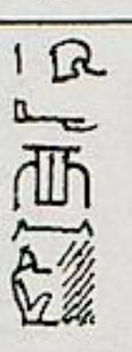
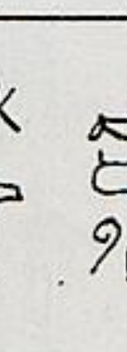
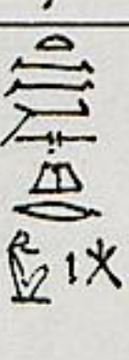
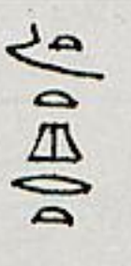
I. Die Dekanlisten der älteren Periode



Astron. Inschr.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0152
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Die Dekanlisten der älteren Periode [Fortsetzung].

	11	10		9	8	7	
A							
B							
C							
D							
E							
F							
G							
	12 (11)	11 (10)	10 (9)	(9)	8	7	

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0153
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Die Dekanlisten der älteren Periode [Fortsetzung].

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0154
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

Die Dekanlisten der älteren Periode [Fortsetzung].

	22	21	20	19	18	A
	23	22	21	20	19	18	B
	23	22	21	20	19	18	C
	23	22	21	20	19	18	D
	23	22	21	20	19	18	E
	23					F
	23 (22)	22 (21)	21 (20)	20 (19)	19 (18)	G

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0155
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Die Dekanlisten der älteren Periode [Fortsetzung].

						A
28	27	26	25	24	23	
						B
28	27		26	25	24	
						C
29	28	27	26	25	24	
						D
29	28	27	26	25	24	
						E
29	28	27	26	25	24	
						F
						G
29	28	27	26	25	24 (23)	

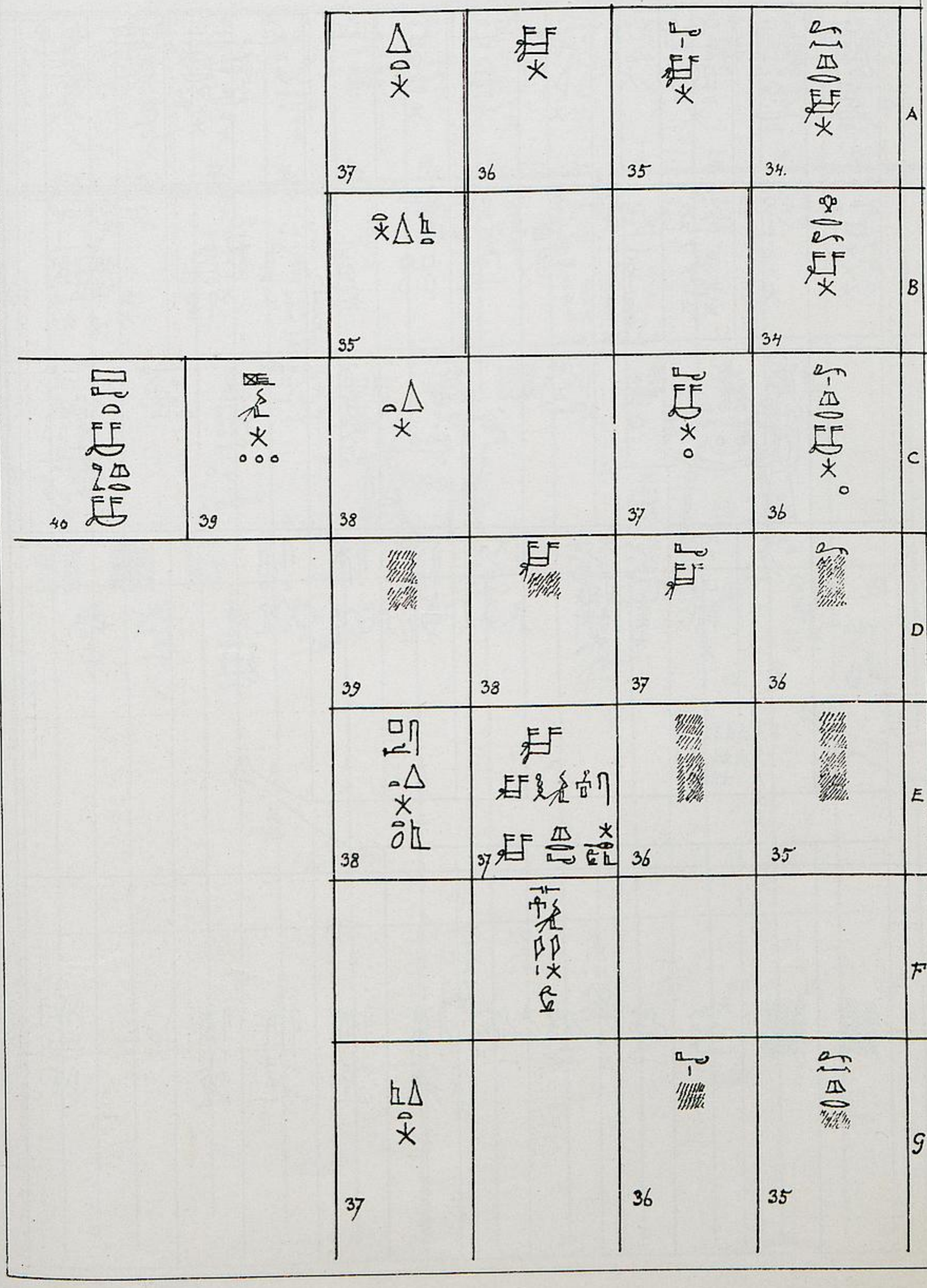
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0156
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Die Dekanlisten der älteren Periode [Fortsetzung].

	33	32	31	30	29	A
	33	32	31	30	29	B
	35	34	33	32	31	30	C
	35	34	33	32	31	30	D
	34		33	32	31	30	E
						F
		34	33	32	31	30	G

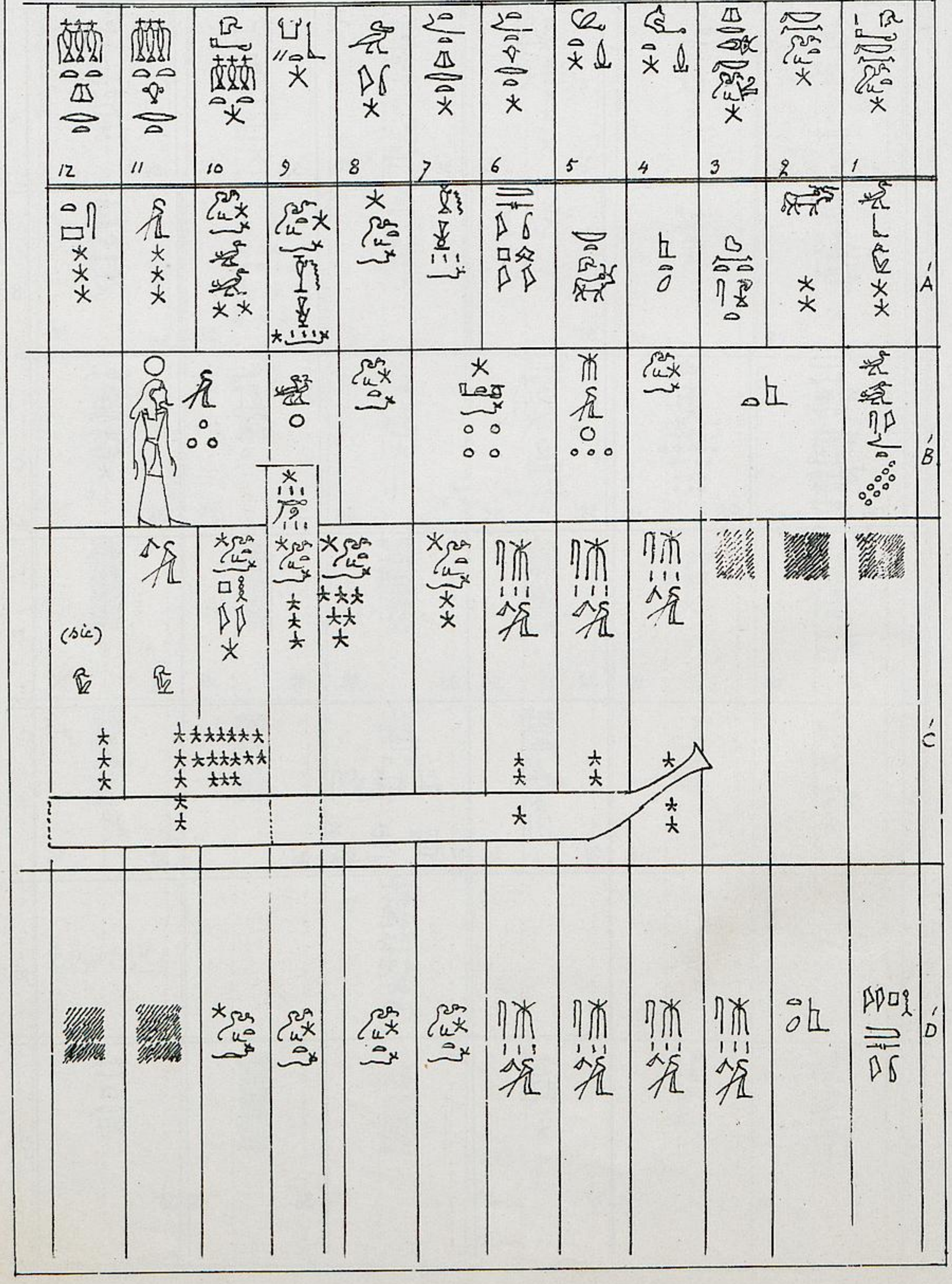
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0157
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Die Dekanlisten der älteren Periode [Schluss].



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0158
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Die Gottheiten der Dekanreihen im astronomischen Sinne



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0159
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

3) Die Gottheiten der Dekanreihen im astronomischen Sinne [Fortsetzung].

	24	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	
A													
B													
C													
D													

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0160
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

Die Gottheiten der Dekanreihen im astronomischen Sinne [Fortsetzung]

35	[34, a]	34	33	32	31	30	29	28	27	26	25	
												A
												B
												C
37	36	Schluss.										
		A										
		D										

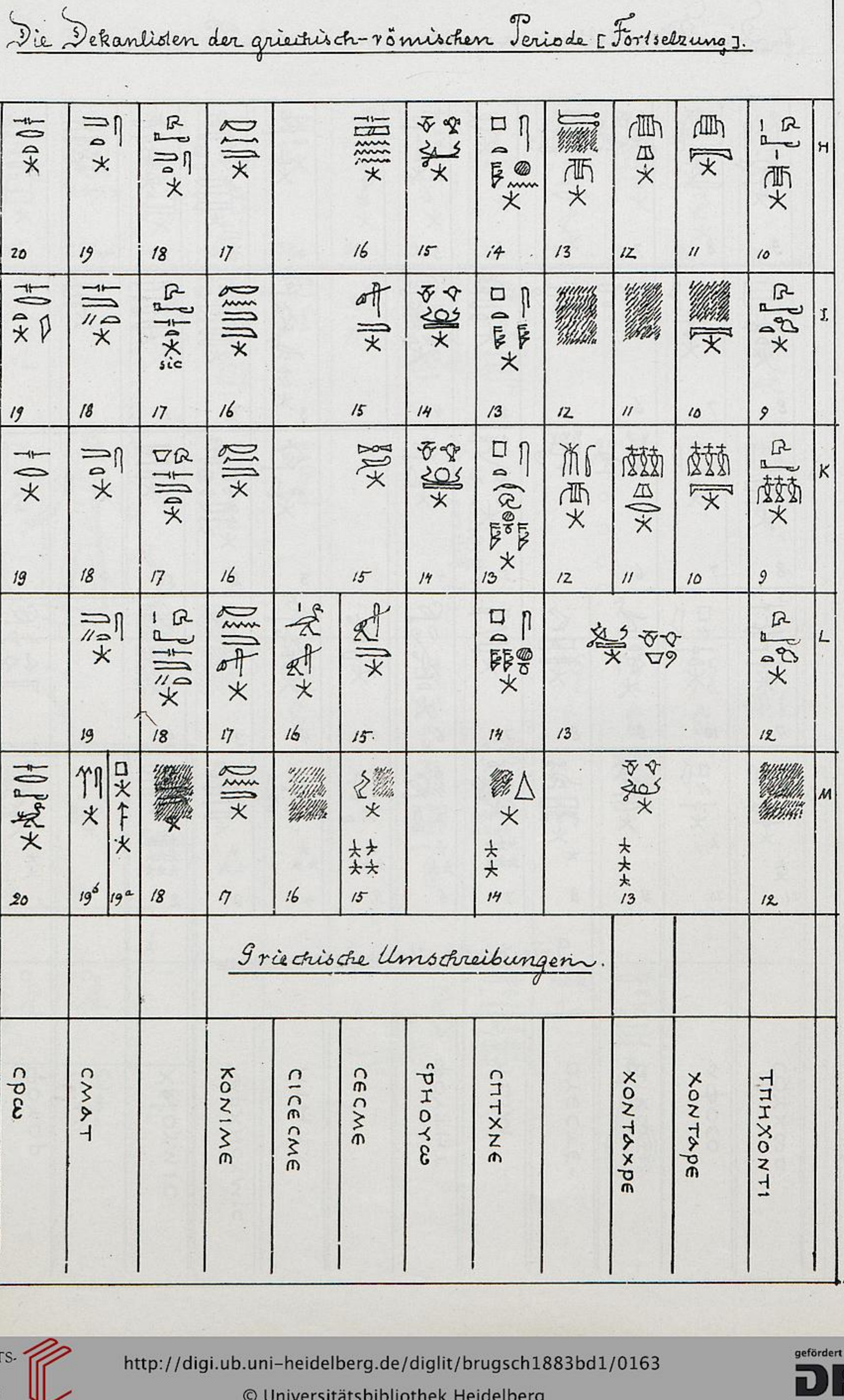
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0161
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

II Die Sprachlisten der griechisch-römischen Periode.

H	I	K	L	M	
					ΦΟΥΓΟΡ
					CIT
					XNOYMIC
					XAPXNOYMIC
					HTHT
					ΦΟΥΤΗΤ
					ΤΩΜ
					ΟΥΕCΤΕ-
					ΒΙΚΩΤΙ
					ΑΦΟCΟ
					COΥΧΩC

Griechische Umschreibungen

Die Dekanlisten der griechisch-römischen Periode [Fortsetzung].



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0163
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Die Dekanlisten der griechisch-römischen Periode [Fortsetzung].

	30	29		28	27		26	25	24	23	22	21	H
	29	28		27	26		25	24	23	22	21	20	I
	29	28		27	26		25	24	23	22	21	20	K
	30	29	28	27	26	25	24	23	22	21		20	L
	30	29	28	27	26		25	24	23	22		21	M

Griechische Umschreibungen.

Die Dekanlisten der griechisch-römischen Epoche [Schluss].

H	I	K	L	M
31	30	30	31	
32	31	31	32	31
33	32	32	33	33
			34	34
34	33	33 (sic)	35	35
35	34	34		36
	35	35		
		36		

Griechische Umschreibungen

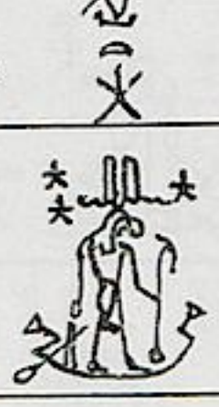
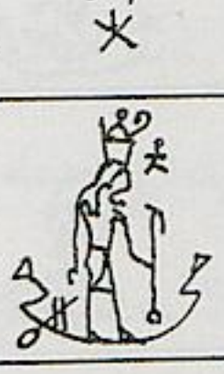
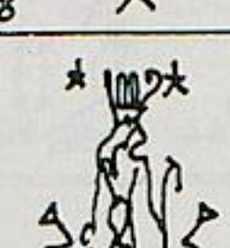
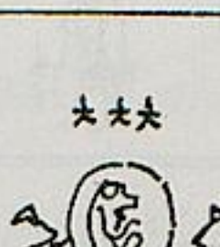
ορωρε		θοσολκ	ρεμενααρε	ερω, αρορ
				cωθιc
				cit

Die Dekanlisten der griechisch-römischen Epoche [Schluss].

An Stelle der Namen der Gottheiten, welche in der älteren Periode die einzelnen Benennungen der Dekane begleiten, treten in der griechisch-römischen Periode die bildlichen Darstellungen, welche sich auf den folgenden Seiten befinden und jüngeren, näher bezeichneten Denkmälern entlehnt sind.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0165
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

Die Dekanbilder aus römischer Zeit [cf. L und M].

6	5	4	3	2	1	
						L
						M
12	11	10	9	8	7	
						L
						M
18	17	16	15	14	13	
						L
						M

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0166
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Die Dekanbilder aus römischer Zeit (Schluss).

24	23	22	21b 21a	20	19
30	29	28	27	26	25
36	35	34	33	32	31

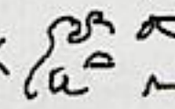
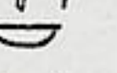
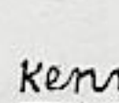
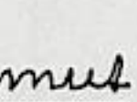
Schluss der Dekanlisten

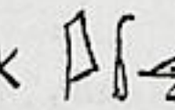
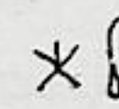
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0167
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

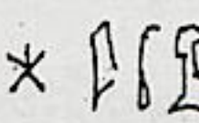
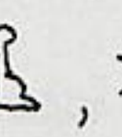
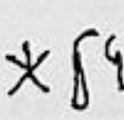
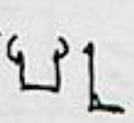
Text zu den vorstehenden Dekan Verzeichnissen.

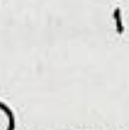
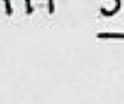
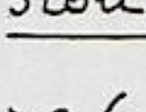
I. Die Dekanlisten der älteren Periode.

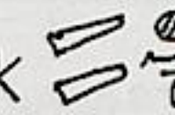
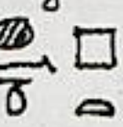
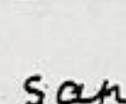
Die aufgeführten Dekane gehören folgenden Sternbildern an:

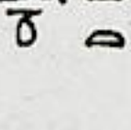
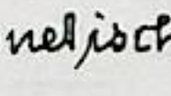
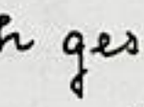
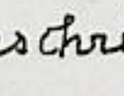
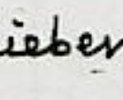
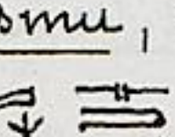
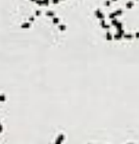
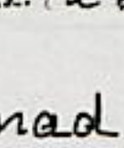
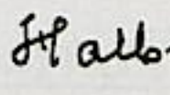
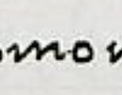
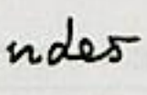
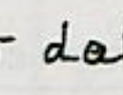
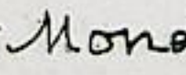
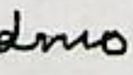
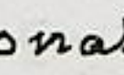
1. *  kenmut 2.  tat 3.  domet oder  tomet

4. *  , * ,  usθa, usθa, usti oder beśθet

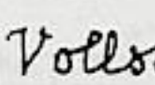
5. *  , *  , *  ,  bokθa, bokθa, bekali, bekaθ

[6. * sibu maḫu, eingeschoben in den Listen aus der Zeit der 20. Dynastie] 6. *  , *  , *  χonket, χonti, χont.

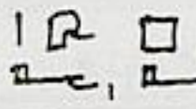
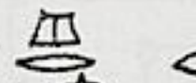
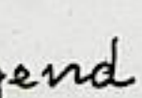
7. *  sapet χonnu 8.  ḫer-ab-ua 9. * , rein phonetisch geschrieben: *  śesmu (und die Varr. * sasmu, * seśmu) 10. * kenemu, * kenem

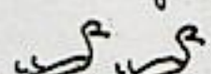
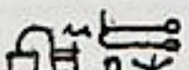
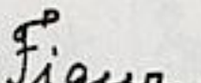
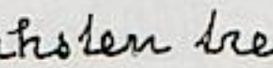
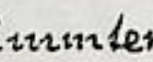
11. smad,  smadet (d.i. Halbierer, mit dem Zeichen des Halbmondes dahinter, der in der Gruppe für den 15 Tag des Mondmonates wiederkehrt, cf. oben S. 47, 15 sub é, é‴), darauf 12.  seret,  sât, sat „das Schaf" 13. *  χu oder *  χuχu (eigentlich: der glänzende oder die beiden glänzenden) 14. *  , *  , *  bibi, bibiu (d.i. „die beiden Seelen") 15. *  , *  χont, *  χont (cf. oben №6) 16. *  kod 17. * , * , âret 18. * , *  χau, χa „Tausendstern" 19.  saḫ, die Constellation des Orion 20.  sopdet, das Sternbild der Sothis oder des Sirius. Ein bemerkbarer Unterschied in den Dekanlisten der 19. und 20. Dynastie macht sich durch die Anwesenheit des

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0168
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

neuen Dekanes der „Vollsterne“ ( , s. oben sub [6]) gelend, der nur in den Listen aus der Epoche der 20. Dynastie auftritt.

Dass die Namen der Dekane sich auf wirkliche Bilder am ägypt. Sternenhimmel bezogen, beweisen neben den wirklich vorhandenen und nachweisbaren Figuren die Bezeichnungen, welche sich, je nach der Lage, auf die einzelnen Theile grösserer Sternbilder bezogen und welche in folgender Liste enthalten sind.

 spā „Kopf, Spitze, oberster Theil“, im Gegensatz zu dem  xer-xepd genannten Körpertheil, wahrscheinlich die Nabelgegend des Bauches bedeutend.  ḫr, ḫrw „oberer“ im Gegensatz zu ḫr-āb „mittlerer, Mitte“ und xt, xtw „unterer“. ḫāt „Vorderseite, Vordertheil“ im Gegensatz zu pḫwi „Hinterseite, Hintertheil“.

Was  sisi [in der griech. Dekanlisten C1-] bedeutet, ist mir dunkel. Das einmal nur vorkommende  ḥemas bezeichnet so viel als Tafel, Getäfel, und bezieht sich wahrscheinlich auf das einer stehenden oder sitzenden Figur als Fussgestell dienende Holzgetäfel. Am deutlichsten treten die Beziehungen zu bestimmten Körpertheilen in den Dekan-Bezeichnungen entgegen, die sich auf das Sternbild des Orion beziehen; so in  rmn ḫr, ḫr rmn „der Oberarm“ (griech. Ἐρεμενάρης, Ἀρμανός, cf. Leps. die aegypt. Elle pag. 34), rmn xr, xr-rmn „der Unterarm“, „die Hand“,  master „das Ohr“,  uāret „der Fuss.“

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0169
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

A. 1 Tpā. kennut	2. Kennut	3. Xr-Xpd-	4 ḫā-ĺat
B 1 Tpā kennut-	2 Xr-Xpd-Kennut	3 Kennut	4 ḫā-ĺat
C 1 Tpā kennut	2. Kennut	3 Xr-Xpd- kennut	4 hātĺat
D 1.. ā kennut	2. Kennut	3 Xr-Xpd- Kennut	4 ... ĺat
E	2	3	4 ... ĺat
F. 1 Tpā nui	2. Kennut	3 Xpd-n-Kennut	4 ..1-ĺaīt
g. 1 Tpā Kennut	2 Xr-Xpd- Kennut	3 Kennut	4 ḫā-ĺat
„Spitze des Kennut"	„Kennut"	„Nabelgegend des Ken- [nut"	„Vordertheil des [Tat

A 5 phu-ĺat	6 θomet-ḫrt	7 θomet-Xrt	8 uš̌ċà
B 5 phu-ĺat	6 θomet-ḫrt	7 (θomet)-Xrt	8 uš̌θ
C 5 phui-ĺaīt	6 tomet-ḫrt	(7) Xrt	7 uš̌ti
D 5 .... ĺa	6 tomet-ḫrt	7 tomet-Xrt	8 uš̌ti
E 5 phui-ĺat	6 tomet-ḫrt	7 tomet-Xrt	8 uš̌ti-boĸti
F 5 .... ĺaī	6 tumes-ḫr	7 tumes-Xr	
G 5 phui-ĺat	6 θomet-ḫrt	7 tomet-Xrt	8 beš̌θet-bexaθ
„Hintertheil des Tat"	„ oberer Kasten"	„ unterer Kasten"	

A 9 boĸθà		10 tpā-Xontet	11 Xontet-ḫrt
B 9 boĸθ		10 idem	11 Xont-ḫrt
C 8 bexali	9 sibu maḫu	10 idem	11 Xontet-ḫrt
D	9 sibu maḫu	10	11 Xonti-ḫrt
E	9 sibu maḫu	10 1pā-Xont	11 Xont-ḫrt
F bexθ phu		· tpā-Xont..	Xontet-ḫrt
G	9 sibu-maḫu „Vollsterne"	10 1pā-Xontet „Spitze des Xontet	11 Xontet-ḫr „ oberen Xontet"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0170
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

A	12 Xonlet-XTL	13 Oemas n Xonlet	14 Sapl Xonnu	15 ḫr-ab-ua
B	12 idem	13 idem	14 sa(p) n suln Xon	15 idem
C	12 idem	13 TL-Xont	14 sapli Xonnu	15 idem
D	12 Xonti-XT(1)	13 Oemas n Xonti	14 ..p..... nu	15 idem
E	12 Xont-XTL	13 Oemas n Xont	14 sapl Xonti	15 idem
F	„Stern des Sed"		sapti Xonnu	ḫr-ab-uaf
g	12 Xonlet-XTL „unterer Xonlet"	13 ...s n Xont „Getäfel der Xonlet"	14 .... Xon „Ränder des Xonnu"	15 ḫr-ab-ua „der mitten im Schiff"

A	16 Šesnu	17 Kennu	18 Snadet	19 ḫpā-snad
B	16 Šesnu	17 Kenesn	18	19 snad
C	16 Sasnu	17 Kerenen ..	18 ḫpā-snad	19 idem
D	16 Šesnu	17 Kennu	18 ḫpā-snaθ	19 idem
E	16 Šesnu	17 idem	18 ḫpā-snad	19 idem
F				
g	16 Sešn(u) „die Presse"	17 Kenesn „Kenenu"	„der Halbmond"	18 snad „Spitze des Halbmonds"

A	20 sart	21 sisi-sart	22 Xr-Xpd- sart	
B	20 sal	21 sisi-sal	22 idem	23 ḫpā-Xu
C	20 ⁂	21 sisi- sart	22 Xr-Xpd- sar	23 Xu 2
D	20 ..r.	21 sisi- l	22 idem	23 ḫpā-XuXu
E	20	21	22 Xr-Xpd- sar..	23 ḫpā-XuXu
F				ḫpā-Xu
g	19 sat „das Schaaf"	20 sart sisi „die 2 ..... des Schaafes"	21 Xrl-sart „Nabelgegend des Schaafes"	22 ḫpā-XuXu „Spitze der 2 Xu"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0171
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

A	23 xuxu	24 bibi	25 xont-hru	26 hr-ab-xon[1]u
B	24 xuxu	25 bibiu	26 hru-xont	
C	24 xu2	25 bibi	26 xont-hr	27 hr-ab-xont
D	24 xuxu	25 bibi	26 xonti-hru	27 xonti-hr-ab
E	24 xuxu	25 bibi	26 xont-hru	27 hr-ab-xont
F		biu		
G	23 xuxu „die beiden xu"	24 ipā-bibi 25 bibi „die beiden Seelen"	26 xont-hrt „oberer xont"	27 hr-ab-xontet „Mitte des xont"

A	27 xont-xtu	28 kod	29 sisi kod	30 āret
B	27 xtu	28 kod	29 idem	30 āret
C	28 xont-xr	29 ⁂	30 šesui bibi	31 xa
D	28 xonti-xtu	29	30 sisi-kod	31 xau
E	28 xont-xtu	29 kod	30 idem	31 xau
F				
G	28 xont-xrt „unterer xont"	29 kod „kod"	30 idem „die 2 .... des kod"	31 xau „āret" — „1000 Stern"

A	31 xau	32 rmn hru ān sah	33 master sah ⁂	
B		31 xr-rmn-sah	32 ⁂	33 rmn sah
C	32 āret	33 āler sah, 7 Sterne	34 uāret xr	35 tot (ā²) xr
D	32	33	34	35 .....
E	32 āret	33 ān (āler²) sah		34 ....hr....
F		xr-rmn n sa		ipā-sat
G	32 ār.. „1000 Stern" — āret	33	34	

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0172
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

A	34 rmn-Xr sah	35 ā-sah	36 sah	37 sopdet		
B	34 ḥr-rmn-sah			35 Ṯsis-sopdet		
C	36 rmn-Xr-sah	37 ā-sah		38 sopdet	39 sa	40 „sāt des Sah unter dem Fusse des Sah."
D	36 rmn	37 ā-sah	38 sah	39		
E	35	36	37 sah, der Stern des Osiris unter ā-sah sāt	38 Sopdet, der Stern der Ṯsis		
F						
G	35 rmn-Xr....	36 ā-[sah]		37 Sopdet-Ṯsis		

Die Gottheiten der Dekanreihen im astron. Sinne (cf. S. 144 fgg.).

	Dekan	A′	B′	C′	D′
1.	Ipā-kenmut	Seb	Ḥapi Asmet	.....	Ḥapi Amseḫ
2	kenmut	Bi	} Ṯsis	.....	Ṯsis
3	Xr-Xpd-kenmut	Xontel Xast		.....	die Horus-Kinder
4.	ḥā-ḥat	Ṯsis	Duamutef	die Horus Kinder	idem
5	ṯḥui-ḥat	„die Herrin von Aphroditopolis"	„die Horus-Kinder"	idem	idem
6	ḥomet ḥrt	Amseḫ à Ḥapī	} Duamutef	idem	idem
7	ḥomet-Xrt	Qebḥsonuf		Duamutef	Duamutef
8	uš ḫā	Duamutef	Duamutef	} Duamutef	idem
9	bekati	Duamutef Qebḥsonuf	Ḥapī		
	[sibu maḥu]			Duamutef	Duamutef
10	Ipā-Xontet	Duamutef Ḥapī	} 3 Horus	Duamutef Ḥapī	Duamutef

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0173
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

	Dekan	A'	B'	C'	D'
11	Xontet-ḫrt	Horus		Horus	.....
12	Xontet-Xrt	Set			
13	Themas n Xontet	Horus		„ Fehet "	„ Fehet "
14	Sapt-Xonnu	Isis u. Nephthys	Isis u. Nephthys	Isis, Herrin von Busiris	„ Fehet "
15	ḫer-àb-ua	Set	urà	„ Fehet "	„ Fehet "
16	Šesmu	Horus		„ Fehet "	„ Fehet "
17	Kennu	àmseb, Ḥapī Duamutef Qebḥsonuf	die Horuskinder	die Horuskinder	die Horuskinder
18	ỉpā-smad	Horus	.....	Horus	Horus
19	smad	Ḥapī	Ḥapī	Ḥapī	Ḥapī
20	sabet	Isis	Isis	Isis	
21	sibi-sabet	Duamutef Qebḥsonuf	Duamutef	Duamutef	
22	Xr-Xpd-sabet	Qebḥsonuf	Qebḥsonuf	Qebḥsonuf	
23	ỉpā-Xixi		Duamutef	Duamutef	
24	Xixi	Duamutef Qebḥsonuf	Duamutef Qebḥsonuf	Duamutef	
25	bibi	amsebà Ḥapī	Ḥapī àsmet	amsebà	
26	Xont-ḫru	Horus	} die Horus	Horus	
27	ḫeràbXont	Horus		Horus	
28	Xont-Xru	Horus		Horus	
29	Kod		} Ḥapī		
30	sibi-Kod	amseb Ḥapī Qebḥsonuf Duamutef Qebḥsonuf Ḥapī		Ḥapī Qebḥsonuf	

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0174
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

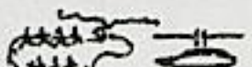
	Dekan	Á	B́	Ć	D́
31	Xau	Ḥapī			
32	ārel	amsetà	Mal-ḥur	Ḥur (Horus)	
33	rmn ḥru ân Saḥ	Duamutef	mas-ḥur		
		Qebḥsonuf			
34	master Saḥ	Mal-ḥur Ḥur			
35	rmn xr Saḥ	idem			
36	ā- Saḥ	mal-ḥur			Mal-ḥur
37	Saḥ	mal-ḥur Osiris			

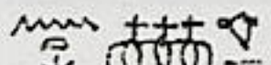
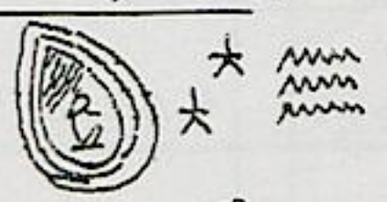
Bemerkung über die Bedeutung der Gruppe rmn 1 a Xet-mu

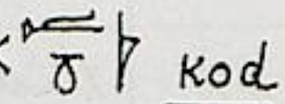
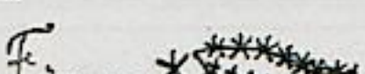
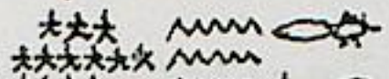
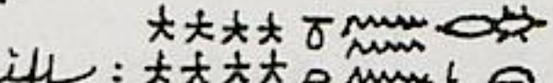
Die in der vorstehenden Liste verzeichneten Dekane lassen einzelne Beispiele erkennen, in welchen neben und ausser den Namen der aufgeführten Gottheiten sich in variirender Schreibung die Gruppe Xet-mu befindet. Wie Herr Prof. Dr. Dümichen richtig erkannt hat, bezeichnet das Wort 1 a Xet, ursprünglich den Bauch, den Leib bedeutend, in den sogenannten Kyphi-Recepten so viel als eine aus mehreren Ingredienzen zusammengesetzte Masse. Als Resultat einer Composition von Flüssigkeiten ist sie rmn 1 a Xet-mu „eine flüssige Masse", von trocknen Ingredienzen ist sie 1 a oder 1 a Xet Smu „eine trockne Masse" (s. Ztschr. 1879. S. 97 ff. besonders ff. 13. 15. 19. 20. 22 und Mar. Dend. I, 47, e). Wie ich bereits im Wört. Suppl. S. 965 angeführt habe, dient ausserdem rmn 1 a (im Pap. 111 111 a) dazu eine Anbäu-

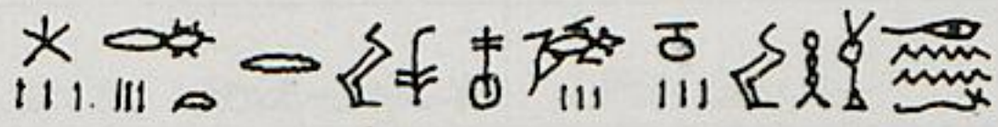
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0175
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

fung von Sternen zu bezeichnen, einen Sternhaufen, wie wir zu sagen pflegen, wenn sich die einzelnen Sterne noch deutlich unterscheiden lassen, im Gegensatz zu den unauflösbaren Nebelflecken. Solcher Sternhaufen erscheinen in unseren Dekanlisten die folgenden aufgeführt:

1) Dekan 20:  sart „das Schaf". Neben dem Isis Namen (var.) findet sich in B die Legende , zu verbessern in xet mu ìnt d.h. „der Sternhaufen des [sc. Schafes, das im Bilde daneben steht und deutlich, in 2 Reihen geordnet, 5+4=9 Sternkugeln trägt].

2) Dekan 27:  her-ab-xont. Neben dem Horus-Namen oder in D die Legende:  „der Sternhaufen des ..... (in Begleitung einer birnförmigen Figur, die in C als wiederkehrt.

3) Dekan 29:  Kod. Statt des Namens der betreffenden Gottheit findet sich in A neben der Figur  die Legende: „der Sternhaufen des [Dekans Kod]", in C die Legende  „der Sternhaufen der „13 Sterne", in D dagegen, dicht vor dem Vordertheile des Orion-Schiffes, die folgende Inschrift:  „der Sternhaufen der acht „Sterne". Nach diesen Bemerkungen wird es nicht schwer halten die von mir im Wörterbuche Suppl. S. 965 mitgetheilte Stelle aus dem grossen Papyrus Harris № I, die ich nachstehend wiederhole, ihrem Inhalte nach mit vollem Verständniss zu würdigen:

 „ich habe ihm Gefässe machen „lassen in grösserer Zahl und herrlicher als die Sternhaufen".

Die

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0176
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

II Die Dekanlisten der griechisch-römischen Periode.

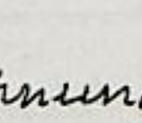
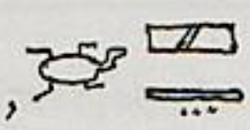
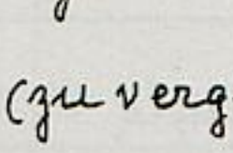
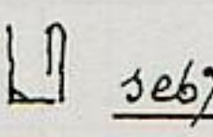
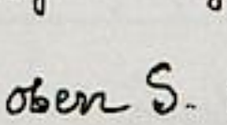
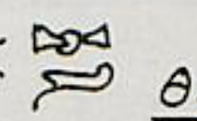
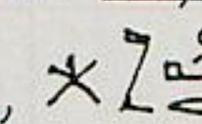
H		1. šela	2 kenem	3 Xr-Xpti-Kenem
I		d) šela	1 Kenemm	2 3Xp-Kenemm
K			1 Kenem	2 Xr-Xpti-Kenem
L	1. Ṯ̣ui-ṯ̣r		2	3 .....
M	1 Ṯ̣ui-ṯ̣r		2 Kenem	3 Xr-Kenem
H	4 ṯ̣ā-ía	.....	5 pṯ̣ui-ía	6 tom
I	3 ṯ̣ā-uíati	.....	4 pṯ̣ui-uíati	5 tommi
K	3 ṯ̣ā-íat	.....	4 pṯ̣ui-íat	5 tommem
L	4. ṯ̣ā-uíat	5 uíat	6 pṯ̣ui-uíat	7 tomm
M	4 íat-ṯ̣ā	5 íat	6 pṯ̣ui-ía	7 tom
H	7. uṯ̣θ-bika	8 àposet	9 sebxes	10 ipā-xont
I	6 uṯ̣1-bekat	7 àpiset	8 sebxes	9 ipā-xont
K	6 uṯ̣1-bikat	7 àposet	8 sebṯ̣es	9 ipā-xont
L	8 ušia 9bikot	10 àpiset	11 sebxes	12 ipā-xont
M	8 uṯ̣1a 9 bik	10 àpis	11 sebxes	12 .....
H	11 xont-ṯ̣r	12 xont-xr	13 θ.... xont	14 sp1-xon
I	10 .....-ṯ̣r	11	12	13 sp1-xon
K	10 xont-ṯ̣r	11 xont-xr	12 bemas-xont	13 sp1-xon
L	13 ṯ̣r-àb-uā			14 Sp1-xon
M	13 ṯ̣r-àb-uā			14 sop1-.....

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0177
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

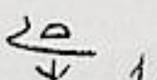
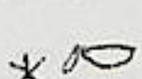
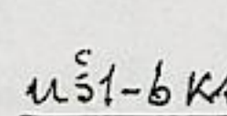
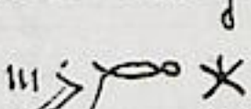
H	15 ḫr-ab-ua	16 seš̆mu		17 Kenem
I	14 · idem	15 sem (seš̆m[i?])		16 Kenemm
K	14 · idem	15 θosālq		16 Kenem
L		15 sem (seš̆em?)	16 si-sem (si-sš̆m?)	17 Kenem
M		15 .....u	16	17 Kenem
H	18 ipā-smat		19 smat	20 saret
I	17 ipā-s[m]at		18 smati	19 sarat
K	17 ipā-smat		18 smat	19 sar
L	18 ipā-smati		19 smati	
M	18	19a „der Abendstern"	19b sma	20 sarā
H	21 si-saret	22 Xr-Xpl-sar	23 ipā-xu	24 xu
I	20 si-sat	21 sXpli-saret	22 idem	23 idem
K	20 si-saret	21 Xr-Xpl-saret	22 idem	23 idem
L	20 si-sarat		21 idem	22 idem
M	21 si-rā (sic)		22 idem	23 idem
H	25 [ip]ā-biu	26	2"	27 Xonl-ṯr
I	24 ipā-biu	25 biu		26 idem
K	24 ionm	25 uš̆eθ		26 idem
L	23 iep-biu	24 biu	25 ipā-biu	26 idem
M	24 ipā-biu	25 biu		26 idem
H	28 Xonl-xr		29 si-Kod	30 Xau
I	27 idem		28 si-Kot	29 idem

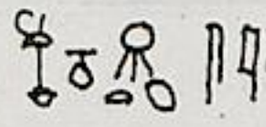
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0178
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

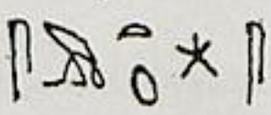
K	27 χοιι-χr		28 šì-kot	29 χau
L	27 idem	28 koti-χa	29 šì-koti	30 idem
M	27 idem	28 kot	29 šì-kot	30 χa
H	3ϕ ārāt	32 rnn-ḫr	33 θos-ālq	
I	30 āret	31 idem	32 idem	
K	30 ārīt	31 idem	32 idem	
L	31 ārāt	32 idem	33 idem	34 rnn-χr
M	31 āār	32 idem	33 idem	34 rnn-χr
H	34 uāret	35 ṭpā-sopdet		
I	33 uār	34 idem	35 Sopdet nuḳār	
K	33 ḫr-ua	34 idem	35 Sopdet	36 Šeša
L	35 uār			
M	35 uār			

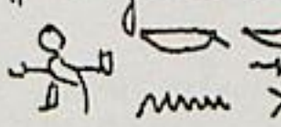
Bemerkungen zu der vorstehenden Liste. Der Unterschied der Dekanreihen der älteren und jüngeren Periode besteht zunächst darin, dass in der griechisch-römischen Epoche folgende neue Dekanbezeichnungen eintreten: *  ptui-ḫr, *  šeša (zu vergl. oben S. 113),  ȧposot und *  sebχes (zu vergl. oben S. 114), *  ṭpā-biu, *  θos-ālq, *  uār und ṭpā-sopdet. Er ist ferner begründet durch die Zusammenziehung zweier älterer Dekannamen zu einem einzigen jüngeren, wie

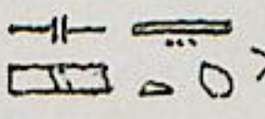
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0179
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

in. 1om statt  tomet ḫrt und tomet ẋ'i, in  uš1-bKt an Stelle von und uš1i und bkali, in der Auslassung älterer Dekannamen oder vielmehr deren Verdrehung durch jüngere Bezeichnungen, wie in der Reihe  1pā-kennut,  sibu matu, ḫr-ab-ẋont, und in den mit der ägyptischen Benennung des Orion, sah, sahu, zusammengesetzten Namen. Andere Unterschiede, besonders in der veränderten Reihenfolge, wird man leicht selber herauserkennen. Die beim Salmasius erhaltene Reihe der ägyptischen Dekannamen schliesst sich den Listen der jüngeren Epoche an. Zur Vervollständigung derselben und der besseren Vergleichung halber, führe ich aus dem Tempel von Dmbos (ptolem. Epoche) die folgenden 4 Dekannamen an, welche mit Tagesstunden in Verbindung gesetzt erscheinen (cf. Champ. Not. Desc. I S. 237) und der Reihe nach in folgenden Legenden auftreten:

 Ubenet sisi àmos Si-sešem „die erste „Tagesstunde. Der Stern in ihr ist Si-sešem."

 senet sisi àmos Sešem „die zweite „Tagesstunde. Der Stern in ihr ist Sešem."

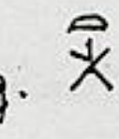
 ināk-ì-nebes sisi àmos Kenem „die „dritte Tagesstunde. Der Stern in ihr ist Kenem."

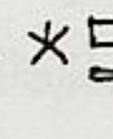
 sešat sisi àmos 1pā-smaθ „die „vierte Tagesstunde. Der Stern in ihr ist 1pā-smaθ."

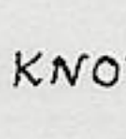
Die bei Salmasius erhaltene Liste, auf deren Bedeutung zuerst

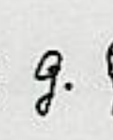
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0180
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

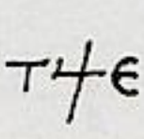
Lepsius (cf. Einleitung in die Chronologie S. 70), nach Champollion, aufmerksam gemacht hat, findet ihre vollständige monumentale Bestätigung durch die folgende Zusammenstellung der griechischen und ägyptischen Namen, mit besonderer Berücksichtigung der von Goodwin in den „Mélanges" 1864 S. 294 ff. publicirten Dekanbezeichnungen nach den Angaben eines griechisch abgefassten ägyptischen Horoscopes.

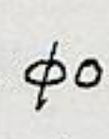
I Krebs . . . . . 1. Σωθίς äg.  sopdet oder sati.

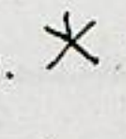
2. Σίτ "  šeta, šet, šit

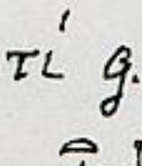
3. Κνουμίς, g. KNOYME, äg.  knum

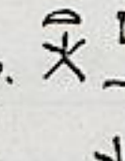
II Löwe . . . 4 Χαρκνουμίς g. ḫρακνουμε, äg.  χar-knum

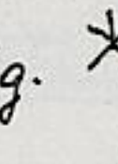
5 Ἡτήτ g. ετ4ε, äg.  ḫā-tet

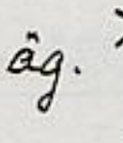
6. Φουτήτ, g. φοετ4ε, äg.  pḫu-tet

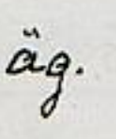
III Jungfrau 7. Τώμ äg.  tom

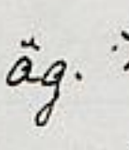
8. Οὐεβτεβκωτί g. . . . . Βικωτ äg.  uše-bikot

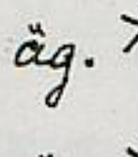
9. Ἀφοσό äg.  ȧposot

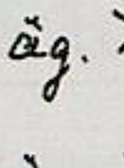
IV Wage 10 Σουχώς äg.  sobχos

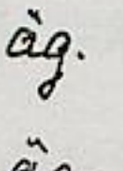
11. Τπηχόντ äg.  ḥpā-χont

12. Χοντάς äg.  χont-ḫar

V Skorpion 13. Σπτχνέ äg.  spt-χne

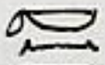
14. Σεβμέ äg.  seš̌me (cf. S. 165)

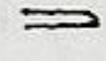
15. Σιβεβμέ äg.  si-seš̌me (l. l.)

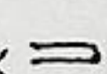
VI Schütze 16. Ῥηουά äg.  ḫre-ua

17 Σεβμέ äg. cf. № 14 vorher

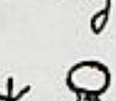
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0181
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

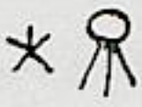
[VI Schütze] 18. Κονιμέ ăg. *  konime

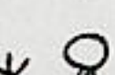
VII Steinbock 19. Σμάτ ăg. *  smat

20. Σρώ g. σρωι ăg.  srât

21 Σισρώ g. σισρωι ăg. si-srât

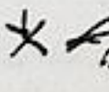
VIII. Wassermann 22. Τιηχύ ăg. *  ipā-χu

23. Χύ ăg. *  χu

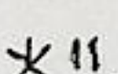
24. Τιηβίου ăg. *  ipā-biu

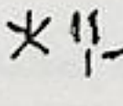
IX Fische 25. Βίου ăg. * biu

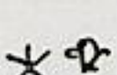
26. Χονταρέ ăg. * χonṯ-ḫar

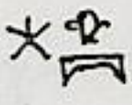
27. Τιιβίου ăg. *  ipi-biu

X Widder 28. Χονταρέ ăg. g. № 26.

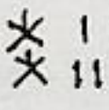
29. Χονταχρέ ăg. *  χonṯ-χre

30. Σικέτ ăg.  si-ket

XI Stier 31 Χώου ăg. *  χau

32 Ἐρῶ g. αρου ăg.  ārâṯ

33. g. Τεμεναρέ ăg. * temen-ḫare

XII Zwillinge 34. Θοσόλκ ăg. *  θosālq

35. Οὐάρε ăg. uāreṯ

36. Φουόρ ăg. * phu-ḫor.

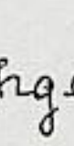
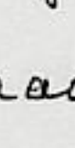
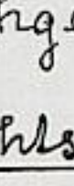
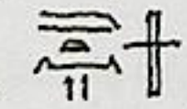
Die Aufgänge der Dekane.

Die in zehntägigen Intervallen (den sogenannten Dekaden) notirten Aufgänge der Dekangestirne, welche nach der Natur des

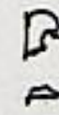
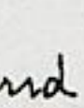
aus 365 Tagen bestehenden allg. Wandeljahres in dem einen Jahre auf den 1. 11. und 21. Tag, in dem darauf folgenden auf den 6. 16. und 26. Tag eines jeden Monats fallen mussten, finden sich ausführlicher und im Zusammenhange nur auf zwei Denkmälern vor, welche zuerst Lepsius ihrer astronomischen Bedeutung nachrichtig erkannt hatte (s. „Einleitung in die Chronol." S. 115 ff.). Das eine betrifft die Aufgänge der Dekangestirne, welche an der Decke eines Saales im Grabe Königs Ramses IV zu Theben auf und unter dem Körper der Himmelsgöttin in listenförmiger Anordnung verzeichnet stehen, wenn auch mit manchen (leicht zu controlirenden) Irrthümern im Einzelnen, die dem Copisten zur Last fallen. Die beifolgende Tafel enthält die Abschrift sämmtlicher Legenden, wie ich sie an Ort und Stelle selber aufgenommen habe, unter Berücksichtigung der von Lepsius in den „Wandgemälden" des ägyptischen Museums zu Berlin auf Tafel 7 veröffentlichten Darstellung der Himmelsfigur, ihres Trägers (des Gottes Šu, Σῶς) und sonstiger dazu gehörigen Figuren. Meine Abweichungen in einzelnen Fällen betreffen hauptsächlich die Zahlen in den hieroglyphischen Beischriften. Sie enthalten ausserdem Berichtigungen einzelner Schriftzeichen, die sich möglicherweise irrthümlich in die Fehler in den
treffliche Publication eingeschlichen haben und übersehen worden sind. Die auf meiner Copie (s. die Tafel) befindlichen Buchstaben und Zahlen werden das Verständniss der nachfolgenden Beschreibung

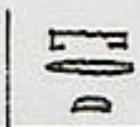
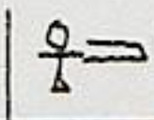
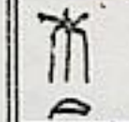
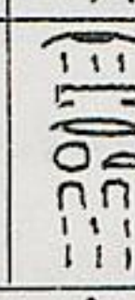
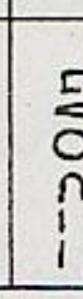
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0183
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

und Uebersetzung der Legenden wesentlich erleichtern helfen.

Die Aufgangsepochen der Dekane sind, wie zuerst Lepsius nachgewiesen, nach  tepet, Frühaufgang,  sa-duat, mitternachtsaufgang, und  meset, Spätaufgang, nach Tag und Monat angegeben. Das Intervall (ägyptisch  anuu en son d.i. das was zwischen 2 liegt, der Zwischenraum von 2") zwischen dem Frühaufgange und dem mitternächtlichen Aufgange eines jeden Dekanes beträgt nach der theoretischen Anlage der Tafel 90 Tage, das Intervall zwischen dem mitternächtlichen und dem Spätaufgange 70 Tage, oder im ganzen zwischen dem Frühaufgange und dem Spätaufgange 90+70 = 160 Tage. Wie Hr Dr Fr. Gensler (Ztschft 1872, p. 61) vom astronomischen Standpunkte aus gezeigt hat, bilden im Durchschnitt der Jahresbeobachtungen von Sternen erster Grösse für den Horizont von Theben thatsächlich 160,4 Tage das Sichtbarkeits Intervall. Selbstverständlich lassen sich hiernach die Aufgangsepochen der einzelnen Dekane theoretisch berechnen, wobei in erster Linie die auf die Dekane [Kenemut № 2], Xr-Xpd-Kenmut (№ 3), ḫāt-ḥr (№ 4), pḫu-ḥr (№ 5) und tonnet ḫrt Xrt (№ 6) bezüglichen Angaben neben den Füssen des Himmelsträgers (s. A-B-C) den wichtigen Ausgangspunkt der Berechnungen abgeben. Die bei F befindliche Inschrift bezieht sich, der Rechnung nach, nothwendig auf den Dekan [ḥnsu, № 7], obwohl derselbe nicht mit Namen aufgeführt wird. Der

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0184
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

Texel bei I führt direct auf die Aufgänge des ☉Dekanes bekati (Var. an Stelle von) oder №8 der ☉Dekanreihe, wobei zu bemerken ist dass die Beischriften unter H und G die bezüglichen ☉Daten noch einmal wiederholen. ☉Der Texel bei G verdient ausserdem eine besondere Beachtung, da er die äg. Bezeichnungen  ,  und für die drei Aufgänge, den heliakischen, mitternächtlichen und Spät-Aufgang, in einer anderen Weise, wie es scheint erklärend, ausdrückt und grade als Beispiel die Aufgangs-Epochen des ☉Dekanes bekati gewählt hat. Man liest nämlich dort:

				a
				b
				c
3	2	1		

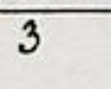
a d.h. (a) das ins Leben treten (ānx) als

„☉Dekan (ānx, cf. oben S. 133), die Erscheinung (piret) und die Auflösung (wāb)

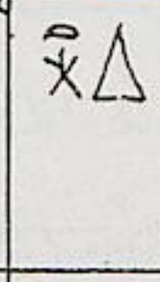
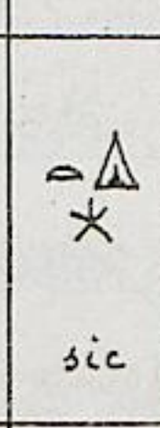
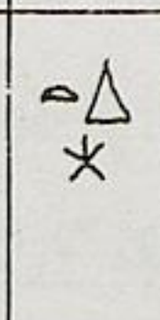
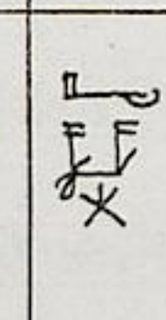
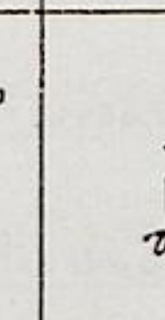
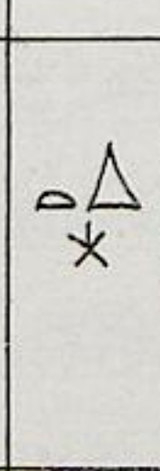
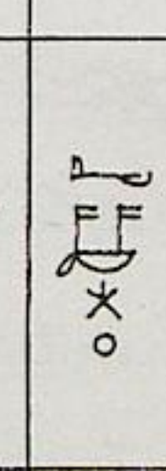
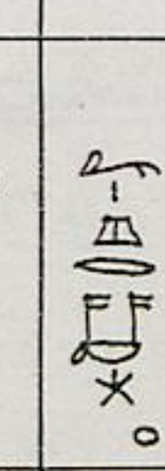
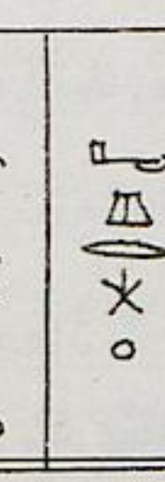
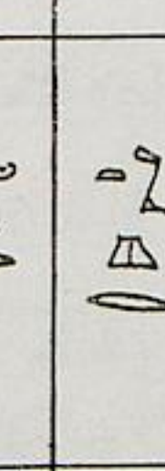
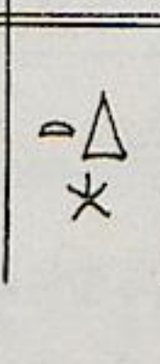
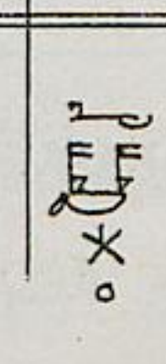
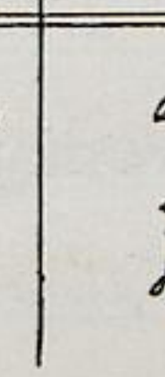
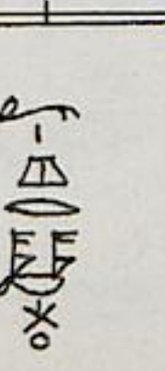
„(b)[treten ein] als tepel (Frühaufgang),

„mitternächtlicher Aufgang (sa-dual)

„und Spätaufgang (masel) (c) $\frac{26}{5}$, $\frac{26}{7}$ und $\frac{19}{10}$ " [fehlerhaft an Stelle von $\frac{26}{5}$, $\frac{26}{8}$ und $\frac{6}{11}$]. In der Umschreibung der Daten habe ich hier wie später die Formel $\frac{x}{y}$ angewendet, worin x den Monatstag y die Monatsfolge im Laufe des Jahres ausdrücken soll.

Die unter D und E befindlichen Texte enthalten die Aufgangsepochen der folgenden 36-7 = 29 Dekane, bis zum Schlusse hin, wobei der ☉Dekan spā-kennut (№1 des Verzeichnisses L-M) mit dem Frühaufgange am $\frac{16}{3}$ die 36.te Stelle und der Sothisdekan  sopdet mit dem Frühaufgange am $\frac{6}{3}$ die 35.te Stelle

einnehmen. Da in der theoretischen Ausführung der Tafel die 5 Schaltage an den betreffenden Aufgangsepochen <u>ausser Rechnung</u> gestellt sind, so folgt daraus nothwendig, dass auch der darauf bezügliche Dekan * <u>ā-saḥ</u> auszuwerfen ist. Ich bemerke ausserdem in Betreff der letzten Dekane (NN. 33–38), auf welche sich die Frühaufgänge vom $^{6}/_{2}$ bis $^{16}/_{3}$ beziehen, dass die in den Werken von <u>Champollion</u> (Mon. III, 275) und <u>Rosellini</u> (Mon. d. Cult. 68), und nach ihnen von <u>Lepsius</u> (Wandgem. Taf. 7) publicirten Copien Abweichungen von meiner eigenen Abschrift zeigen, wie aus nachstehender Zusammenstellung der Abschriften hervorgeht:

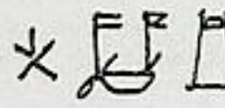
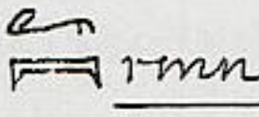
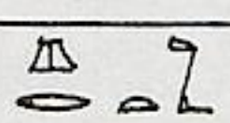
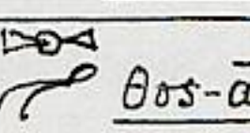
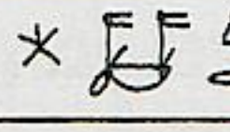
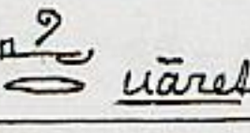
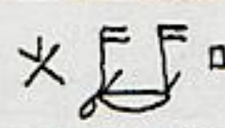
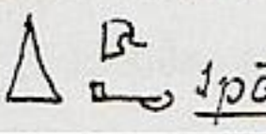
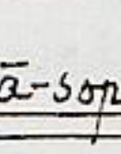
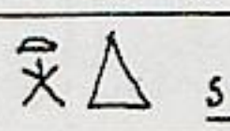
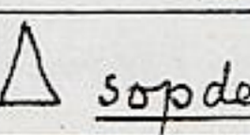
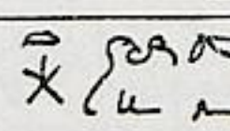
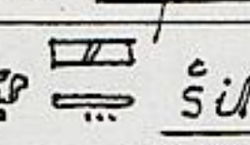
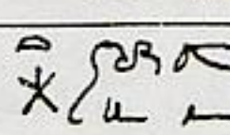
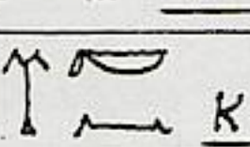
Champ. Rosell.					
Lepsius (Wandg. 7)	 sic	sic	sic		
Lepsius (Einleit. p. 69)					
Brugsch (S. Ob. p. 142, C)					
Originaliter herzustellen:					

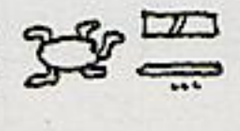
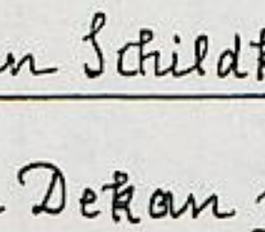
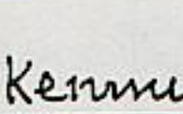
Eine Vergleichung dieser Copien untereinander führt zu dem Ergebniss, das ich in Folge und in Namen der Schluss-Dekane unten als: „<u>Originaliter herzustellen</u>" resümirt habe.

Vergleicht man mit dieser berichtigten Kleinen Liste die entsprechenden Dekane aus der <u>griechisch-römischen Zeit</u>,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0186
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

so ergiebt sich folgende lehrreiche Zusammenstellung.

Aelters Liste C	griech.-röm. Liste	Salmasius
*  àler saḫ	*  rmn ḫr	33. Ρεμενδαρέ
 uāret xr	*  θos-ālq	34 Θοσόλκ
*  rmn xr	 uāret	35 οὐαρε
*  ā-saḫ	 ipā-sopdet od.  phu-ḫr	36 φουόρ
 sopdet	 sopdet	1 Σωθίς
 ipā-Kenmut	 šil	2 Σιτ
 Kenmut	*  Krnm	3 Κνουμίς

Man ersieht hieraus, dass der alte Dekan ipā-Kenmut (№ 1 der Aufgänge) in der jüngeren Epoche durch das alte Sternbild  šit (s. oben S. 113), auch šeθu, šiθu geschrieben (cf. l.l. 112, B), „die Schildkröte, die beiden Schildkröten" vertreten ward. Der Zusammenhang zwischen dem Dekan ipā-Kenmut und dem Sternbilde šit oder šiθu wird thatsächlich auch durch die Darstellungen der Dekanaufgänge aus der Epoche der 20. Dynastie erwiesen. Denn genau an der Stelle, an welcher man die Angabe der Aufgangsepochen des 1. Dekanes der Liste Ipā-Kenmut erwarten sollte, befinden sich in dichter Nähe der Füsse der Himmelsfigur (d.h. am Ostpunkte der Darstellung) zwei sonnenartige Kreise  (d.h. 2 Sterne erster Grösse) und darüber die Beschrift a:  d.i. ānx šiθu „der Früh-

„aufgang der (beiden) Schildkröten". Ich lasse nach diesen Bemerkungen die Zusammenstellung der Dekane und ihrer Aufgänge folgen:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0187
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

Tafel der Dekanaufgänge aus den Zeiten der 20. Dynastie

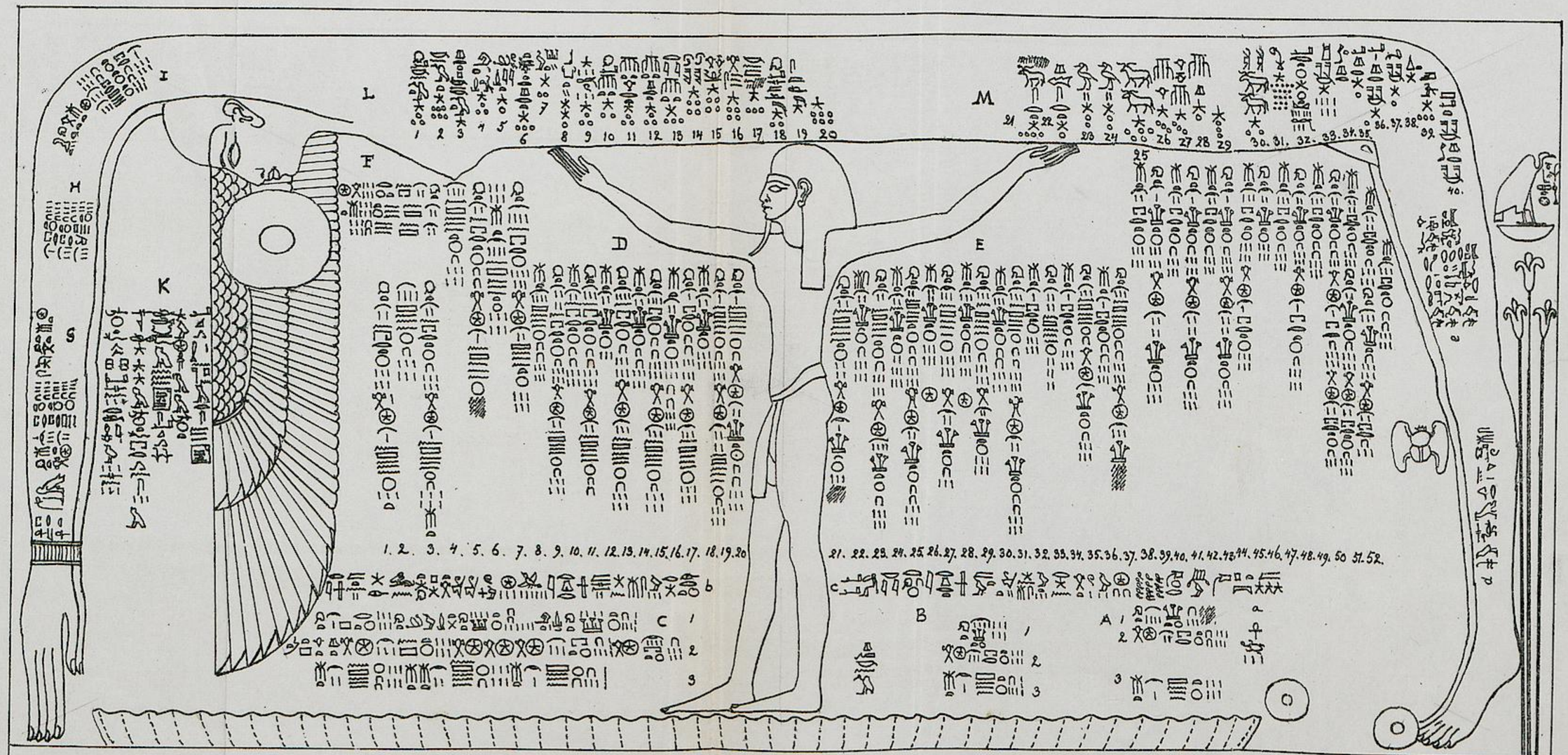
	Dekannname	Frühaufgang Insch.	Frühaufgang theorel.	Mittlerm. Aufgang Insch.	Mittlerm. Aufgang theorel.	Spätaufgang Insch.	Spätaufgang theorel.	Stelle auf der Tafel
1	2. Ḳenmet	26 / 4	3	26 / 6		6 / 9		A, 1–3
2	3. Ḥr-Ḫpd-Kenmut	6 / 4		6 / 7		16 / 9		B, 1–3
3	4. Ḥāi-ḥāt	16 / 4		16 / 8	7	26 / 9		C, 1–3
4	5. Phu-ḥat	26 / 4		16	26 / 7	16	6 / 10	
5	6. Tom ḫrt Ḫrt	6 / 5		6 / 7	8	26	16 / 10	
6	7. Uśti	6	16 / 6	6 / 10	16 / 8	26 / 10		F, 1–3
7	8. Bekati, var.	26 / 5		26 / 7	8	6 / 11		H
	idem	26 / 5		26 / 7	8	6 / 11		I
	idem	26 / 5		26 / 7	8	13	6 / 10	11	K
8	9. Sibu mahu	6 / 6		3	6 / 9	16	12	11	D, 1–2
9	10. Ḥpā-Ḫonsu	16 / 6		16 / 9		16	26 / 12	11	D, 3–4
10	11. Ḫonsu-ḫrt	20	26 / 6	26 / 9		6 / 12			D, 5–6
11	12. Ḫonsu-Ḫrt	7	6 / 8	7	6 / 10	26	16 / 12		D, 7–8
12	13. Rā-Ḫonsu	16	8 / 7	16 / 10		26	6 / 12		D, 9–10
13	14. Sapti-Ḫonsu	26 / 7		20	26 / 10	3	6 / 2	1	D, 11–12
14	15. Ḥr-ab-ua	.	6 / 8	.	6 / 11	.	16 / 1		Sokel
15	16. Sasmu	16 / 8		16 / 11		26	2 / 1		D, 13–14
16	17. Kenem..	26 / 8		16	26 / 11	6 / 2			D, 15–16
17.	18. Ḥpā-smad	26	6 / 5	6	9 / 11	12	6	16 / 2	D, 17–18
18	19. Smad	16 / 9		16 / 12		.	26 / 2		D, 19

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0188
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

	Dekannname	Frühaufgang Insch.	Frühaufgang theorel.	Mittern. aufgang Insch.	Mittern. aufgang theorel.	Spätaufgang Insch.	Spätaufgang theorel.	Stelle auf der Tafel
19	20. ⁂ (sàt)	10	26	26		.	6	D, 20
		9		2	12		3	
20	21. ⁂ [bȳsi-sart]	4	6	3+x	6	16		M, 21-22
		10		1		2	3	
21	22. ⁂ xr-xpd-sart	16		16		8	26	M, 23-24
		10		4	1	2	3	
22	23. ⁂ xu 2	26		26		6		M, 25-26
		10		2	1	4		
23	24. ⁂ xu 2	6		13	6	16		M, 27-28
		11		2		3	4	
24	25. ⁂ bibi	16		6	16	26		M, 29-30
		11		2		3	4	
25	26. ⁂ xont ṯr	26		26		6		M, 31-32
		11		2		5		
26	27. ⁂ ṯr-àb-xont	6		.	6	16		M, 33-34
		12		.	3	15		
27	28 ⁂ xont-xr	10	16	16	16	26		M, 35-36
		11	12	.	3	5		
28	29. ⁂ (kod)	26		.	26	6		M, 37-38
		11	12	3		6		
29	30. ⁂ šesbi šesbi	6		6		16		M, 39-40
		1		4		6		
30	31. ⁂ xa	16		16		16	26	M, 41-42
		1		4		6		
31	32. ⁂ ārel	16	26	16	26	6		M, 43-44
		1		4		7		
32.	33. ⁂ àlen sah	6		.	6	16		M, 45-46
		2		.	5	7		
33.	34. ⁂ uārel-xr	16		16		26		M, 47-48
		2		5		7		
34.	35/36 ⁂ 1 rmn xr sah	23	26	16	26	16	6	M, 49-50
		2		5		8		
35	38. ⁂ sopdet, Sothis	16	6	16	6	16		M, 50-51
		2	3	6		8		
36	1. ⁂ 1pā-kenmut							112,
	oder 1 SiDu genannt	16		13	16	26		
		3		6		7	8	51-52

Die auf der Tafel sonst noch befindlichen, vorher nicht angezogenen Inschriften sind der Reihe nach folgende:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0189
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG



Die Dekan-Aufgänge nach der Darstellung im Grabe Königs Ramses IV.

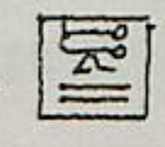
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0190

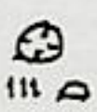
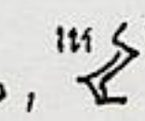
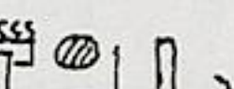
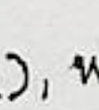
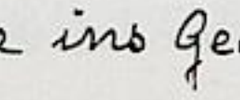
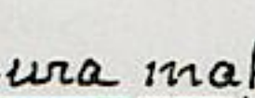
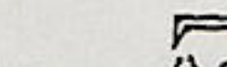
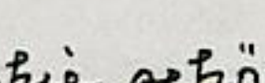
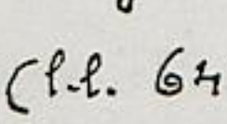
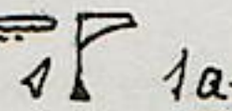
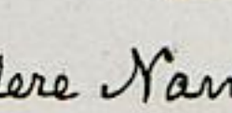
© Universitätsbibliothek Heidelberg

gefördert durch die
DFG

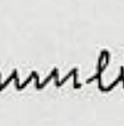
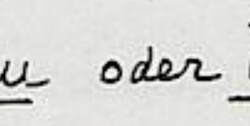
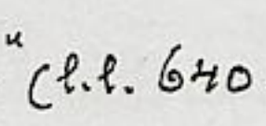
I. Text auf dem Schienbein der weiblichen Himmelsfigur (Göttin nut) neben dem Bilde des aufwärts steigenden geflügelten Käfers (die werdende Sonne symbolisirend): su sa er ta xāt-mas „er (sc. der Gott der Sonne) begiebt sich nach der Erde, wo seine Geburt in die Erscheinung tritt." Weiter darüber befindet sich ein dreizeiliger Text folgenden Inhaltes: „(1) Er führt das .....?..... nach seinem Horne zu, er ist auf „der Rückseite, (2) er durchbricht die Lenden seiner Mutter, der Himmels-„göttin Nut, (3) er lässt sich emporsteigen gen Himmel."

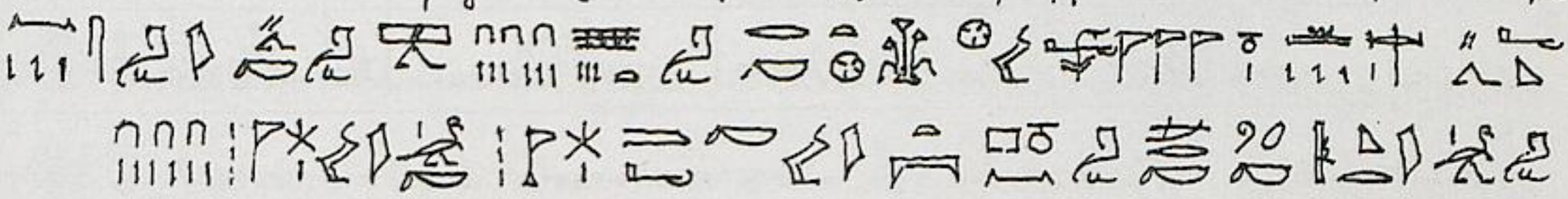
II. Fünfzeilige Inschrift (K) auf der westlichen Seite der Himmelsgöttin neben dem Bilde der untergehenden Sonnenscheibe , des Inhaltes: „Es geht ein die Majestät dieses Gottes (der Sonne) zur Tiefe (an Stelle von zu lesen?) des Gewässers des Horizontes; (2) die Sterne „der westlichen unteren Hemisphäre (dual) befinden sich (3) „hinter seiner Barke auf dem Gewässer des Horizontes. Eingelassen „werden diese (4) wandernden Gestirne (sekod) hinter ihm „und sie gehen auf (5) hinter ihm und sie wenden sich ihren „Städten (Stätten, Stationen) zu." Bemerkungen. Das Wort  hat-ḥer-tau, das ich durch „Horizont" übertragen habe, bedeutet wörtlich „Haus oder Raum, welcher zwei Gebiete zugleich berührt und von einander trennt" (cf. mein geogr. Lex., S. 983 flg.). Im astronomischen Sinne scheint mir kaum eine andere Auffassung als die vorgeschlagene von Horizont zulässig. Die Bezeichnung sekod, wandernde, kreisende" für die Dekanbilder

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0191
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

ist den übrigen, oben S. 133 aufgezeichneten Benennungen derselben hinzuzufügen. Der Ursprung des Namens sekod erklärt sich leicht aus dem Br Wört. IV S. 1481 lin. 9 mitgetheilten Beispiele. Die demâu oder Städte der Dekane beziehen sich offenbar auf die Stationen derselben am astronomischen Himmel. Derselbe erscheint häufig in den Inschriften als ein geographisch aufgefasstes Gebiet von Ländern, umgeben von Meeren und durchschnitten von Flüssen und Kanälen, bedeckt mit Städten ( , ), Häusern (), zu denen besondere Thore () den Eingang gestatteten, und eingetheilt in Bezirke ( sapt), welche den Nomen Aegyptens entsprachen, nur in der Zahl 36 davon verschieden. Die letztere ruft unwillkürlich die Zahl der 36 Dekane ins Gedächtniss zurück. So gab es nach den Darstellungen und Inschriften der Königsgräber von Theben (z. Ch. N.D. Bd II S. 640 ff.) ein  uat-urâ âbti „Östliches Meer" (l.l. 641), ein  uat-ura mahtet „nördliches Meer" (l.l. 658) und ein uat-ura amentti „westliches Meer" (l.l. 682) am Himmel. Daher auch die Rede von  „dem Gewässer und „den Ländern der nördlichen Lichtseite (des Himmels) über dem „Sternbilde des grossen Bären" (s. oben S. 123, Lin. 2). Zu den Ländern der Himmelsgeographie gehörten z.B.  Punet (Ch. N.D. II, 641, 650),  uDenet (l.l. 641),  Kenemti-ḫr (l.l. 650) und  1a-nuter-t mahti „das nördliche Gottesland" (l.l. 658) u. andere Namen, welche der irdischen Geographie

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0192
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

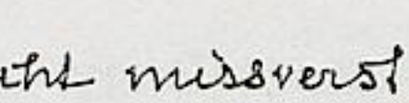
des den Aegyptern bekannten Auslandes entlehnt sind. Es gab ein himmlisches  ânu oder Ôn, Heliopolis, dessen  „östliche Lichtseite" (l.l. 640. 648. 649) und  (sic) „westliche Lichtseite" (l.l. 687) öfters erwähnt werden. Auf die 36 himmliche Nomen, in Verbindung mit den 36 Dekanen, bezieht sich u.a. die folgende Stelle des Bulak-Papyrus (hieral.) N° 3 (cf. Mar. papp. de Boulak I, pl. 12 l. 12 fk.)

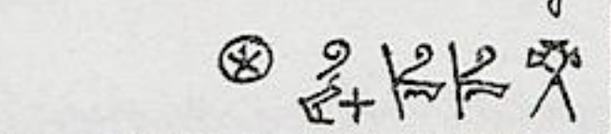
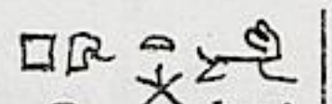
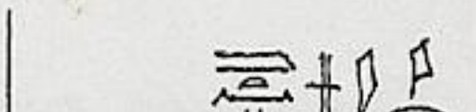
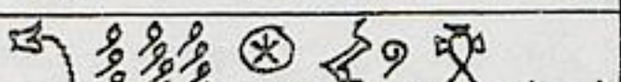
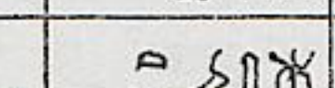
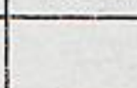
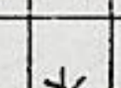
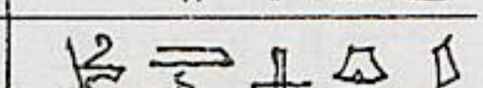
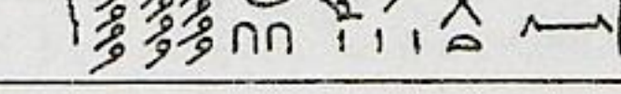
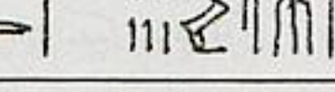
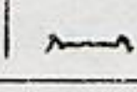
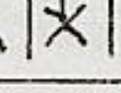
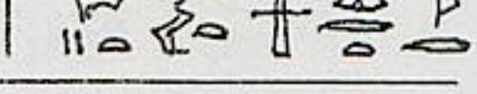


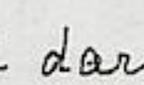
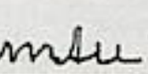
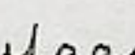
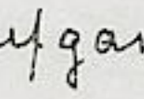
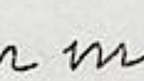
„es treten heran die Bilder der Götter des Südlandes und Nordlan-
„des (d.h. Ober- und Unterägyptens) an dich in den 36 Nomen, du
„gehst wo sie sind als eine vollkommne Seele, du thust was
„der beliebt im Himmel, du bist unter den Sternbildern der
„36 Dekane" (bekâu. Zu vergl. auch l.l. pl. 11 Lin. 11).

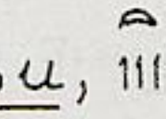
III. Die lange, durch die Beine des Himmelsträgers in 2 Theile gebrannte Inschrift b–c über den eben besprochenen Texten A.B.C. leidet in ihrer gegenwärtigen Fassung auf dem Originale an offenbaren Fehlern, die ein vollkommen klares Verständniss ihres Inhaltes nicht erlauben. Der Versuch des Hrn. Dr. Gensler (Ztschft 1872 S. 62 ff) dieselbe zu entziffern, bezüglicherweise die richtige Lesart herzustellen, scheint mir nicht überall gelungen zu sein, besonders da die ihm bekannte Publication der Inschrift (bei Champollion, Rosellini und Lepsius) auch an Fehlern und Auslassungen der modernen Copisten leidet. Der Schluss der

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0193
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

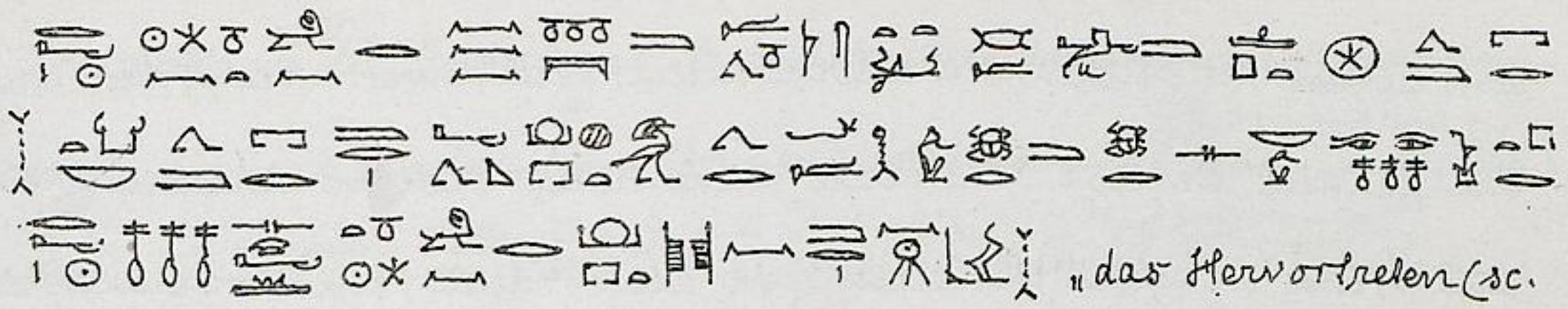
Inschrift ist nicht missverständlich:  xt āu pu pet em sibu „nun ist das nämlich die Ausdehnung des Himmels nach „den [-ʾDekan-] Sternen." Ebenso deutlich ist die Gliederung in drei parallele Theile der vorangehenden Textworte:

ʾDurchsichtig ist darin die ʾBestimmung des Intervalles ( , (sic), ámdu) von ( en) zwei (11, son, sc. Sternen) nach dem Frühaufgange (unet tepet, d.i. der ersten Nachtstunde), nach den mitternächtlichen Aufgängen (sanen ámuu dual,  saluu dual) und nach den Spätaufgängen ( masu, masul). ʾDesgleichen dürfte, wie Hr Dr Gensler nicht mit Unrecht vermuthet, die Gruppe  sich auf die Zahl 20 + 15 = 35 (fehlerhaft statt 20+16 = 36) der verzeichneten 36 Aufgangsepochen beziehen.

ʾDie ʾBedeutung von , var.  , dual, im Sinne von „unterer Hemisphäre" geht aus einer ganzen Reihe lehrreicher Beispiele unzweifelhaft hervor. Ich citire Folgendes, das sich auf den Aufgang der Sonne in der 1. Stunde des Tages bezieht, auf Monumenten älteren und jüngeren Datums in derselben Fassung wiederkehrt und gleichsam die Einleitung zu den Listen der Tagesstunden bildet (s. unten die Kalender Insch. s. Tagesstunden):

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0194
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG



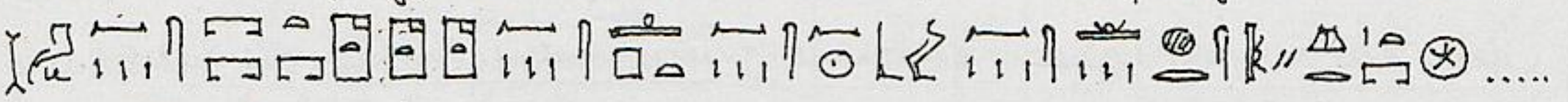
„das Hervortreten (sc. „der Sonne) aus der unteren Hemisphäre, die Vereinigung mit dem „[Sonnenschiffe] Mā-ād, die Fahrt auf dem Himmelsocean entgegen „der Stunde des Tages [genannt:] Peter-nofiru-nebes, die Entstehung „in der Gestalt des Gottes Xoper, das Emporschwingen zur Lichtsphäre, „der Eintritt in das Thor [im Osten des Himmels], das Hervortreten „mit aller Anstrengung (wörtlich: Arbeit), der Aufgang [der Sonne] aus „der Oeffnung der beiden Thürflügel der Lichtsphäre entgegen der „Tagesstunde [genannt:] Sexā-nofiru-rā" [d.h. der ersten Stunde des Tages].

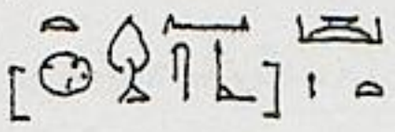
Die Dekaden-Liste im Louvre

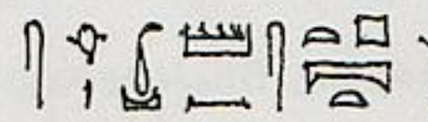
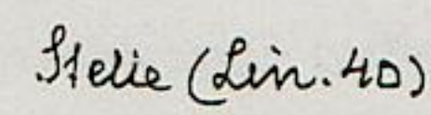
Das zweite oben S. 168 Lin. 4 erwähnte Denkmal mit Angaben, welche sich zwar nur auf die 36 zehntägigen Wochen oder Dekaden des äg. Jahres beziehen, aber nothwendig mit den Aufgangsepochen der Dekane in engster Verbindung stehen, befindet sich gegenwärtig in den Sammlungen des Louvre (D. 37). Es ist von Hrn Pierret in seinem Recueil d'Inscriptions égypt. du Louvre tom. II, pag. 73 unter dem Titel „Calendrier" ohne sonstige nähere Erklärungen veröffentlicht worden. Obgleich das Denkmal nur in fragmentarischen Zustande (1/6 des Ganzen) erhalten ist, so geht dennoch die Anlage der Darstellungen und Inschriften aus

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0195
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

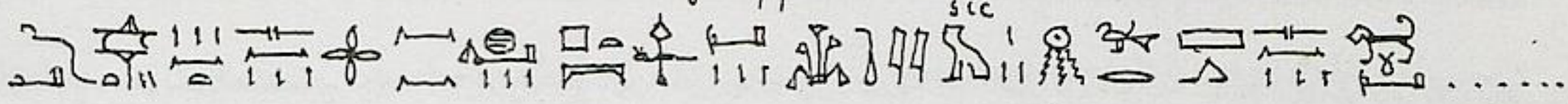
dem letzten Reststücke mit aller Deutlichkeit hervor: „Die Bilder und die darauf bezüglichen Texte wiederholen sich in derselben Weise und sind in zwei Abtheilungen angeordnet, einer oberen A und einer unteren B. Von der allgemeinen, über A befindlichen Inschrift ist nur der folgende Passus erhalten, dem Anfang und Schluss feh-[len:

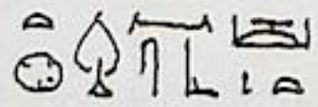
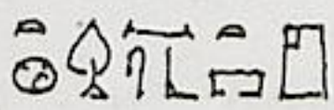
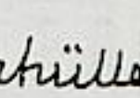
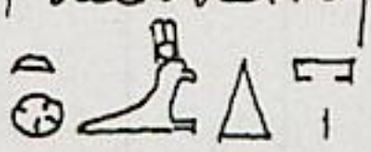




„die untere Hemisphäre schliesst ihre bestehende Regel „ihres Aufgangs und ihres Untergangs in sich. Ihre Häuser sind in „der Stadt Àt-[nebesel]..... Das wiederkehrende Pronomen „ihre", äg. , ser, kann sich allein nur nach dem ganzen Zusammenhange mit besonderer Berücksichtigung der Ausdrücke: Aufgang und Untergang, auf die 36 Dekangestirne beziehen. Das von mir durch „bestehende Regel" übertragene äg. Wort sexer kehrt in demselben astronomischen Sinne in dem Dekrete von Kanobus wieder. Im hieroglyphischen Theile derselben (lin. 20) heisst es einmal:  mà sexer uon pelel (sic) smen hrs d.i. „entsprechend den bestehenden Regeln (oder Gesetzen), worauf der Him-„mel (d. i. die astronomischen Erscheinungen am Himmel) begründet „ist." Seinerseits hat der griech. Text dafür (lin. 41): κατὰ τὴν νῦν ὑπάρχουσαν κα[τα6]άξιν τοῦ κόσμου „nach der jetzt bestehenden „Ordnung der Welt," während die demotische Uebertragung derselben Stelle (lin. 40) also lautet:  „entsprechend „dem Schema, worauf der Himmel begründet ist."

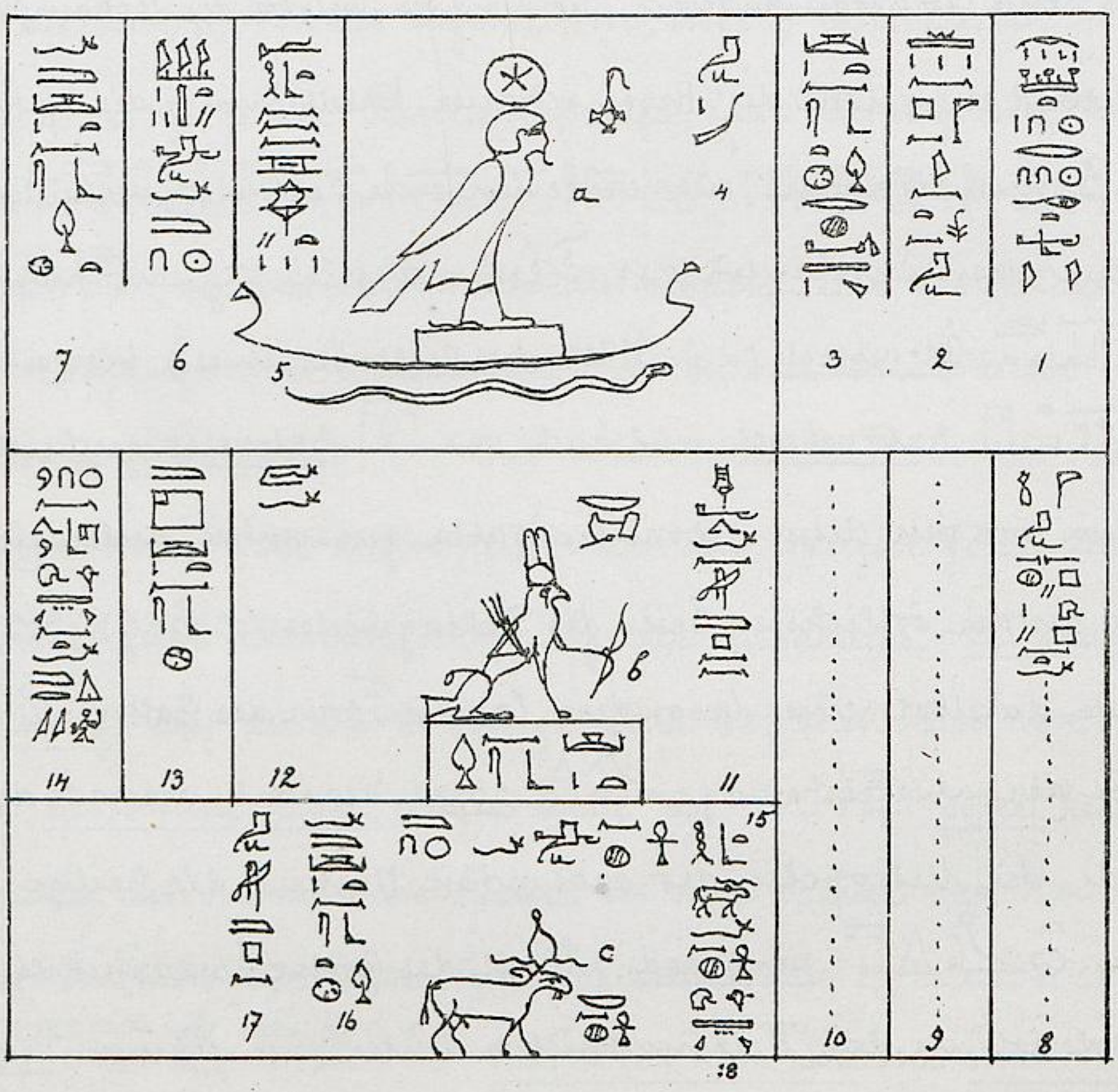
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0196
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Von der auf die Abtheilung B bezüglichen allgemeinen Ueberschrift sind nur die nachstehenden Gruppen erhalten .....  ..... Seine Verborgenheiten (?). Sie sind es, welche die Orkane verursachen, „sie sind es, welche die Regenschauer herbeiführen., die Verhinderer der Sonnenstrahlen. Sie verweilen eine Zeitlang, verhüllend ...."

Der in den Inschriften des Denkmales häufig erwähnte Ort  Àt-nebesel (d.i. Stätte des nebes-Baumes), bisweilen auch  ḫat-nebesel, und auch nur ḫat-nebes geschrieben, lag in dem von den Alten nomus Arabia genannten unterägyptischen Gau, an der östlichsten Seite des Deltagebietes (cf. Br G.W. 333 fl.). Es wurde daselbst eine besondere locale Form des Gottes  Su unter der Bezeichnung soped verehrt, wonach dieselbe Stadt, die Metropolis des arabischen Nomus, die heilige Benennung  pi-soped „Stadt des Gottes Soped" führte. Derselbe Ort ist in den Keilinschriften unter dem Namen Pesepṭ, Pi-sap-tú, und ohne Pi: Saptú zu verstehen, während heutzutage die alte Bezeichnung desselben sich in dem modernen Saft erhalten hat. So heisst noch jetzt ein Dorf in südöstlicher Richtung von Zagazig (d. alt. Bubastus) gelegen. Cf. hierzu meine Bemerkungen in der Ztschft 1882 S. 15 fll. Es geht hieraus hervor, dass unser Denkmal mit unzweifelhafter Gewissheit aus dem alten Pi-soped herrührt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0197
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

Das Denkmal, ganz erhalten, bestand aus 2×18 oder 36 Feldern, deren jedes einzelne, mit drei verschiedenen bildlichen Darstellungen des (kriegerischen) Gottes Soped, nach folgendem Schema angeordnet Col.:



Uebertragung und Beschreibung. „Am $\frac{x}{y}$ bis zum Tage x+9 [in dem vorstehenden Beispiele: 11 Choiak bis zum 20] werden dargebracht Opfer-„gaben (1) diesem Gotte durch den König in (2) der Stadt Ȧ1-nebeset „um zu schützen das Land (3) vor Schaden (4)"

a. Bild des Gottes. Daneben neser „Feuerflamme."

„Was noth thut an Wasser, Winden (5) und Feldern liegt in sei-„ner Hand in seiner Dekade (6) in der Stadt Ȧ1-nebeset (7).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0198
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

„Der grosse Gott von Anbeginn an, er ist [folgen variirende Formeln, welche den Zorn und den Rathschluss des Gottes gegen alles Feindliche schildern 8–10]. „Seine Stellung ist entsprechend dieser Darstellung (11)

b. Bild des Gottes genannt neb Xer „Herr des Kampfes", im Innern des Sockels: „die Stadt Ât-nebes."

„Er tritt heraus (12) aus dem Hause [im astronomischen Sinne zu fassen!] der Stadt Ât-nebes (13). Seine Dekade hindurch, nach seiner „Sendung auf Erden, ist er es, welcher den Tod verursacht (14).

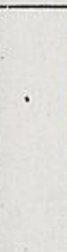
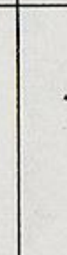
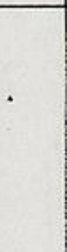
„Was noth thut zum Leben liegt in seiner Hand während „seiner Dekade (15) in der Stadt Ât-nebeset (16) nach dieser Darstel-„lung" (17).

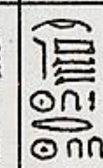
c. Bild des Gottes genannt neb-ânx „Herr des Lebens." Davor: „sein lebender Widder auf Erden" (18).

Es erhellt aus diesen Inschriften, wie mir scheint, dass die Gottheit von Ât-nebeset (in seiner dreifachen Auffassung als „Flamme, Herr des Kampfes und Herr des Lebens) zugleicher Zeit den jedesmaligen Dekan der dazu gehörigen Dekade vertritt nach den im Nomus Arabia beobachteten und notirten Aufgangsepochen. Offenbar vertritt dabei das Lin. 13 erwähnte ☐ hat „Haus" den Gesichtskreis der Beobachtung. Die auf dem Denkmale erhaltenen Dekaden und ihre Stellung zu einander tritt am deutlichsten in folgender ergänzenden Uebersicht hervor.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0199
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

Die Dekaden-Reihen aus dem Denkmale im Louvre.

Abtheilung A. Folge	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1
Denkmal	.	.	.	.	.				.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2) Dekade Anfang	21/6	11/6	1/6	21/5	11/5	1/5	21/4	11/4	1/4	21/3	11/3	1/3	21/2	11/2	1/2	21/1	11/1	1/1
2) Dekade Schluss	30/6	20/6	10/6	30/5	20/5	10/5	30/4	20/4	10/4	30/3	20/3	10/3	30/2	20/2	10/2	30/1	20/1	10/1

Abtheilung B. Folge	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
Denkmal	.	.	.	.					.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3) Dekade Anfang	1/7	11/7	21/7	1/8	11/8	21/8	1/9	11/9	21/9	1/10	11/10	21/10	1/11	11/11	21/11	1/12	11/12	21/12
3) Dekade Schluss	10/7	20/7	30/7	10/8	20/8	30/8	10/9	20/9	30/9	10/10	20/10	30/10	10/11	20/11	30/11	10/12	20/12	30/12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0200
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

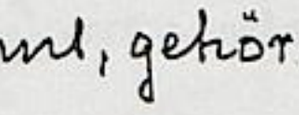
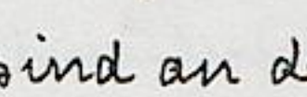
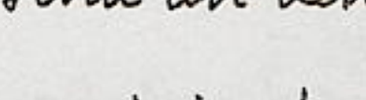
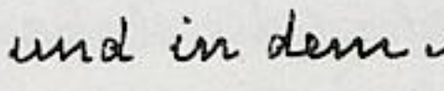
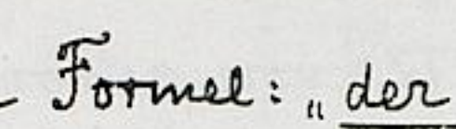
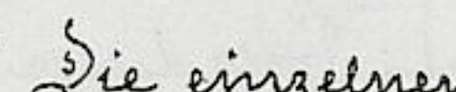
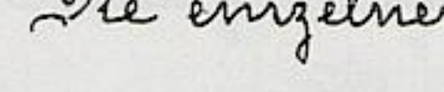
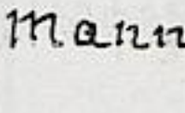
Die Stundentafeln

in den Gräbern der Könige Ramses VI. und Ramses IX., identische, wenn auch im Einzelnen abweichende und fehlerhafte Abschriften einer correcten, hieratisch abgefassten astronomischen Originalurkunde, wurden zuerst von Champollion (Lettres écr. d'Egypte p. 239) besprochen, wenn auch missverständlich gedeutet, später von Lepsius (Einl. S. 110 fg.) ihrem eigentlichen Sinne nach erkannt und wissenschaftlich verwerthet und zuletzt von Dr. Gensler (die thebanischen Tafeln stündlicher Sternenaufgänge, Leipzig 1872) von astronomischem Standpunkte aus geprüft und erklärt. Trotz dieser verdienstvollen Vorarbeiten erwarten sie noch heute ihre vollständige Auflösung durch die berechnende Astronomie. Indem ich mich bemüht habe die Irrthümer und vergeihlichen Fehler in den Arbeiten meiner Vorgänger vom philologischen Standpunkte aus zu berichtigen, lege ich das Ergebniss meiner Untersuchungen in der folgenden Uebersicht vor.

Wie Lepsius zuerst bemerkt hat, beziehen sich die in 24 gleichmässig angeordneten Verzeichnisse auf den Aufgang einer Reihe von Sternen beim Eintritt der Nacht und in den 12 darnach folgenden Stunden derselben in den 12 monatlichen und 12 halbmonatlichen (letztere angedeutet durch ⊙ 𓇳𓏏𓏏𓏏𓇳𓏏𓏏𓏏 „Tag 16 ... 15) Epochen des ägyptischen Jahres. Die Einzelaufgänge werden dabei ihrer östlichen Position nach bezogen auf acht

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0201
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

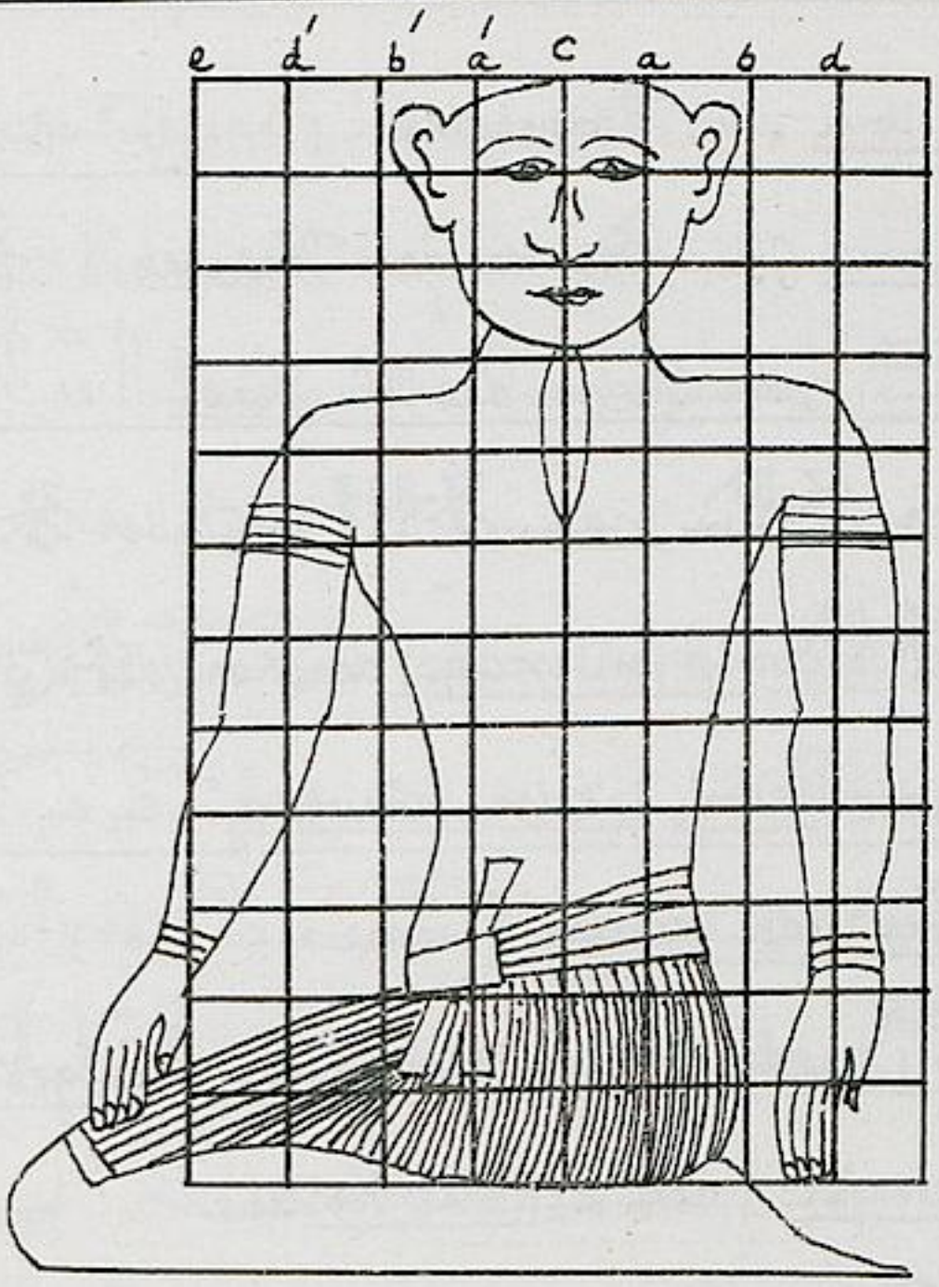
(nicht sieben, wie Lepsius annimmt) Körpertheile einer hockenden männlichen Figur, mit dem Beschauer zugewandtem Gesichte, deren Zeichnung auf 8×13 oder 104 quadratische Felder vertheilt gedacht ist. Figur und Netz des Himmelsmannes sind für jede monatliche und 12 allmonatliche Stundentafel in der Zeichnung von einander getrennt, gehören aber nothwendig zusammen. Die Sternpositionen sind an den entsprechenden Stellen in die Quadrate eingetragen und in dem Nebentext darauf hingewiesen mit der ständigen Formel: „der Stern x auf († hr) dem oder jenem Körpertheile." Die einzelnen Glieder des Mannes, nebst der von mir der Abkürzung halber gewählten Bezeichnung derselben, sind der Reihe nach folgende:

1.	c		ā·q àb „die Mitte der Brust."
2.	á		mat unmi „das rechte Auge."
3.	a		mat àbi „das linke Auge."
4.	b'		master unmi „das rechte Ohr."
5.	b		master àbi „das linke Ohr."
6.	d'		qaḫi unmi „der rechte Arm."
7.	d		qaḫi àbi „der linke Arm."
8.	e		masxen àb (var. ) „der linke Oberschenkel."

[In Bezug auf die Bedeutung von masxen s. oben S. 123].

Das Bild des hockenden Mannes im Innern des quadratischen Netzes, nach Dr. Gensler's Entwurf, stellt die nachstehende Zeichnung dar:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0202
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG



Die nach ihren Stundenaufgängen verzeichneten Sterne gehören kleine-

ren und grösseren Sternbildern an. Je nach der Grösse und Ausdehnung

derselben am Himmel wird eine mehr oder weniger grosse Zahl der

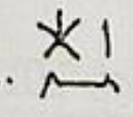
besonderen Theilstücke derselben aufgeführt, die bei den Bildern leben-

der Wesen (Menschen oder Thieren) als Glieder aufgefasst erscheinen.

Indem ich zum Ausgangspunkt die Constellation des Sirius (Sothis)

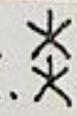
nehme, stellt sich die Reihe der Sternbilder, als Ganzes und Glieder, in

folgender Weise übersichtlich geordnet dar:

I.  sib en sopdet „Stern des Dreiecks", Sothis-Sirius.

1. „Stern des Dreieckes."

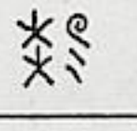
2. i ḫr sa en sopdet „was dem Dreiecke folgt."

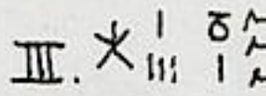
II.  sibui „der Doppelstern."

3. ỉpā-sibui, ỉp-sibui „Spitze (Kopf) des Doppelster-

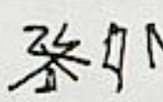
nes."

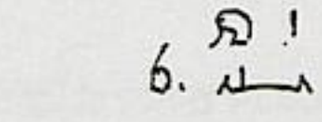
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0203
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

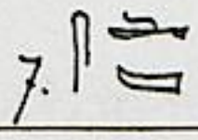
4.  sibui „der Doppelstern."

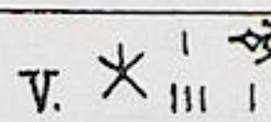
III.  sibu nu mu „die Sterne des Wassers."

5. „die Sterne des Wassers."

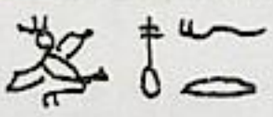
IV.  maà (varr. maà, maī oder ?) „der Löwe."

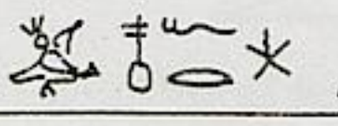
6.  ip en maà „der Kopf des Löwen."

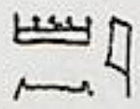
7.  sedef „sein Schwang."

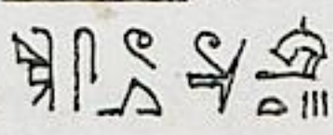
V.  sibu āšu „die vielen Sterne"

8 „die vielen Sterne, das Vielgestirn."

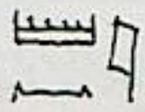
VI.  ia-nofir „der schöne Knabe."

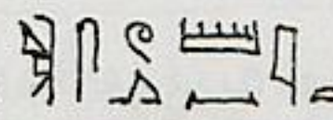
9.  „der schöne Knabe."

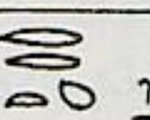
VII  menàt „das (aufrechtstehende) Messer" (cf. oben Seite 130). cf. 15.

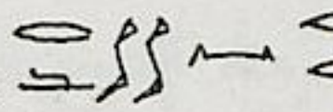
10.  šesu en ḫāṯu menàt „der Zieher an

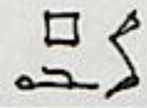
„den Anfängen des Messers."

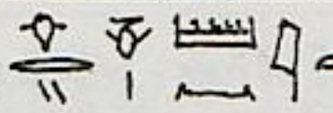
11.  menàt „das Messer."

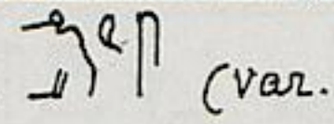
12.  šesu menàt „der Zieher des Messers."

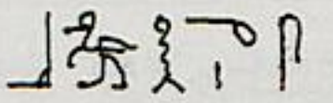
VIII  reret „das weibliche Nilpferd" (cf. oben S. 128 und S. 128, 2).

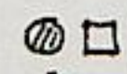
13.  rodui en reret „die 2 Füsse der Nilpferd-Figur".

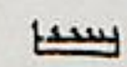
14.  pades „ihr Bein."

15.  ḥri-àb menàt „die Mitte des Messers." cf. VII.

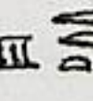
16.  (var. as en reret) „ihre Niere."

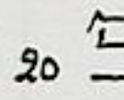
17.  ḥapes „ihr Schnitt(?)."

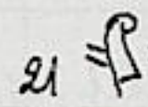
18.  xepdes „ihre Scham."

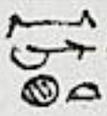
19.  mendefes „ihr Euter"

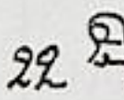
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0204
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

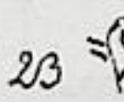
[VIII  „das weibliche Nilpferd"]

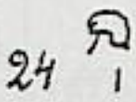
20  neses „ihre Zunge".

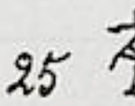
21  ṯulis „ihre Doppelfeder"

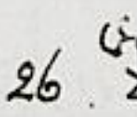
IX.  naxet „der Riese." [Riesen."

22  ỉpā ṯuli ent naxet „die Spitze der Doppelfeder des

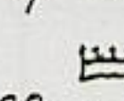
23  ṯuli ent naxet „die Doppelfeder des Riesen."

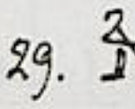
24  ỉpā (ỉp) ent naxet „der Kopf des Riesen."

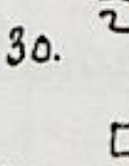
25  nehebelef „sein Hals."

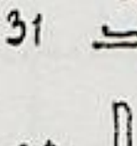
26  xabulef „sein Nacken."

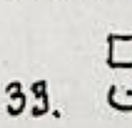
27. begascf „sein Halsband."

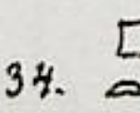
28.  mendeles „seine Brust."

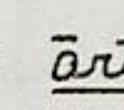
29.  agebef „sein Knie

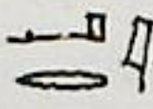
30.  seḫeḫelef „sein Schienbein."

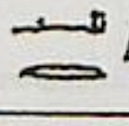
31  paḏef „sein Fuss."

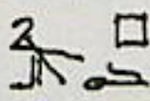
32.  sebegef „seine Fuss-sohle."

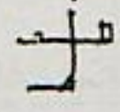
33.  pexef „sein Sockelbrett

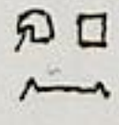
34.  palef „sein Fussgestell(?)."

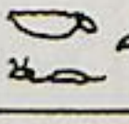
X.  ārūt „der Stern ārūt". cf. 40–41.

35.  ārūt „Ārūt."

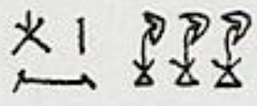
XI.  aped „der Vogel" (gans?).

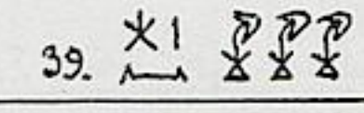
36.  āb ent aped „die Haube des Vogels."

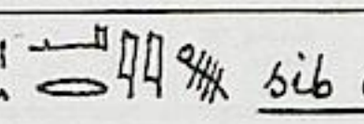
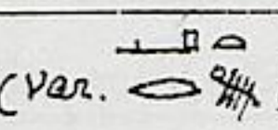
37.  ỉp en aped „der Kopf des Vogels."

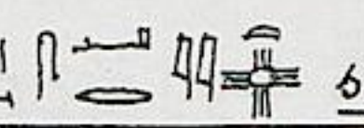
38.  Kefṯuref „sein Hintertheil."

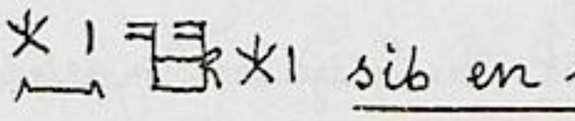
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0205
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

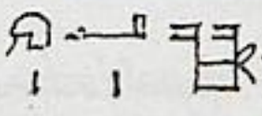
XII  sib en xau „der Tausendstern

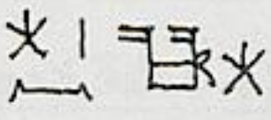
39.  sib en xau „der Tausendstern".

40.  sib en āri (var.  āret) „der Stern āri. cf. № X.

41.  sib en se-āri „der Stern se-āri".

XIII  sib en sah „der Stern des Orion".

42  ipā sah „die Spitze des Orion".

43.  sib en sah „der Stern des Orion".

Die nunmehr folgende Tafeln enthalten eine genaue Umschreibung der thebanischen Stundentafeln in tabellarischer Uebersicht, wobei ich als Ausgangspunkt den Sothisstern gewählt habe, dessen Aufgang zunächst am 16-15 Thoth notirt erscheint. O bezeichnet den Eintritt der Nacht, die Zahlen von 1 bis 12 die einzelnen Stunden der Nacht. Wegen der Bezeichnung der Glieder des Himmelsmannes durch c, a, b, d, e, á, b', d' verweise ich auf meine Bemerkung oben. Die in Klammern eingeschlossenen Buchstaben (a), (á), (b), (b') etc. haben die Bedeutung von Varianten. Das Verständniss der übersichtlichen Tafel bietet nicht die geringste Schwierigkeit dar. Vor allem wird man die Ueberzeugung gewinnen, dass in den horizontalen Reihen die Zahlen der Nachtstunden in regelrechter Folge aufgeführt werden. Die einzelnen Sternbilder sind durch die den deutschen Namen derselben beigefügten Zahlen ihrer Folge nach unterschieden, wobei die Constellation der Sothis oder des Sirius den Ausgangspunkt der Zählung bildet.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0206
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

Monat	Tag	1. Stern der Sothis	2. was der Sothis folgt	3. Kopf des Doppelsternes	– Spitze des 2) Doppelsternes	4. 2) en 2) Doppelstern	5. die Sterne des Wassers	6. der Kopf des Löwen	7. sein Schwanz	8. das Vielgestirn	9. der schöne Knabe
Thoth	16–15	12, d (d')									
Phaophi	1	11, d'			12, c						
idem	16–15		10, d (d')		11, d'		12, c				
Athyr	1		9, a		10, c		11, c	12, c			
idem	16–15		8, a		9, c		10, c	11, c	12, c		
Choiak	1		6, c'		7, d'	8, a	9, e	10, d	11, d	12, d'	
idem	16–15	(5, d)	5, d			6, d	7, d'	8, d'	9, d'	10, c	11, c
Tybi	1		4, d'			5, b'	6, b'	7, d'	8, c	9, c	
idem	16–15			3, c		4, b'	5, c	6, c	7, a	8, c	
Mechir	1	1, b				2, b'	3, d'	4, b'		5, c	6, c
idem	16–15		1, d'			2, a		3, b'	4, d'	5, c	6, c
Phamenoth	1	0, b			1			2, b'	3, c	4, c	5, c
idem	16–15				1				2, c	3, c	4, c
Pharmuthi	1							0, c	1, d'	2, a	3, a
idem	16–15									1, d'	2, a

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0207
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

Monat	Tag	10. der Tücher an den Anfängen des Mes[sers]	11. das Messer	12. der Tücher des messers	13. die 2 Füsse der niederfallenden Figur	14. ihr Bein	15. die Mitte des Messers	16. ihre Niere	17. ihr Schnitt (?)	18. ihre Scham	19. ihr Euter	
Choiak	16-15	12, c										
Tybi	1	10..	11, á	12, á								
idem	16-15	9, á	10, á	11, á	12, á							
Mechir	1	7, c	8, b'	9, c	10, á	(10)	11, á			12, c		
idem	16-15	7, c	8, b'	9, c	10, á		11, á			12, c		
Phamenoth	1	6, a		7, a	8, á	9, c	10, c			11, c	12, b	
idem	16-15	5, a	6, a (c)	7, a	8, á	9, c				10, c	11, b	
Pharmuthi	1	4, á		5, a	6, á	7, c	8, c			9, c	10, b	
idem	16-15	3, a (á)	0, á	4, á (a)	5, á	6, c			7, c	8, d	9, d	
Pachon	1	1, á	0, 6 2, á	3, á	4, c	5, c			6, b	7, d	8, b	
idem	16-15	0, á	1, a	2, á	3, c	4, c			5, d	6 á	7, 6' (6)	
Payni	1		0, c		1, c	2, á		3, c		4, c	5, á	
idem	16-15				0, c	1, c		2, c		3, c	4, a	
Epiphi	1						0, á			1, c	2, a	
idem	16-15									0, c	1, c	
Mesori	1										0, c	

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0208
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Monat	Tag	20. ihre Zunge	21. ihre Doppelfeder	22. die Spitze der Doppelfeder des [Riesen	23. die Doppelfeder des Riesen	24. der Kopf des Riesen	25. sein Hals	26. sein Nacken	27. sein Halsband	28. seine Brust	29. sein Knie
Thamenoth	16-15	12, d									
Pharmuthi	1	11 d (b)		12, b							
idem	16-15	10, d		11 ...	12, b						
Pachon	1		9, b	10 ...	11, b	12 b'					
idem	16-15		8, b	9, b'	10, b'	11, c		12, d			
Payni	1	6, a'	7, b	8, b	9, c			10, c		11, c	12, c
idem	16-15	5, a	6, b	7, b	(7, b')	8, c		9, c		10, d	11, b
Epiphi	1	3, c	4, c	5, c	6, a'		7, c			8, c	9, c
idem	16-15	2, c	3, c	4, c	5 b (b')			6, c		7, c	8, c
Mesori	1	1, c	2, c	3, c	4, a			5, c		6, c	7, c
idem	16-15	0, c	1, c	2, c	3, a			4, c		5, c	6, c
Thot	1				0 ...	1 (d)	2 a (c)		3, c		
idem	16-15					0 (a)	1, a		2, c		
Phaophi	1						0, c		1, a (c)		
idem	16-15								0, c		

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0209
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

Monat	Tag	30. sein Schienbein	31. sein Fuss	32. seine Fusssohle	33. sein Sprunggelenk	34. sein Fussgestell	35. der Stern Arūn	36. die Haube des Vogels	37. der Kopf des Vogels	38. sein Hinterhaupt	39. der Tausendstern
Payni	16-15		12,c								
Epiphi	1		10,d'	11,c	12,c						
idem	16-15		9,c	10,c	11,c		[....]				
Mesori	1		8,c	9,c	10,c		[....]	[....]			
idem	16-15		7,c	8,c	9,c.		[....]	[....]	[....]		
Thoth	1	5,d / 4				5,c (a)	6 a (c)		7,c	8,c (a')	9,c
idem	16-15	3,d				4,c	5,a		6,c	7,c	8,c
Phaophi	1	2,c				3,c	4,c		5,a	6,c	7 c
idem	16-15	(1,c)	1 c			2,c	3,a	4,a (a')		5,c	6,a
Athyr	1		0,c			1,c	2,a		3,a	4,c	5,c
idem	16-15					0,c	1,a		2,c	3,c	4,c
Choiak	1						0,d'		1,c	2,a	3,d
idem	16-15								0,c	1,c	2,b
Tybi	1									0,c	

Monat- Tag	40. Stern des Ārit	41. Stern des Se-ānit	42 Spitze des Orion	43 Stern des Orion-
1/1	10,a	(10,c) 11 c	(d:d') 12 c	
16-15/1	9,a		10,c	11 c
1/2		8,a'	9,a'	10,a'
16-15/2		7,a	8,a	9,d
1/3	6,c		7,c	8,a'
16-15/3	5,a'	5,a	6,c	7,a
1/4		4,d		5,a'
16-15/4		3,b		4,c
1/5		1,a'	2,c	3,a'
16-15/5			0,b'	1,d'
1/6				0,d'
16-15/6				0,d'

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0210
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0211

© Universitätsbibliothek Heidelberg

gefördert durch die
DFG

PROSPECT.

THESAURUS INSCRIPTIONUM AEGYPTIACARUM. ALTÄGYPTISCHE INSCHRIFTEN.

Gesammelt, verglichen, übertragen, erläutert und autographiert von **Heinrich Brugsch.**

Während seines vieljährigen Aufenthaltes in Aegypten und auf seinen Reisen in Europa und Amerika war es dem Herausgeber gestattet eine grosse Zahl wichtiger Inschriften kennen zu lernen und theils vollständig, theils auszugsweise zu copieren, welche sich noch gegenwärtig im Nilthale vorfinden oder auf Denkmälern in den ausserhalb Aegyptens angelegten öffentlichen oder privaten Sammlungen vorhanden sind. In ihrer Gesammtheit bilden die mit steter Auswahl genommenen Abschriften, fast durchweg und wiederholentlich mit den Original-Urkunden verglichen, die Grundlagen der Untersuchungen, an ihrer Spitze die philologischen, welchen sich der Verfasser auf den verschiedensten Gebieten der ägyptischen Alterthumskunde seit der langen Reihe von vierzig Jahren mit allem Eifer hingegeben hat. Der ihm gegenüber so häufig ausgesprochenen Klage, dass der grössere Theil dieser gesammelten inschriftlichen Schätze nur ihm zugänglich und der allgemeinen Kenntniss entzogen sei, sucht der Herausgeber durch die Veröffentlichung des *Thesaurus* nach besten Kräften zu begegnen. Von dem grossen Nutzen derselben für die specielle wie für die allgemeine Wissenschaft überzeugt, wird er es nicht verabsäumen, durch eine genaue Uebertragung der Inschriften das Verständniss und die Verwerthung derselben auch dem Nichtägyptologen zugänglich zu machen. Nur in wenigen Fällen wird er fehlerhafte Publicationen bereits veröffentlichter Inschriften und Texte durch correcte Wiedergabe derselben zu verbessern suchen. Der Grundgedanke, welcher dem Werke eigen ist, beruht auf dem inhaltlichen Zusammenhange der vorgelegten Inschriften und ihrer Uebertragungen, um den Gelehrten in die Lage zu setzen, Zusammengehöriges in übersichtlicher Anordnung sofort vor Augen zu haben. Die Uebersetzungen entsprechen dem heutigen vorgeschrittenen Standpunkte der altägyptischen Schriftentzifferung, deren Resultate der Verfasser bekanntlich in seinem grossen Wörterbuche übersichtlich zusammengestellt hat. Das Unsichere wird mit aller Bestimmtheit von dem Gesicherten geschieden sein, um falschen Schlüssen vorzubeugen und jedem Irrthume von vornherein die Spitze abzubrechen. Die einzelnen Abtheilungen des Werkes, insofern sie einen und denselben Zweig der ägyptischen Alterthumskunde und des ägyptischen Wissens berühren, werden in getrennten Lieferungen ausgegeben werden, ohne die Abnehmer zum Ankauf des gesammten Werkes zu verpflichten. Die einzelnen Lieferungen, jede aus 150 bis 180 Seiten in gr. 4^0 bestehend und von der kundigen Hand des Herausgebers autographisch niedergeschrieben, werden in nachstehender Reihe auf einander folgen:

I. **Astronomische** und **Astrologische Inschriften**
II. **Kalendarische Inschriften**
III. **Geographische Inschriften**
IV. **Mythologische Inschriften**
V. **Historische, Biographische, Genealogische Inschriften**
VI. **Bau-Inschriften**
VII. **Inschriften verschiedenen Inhalts.**

Indem wir auf die Wichtigkeit dieser Publication, die nur in beschränkter Anzahl gedruckt wird, aufmerksam machen, verfehlen wir nicht, daran das Gesuch zu knüpfen, Bestellungen darauf rechtzeitig anmelden zu wollen.

Druck von Hundertstund & Pries in Leipzig.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0212
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die DFG

Monat	Tag	30. sein Schienbein	31. sein Fuss	32. seine Fusssohle	33. sein Sprungbein	34. sein Fussgelenk	35. der Stern Arūs	36. die Klaue des Vogels	37. der Kopf des Vogels	38. sein Flügelheil	39. der Tausendstern
Payni	16-15		12,c								
Epiphi	1		10,á	11,c	12,c						
idem	16-15		9,c	10,c	11,c		[....]				
Mesori	1		8,c	9,c	10,c		[....]	[.....]			
idem	16-15		7,c	8,c	9,c		[....]	[....]	[....]		
Thoth	1	{5,d 4				5,c (a)	6 (c)				
idem	16-15	3,d				4,c	5				
Phaophi	1	2,c				3,c	4				
idem	16-15	(1,c)	1 c			2,c	3,				
Athyr	1		0,c			1,c	2,				
idem	16-15					0,c	1,				
Choiak	1						0,				
idem	16-15										
Tybi	1										

Monat- Tag	40. Stern des Arīt	41. Stern des Se-ārit	42 Spitze des Orion	43 Stern des Orion
1/1	10,a (10,c)		11 c (12,d)	
16-15/1	9,a		10,c 11 c	
1/2		8,a'	9,a' 10,a'	
16-15/2		7,a	8,a 9,d	
1/3			7,c 8,c	

Colour & Grey Control Chart
Blue Cyan Green
White Grey 1 Grey 2
Yellow Red Magenta
Grey 3 Grey 4 Black
cm 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/brugsch1883bd1/0213
© Universitätsbibliothek Heidelberg
gefördert durch die
DFG